Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Hachrigstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Gleichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 3888). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Sochsichtimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 69 — **Sonnabend, den 21. März 1936** — **48. Jahrgang.**

Geschlossen hinter dem Führer

Die Hamburger Bevölkerung jubelt begeistert dem Führer zu

Hamburg, 21. März.

Der Zenge der alle Vorstellungen übersteigenden Volkskundgebungen in der Hamburger Hanseatenhalle war, wer diese brandende Welle von Liebe und Verehrung der Hunderttausende in den Straßen Hamburgs selbst miterlebte, der begreift den ganzen Sinn der Worte, mit denen der Führer seine große Rede in Hamburg einleitete:

„Es ist schade, daß die Staatsmänner, aber auch die Völker der anderen Welt nicht einen Blick in das heutige Deutschland werfen können. Sie würden dann, glaube ich, von dem Irrtum geheilt werden, daß dieses Volk unter einer Diktatur schmachtet, die es unterdrückt, und zweitens von dem Irrtum, zu glauben, daß man mit diesem Volk machen kann, was man will!"

Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes skizzierte der Führer dann in großen Zügen die beispiellosen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die an ihn herantraten vom ersten Tage an, als er vor drei Jahren in die Reichskanzlei einzog. „Das deutsche Volk wird am 29. März seine Stimme abgeben nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht. Allein, ich brauche das deutsche Volk in einem Kampfe, den ich nur um seiner selbstwegen führe, in einem Kampf für das deutsche gleiche Recht, in einem Kampf gegen die Anmaßung anderer, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minder gleichberechtigt zu behandeln.

Ich brauche die deutsche Nation, um mit ihr vor der ganzen Welt das Bekenntnis abzulegen, daß, ganz gleich, was kommen mag, wir auch nicht einen Zentimeter zurückweichen von seinen Gleichberechtigungsforderungen. Nicht weil wir eine Störung der europäischen Ordnung wollen, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine dauerhafte Ordnung in Europa überhaupt nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichberechtigter Völker. Die Meinung, eine europäische Ordnung auf der Diffamierung eines 67-Millionen-Volkes auf die Dauer gründen zu können, ist ungeschicklich, ist wahnwitzig und eine Torheit.

Ich will nichts anderes, als daß dieses deutsche Volk in die europäische Gemeinschaft hineinwächst als ein gleichberechtigtes Glied. Ich bedarfe die Staatsmänner, die meinen, daß eine solche Mitarbeit am besten eingeleitet wird durch eine neue Diffamierung der deutschen Nation. Würden sie über den Augenblick hinwegsehen, über den vermeintlichen Erfolg von Tagen, Wochen oder Monaten, dann würden sie erschrecken in der Erkenntnis der notwendigen Folgen einer solchen ungeschicklichen Handlung.

Als Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Ehre der deutschen Nation unvereinbar ist! (Brausender Beifall.) Ich kann so handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mir steht! (Die Massen stimmen dem Führer in minutenlangem Jubel zu.) Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlußkraft zweifeln sollte, wird am 29. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Bekenntnis erhalten!"

Der Führer gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ohne eine grundsätzliche Klärung in Europa eine dauerhafte friedvolle Zusammenarbeit der Staaten und Nationen gar nicht möglich sei. Es sei wahnwitzig, zu glauben, daß man vielleicht durch Drohungen das innere Gefüge einer Nation erschüttern könne. Führer und Volk haben nur den einen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben, aber auch den einen Entschluß, unter keinen Umständen auf die Gleichberechtigung Verzicht zu leisten! Wenn die andere Welt den Geist von Versailles noch nicht verloren haben sollte, die deutsche Nation hat ihn abgelegt, und zwar endgültig!"

Das Problem, das von uns zu lösen ist, sei nicht die Revision der Buchstaben eines Vertrages, sondern die Revision einer Gesinnung, die sich darin offenbart, daß man nun, nachdem der Krieg vor 17 Jahren beendet wurde, immer noch glaube, weiterhin dem deutschen Volke seine Gleichberechtigung verweigern zu können. „Dieses Problem muß gelöst werden, und es gibt nur eine Möglichkeit: entweder, es wird so anständig gelöst, wie wir das erstreben, und man ermöglicht uns dadurch die Zusammenarbeit mit dem übrigen Europa, oder Deutschland wird seinen Weg allein gehen, aber unter keinen Umständen noch einmal sein Recht oder seine Ehre preisgeben! Dieser Entschluß bedroht niemanden. Im Gegenteil, er befreit die Welt von einer unmöglichen Belastung. Aus diesem Entschluß ist unser großes Angebot gemacht worden, von dem wir uns erhoffen — noch immer erhoffen —, daß es mitheilen kann, Europa die langersehnte Ruhe zu geben. Ich habe diese Wahl ausgeschrieben, damit alle sehen, daß nicht ich allein solche Ehrbegriffe besitze, sondern daß die ganze Nation sie ihr eigen nennt! (Wieder braust der Jubel der begeisterten Massen durch die weite Halle.)

Man soll auch sehen, daß ich nicht allein dieses Angebot zum Frieden mache, sondern daß ich es stelle im Namen dieser 67 Millionen, aber auch, daß nicht ich allein beleidigende Zumutungen zurückweisen, sondern daß das ganze deutsche Volk sich solche nicht bieten lassen will. (Tosende Zustimmung.)

Ich will weiter, daß durch diese Wahl der Welt gezeigt wird, daß in Deutschland nicht die Bajonette ein Volk tyrannisieren, sondern daß hier eine Regierung getragen wird vom Vertrauen des ganzen Volkes. Heute nun, mein deutsches Volk, rufe ich dich auf, tritt du jetzt mit deinem Glauben hinter mich! (Immer wieder brausen die Heilrufe der begeisterten Massen auf, immer wieder schlägt dem Führer der Jubel der 60 000 entgegen.) Sei du jetzt die Quelle meiner Kraft und meines Glaubens! Verzeih nicht: Wer sich selbst auf dieser Welt nicht preisgibt, den wird auch der Allmächtige nicht verlassen. (Erneute begeisterte Heilrufe durchtosen die riesige Halle.)

Wer sich selbst hilft, dem wird auch der Allmächtige immer helfen, dem wird er den Weg weisen zu seinem Recht, zu seiner Freiheit und damit zu seiner Zukunft. Und deshalb, deutsches Volk, trittst du am 29. März an die Urne. Ich habe dich glauben gelehrt, jetzt gib du mir deinen Glauben!"

Bei diesen Schlußworten des Führers steigert sich die Begeisterung und der Jubel der bis ins Innerste aufgewühlten Massen zu wahren Stürmen. Immer wieder und wieder brausen die tosenden Heilrufe der Menge durch die Halle.

Das Londoner Memorandum

Unverständliche Zumutungen der Locarno-Mächte an Deutschland

London, 21. März.

Das Memorandum der Locarnomächte hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland und von Italien sind zusammengekommen, um die Lage zu prüfen, die durch die ihren Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

I. Sie nehmen Akt von dem im Namen Frankreichs und Belgiens dem Völkerbundsrat unterbreiteten Entschließungsentwurf, worin die Tatsache des Bruches von Artikel 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland festgestellt wird zu dem Zweck, den Signatarmächten des Locarnovertrages davon Kenntnis zu geben. Sie nehmen weiter Akt von der Unterstützung, welche die Regierungen des Vereinigten Königreiches und Italiens diesem Entschließungsentwurf geben.

II. In Anseh nung,

daß 1. gewissenhafte Erfüllung aller vertraglichen Pflichten ein Grundprinzip des internationalen Lebens ist und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens,

daß 2. es ein Grundprinzip des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien oder die Bestimmungen solcher Verträge ändern kann, es sei denn mit Zustimmung der anderen vertragschließenden Teile,

daß 3. der Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Maßnahme der deutschen Regierung in Verletzung des Locarnovertrages und ohne Zuhilfenahme der im Locarnovertrag für die Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehenen Prozedur im Widerspruch zu den vorgenannten Prinzipien stehen,

sind sie der Ansicht, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß

2. diese einseitige Maßnahme durch die Hervorrufung eines neuen Unruheelements in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

III. Sie erklären, daß nichts, was vor oder seit dem genannten Bruch des Locarnovertrages geschehen ist, den Charakter einer Befreiung der Signatare dieses Vertrages von irgendeiner ihrer Verpflichtungen oder Garantien haben kann, daß vielmehr diese Pflichten und Garantien in ihrer Gesamtheit noch vorhanden sind, sie verpflichten sich, sogleich ihre Generalstäbe anzuweisen, untereinander in Verbindung zu treten, um zu vereinbaren, in welcher Art und Weise die ihnen obliegenden Verpflichtungen im Falle eines unprovozierten Angriffes technisch ausgeführt werden müßten.

IV. Sie beschließen, die deutsche Regierung einzuladen, dem ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Argumente zu unterbreiten, die sie aus der Unvereinbarkeit des französisch-russischen Beistandspaktes mit dem Locarnovertrag herleiten will und sich zu verpflichten, die Entscheidung des genannten Gerichtes als endgültig anzuerkennen unter Vorbehalt der Bestimmungen des nachstehenden Abschnittes VII, Nr. 2. Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu der Befassung des genannten Gerichtes mit der vorgenannten Frage bereits erteilt hat.

V. Sie beschließen im Namen ihrer Regierungen, gemeinsam die deutsche Regierung einzuladen, sich mit den nachstehenden vorläufigen Regelungen einverstanden zu erklären, die in Kraft bleiben sollen bis zum Abschluß der nachstehend in Abschnitt VII vorgesehenen Verhandlungen:

1. Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die im Artikel 42 des Versailler Vertrages bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die dort vorhandenen Truppenstärken werden also ... Bataillone und ... Batterien Artillerie nicht übersteigen.

2. Die militärähnlichen Verbände (SA, SS, Arbeitsdienst und andere Organisationen) in der besagten Zone werden genau in demselben Zustande belassen, in dem sie vor dem 7. März 1936 gewesen sind. Insbesondere dürfen sie keinesfalls in große Verbände zusammengefaßt werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

3. Keinerlei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens darf in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgestattet oder verbessert werden.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

VI. Sie, verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind,

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich von Detachements der Armeen der Garantiemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die östlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometer verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden,

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenteile aufgestellt haben, wie auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1.) übernommen haben.

VII. 1. Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Verfolg des vorstehenden Abschnittes an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrundeliegen soll:

1. Prüfung der von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5,

2. Abänderung des Rheinlandstatuts,

3. Entwurf gegenseitiger Beistandspakte, die allen Signatarmächten von Locarno offenstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Anfang oder Rückfall?

Halle, 21. März.

Unmittelbar bevor der Völkerbundsrat zusammentrat, um über die belgisch-französische Klage gegen Deutschland zu beschließen, ist der zweite Band der Aktensammlung des Staatsdepartements in Washington über die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten während des Jahres 1920 erschienen. Dieser merkwürdige Zufall hätte die in London versammelten Diplomaten der Mächte, die für den Versailler Vertrag verantwortlich sind, nachdenklich stimmen müssen, wenn sie Zeit gefunden hätten, dieses Dokument oder auch nur die in der Presse verbreiteten Auszüge daraus zu lesen. Es sind Enthüllungen, die gerade in diesem Augenblick für Frankreich sehr peinlich sind, wo französische Staatsmänner wieder einmal vor einem internationalen Forum als Hüter der Verträge auftreten und Paragraphen als heilig verteidigen, deren Sinn die französische Politik längst ins Gegenteil verkehrt hat. In jener amtlichen amerikanischen Publikation spielt auch die Rheinlandfrage eine Rolle. Wir erleben die Zustände am Rhein im Jahr nach dem Inkrafttreten des Friedens von Versailles in der Schilderung eines unvoreingenommenen Beobachters und Augenzeugen, in nüchterner, aktenmäßiger Darstellung von neuem und sehen unsere Auffassung bestätigt, daß die Pariser Politik den Vertrag von Versailles schon immer nur als ein Instrument der Macht ansah, keineswegs als eine Bekräftigung des Friedens. Die von den damaligen Zuständen am Rhein handelnden Abschnitte des amerikanischen Dokumentes sind im Grunde eine einzige Anklage gegen die Ausführung des Versailler Friedens durch Frankreich. Zwar handelt es sich um eine nunmehr fünfzehn Jahre zurückliegende Zeit und um Methoden, die heute überwunden sind, ob jedoch die Ziele, die Paris damals in dieser Weise verfolgte, ob die Auffassung, die in dem Versailler Vertrag viel weniger ein Instrument des Friedens und der Verständigung, als ein Mittel zur Durchsetzung machtpolitischer Ziele für Frankreich erblickte, sich wirklich geändert hat, muß man, wie die letzte Phase des Kampfes Deutschlands um die Freiheit des Rheinlandes und um die volle Souveränität des Reiches zeigt, leider noch immer bezweifeln.

Der amerikanische Beobachter in der Rheinlandkommission schildert den schweren Druck, den die französische Regierung sowohl auf das rheinische Volk als auch auf die übrigen Mitglieder der Rheinlandkommission ausübte. Immer wieder wird über das ungesetzliche Eingreifen Frankreichs in die deutsche Verwaltung und über die Wühlereien französischer Agenten in Stadt und Land geklagt, die den Zweck verfolgten, Unruhen zu erregen, um dadurch den Vorwand für weitere Besetzungen zu schaffen. Wie sehr die französische Politik damals und später den Separatismus begünstigt hat, dank der Treue der rheinischen Bevölkerung zum großen deutschen Vaterlande allerdings ohne Erfolg, ist jedem Deutschen, der jene Zeit miterlebt hat, nur allzugut bekannt. Aber die amerikanischen Dokumente sind heute von besonderem Wert. Anläßlich der Wiedererörterung der deutschen Frage bringen sie völlig unparteiische Zeugnisse über die französische Politik in jenem ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Vertrages von Versailles, und sie beweisen unwiderleglich, daß Frankreich es war, das diesen Vertrag ständig verletzte. Man würde darüber hinweggehen können, jene Zeiten sind vorüber. Aber die französische Politik selbst nötigt dazu, diese Dinge der Welt immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn sie hat niemals aufgehört, die Heiligkeit der Verträge zu preisen, sie hat praktisch aber immer dagegen gehandelt. Zwar die Rheinlandtrage selbst war seit dem Abzug der französischen Truppen eine Zeitlang in den Hintergrund getreten, vor allem seit Locarno die Aussicht auf eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Front-

Arbeiterhäuser statt Granaten

„Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden, dann kostet jede 30-cm-Granate gleich 3000 RM, und wenn ich noch 1½ Tausend Reichsmark dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir ein Denkmal."

Adolf Hitler
in seiner Rede in Karlsruhe am 12. März.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0001

reich zu eröffnen schien. Aber diese Hoffnungen haben sich durch die Schuld Frankreichs leider nicht erfüllt. Nur allzubald schlug die Pariser Politik wieder die alten Wege ein, verfolgte sie ihr Ziel, Deutschland zu einer Macht zweiten Ranges herabzudrücken, nur mit anderen Mitteln. Den letzten Abschnitt dieser Politik hat der Botschafter von Ribbentrop vor dem Völkerbundsrat in klaren Darlegungen von absoluter Sachlichkeit geschildert. Er hat gezeigt, wie die französische Politik trotz des Locarnopaktes und trotz des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund konsequent darauf gerichtet blieb, das europäische Gleichgewicht zum Schaden des Reiches zu verändern, indem sie diesen Vertrag, der seinen Teilnehmern die Sicherheit garantieren sollte, durch ein System von Militärverträgen zu ergänzen trachtete, wodurch er zuletzt für Deutschland illusorisch wurde. Vor allem als der dreieckige Pakt zwischen der französischen Republik, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei zustande kam, wodurch die ungeheure sowjetrussische Militärmacht schließlich zu einer unmittelbaren Bedrohung des Reiches wurde, obwohl Deutschland überhaupt keine Grenze mit dem Moskauer Staat hat.

Der Völkerbundsrat hat die große Stunde wieder einmal verpaßt. Er ist, wie von ihm nicht anders zu erwarten war, der Entscheidung, die von ihm erwartet werden mußte, ausgewichen und hat die formelmäßige Frage, die ihm wegen der angeblichen Verletzung des Locarnopaktes und der Entmilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages von den Westmächten gestellt wurde, ohne weitere Prüfung ebenfalls nur im formalsuristischen Sinne und gegen Deutschland entschieden. Der Rat ist damit nur seiner alten Methode treu geblieben. Er hat sich auf die Aufgabe beschränkt, die ihm von seinen Drahtziehern gestellt war, er hat, statt Politik im großen Stil zu treiben und die einzigartige Gelegenheit wahrzunehmen, das Friedenswerk in Gang zu bringen, das in der Aktion Adolf Hitlers beschlossen ist, sich wie immer an Paragraphen geklammert und einfach die von ihm gewünschte Feststellung getroffen.

Von dieser Politik hat die Welt soeben eine neue und höchst merkwürdige Probe erhalten. Die Locarnomächte haben als Produkt ihrer langwierigen Einigungsversuche ein Memorandum herausgegeben, das zwar von großem Umfang ist, das aber sonst nur wieder die alte Enge der Auffassung erkennen läßt, mit der die Staatsmänner dieser Mächte an die Weltfragen herangehen. Da zeigt man den Völkern mangels praktischer Vorschläge zur Verständigung wieder einmal das verlockende Bild einer Weltfriedenskonferenz, die einen noch nie zuvor erlebten Umfang haben und alle Schmerzen heilen soll. Aber man weiß aus früheren Erfahrungen leider zur Genüge — und Deutschland vor allem hat von diesen Erfahrungen genug —, wie wenig von diesen Mammutkonferenzen zu erwarten ist, selbst wenn sie, wie diesmal vorgesehen ist, im schönen Monat Mai beginnen. Viel wichtiger für uns sind die Vorschläge für das Zwischenstadium. Deutschland ist, wie der Führer oft genug und jetzt wieder in Hamburg feierlich erklärt hat, von dem festen Willen zur Verständigung beseelt, aber es fordert unbedingt die Gleichberechtigung; sie ist für Deutschland die unerläßliche Grundlage für jede weitere Verhandlung. In diesem Punkt muß man das Memorandum der Locarnomächte leider mit höchstem Mißtrauen betrachten. Schon der Versuch, das Grundproblem, nämlich den Pakt zwischen Frankreich und der Sowjetunion und was damit zusammenhängt, an den Haager Gerichtshof, also eine Unterorganisation des Völkerbundes, zu verweisen, muß als abwegig bezeichnet werden. Denn es handelt sich für Deutschland nun einmal nicht um eine juristische Streitigkeit, sondern um eine hochpolitische Frage. Noch unmöglicher aber ist der Versuch, die Rheinlandfrage für die Uebergangszeit durch die Schaffung einer neuen entmilitarisierten Zone lediglich zu Lasten Deutschlands zu lösen, wobei ganz wie früher eine internationale Truppenmacht und eine internationale Kommission die Rolle der Wächter übernehmen sollen. Es ist völlig unverständlich, wie ein derartiger Rückfall in die alten Sünden des Versailler Systems heute noch als für Deutschland tragbar angesehen werden konnte. Diese Art, hochwichtige Probleme zu behandeln, zeugt nicht gerade für den Willen, an die Neuordnung Europas auch in einem neuen, freien Geist heranzugehen. Von dem Geist, den das Angebot des Führers atmet, ist in diesem Memorandum der Locarnomächte leider kein Hauch zu verspüren.

Einer der noch lebenden Friedensmacher von Versailles, der ehemalige Premierminister Englands, Lloyd George, einer der wenigen, die den Mut besitzen, sich zu ihren Fehlern zu bekennen, hat das Erscheinen Ribbentrops in London mit einem Appell begrüßt, dem er die Ueberschrift gab: "Laßt uns einen neuen Anfang machen". Was die Locarnomächte produzierten, ist kein Anfang, sondern ein Rückfall. Ehe dieses Stadium nicht wieder überwunden ist, bleibt das Friedenstor verschlossen. Möge dem Rat der Staatsmänner in London endlich eine bessere Einsicht kommen. Mögen sie den Wert der Vorschläge Adolf Hitlers erkennen und die Stimme Deutschlands hören. Es ist die wahre Stimme des Friedens.

Deutschland kann nur wünschen, daß eine neue Friedenskonferenz die Fehler des Versailler Diktats, unter denen ganz Europa leidet, wieder gutmacht. Aber eine solche Konferenz kann nur dann Erfolg versprechen, wenn sie genügend vorbereitet ist, wenn alle ihre Teilnehmer, also vor allem Deutschland, sich als gleichberechtigt an den Verhandlungstisch zusammensetzen und wenn der Wille zur Achtung des Lebensrechtes aller Völker darüber waltet. In diesem Geist hat der Führer Adolf Hitler seine Friedensvorschläge gemacht, ihm folgt einmütig und begeistert das ganze deutsche Volk. Am 29. März wird die Welt, wenn sie wirklich noch im Zweifel darüber sein sollte, erkennen, was der Wille Deutschlands ist: der Wille zum Frieden, aber auch zur Freiheit und zum Recht! P.

Unverbrüchliche Treue dem Führer!

Der Oberpräsident zur Reichstagswahl:

Seit der Machtübernahme steht das deutsche Volk machtvoll und geeint da. Sein Führer Adolf Hitler hat das Reich nach innen und außen stark gemacht. Alle Deutschen bezeugen ihre Dankbarkeit, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und ihre unverbrüchliche Treue zum Führer durch die Reichstagswahl am 29. März 1936.

Magdeburg, im März 1936.

v. Ulrich, Oberpräsident
Preußischer Staatsrat, SA-Obergruppenführer.

Der Resolutionsentwurf für den Rat

Der Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

I. Der Rat, eingedenk dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundsversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten die Bedeutung der Locarnoverträge vom Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat:

in der Erwägung

1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentalprinzip des internationalen Lebens und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein wesentlicher Grundsatz des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreien und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann;

3. daß der Bruch von Artikel 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verletzung des Locarnovertrages ohne Anrufung der im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedur vorgenommen hat, mit diesen Grundsätzen im Widerspruch steht;

ist der Auffassung, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung sich keine legalen Rechte erworben hat;

2. daß die einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einführt, notwendigerweise als ein Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß;

er beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus ..... mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundsmitgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II. In der Erwägung,

daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetrussische Unterstützungspakt mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß infolge dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur berechtigt war, den Vertrag von Locarno zu kündigen, sondern auch deutsche Truppen in die entmilitarisierte Zone zu entsenden;

daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweckmäßigerweise dem ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereit erklärten, sich der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits zugestanden hat; fordert der Rat die deutsche Regierung auf, dem ständigen Internationalen Gerichtshof die bezeichnete Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu ersuchen, seine Entscheidung sobald wie möglich zu geben, wobei als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

III. In der Erwägung,

daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise als eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien und daß sie infolgedessen — ohne die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarnovertrages zu präjudizieren — von seiten der Mitglieder des Völkerbundes in Anwendung des Artikels 11 der Völkerbundssatzung und in Uebereinstimmung mit diesem Artikel, den Beschluß zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der weise und wirksam zur Erhaltung des Friedens der Völker erscheinen kann;

nimmt der Rat Kenntnis von

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist, hinsichtlich des Inkraftbleibens der Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen;

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich, des Vereinigten Königreiches und Italiens über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage, die durch die Verletzung der in Artikel 42 des Versailler Vertrages definierten Zone entstanden ist, erwogen werden.

England und Italien als Garanten

an Frankreich und Belgien

London, 21. März.

Die Vertreter des Vereinigten Königreiches und Italiens beabsichtigen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Versicherung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühung zur Versöhnung, die in der obengenannten Vereinbarung versucht wird, mißlingen sollte:

1. a) sogleich in Beratung mit Ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen;

b) unverzüglich in Uebereinstimmung mit dem Locarnovertrag Ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschlossen wird;

c) als Gegenleistung für die entsprechende Versicherung Ihrer Regierung in Konsultation mit Ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit Ihres Landes gegen einen nichtprovozierten Angriff zu gewährleisten;

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generalstäben unserer beiden Länder, der im § III, 2 der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herzustellen bzw. fortsetzen wird;

2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundsrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichen Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Respekts für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.

Die Denkschrift der Locarnomächte

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit Bezug auf die vier in London vertretenen Mächte wird die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besondere Verpflichtungen gegenseitigen Beistandes zwischen Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich (England) und Italien oder einzelnen von ihnen enthalten, einschließlich geeigneter Vorkehrungen für die Sicherstellung sofortigen Handelns der Unterzeichnermächte, falls erforderlich, und technischer Abreden für die Vorbereitung derjenigen Maßnahmen, die die praktische Durchführung der übernommenen Verpflichtungen sicherstellen sollen.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu beschränken.

VIII. In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen auf einer gesunden Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaues ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit:

Die Vorlage von Entschließungen vor dem Völkerbundsrat zu unterstützen, die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft werden würden:

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Artikel 16 des Völkerbundspaktes angewandt werden sollte,

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen,

3. internationale Vereinbarungen zum Zwecke der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Aufrichtung des Handels zwischen den Nationen,

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Oesterreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

IX. Eingedenk der Tatsache, daß die aus Artikel 7 des Locarnovertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in keiner Weise die Pflicht des Völkerbundes einschränkt, jede zum Schutze des Weltfriedens klug und nützlich erscheinende Maßnahme zu treffen, beschließen sie

1. gemäß Artikel 11 des Paktes dem Völkerbundsrat vor der einseitigen Maßnahme Deutschlands, die als Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erscheint, Kenntnis zu geben und

2. dem zufolge dem Völkerbundsrat die angeschlossenen Resolutionen vorzuschlagen, wobei der deutschen Regierung vorbehalten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

Adolf Hitler als Künstler und Politiker

Von Herbert Hesse

Der künstlerische Wesenszug tritt in der Persönlichkeit Adolf Hitlers stark hervor. Nicht nur, daß der Führer und Kanzler des Reiches neuen Bauten und szenischen Darbietungen seine Aufmerksamkeit schenkte, daß er Freude daran empfände, gelegentlich Künstler zu fördern und seine Rolle des politischen Führers als Gönner und Mentor der schönen Künste derart auszuweiten, wie die Regierenden sonst häufig tun: Bei ihm handelt es sich um mehr. Das zeigt immer wieder — abgesehen von seiner persönlichen Mitarbeit an den Plänen für die großen Münchener Bauten z. B. — seine ganze Gedankenwelt über Kunst und Kultur, wie er sie etwa auf dem letzten Parteitag offenbarte. Das zeigt noch deutlicher der Lebenslauf Adolf Hitlers, dieser zähe Kampf des Knaben und Jünglings um einen künstlerischen Beruf gegen alle Hindernisse, welche die andersgerichteten Pläne des Vaters, unglückliche Schicksalsverkettungen und die bittere materielle Not dem Vormärtsstrebenden in den Weg legten.

Klafft hier aber nicht ein unverleugneter Widerspruch? Hier der Politiker, der Macht, Herrschaft, Schicksale der Menschen in den Händen hält, der auf die konkreteste und umfassendste Weise an der Wirklichkeit, am Leben selber tätig ist — und dort der Künstler, der sich über alle Realität und Erdenschwere hinweghebt, der auf den Flügeln der Phantasie in Weiten entschwebt, wo die Regeln der Wirklichkeit ihre Geltung verlieren! Alle gesellschaftlichen Bindungen sieht man den Künstler nicht selten mißachten. Was kümmert ihn die Lebensweise der Nachbarn rechts und links! Und gerade diesen Beziehungen der Menschen gilt die Arbeit des Politikers, sie will er formen und gestalten zum Wohle und Besten des Landes. Wie können dann so gegensätzliche Lebensregungen, künstlerische und politische, in einer Menschenbrust zusammenkommen?

Gewiß, der Politiker arbeitet an der Wirklichkeit, und nur an diesem Maßstab, nicht an Phantasien und Träumen, wird sein Tun am Ende gemessen. Aber es gibt Zeiten, da alle überkommenen Weisen, die Wirklichkeit zu betrachten, versagen, da ein Geschlecht so überladen ist von Spielregeln und Gebrauchsanweisungen, daß es selber darin nicht mehr zurechtfindet, da der vielgerühmten Möglichkeiten und Auswege so viele sind, daß ein Labyrinth entsteht, in dem man ziellos im Kreise irrt. Solche Zeitalter brauchen dann die Linie, die klar und einfach aufstellt, aber durch alle Realität. Dann ist der Mann begehrt, der nicht mehr hundert Möglichkeiten sieht und unsicher an allem herumprobiert, der nur die krasse Unmöglichkeit sieht, das Festgefahrene, Unhaltbare, das schroffe Halt. Es gibt Zeitalter, in denen das Unmögliche noch die einzige Möglichkeit bleibt. Und die Realisten, die Unbeeinflußten müssen dann selber zustimmen, wenn das Entscheidende geschehen ist: sie hätten es sich niemals so gedacht, aber sie hätten anders auch nicht Bewegung in das dumpf Moderne, nicht Klarheit in die schwülen Ballungen bringen können.

Kein Zweifel, daß wir in solchen Jahren der Umwälzung Leben und Dinge sehen, die vor kurzem noch den meisten unvollziehbar schienen: die Beseitigung der Parteien etwa oder der Fesseln von Versailles. Und es ist höchst aufschlußreich zu lesen, wie Adolf Hitler schon zu Beginn seiner politischen Laufbahn sich über diese unrealistische Rolle des Politikers in entscheidenden Epochen im klaren ist. In seinem Werke „Mein Kampf" zeichnet er das Bild des Programmatikers, der sich jeht vom kurzfristig planenden Realpolitiker unterscheidet: „Die Aufgabe des Programmatikers ist es nicht, die verschiedenen Grade der Erfüllbarkeit einer Sache festzustellen, sondern die Sache als solche klarzulegen; das heißt: er hat sich weniger um den Weg als um das Ziel zu kümmern. Hierbei aber entscheidet die prinzipielle Richtigkeit einer Idee und nicht die Schwierigkeit ihrer Durchführung. Sowie der Programmatiker versucht, an Stelle der absoluten Wahrheit der sogenannten Zweckmäßigkeit und Wirklichkeit Rechnung zu tragen, wird seine Arbeit aufhören, ein Polarstern der suchenden Menschheit zu sein, um statt dessen zu einem Rezept des Alltags zu werden ..." Die große Masse der Politiker wird sich „fernhalten von allen wirklich schweren Zukunftsentwürfen, um nicht der Augenblicksjumpathie des großen Haufens verlustig zu gehen. Der Erfolg und die Bedeutung eines solchen Politikers liegen dann ausschließlich in der Gegenwart und sind für die Nachwelt nicht vorhanden ... Anders liegen die Verhältnisse bei dem Programmatiker. Seine Bedeutung liegt fast immer nur in der Zukunft, da er ja nicht selten das ist, was man mit dem Worte „weltfremd" bezeichnet. Denn er gehört zu jenen, von denen es heißt, daß sie den Göttern nur gefallen, wenn sie Unmögliches verlangen und wollen ..."

So wurde sich der Führer der Deutschen über seine Aufgabe klar, zu einer Zeit, als sonst die Politiker in langwierigen Verhandlungen und Beratungen die Grenzen ihres Tuns abstecken und so der Wirklichkeit gerecht zu werden meinten: Das geht nicht — Kann man jenes tun? — Was sagst du Freund und du Widersacher dazu ...? Und dann wurde die neue Wirklichkeit gerade von jenen geschaffen, die sich von der alten zu lösen wagten, in kühnen Plänen. Diese Männer gefielen den Göttern, weil sie „Unmögliches" wollten.

So haben wir die Erklärung, wie künstlerisches Fühlen in der Seele des Politikers, des Programmatikers, Platz hat. Aus der Grundbestimmung des Künstlers, der mit kühnem Griff, ungebremst durch die tausend Vorschriften des Tages, [illegible] seine Zeiten herunterholt — aus dieser Haltung müssen der Welt in Zeiten der Umwälzung die führenden Männer erwachsen, die den Mut haben, im unmittelbaren Anblick des letzten Zieles die Ordnung der Dinge zu suchen, um dann freilich — und hier trennen sich Politiker und Künstler — die Wirklichkeit wieder anzupacken.

Adolf Hitler ist nicht Baumeister geworden, wie er als Junge wollte, wenigstens nicht Baumeister mit Ziegeln und Steinen. Seine stürmische Tatkraft hätte wohl keinen Durchschnittsarchitekten aus ihm werden lassen. Trotzdem soll nicht einmal die Kunst betrübt sein, diesen Jünger verloren zu haben, denn in unserer Zeit konnte der Politiker, der den Menschen, auch den Künstlern die Lebensgrundlagen sichert, konnte der Politiker der Kunst den größten Dienst erweisen. Das hat Adolf Hitler getan. Künstler wie Kunstfreunde aber werden es ihm gleich allen anderen Volksgenossen am 29. März d. J. Dank wissen.

Bachs Matthäus-Passion

Aufführung durch die Robert-Franz-Singakademie

Es bleibt für uns seltsam und rätselhaft, mit welch geringem Eindruck die Aufführung der gewaltigen Matthäus-Passion von Bachs Zeitgenossen entgegengenommen wurde. Es scheint so, als ob sie die Größe und Großartigkeit des Werkes als theatralischen Aufwand empfunden und für die tiefe Innigkeit, mit der hier die Leidensgeschichte Jesu durch Musik dem andächtigen Teilnehmer am Karfreitagsgottesdienst ins Gemüt gesenkt werden sollte, keinen Sinn besessen hätten. Jedenfalls blieb dies Wunderwerk deutscher religiöser Musik ein ganzes Jahrhundert verborgen und vergessen, und auch die verwandelte Welt der neuen Zeit schloß sich ihm erst allmählich auf, bis es köstlicher Allgemeinbesitz des ganzen Volkes werden konnte. Wir heutigen Menschen genießen jedoch schwerlich noch einen Eingang in diese Passion durch die Textgestaltung des Oberpostkommissarius Christian Friedrich Henrici, der unter dem Namen Picander eine Dichterberühmtheit seiner Zeit war und Bach eine ganze Reihe von Texten lieferte. Denn so geschickt auch der Wortlaut der Matthäus-Passion ausgebaut ist, uns ergreift die Erschütterung im wesentlichen durch die unmittelbar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0002

Wir bleiben Sozialisten

Von Dr. Walter Trautmann

Wo nur die Einheit Frieden und Fortschritt verspricht, hat die Zerspaltung keinen Platz. Der Kapitalismus hat die Einheit der Arbeit in zwei selbständige Erscheinungsreihen aufgelöst, in Arbeit und Kapital, die Menschen in zwei Klassen gehetzt, in Verfügungsgewaltige über Arbeitsmöglichkeit und auf die Gnade des Kapitals angewiesene „Arbeitnehmer" und auf dieser Zweiheit eine ebenso zwiespältige Sozialordnung aufgebaut. Ebenso wie das Versailler System die Völker zergliedert in Sieger und Besiegte, Völker vollen und minderen Rechtes. Die Ueberwindung dieses Klassenkampfes in und zwischen den Völkern ist das Ziel des neuen Deutschland.

Die Völker leben im Recht allein, wenn sie frei sind und ihre schöpferischen Kräfte den Fortbestand der naturgewollten Volkseinheiten sichern. Sie leben eher im Unrecht, wenn der Zwang sie aus Unrecht bindet und ihr gestaltetes Wollen und Können hemmt. Darum kämpften wir Nationalsozialisten für die Freiheit unseres Volkes und seiner Arbeit.

Das Recht ist die Grundlage wahrer Freiheit. Ohne sie können die Völker weder sich höherentwickeln, noch überhaupt bestehen. Ein Volk minderen Rechtes ist unfrei und eine Gefahr für den Völkerfrieden; ein Teil des schaffenden Volkes ohne volles Lebensrecht ist abhängig und darum ebenfalls eine Bedrohung des inneren Friedens. Der Wettbewerb der Leistung gleichberechtigter Partner mit gleichen, wohlausgewogenen Startbedingungen ist die Voraussetzung des inneren und äußeren Friedens. Ein wehrloses und entrechtetes Deutschland gegenüber einem bis an die Zähne bewaffneten und den sogenannten Rechtsstatut diktierenden Frankreich ist nach außen so friedensgefährlich, wie nach innen ein den wohlgerüstesten und straff organisierten Kapitalmächten mit internationaler Verankerung gegenüberstehendes und in seiner Schaffensehnsucht unbefriedigtes Arbeitertum.

Unsere Forderungen nach Gleichberechtigung Deutschlands im Rat der Völker und des deutschen Arbeiters in unserer Volksordnung entspringen somit der gleichen Rechtsauffassung. Der nur auf sein Ich bedachte Individualist sucht sein Recht in der Befriedung seiner selbstsüchtigen und schrankenlosen Wünsche, der Sozialist sucht das Recht im Wohlergehen unser Gemeinschaft, die hier das durch Art und Blut zusammengehörige Volk, dort die durch Rasse und Kultur verbundene Völkerfamilie ist. So hat Deutschland mit seinem Kampf um seine Wehrhoheit und volle Souveränität einerseits und dem unermüdlichen Streben um die Verwirklichung des Rechtes und der Freiheit, deutscher Arbeit die größten sozialistischen Beiträge gebracht.

Wir bleiben Sozialisten, weil wir nur an einen Frieden glauben, der auf Recht beruht. Darum haben wir der Welt immer neue Friedensvorschläge auf der Grundlage gleichen Rechtes gemacht und im Innern einen unerbittlichen Kampf gegen das kapitalistische Unrecht der Arbeitslosigkeit geführt. Noch sind wir nicht am Ziel, aber Unerhörtes ist erreicht und bewiesen worden. Die Millionen, die einst stemmen gingen und heute wieder ihr Brot verdienen, sind lebendige Zeugen echt sozialistischen Wollens unserer politischen Führung. Die Arbeitseinsatzpolitik wird auch das beredteste Dokument unseres wirtschaftspolitischen Kampfes im Sinne der Befreiung des deutschen Arbeiters von der kapitalistischen Verflavung bleiben. Ob Staatskonjunktur oder Privatkonjunktur diesem Ziel dienen, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit und des Stadiums der schon erreichten Wirtschaftsmacht und Unternehmerkraft. Aber daß wir aber uns in unserem sittlichen Wollen Unrecht im Reiche Adolf Hitlers nicht zu dulden, nicht irre machen lassen werden, steht erst recht unverrückbar fest.

Nachdem die Fehlmeinung, dieses sozialistische Prinzip unseres Lebens habe Unwirtschaftlichkeiten größten Ausmaßes zur Folge, endlich infolge der schlagenden Beweiskraft unserer wirtschaftlichen Entwicklung im Schwinden begriffen ist, werden wir auch noch die mannigfachen anderen Hemmungen überwinden können, die den deutschen Sozialismus unter dem Zeichen einer angeblichen Vernunft, die wider unser Wollen steht, getarnt entgegengetreten sind. War man nicht ein moderner Mensch, wenn man die Technik und ihre Dämonie auf die Anklagebank brachte und ihr die Schuld am sozialen Elend zuschob? Wir Sozialisten können über diese Auffassung, die den Triumph der Rückständigkeit darstellt, nur lachen, denn wir wollen die höchste Leistung unseres Volkes, und auch den höchsten Anteil am Gesamtprodukt der Nation für den einzelnen Leistenden bereitstellen zu können. Und bei diesem wahrhaft sozialistischen Werk ist die Technik, die der aus dem Blute eines Volkes kommenden Erfindungs- und Schöpfungskraft ihr Dasein verdankt, eine unentbehrliche Helferin — wenn eine sozialistische Wirtschafts- und Unternehmungsführung sie einsetzt. Denn wir wollen nicht nur das wahre Recht, sondern auch das Glück für den freien schaffenden deutschen Menschen erkämpfen.

Und darum sind und bleiben wir die treuen Gefolgsleute des ersten Sozialisten, die Mitstreiter Adolf Hitlers für ein Deutschland des Rechtes und der Freiheit.

Jeder Schuh und jedes Leder braucht Pilo mit dem Pilopeter

London sagt: Besinnungspause

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 21. März.

Nachdem mit der Veröffentlichung des Weißbuches über die gemeinsamen Vorschläge der vier Locarnomächte gleichsam das erste Stadium des sogenannten Rheinlandkrise ihr Ende erreicht hat, ist im Augenblick eine kurze Atem- und Besinnungspause eingetreten. Der Völkerbundsrat, der gestern nachmittag mehrere Stunden in nichtöffentlicher Sitzung beriet, hat sich auf Montag vertagt. Im englischen Unterhaus hat Eden bereits eine kurze Erklärung zu den Vorschlägen der Locarnomächte abgegeben. Die eigentliche außenpolitische Debatte wird aber erst am Dienstag einsetzen. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt man in England die deutschen Stimmen und die deutsche Reaktion auf die Vorschläge des Weißbuches. Man wartet in einer echten Spannung darauf, was Deutschland offiziell zum Weißbuch zu sagen hat.

Im Gegensatz zu Frankreich, das, soweit man diesen englischen Blätterverlautbarungen zufolge beurteilen kann, größeren Wert auf den zweiten Teil der Vorschläge, die Zwischenlösung, legt, wünscht England, daß die Zeit der Zwischenlösung so kurz wie möglich sein soll. Aus diesem Grunde verwendet man auch heute morgen viel Druckerschwärze für den Nachweis, daß Deutschland die Zeitdauer der Zwischenlösung, praktisch gesprochen, die Zeit der neuen Entmilitarisierung, erheblich überschätzt habe.

Die Tatsachen aber, daß nach den Plänen des Weißbuchs die neue Entmilitarisierung wiederum eine rein einseitige Belastung Deutschlands ist, wird überraschenderweise nur sehr wenig erörtert. Mit aller Klarheit tut dies nur der sozialistische „Daily Herald". Flandin, so erklärt das Blatt, habe in der gestrigen Kammersitzung davon gesprochen, daß die Stationierung einer internationalen Polizeitruppe auf französisch-belgischem Gebiet eine „ungeheuerliche Ungleichheit" bedeute, ihre Stationierung aber auf deutscher Seite, so erklärt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", würde eine ebenso „ungeheuerliche Ungleichheit" sein.

Erfreulicherweise wird aber die englische öffentliche Meinung noch ein Wort mitzusprechen haben. Nur höchst ungern stimmt man der Idee, daß englische Militär einen Teil der internationalen Truppenmacht bilden soll, zu, und man wird mit Sicherheit erwarten können, daß gerade dieser Vorschlag in der Unterhaussitzung am Dienstag scharf kritisiert werden wird. Ebenso dürften die neuen militärischen Zusicherungen an Frankreich und Belgien lebhaft kritisiert werden.

*

Die italienische Regierung hat am 20. März den in London während der Verhandlungen zwischen den Vertretern der vier Locarnomächte vorbereiteten Entschließungsentwurf erhalten. Sie behält sich vor, sobald wie möglich ihre Stellungnahme hierzu bekanntzugeben.

Flandin vor der Kammer

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 21. März.

Der gestrige Tag erhielt seine politische Bedeutung durch die außenpolitische Erklärung der Regierung vor der Kammer sowie das Bekanntwerden der Beschlüsse des englischen Kabinettsrates und des gestern nachmittag veröffentlichten Weißbuches über alle Fragen, die mit dem deutschen Schritt vom 7. März zusammenhängen. Wenn die politischen Kreise in Paris mit allem auch keineswegs ganz zufrieden sind, so verhehlen sie doch nicht, daß Frankreich wenigstens den Schein der Unnachgiebigkeit hinsichtlich seiner ersten Forderungen wahren konnte und an praktischen Zugeständnissen erhalten hat, was die Verhältnisse gerade noch erlauben. Entsprechend kann man auch die rein sachlich vorgetragene Rede des Außenministers Flandin vor der Kammer beurteilen. Sie war sehr stark auf Verteidigung angelegt, unterstrich die schwierige Lage der französischen Abordnung in London und die gefahrdrohende Atmosphäre bei einer Ueberspannung des Bogens, zum dann aber doch die Hauptsache zu verschweigen, daß sich nämlich Frankreich nun doch bereit erklären mußte, in Verhandlungen über die Angebote des Führers und Reichskanzlers einzutreten.

Das englische Weißbuch hat der Rede des Außenministers in den Wandelgängen der Kammer noch eine besondere Note gegeben, da die darin enthaltenen französischen Erklärungen, wie man hier glaubt feststellen zu können, weniger genauer und für Frankreich günstiger seien als die der Flandinschen Rede. Frankreichs Auffassung von der Unanfechtbarkeit der Verträge und der notwendigen Wiederherstellung der „Rechtslage" ist damit gerettet, und nun kann man sich der Vorbereitung eines brauchbaren, länger dauernden europäischen Friedens widmen. Man sieht an diesen Gedankengängen, wie gefährlich und lebensfremd die französische Außenpolitik ist.

„Hüten wir uns vor einer Zwischenentscheidung, vor einer zweideutigen Antwort, die die Engländer wieder in Verwirrung bringen würde und die London dazu anreizen könnte, von uns ein neues Kompromiß zu fordern zwischen dem jetzt schon so stark zurückgeschraubten Kompromiß und den neuen Forderungen Berlins", so warnt der „Paris Soir". Von der Rechten tönt weit schärfer die Stimme des „Journal des Débats", das mit den Erfolgen der französischen Außenpolitik nicht einverstanden ist. Im Ton sanfter, aber in der Gedankenrichtung dem „Journal des Débats" ganz verwandt, sind die Ausführungen des Senators Lemery in der „Liberté", der die Meinung vertritt, daß in London „Frankreich Realitäten aufgegeben und dafür nur symbolische Genugtuungen erhalten" habe. Die ganze französische Außenpolitik der letzten Monate laufe praktisch darauf hinaus, daß der Locarnopakt nun durch den Außenpakt ersetzt sei. Aber einmal sei der Locarnopakt an sich schon viel besser gewesen, und dann sei der neue Vertragspartner, Rußland, nur mit größter Vorsicht zu genießen.

Auch die heutige Morgenpresse ist sich keineswegs einig in der Bewertung der Londoner Verhandlungsergebnisse. Die Bilanzarbeit ist noch nicht abgeschlossen. Man wägt immer noch ab, ob die Zugeständnisse Frankreichs größer seien als „leere Erfolge". Dabei spielt natürlich die Frage die Hauptrolle, wie weit die Generalstabsverhandlungen zwischen Frankreich und England vorgetrieben werden könnten. Was in Paris ebenfalls beunruhigt, ist der Fortschritt der Verhandlungen zwischen Deutschland und England. Man glaubt hier sagen zu können, daß sich das Verhältnis zwischen Berlin und London schon wesentlich gebessert habe. Denn England wünsche ja nichts anderes, als sich von allen Streitigkeiten in Europa möglichst fernzuhalten, und würde alle Deutschland schon gern freie Hand lassen. Daher die ganze Mißstimmung bei England gegen Frankreich, klagt Fran Tabouis im „Oeuvre", weil Frankreich ewig England in alle möglichen juristischen Streitigkeiten hineinziehen wolle, von denen eine den Engländern immer „widerlicher und gefährlicher erscheine als die andere".

Im übrigen glaubt man in Paris hoffen zu können, daß Deutschland ein im Prinzip zustimmende Antwort erteilen würde. Die Vorschläge der Locarnomächte seien kein Ultimatum, sondern ein Vorschlag wie andere Vorschläge auch, auf den Deutschland mit Gegenvorschlägen antworten könne.

Das „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß in der nächsten Sitzung des Völkerbundsrates am Montag Polen mit einem ebenso sensationellen wie für die französische Politik gefährlichen Vorschlag hervortreten werde. Polen werde sowohl unter Berufung auf die Friedensangebote des Führers, wie auch auf die Sonderverhandlungen der Locarnomächte den Antrag stellen, daß nunmehr zuerst eine Konferenz Deutschlands und all seiner Nachbarstaaten stattfinden würde. Dieser Vorschlag würde darauf hinauslaufen, erklärt das „Oeuvre", daß Rußland aus diesem Teil der Verhandlungen ferngehalten würde, was, wie das „Oeuvre" hinzufügt, selbst den Engländern nicht unangenehm zu sein scheint.

Was nun die Stellung der französischen Parteien angeht, so ist hier zunächst die Meinung des radikalen Parteiführers Daladier zu verzeichnen. Dieser erklärt heute im „Oeuvre", das Wesentliche sei, daß das „Band zwischen Frankreich und England aufrechterhalten würde" und daß „das Problem der allgemeinen Organisation des Friedens in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht in einer allgemeinen Verhandlung geregelt werden soll. Frankreichs erste Pflicht sei es daher heute, für diese Friedenskonferenz die Initiative zu ergreifen und greifbare Vorschläge vorzubereiten. Der marxistische Parteiführer Leon Blum geht sogar noch weiter. Er erklärt heute im „Populaire", es sei ganz gleichgültig, ob Deutschland Ja oder Nein sage. „Die allgemeine Konferenz muß deshalb doch stattfinden, wie auch immer die Antwort Hitlers ausfallen mag." Es sei unbedingt notwendig, daß das Problem der allgemeine Sicherheit Europas und das Problem der Rüstungsbeschränkung eine Lösung fänden.

Die belgische Auffassung

Van Zeeland vor der Kammer

Brüssel, 21. März.

Ministerpräsident van Zeeland gab Freitagnachmittag in der Kammer eine Erklärung über die Londoner Vereinbarungen ab. Er glaube, führte er hierzu u. a. aus, daß der Friede nunmehr gesichert sei. Das Rheinlandstatut werde revidiert werden. Man habe jetzt Bürgschaften für den Fall künftiger Vertragsverletzungen. Die Verletzung der Verträge sei in London anerkannt worden. Zum ersten Male in der Geschichte habe die Verletzung eines internationalen Vertrages ein sofortiges gemeinsames Handeln der von der Vertragsverletzung Betroffenen zur Folge gehabt.

Der Ministerpräsident versuchte dann, für die weitere Entwicklung von vornherein Deutschland die Schuld zuzuschieben, da Deutschland die Vereinbarungen annehmen „könne und müsse". Man habe in London, so behauptete er, jeden Gedanken des Hasses ausgeschaltet und man habe sich bemüht, objektiv (!!) zu sein. Die Mächte seien bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen. Wenn Deutschland annehme, dann werde man aus den Schwierigkeiten der Gegenwart herausgelangen. Wenn es aber ablehne, dann werde auch in diesem Falle die Lage der Westmächte gestärkt worden sein. Deutschland würde sich bei einer Ablehnung mit sich selbst in Gegensatz stellen und beweisen (!), daß es seine Vorschläge in einem anderen Geist gemacht habe, als man angenommen habe.

Geheimvertrag Moskau—Nanking?

Die japanische Nachrichtenagentur „Domei" meldet aus angeblich verlässlicher Geheimquelle, daß der bekannte Führer der Kuomintang, Tschenkuofu, Anfang Januar in Moskau mit Stalin im Auftrage der Kuomintang und des Marschalls Tschiangkaischek über Maßnahmen zur gemeinsamen Bekämpfung der japanischen Kontinental-Politik in Ostasien verhandelt haben soll. Das Ergebnis dieser geheimen Verhandlungen sei ein Paktentwurf, der, wie weiter behauptet wird, von dem chinesischen Militärattaché in Moskau bereits nach Nanking gebracht worden sei. In diesem geheimen Paktentwurf sollen sich „Domei" zufolge, Nanking und Moskau verpflichtet haben, die kommunistischen Truppen in Schansi gemeinsam zu unterstützen. Diese kommunistischen Streitkräfte seien bereits auf dem Vormarsch gegen Nordchina.

Verdauung
in wenigen Minuten durch
Biserirte Magnesia geregelt

Verschiedene Mittel gegen Magenbeschwerden sind vom Gesundheitsamt abgelehnt worden, weil dieselben die Tendenz haben, zum Bedürfnis zu werden, in welchem Falle die normale Arbeit des Magens ohne spezielle Hilfsmittel verhindert wird. Biserirte Magnesia lindert Magenbeschwerden in wenigen Minuten, — diese Tatsache ist in Millionen von Fällen bestätigt worden — da sie den Ueberschuß an Magensäure neutralisiert, welcher die Hauptursache der meisten Magenbeschwerden ist, wie: saures Aufstoßen, Schneiden im Magen, Gase, Sodbrennen, Migräne und Unbehagen, was durch zu langsames Verdauen hervorgerufen wird. Biserirte Magnesia ist kein Gewohnheitsmittel, sondern spielt einfach die Rolle eines Verdauungsregulators. Sie können beruhigt sein, daß nach Regelung Ihrer Verdauung Ihr Magen wieder vollständig normal in zwei bis drei Stunden unbemerkt und schmerzlos verdaut. Biserirte Magnesia ist in allen Apotheken in Tabletten, und Pulverform für RM 1.80 und in größeren, ten- und Pulverform für RM 1.80 und in größeren,

wirkende Kraft von Bachs Musik, die beides zugleich ist, herzensfeinfältig voller Schlichtheit und kunstfertig voller Meisterschaft.

*

Alfred Rahlwes gab der Aufführung im Dom die machtvolle Größe und feierliche Einfachheit, die das Werk fordert. Er ließ, wie sich durch vielfältige Erprobung als am günstigsten erwiesen hat, die Musik vom Chöchor aus erklingen und versichtete damit auf die Mitwirkung des Domorgel, nicht aber auf die Mitwirkung des Domorganisten Hans Helmut Ernst, der die Sekkoreziitative mit weichen Registern begleitete. Um den Klang der Urform soweit wie möglich anzunähern, war als harmonieftützendes und füllendes Instrument ein Cembalo verwendet, das Dr. Hans Gaartz mit bewährter Sorgfalt und Sicherheit betreute. Aber auch sonst waren zum Teil alte Instrumente herangezogen worden, wie überhaupt durch Benutzung der Urtextausgabe von Max Schneider und der ausgearbeiteten Cembalostimme von Max Seiffert, die beides Bachkenner ersten Ranges sind, die Bucherungen, die das vergangene Jahrhundert an Bachs Musik gebildet hat, beseitigt worden sind. Das Städtische Orchester, das sich durch seine Spieldisziplin auszeichnete, enthält einige Musiker, die mit dem Stile alter deutscher Musik besonders innig vertraut sind, und das kam naturgemäß auch dieser Aufführung zugute. Von der Nennung aller Musiker, die solistisch hervortraten, mag dabei abgesehen sein.

*

Der Chor der Robert-Franz-Singakademie in Gemeinschaft mit dem Hallischen Lehrergesangverein war, dem Kunstwillen Bachs entsprechend, Hauptträger der Aufführung. Durch klug erwogene Aufstellung wurde die Teilung in Haupt- und Nebenchor auch in der Klangwirkung verdeutlicht; dasselbe gilt auch für den Orchesterklang. Die Gestaltung der Chöre war von einer großen Mannigfaltigkeit, doch in der Gesamtheit von demselben Geiste getragen. Prachtvoll wirkte die Ausgewogenheit der Stärkegrade, vorbildlich war die Deutlichkeit der Wortaussprache, die auch bei fugierter Behandlung der Musik nicht verloren ging. Die Klangschönheit und Ausdruckskraft waren in ein vollkommenes Gleichgewicht gebracht. Zwischen Herzinnigkeit und dramatischer Wucht waren alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Der Knabenchor der Klosterschule fang den Cantus firmus der Choralmelodien mit großer Sicherheit. Alfred Rahlwes hatte auch die Einzelsänger mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. Ihre Stimmen waren in einem schön abgepaßten Gleichgewicht der Klangfärbungen. Sie beherrschten sämtlich den schwierigen Bachstil aus einem natürlichen Musikgefühl und waren gleicherweise erfüllt von dem Willen zur höchsten Beleelung der Bachschen Musik. Heinz Matthäi gestaltete den Evangelisten mit der warmen Helligkeit seines edlen Tenors, dem auch die natürliche Kraft nicht fehlt. Eine leichte Unsicherheit in der Formung der hohen Töne, die sich anfangs geltend machte, war bald überwunden. Günther Baum gab den Worten des Christus schlichte Größe und überzeugende Kraft. Heinrich Schmidt-Seeger, der einzige hervorragende Sänger in diesem Kreis, charakterisierte die Personen des Judas, Petrus und Pilatus mit bedeutendem Darstellungsvermögen und sang die schwierigen Arien mit großem Ausdruck. Auch die beiden Sängerinnen, der Sopran Gunthild Weber und der Alt Anni Bernards, formten ihre Arien und Rezitative aus tiefer Empfindung und mit edlem Wohllaut. Alfred Rahlwes aber hielt alles, Sänger und Chor und Orchester, mit fester Hand zusammen und gab der ganzen Aufführung das Gepräge seines Willens. Und obwohl die Aufführung während des ersten Teiles durch den Lärm eines Hetzvorfes leider gestört wurde, so daß sie sogar auf einige Minuten unterbrochen werden mußte, vermochte er doch den Eindruck einer feierlichen Erhabenheit zu bewahren.

Rudolf Donath.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr: „Der Bettelstudent"; 19.30 Uhr: „Die Tanzgräfin"; Montag, 20 Uhr: „Hans Heiling"; Dienstag, 20 Uhr: „Christian de Wet"; Mittwoch, 20 Uhr: „Hans Heiling"; Donnerstag, 20 Uhr: „Tovarisch"; Freitag, 20 Uhr, Erstaufführung: „Ball der Nationen", große Ausstattungs-Operette von Fred Raymond; Sonnabend, 20 Uhr: „Tovarisch"; Sonntag, 19.30 Uhr: „Ball der Nationen". — Thalia-Theater: Sonntag, 20 Uhr: „Weiße Wäsche".

* **Ernst Reclam 60 Jahre alt.** Der Senior des Verlages Philipp Reclam jun. in Leipzig, Dr. Ernst Reclam, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Zu Leipzig geboren, studierte er an der Universität seiner Vaterstadt Germanistik, Philosophie und Pädagogik und promovierte 1904 zum Dr. phil. 1906 trat er als Teilhaber in die väterliche Firma ein, widmete sich literarischen und redaktionellen Arbeiten, machte den Krieg als Rittmeister mit und übernahm 1920 gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder die Führung des Verlages. Die alte Tradition wurde durch Dr. Reclam fortgesetzt. Die Verbreitung des wertvollen Schrifttums der deutschen Vergangenheit blieb eine Hauptaufgabe der „Universalbibliothek". Besonders ausgebaut wurde daneben die naturwissenschaftliche Reihe, deren Krönung die achtbändige Jubiläumsausgabe von „Brehms Tierleben" ist. Die wichtigste neue Unternehmen, das Dr. Reclam seinem Verlag eingliederte, ist das große wissenschaftliche Sammelwerk „Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen". Der nationale Umbruch fand den Reclamschen Verlag innerlich und äußerlich gerüstet zur Unterstützung des großen Aufbauwerks Adolf Hitlers.

* **Ein Erfurter „Malkasten".** Der Ortsverband Erfurt der NS-Kulturgemeinde eröffnete ein Künstlerheim, den „Erfurter Malkasten", um den notleidenden Erfurter und Thüringer Künstlern zu helfen, ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Werke unentgeltlich dauernd auszustellen und allen Erfurter Kunstfreunden und Künstlern ein Kunstheim zu schaffen. Das Heim steht jedermann offen. In jetzt zweimonatlichem Wechsel werden die besten Werke Erfurter und Thüringer Künstler ausgestellt.

* **Das 400jährige Jubiläum des Cid.** In der Pariser Nationalbibliothek wird zu Ehren des dreihundertjährigen Geburtstages des „Cid" eine Ausstellung vorbereitet, die sich auf die Persönlichkeit des großen französischen Dramatikers Pierre Corneille und auf die Theatergeschichte des 17. Jahrhunderts in Frankreich bezieht. Der „Cid" erlebte seine Uraufführung 1636 in dem Theater des Marais. Der Neid auf den großen Erfolg der Tragödie veranlaßte die neugegründete Akademie, ihre Meinung über den „Cid" zu äußern. Der romantische Stoff des „Cid" wurde als ungeeignet für die strenge Regelmäßigkeit der klassischen Komödie bezeichnet, mit dem die Theorie der drei Einheiten nicht durchführbar sei. Corneille hat daraufhin seinen Trauerspielen antike Stoffe zugrunde gelegt. Der „Cid" erschien deutsch zuerst 1679 in einer Uebersetzung von Greflinger.

Einst und Jetzt

Nur ein paar Vokabeln

„Manneszucht", „Soldatentugend"
War in „Reichs-Bann" und in Acht.
„Schwacher Staat", „klassierte Jugend" — —
Heute: „Wehrpflicht", „Heer" und „Macht"!

*

Mörder darf man doch nicht mehr richten?!
„Bessern!" hieß es, „mit Geduld!"
„Mitleid mit den Bösewichten!"
„Der Ermordete hat schuld!"

*

„Reichsreform" war kein Vergnügen.
„Parlamente" schufen „Flick".
„Reichsneubau" in großen Zügen
Den macht heute: „Dr. Frick".

*

„Tiller", „Girls" und „Augenweide" —
„Prachtreuse": „Der Nackedei!"
Heute aber: „Kraft durch Freude"
Kommodore: „Dr. Ley".

*

„Terrorf" führte die „Sowjet-Meute",
„Straßenkampf nach festem Plan!" —
„Kampf um Straßen" gibt's noch heute.
Ueberschrift: „Reichsautobahn!"

Hans Rieban.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0003

Ein Fest der Kameradschaft

Berliner Arbeiter als Gast bei Dr. Goebbels

b. **Berlin**, 21. März.

Für mehrere hundert Arbeiter der Berliner Betriebe ist der Freitag, der 20. März, ein großer Tag geworden. Der Reichsminister Dr. Goebbels hatte sie zu einem gemeinschaftlichen Eisbeinessen geladen. Vier Stunden lang saßen diese einfachen Volksgenossen, die ältesten Arbeiter der Berliner Betriebe, fast jeder zweite Mann eine Kriegsauszeichnung am Rockaufschlag, zusammen — mitten unter ihnen der Minister. Wir haben uns mit einigen von ihnen unterhalten, mit dem Chauffeur einer Sparkasse, mit dem Chauffeur eines großen Gastwirtschaftsbetriebes, mit Arbeitern aus einer Kalkfirma, mit Boten, Handwerkern, immer wieder hörten wir dieselbe Antwort, bei allen stellten wir die gleichen Eindrücke fest, bei allen waren sie gleich stark und groß.

Die Ueberraschung

Die meisten hatten die Einladung schon vor dem 7. März erhalten. Das sei gleich von vornherein gesagt, um alle Bemerkungen über „Wahlmache" und dergleichen zu widerlegen. Kein Wunder, daß bei allen die Ueberraschung groß war, als sie zu Hause im Briefkasten das große Schreiben mit dem amtlichen Aufdruck vorfanden. Manche meinten zwar, daß die Ueberraschung bei ihren Frauen noch größer gewesen wäre; daß diese auf ihren Mann besonders stolz waren, das haben wir gern geglaubt. Nicht minder groß als zu Hause war aber auch das Aufsehen, das diese Einladungsschreiben in den Betrieben bei den Berufskameraden ausgelöst hatten. An Neckereien hat es natürlich nicht gemangelt. In Wirklichkeit aber wären sie alle zu gern gegangen. Daß das nicht möglich war, dem Bedauern darüber gab Dr. Goebbels selbst in den Begrüßungsworten Ausdruck. Die aber, die an diesem Abend geladen waren, kamen als Vertreter ihrer Kameraden. Sie alle kamen mit dem Bewußtsein, daß ihnen durch diese Einladung eine Auszeichnung zuteil wurde. Mein Nachbar gab dem am deutlichsten Ausdruck: „Ich bin noch nie im Leben so stolz gewesen, als an dem Tage, als ich das Einladungsschreiben erhielt. Ich habe nur immer Angst gehabt, daß mir bis dahin etwas dazwischenkommen könnte. Morgen werde ich mich erst einmal für einen Tag freimachen müssen, um meinen Kollegen berichten zu können, von meiner Frau ganz zu schweigen."

Kameradschaft

Das Wort Kameradschaft wird viel und oft gebraucht. Manchmal wird es vielleicht schon etwas gedankenlos dahingeredet. Dieser Abend aber stand völlig im Zeichen wirklicher Kameradschaft. Es war Kameradschaft der Tat. Nicht nur, daß sich alle untereinander mit Kamerad anredeten, wo doch kaum einer den anderen kannte, daß auch die bedienenden Kellner dieses Wort als Anrede gebrauchten, nein, daß diese Kameradschaft in der Tat bestand, das kann durch nichts besser bewiesen werden, als durch die Bemerkung eines Arbeiters, der mitten im Gespräch plötzlich sagte: „Die armen Ober können mir leid tun; in dieser Enge zu bedienen, muß nicht leicht sein." Hier klang das Gefühl echter Kameradschaftlichkeit auf. Dieser Kameradschaft unterwarfen sich alle, gleichgültig ob Gäste oder Gastgeber, der Arbeiter wie der Minister, die Vertreter der Stadtverwaltung, wie die der Presse. Es dürfte wohl nicht viele Feste geben — und zu einem Fest wurde dieser Abend in der Tat —, die in einer solchen kameradschaftlichen Stimmung verlaufen sind. Minister Dr. Goebbels hat mit seinen Begrüßungsworten nicht wenig dazu beigetragen. Anfangs — warum wollen wir es verschweigen — saßen alle etwas steif beieinander, man kannte sich nicht, wußte nichts vom anderen und wer will es da verdenken, wenn Worte nicht so leicht zu finden sind. Aber das dauerte nicht lange. Die ersten Worte des Ministers lösten den Bann. Er redete so, wie es der einfache Volksgenosse gewohnt ist, und als er sagte, daß er an einem Tage Journalisten empfangen müsse, am nächsten die Künstler, am dritten Wirtschaftler, am vierten Diplomaten, und er es deshalb nicht einsehe, weshalb er am fünften Tage nicht auch die Arbeiter als Gäste bei sich sehen solle, da hatte er die Herzen dieser Männer, die so ernst und feierlich dasaßen, in dem Bewußtsein, eine ganz persönliche Ehrung zu erhalten, gewonnen. Und als Dr. Goebbels mit den Worten schloß, daß ihm dieser Abend deshalb angenehm sei, weil er sich seine Zurückhaltung auferlegen müsse, da war der Erfolg gesichert.

Beim Verlassen des Saales kommen wir noch einmal mit einem alten Arbeiter ins Gespräch. Wieder die Frage, was ihm besonders gefallen hat. „Gefallen? Alles: Die Musik, die Aufmachung des Saales, die Stimmung, daß Dr. Goebbels so mitten unter uns war, einfach alles." Braucht es noch mehr Worte, um feststellen zu können, daß an diesem Abend ein Fest gefeiert worden ist, wie es in seiner Art einzig ist?

Italienische Heeresreform

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 21. März.

In der italienischen Deputiertenkammer sprach gestern Unterstaatssekretär General Baistrocchi zur Begründung des Haushaltes der Armee. Der engste militärische Mitarbeiter Mussolinis konnte als Beweis für die Leistung der Heeresverwaltung und der italienischen Armee auf die italienischen Siege in Ostafrika verweisen, von denen er sagte, „daß die Anstrengungen, die für den ostafrikanischen Konflikt gemacht worden sind, fast diejenigen, die für den Weltkrieg unternommen wurden, übertroffen haben".

Baistrocchi erklärte eingangs, versichern zu können, daß die Stärke des Heeres so groß sei, um in Zusammenarbeit mit den anderen Waffen erstens in Ostafrika die Rechte Italiens auf Expansion und Leben zu verwirklichen und zweitens gleichzeitig die Grenzen gegen jeden zu sichern, der sie anzugreifen wagte. Unter den Einzelfragen, die der General erörterte, sind insbesondere folgende Punkte hervorzuheben:

Baistrocchi legte dar, daß Italien in seiner Armee eine neue Kriegslehre verbreite, die sich zum unbedingten Angriff und Ueberraschungskriege bekenne. Der Geist dieses Angriffswillens werde auf den drei Militärschulen von Rom, Neapel und Mailand den jungen Offizieren und Unteroffizieren eingeimpft. Sie geht von dem Grundsatz aus: „Ueberraschung, sich nicht überraschen lassen, der Initiative und dem Handstreich des Gegners zuvorkommen!"

Im vergangenen Jahre hätten die großen Manöver in Südtirol die Neuorganisation des Generalstabes und die Frage der Einheiten im besonderen das Kriegsministerium beschäftigt. Die Frage der Einheiten sei so vollkommen gelöst, daß man sechs Schwarzhemdendivisionen (bekanntlich war die Eröffnet der Division für die Schwarzhemden im Kriegsfall ursprünglich nicht vorgesehen, sondern wurde erstmalig für den abessinischen Krieg aufgestellt, um die freiwilligen Arbeitslosen in eigene Cadres einzuteilen, ohne die motorisierten Divisionen der regulären Armee anzutasten) habe nach Ostafrika entsenden, die motorisierten und auf den Kriegsschauplatz geschickten Divisionen der Armee ersetzen können und heute für 1 250 000 ausgebildete Leute Cadres habe.

Der General machte ferner Andeutungen über die Neuorganisation der sog. „territorialen Streitkräfte", deren Aufgabe in einem künftigen Krieg der Luftschutz und der Küstenschutz ist, und die einem eigenen Generalstab unterstellt wurden. Die Einteilung der Grenzabschnitte, die auch in Friedenszeiten von Spezialtruppen und -einheiten der Miliz besetzt sind, sei vollendet.

Hinsichtlich der technischen Ausrüstung gab Baistrocchi bekannt, daß die Infanterie mit neuen Handgranaten, leichten Minenwerfern, Maschinengewehren, Kampfwagen und Tankabwehrkanonen ausgerüstet sei. Die Kavallerie werde in kürzester Zeit vollkommen motorisiert sein. (Die zwölf Reiterregimenter der italienischen Armee sind bisher noch nicht ganz motorisiert, sondern verfügen über berittene und motorisierte Schwadronen. Ebenso beginne nächstens auch die volle Motorisierung der Versaglieriregimenter.

Die abessinische Kriegslage

Marschall Badoglio drahtet in seinem Heeresbericht Nr. 160, daß die Fliegertätigkeit an der Eritreafront normal sei. Ein abessinisches Flugzeug sei über dem Gebiet zwischen Gondar und Dabat von italienischen Fliegern abgeschossen worden. An der Südfront haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Neghelli in Richtung Addis Abeba ihre Aufklärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Ras Ingaba, wo sich große Depots befänden, mit Fliegerbomben belegt worden.

Aus Addis Abeba wird folgendes gemeldet: Aus der Provinz Sidamo traf am Freitag im Flugzeug Dodjas Baltscha in Addis Abeba zu militärischen Besprechungen ein. Widwoded Makonnen, der Heerführer einer Nordarmee, soll bei einem Sturmangriff an der Spitze seiner Truppen nördlich von Ambaalagi im Maschinengewehrfeuer italienischer Flugzeuge gefallen sein. Widwoded Makonnen war mit der Schwester des Kaisers verheiratet.

Prämienziehung zur Reichswinterhilfs-Lotterie

Die öffentliche Prämienziehung zur Reichswinterhilfslotterie fand am Freitagnachmittag in München statt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung hatten sich zahlreiche Prämienscheinbesitzer eingefunden und verfolgten gespannt den Verlauf der mehr als dreistündigen Ziehung. Die Auslosung der 615 Prämiengewinne aus der Gewinntrommel wurde in der Reihenfolge der 15 Lotterie-Serien vorgenommen. Auf jede Serie trafen hiermit eine 1000-Mark-Prämie und 40 Prämien zu je 100 RM.

In den 15 Serien fiel je eine Prämie von 1000 RM auf folgende Nummern: 441 594; 1 976 570; 1 085 288; 1 984 151; 704 668; 1 250 969; 400 987; 924 481; 1 821 427; 988 881; 1 058 940; 1 460 155; 1 471 121; 1 936 321; 951 393. (Ohne Gewähr.)

In der Nähe von Gizeh bei Kairo stieß auf einem Bahnübergang ein Kraftwagen, der 17 Arbeiter vollbesetzt war, mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zerstört. Elf Arbeiter fanden den Tod, 17 wurden schwer und 14 leicht verletzt.

Der Führer der SA-Gruppe Mitte, Gruppenführer Kob, hat folgenden

Tagesbefehl erlassen:

Die Angehörigen der SA der Gruppe Mitte tragen ab sofort in der Oeffentlichkeit bis zum 29. März 1936, dem Tag der Reichstagswahl, den SA-Dienstanzug. Das gilt besonders SA-Führern und Männern für die Ausübung ihrer Berufstätigkeit an öffentlichen Aemtern, Lehranstalten, Banken usw. Ausnahmen gelten allein beim Erscheinen beim Gericht usw.

Der Führer der Gruppe Mitte
gez. Kob, Gruppenführer.

Ein großer Sänger erzählt . . .

Jan Kiepuras Weg zum Weltruhm — Das gesungene Alibi

Jan Kiepura ist aus den Vereinigten Staaten wieder nach Deutschland zurückgekehrt, um in einem neuen Syndikat-Film „Im Sonnenschein" die Hauptrolle zu übernehmen. Der weltberühmte Tenor, der sich mit großen Zukunftsplänen trägt, weiß aus diesem Anlaß interessante Einzelheiten von seinen letzten Gastspielreisen zu berichten:

Kammersänger mit 29 Jahren

„Ich sollte ursprünglich Jura studieren", erzählt der gefeierte Künstler in fesser gewinnenden Art, „verschloß mich jedoch diesem Wunsche meines Vaters und betrieb weiterhin mein Gesangstudium. So mußte ich mir mit gelegentlichem Auftreten auf ganz kleinen polnischen Provinzbühnen durchhelfen. Eines Tages fiel jedoch bei einem Probesingen in der Warschauer Oper meine Stimme dem gekrönten Richterkollegium auf, ich wurde engagiert und errang im Sommer 1925 bei einem großen, internationalen Sängerwettstreit den Titel „König der Tenöre". Von Warschau aus wurde ich an die Mailänder Scala und an die Wiener Staatsoper verpflichtet. Dort erhielt ich — kaum 29 Jahre alt — vom österreichischen Staat den Titel Kammersänger. Etwa zur selben Zeit gab ich meine ersten Gastspiele in Berlin. Dann holte mich der Film. Der „Singenden Stadt", meinem Debüt auf der Leinwand, folgten „Das Lied einer Nacht", „Barcarole", „Mein Herz ruft nach Dir", „Ein Lied für Dich" und „Ich liebe alle Frau'n". In Hollywood habe ich soeben meinen letzten Film „Give us this Night" vollendet, in dem ich einen Gipfelpunkt meiner Kunst erreicht zu haben hoffe. Dieses Urteil ist auch technisch hervorragend gelungen, obwohl man mir mehrere Szenen herausgeschnitten hat, die ich gerade für die besten halte. Künstlerschicksal, wie es gerade einem Sänger im Tonfilm stets aufs neue widerfährt!"

„Mein Mann will sich scheiden lassen!"

Unter den zahllosen Abenteuern, die Kiepura auf seinen Gastspielreisen bisher erlebt hat, verdient eines vor allen anderen festgehalten zu werden. Bei einer Aufführung seines Films „Das Lied einer Nacht" im Berliner Gloria-Palast weilte der berühmte Tenor einmal selbst unter den Zuschauern. Es machte ihm eben Spaß, inkognito die eigene Person auf der Leinwand zu bewundern. Trotz sorgfältiger Vermummung wurde jedoch Kiepura nach Beendigung der Vorstellung von Publikum erkannt und durch stürmische Ovationen zu zahlreichen Dreingaben auf der für diesen Zweck gar nicht eingerichteten Bühne gezwungen. Mitternacht war längst vorbei, als das letzte Lied endlich verklungen war. Bevor er sich entfernte, rief der Sänger seinen Freunden im Parkett noch zu, falls jemand eine Bescheinigung brauche, daß die Vorstellung solange gedauert habe, er gerne ruhig herauskommen und sie sich holen. Wie recht Kiepura mit seiner ursprünglich natürlich nur scherzhaft gemeinten Aufforderung gehabt hatte, erwies sich am nächsten Tage, als eine hübsche junge Dame bitterlich weinend bei ihm erschien. Ihr langes Ausbleiben am vergangenen Abend hatte die Eifersucht und den Verdacht des Gatten erregt, der ungeachtet ihrer Vorstellungen, daß Kiepura solange gesungen habe, zornentbrannt zum Anwalt lief und die Scheidungsklage einreichte. Der Sänger suchte daraufhin sofort den betreffenden Rechtsanwalt persönlich auf, und es gelang ihm, den „Gegner" niederzuringen, womit die Ehe gerettet war. „Es war meine schwerste Rolle", erklärte Kiepura selbst, „an die ich heute noch mit Schaudern zurückdenke."

Der Zuchthäusler als Stellvertreter

„Ein noch aufregenderes Abenteuer" fährt der große Sänger fort, „erlebte ich während eines Urlaubs an der Riviera. Um unbelästigt zu bleiben, hatte ich einen mir zum Verwechseln ähnlich sehenden Doppelgänger engagiert, der an meiner Stelle alle Ovationen und Einladungen entgegenzunehmen hatte. Dieser Bursche hatte jedoch, ohne daß ich das von wußte, allerlei auf dem Kerbholz und wurde infolgedessen polizeilich gesucht. unglücklicherweise hatten wir auch unsere Pässe gegenseitig ausgetauscht, was mir anläßlich einer Wohltätigkeitsveranstaltung zum Verhängnis werden sollte. Plötzlich erschienen Kriminalbeamte auf der Bühne und erklärten mich für verhaftet. Verzweifelt beteuerte ich auf der Wache die nächtigelegenen Polizeiverhörs, wo man mir ein in Wirklichkeit meinem Doppelgänger zustehendes ellenlanges Sünden- und Vorstrafenregister vorhielt, meine Unschuld. Schließlich kam ich auf den Gedanken, durch meine Kunst mich aus der Schlinge zu ziehen. Unter Aufgebot meines ganzen Könnens sang ich, um meine Identität mit Jan Kiepura zu beweisen, in der nüchternen Amtsstube eine meiner großen Arien. Sie war kaum beendet, als man meinen Doppelgänger angeschleppt brachte. Nun sollte auch er auf dieselbe Art seine Persönlichkeit dokumentieren. Ein hilfloses Krächzen war indessen alles, was sich der Kehle des gesuchten Schwerverbrechers entrang. Nun war der Bann gebrochen, man glaubte meinem Vorbringen und gab mich frei, während mein Doppelgänger ins Kittchen wandern mußte."

Jan Kiepura als Schauerstar

Wie alle berühmten Persönlichkeiten ist auch Jan Kiepura bereits von einem ganzen Anekdoten- und Legendenkranz umrankt. Nahezu sprichwörtlich ist in Fachkreisen seine Neigung geworden, anderen ins Handwerk zu „pfuschen", oder ihnen seine Ueberlegenheit zu beweisen. So hat der Sänger einmal mit dem stärksten Bühnenarbeiter der Ufa-Ateliers in Neubabelsberg allen Ernstes um nicht weniger als 100 000 Flaschen Bier gewettet, daß er ihn in „Stemmkunststücken" besiegen würde. Zum größten Leidwesen der ganzen Belegschaft, der ein gutes Tropfene bereits sicher schien, hat Kiepura hierbei tatsächlich die Oberhand behalten. Bei einer anderen Gelegenheit vertrieb er sich die Zeit während einer Aufnahmepause damit, zum größten Entsetzen des zuständigen Fachmanns mittels eines Spritzgebläses ein Dekorationsstück zu bemalen. Und als einmal eine biedere Reinemachefrau vorschriftswidrig mitten in die schönste Probe hineinstürmte und der Regisseur sich gerade wutentbrannt auf die Unglückliche stürzen wollte, meinte einer der Schauspieler begütigend: „Ach lassen Sie sie doch, sie ist doch sicher wieder nur JaZn Kiepura." sa.

Wilde Schießerei in einem Sanatorium

Furchtbare Bluttat eines verschmähten Liebhabers in Frankreich — Drei Todesopfer

In einer wilden Schießerei, die mehrere Todesopfer forderte, kam es in dem Sanatorium von St. Hilaire bei Grenoble in Frankreich. Ein dort beschäftigter Aufwäscher hatte vergeblich die 14jährige Tochter eines Sanatoriumsbeamten mit Liebesanträgen belästigt.

Am Freitagmorgen trank er aus Wut darüber, daß das Mädchen ihn verschmäht hatte, drei Liter Weißwein und bewaffnete sich dann mit drei Revolvern und zahlreichen Patronen. Er drang in mehrere Räume ein und schoß sinnlos auf alles, was ihm in den Weg kam. So tötete er zunächst aus nächster Nähe das junge Mädchen, das sich seinen Nachstellungen entzogen hatte, dann ein fünfjähriges Kind, darauf ein 18jähriges Mädchen. Er lud seine Revolver immer wieder von neuem und verletzte dann noch drei Personen. Schließlich flüchtete er sich in ein unbewohntes Zimmer des Sanatoriums und setzte seine Schießerei aus dem Fenster fort. Der Bürgermeister des Ortes versuchte, den Burschen durch Schüsse mit seiner Jagdflinte unschädlich zu machen.

Nachdem etwa 100 Schüsse gewechselt worden waren und der Revolverheld nicht mehr schoß, drang man in das Zimmer ein und fand ihn verwundet vor. Er war offenbar durch einen Schrotschuß des Bürgermeisters blind geworden, fuchtelte aber immer noch mit seinem Revolver herum. Ein Verwandter des getöteten 14jährigen Mädchens tötete den mehrfachen Mörder durch zwei Revolverschüsse.

Französische Autofabriken sperren 7000 Arbeiter aus

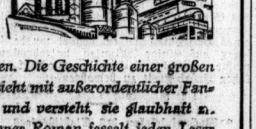
Bei den Automobilfabriken Peugeot und Berliez ist plötzlich ein von den Kommunisten angezettelter wilder Streik ausgebrochen. Die Arbeiter sollen, wie man hört, eine Erhöhung ihrer Löhne gefordert haben, da nunmehr die beiden genannten Fabriken in größtem Maße mit Rüstungsaufträgen beschäftigt seien. Angesichts dieses wilden Streiks hat die Verwaltung der beiden Fabriken die sofortige Aussperrung der Belegschaften von 6000 und 1000 Arbeitern beschlossen.

Umfangreiche Hilfsmaßnahmen der amerikanischen Regierung

Im amerikanischen Senatsausschuß ist ein Gesetzesvorschlag zur Durchführung großzügiger Vorbeugungsmaßnahmen gegen zukünftige Ueberschwemmungen im ganzen Land in Vorbereitung. Der Entwurf sieht Ausgaben in Höhe von 300 Millionen Dollar vor. Da bereits über 30 Millionen Dollar für sofortige Hilfsmaßnahmen in Ueberschwemmungsgebieten vorgesehen sind, wird angenommen, daß die Hilfsaktion und das Wiederaufbauprogramm der Regierung insgesamt 400 Millionen Dollar kosten werden.

Demnächst beginnt unser neuer Roman

DETATOM



Ein fantastischer, spannender Roman von Paul Eugen Sieg, der die Geschichte eines Werkes erzählt, in dem die tollsten Dinge geschehen. Die Geschichte einer großen Idee, die Opfer über Opfer fordert! Der Verfasser sieht mit außerordentlicher Fantasie ungeahnte technische Entwicklungen voraus und versteht, sie glaubhaft zu machen. Sein in mitreißendem Tempo geschriebener Roman fesselt jeden Leser

Zur inneren Säuberung –

die jeder gesunde Mensch von Zeit zu Zeit vornehmen sollte, brauchen Sie ein mildes, zuverlässiges und unschädliches Naturprodukt. Ohne unangenehme Nebenerscheinungen, ohne den Körper zu schwächen, wirken die wohlschmeckenden

NEDA-FRÜCHTEWÜRFEL

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Wintersport-Wetterdienst der HJ

Thüringen und Sächsische Gebirge: Kein Sport.

Schlesische Gebirge. **Prinz-Heinrich-Baude:** — 2 Grad, 80 Zim. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Schlesier-Haus:** — 3 Grad, 30 Zim. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel gut. **Hohe Mense:** + 2 Grad, 25 Zim. Schneedecke, gekörnt, Ski und Rodel gut. **Hemmerdenbaude:** + 1 Grad, 100 Zim. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Hampelbaude:** — 1 Grad, 55 Zim. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel gut. **Reifträgerbaude:** — 1 Grad, 110 Zim. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Neue Schlesische Baude:** — 1 Grad, 105 Zim. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. Ueberall heiter.

Hauptschriftleiter: Konrad Podl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnid, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Brüting; für Kommunalpolitik und Heimatkunst: Friedrich-Karl Siedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaunlein; für Bildteil der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle Berliner Schriftleitung: Joseph Sperl, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Jud & Co Halle. Verlagsdirektor August Sperrle. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.A. 2/1936: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 28 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0004

Blitzender Spaten-
Waffe des Friedens

Ueber der Gaustadt Halle weht am morgigen Sonntag die Flagge des Reichsarbeitsdienstes. Im Zeichen des blitzenden Spatens, der Waffe des Friedens, treten die Arbeitsmänner unseres Gaues an, um von der Treue zum Führer, von den aufbauenden Kräften der deutschen Nation und dem einzigartigen friedlichen Eroberungswerk des Reichsarbeitsdienstes Zeugnis abzulegen. An diesem Tage wird Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl über den Deutschlandsender zur Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes das Wort an die Arbeitsmänner richten. Um 8.30 Uhr tritt der Arbeitsdienst gemeinsam mit den Formationen der HJ zu einem Propagandamarsch durch Halle an, der vom Roßplatz zur Lutherstraße führt, wo die Morgenfeier stattfindet. Am Anschluß an diese Feierstunde werden zwei Standzeichen des Reichsarbeitsdienstes, die Kunde von seinem Schaffen und seinen Erfolgen geben, auf dem Raunischen Platz und auf dem Marktplatz durch den Führer des Arbeitsgaues 14 Merseburg, Oberstarbeitsführer Simon, feierlich enthüllt. Es werden Ehrenwachen aufmarschieren und den Sonntag über vor diesen Malen deutscher Geschichte Posten fassen. Die Bürgerschaft der Gaustadt Halle begrüßt in herzlicher Verbundenheit den Reichsarbeitsdienst, den Stoßtrupp des Friedens! Fahnen heraus!

Mitteldeutsches Arbeitsdienstlager im Aufbau (HN-Bildarchiv 1931)

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl trug sich 1934 in Anwesenheit des Oberstarbeitsführers Simon und des Bürgermeisters Dr. May in das Goldene Buch der Stadt Halle ein (HN-Bildarchiv)

Links: Zwei aus dem Mädchen-Arbeitsdienstlager Königshorst (Aufn.: A. Grimme)

Konstantin Hierl, Reichsarbeitsführer:

Arbeitsdienst - Eckpfeiler des Aufbaues

In der ersten Kundgebung der nationalen Regierung am 31. Januar 1933 hat der Führer den Arbeitsdienst als einen Eckpfeiler seines Wiederaufbauprogramms bezeichnet. Dieser Eckpfeiler ist inzwischen aufgerichtet worden als feste Stütze für den stolzen Bau des neuen Reiches. Zu Beginn des Jahres 1933 war der Arbeitsdienst noch eine Angelegenheit der produktiven Erwerbslosenfürsorge, eine Aushilfe, um die arbeitslose Jugend von der Straße wegzubringen. Heute ist der Reichsarbeitsdienst zur Ehrendienstpflicht für die gesamte deutsche Jugend und zur Schule der Nation geworden. Eine Million deutscher Männer und 70 000 junge deutsche Mädchen sind in den letzten drei Jahren durch diese Schule der Nation gegangen, in der sie zur Treue gegen Führer und Volk, zum Gehorsam und zur Kameradschaft und damit zum wahren Sozialismus erzogen wurden. In unseren Lagergemeinschaften, in denen keinerlei Cliquen- oder Klassenbildung geduldet wird, erlebt unsere Jugend die Volksgemeinschaft. Im Ehrendienst am Volke lernt die Jugend die Arbeit auffassen als sittliche Pflicht und nicht nur als Mittel zum Gelderwerb, sie lernt aber auch verstehen, daß die Arbeit kein Fluch ist, sondern daß Freude an der Arbeit und Stolz auf Leistung höchstes Glück für den Menschen bedeuten, sie lernt endlich die Handarbeit und den Handarbeiter gebührend achten. Als die Regierung Adolf Hitlers in Uebereinstimmung mit dem Willen des deutschen Volkes am 26. Juni 1935 die Arbeitsdienstpflicht gesetzlich einführte, da war dies die höchste Ehrenbezeugung, die jemals in der Geschichte der Handarbeit und dem Handarbeiter erwiesen worden ist. Im Reichsarbeitsdienst wird aber unsere Jugend nicht nur erzogen, sondern sie leistet auch praktisch wertvolle Arbeit für Staat und Volk. Sie hilft durch ihre Arbeit an deutschen Boden unserem Volke die Ernährungsfreiheit zu sichern und unterstützt im Frauenarbeitsdienst die hilfsbedürftigen deutschen Mütter. Seit der Machtübernahme ist durch den Arbeitsdienst eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Werte von rund 50 Millionen Reichsmark erzielt worden. Das entspricht ungefähr dem Ertrag eines neugewonnen Gebietes von der Größe des Saarlandes. Der Reichsarbeitsdienst hat sich heute die Achtung und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben. Er hat auch die besondere Beachtung des Auslandes gefunden, das in ihm etwas ganz Neues, Eigenartiges erblickt. Mit Recht; denn der Reichsarbeitsdienst ist der Ausdruck einer neuen seelischen Haltung, einer neuen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Er ist ein Kennzeichen des neuen Deutschlands, seines Willens und seiner Fähigkeit zum Aufbau in Frieden und Ehren, er ist ein ragendes Merkmal des friedlichen Aufbauwerkes Adolf Hitlers.

Arbeitsdienst hilft einer Siedlung (Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale)

Arbeitsdienst auch im Sport voran! (Aufnahme: HN-Bildarchiv)

(Verantwortlich: Friedrich Karl Siegfried, Halle)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

21. März.

Kämpfe den guten Kampf

Eine Familie meiner früheren Gemeinde wanderte vor dreißig Jahren nach Amerika aus. Im Westen des Landes, in der Gegend von San Franzisko, gründete sie sich eine bescheidene, sichere Existenz. Wir blieben miteinander in brieflichem Verkehr und mit Freuden hörte ich, daß die Familie drüben wirtschaftlich vorwärts kam und auch den Anschluß an deutsche Glaubensgenossen gefunden hatte, in deren Mitte sie ihr Deutschtum und ihren Lutherglauben fester bewahren konnte.

Dann kam der Krieg. Die Briefe aus dieser Zeit zeigten deutlich, welch einen schweren Kampf die Familie nun dort um ihres Vaterlandes Ehre zu kämpfen hatte. Da sie mutig gegen die damals in der ganzen Welt verbreiteten Verleumdungen unseres Volkes Front machte, verfiel sie mehr und mehr dem Haß. Aber in ihren Herzen konnte eins nicht ertötet werden: die große Liebe zum deutschen Vaterland. In leidenschaftlichen Worten bezeugten die Briefe immer wieder daß eine, daß man erst in der Fremde und unter dem Druck des Hasses der anderen den ganzen Stolz und Reichtum spürte, Deutsche zu sein und um die Ehre des deutschen Namens kämpfen und leiden zu dürfen. Da fängt die heilige Flamme erst recht an zu glühen.

Der Krieg ging zu Ende. Haß und Lüge starben allmählich ab, wie ja alles Schlechte und Verlogene schließlich einmal an seiner eigenen Minderwertigkeit stirbt. Ich bekam noch einmal einen Brief, aus dem hervorging, daß die Familie nun wieder in Frieden leben könnte und daß sie gerade um ihrer Tapferkeit willen eine besondere Achtung genösse. Nur der Ehrlose gewinnt keine Achtung!

Deutsche Treue hatte einen Sieg über Haß und Verblendung errungen. Die Mutter gestand offen und schlicht, daß sie den Kampf für ihres Volkes Ehre vor allem auch deshalb so tapfer hatte führen können, weil sie im evangelischen Glauben Kraft gefunden hatte.

Vor kurzem schrieb mir eine frühere Konfirmandin, deren Lebensglück nach einjähriger Ehe durch den Tod des Gatten zertrümmert war, daß sie jetzt erst so recht ihren Konfirmationsspruch verstünde: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!" Sie hatte sich diesen Spruch einst als unerfahrenes Mädchen selbst gewählt, weil er ihrer frohen und starken Natur entsprach, aber was er letztlich bedeutete, das habe sie damals noch nicht gewußt. Nun aber sei es ihr klargeworden. Man müsse wohl erst in den tiefsten Schmerz hinein, um zu begreifen, was es heißt, ein gläubiger Christ zu sein, und daß nur Menschen mit Glauben wirklich fähig sein können, zu kämpfen und zu überwinden.

Ist das nicht eine Lebenserfahrung, die nicht nur dem einzelnen, sondern auch einem ganzen Volke zuteil wird? Unter härtestem Schicksalsdruck fängt das Herz an zu glühen, im tiefsten Leid geht einem die Herrlichkeit echten Gottglaubens auf! Die Menschenkinder auf der Sonnenseite des Lebens, die wohlbehüteten, unerfahrenen und unerprobten können ja nicht wissen, was Glaube ist. Sie meinen wohl, daß Christenglaube sich mit einem „Befiehl dem Herrn deine Wege . . ." erschöpfe, und ahnen nicht, daß echter Glaube den guten Kampf zu kämpfen waat, bis er alle Feinde überwunden zu Füßen seines Gottes gelegt hat.

Wenn aber das einem Volke klargeworden ist, dann schreitet es unbeirrt und zielsicher seinen Weg. Das aber ist niemals ein Weg, der zu Konflikten mit anderen führen oder andere bedrohen könnte, sondern weil er in innerster Wahrhaftigkeit gegangen wird, ist er auch der Weg zum wahren Frieden. Der Mensch kämpft den Kampf des Glaubens nicht, um schließlich kampfzerrissen am Boden zu liegen, sondern um zum Frieden mit Gott zu kommen. Ein Volk nimmt den Kampf für seine Ehre und Freiheit nicht auf sich, um Unfreiden und schließlich Chaos und Untergang aller herbeizuführen, sondern um Ordnungen des Lebens zu schaffen, die nicht von Haß diktiert sind, sondern auf Wahrheit und Gerechtigkeit ruhen, also um letztlich dem Frieden den Weg zu bereiten.

Unser Volk hat diesen Kampf gewagt, aus tiefer Gläubigkeit zur Gerechtigkeit seines Ziels, das auch das Ziel aller Völker sein muß. Und es hebt seine Hände zu Gott, daß er den Kampf segnen wolle mit Frieden!

J. Fr.

* **Briefkastenanfragen.** Wir weisen darauf hin, daß Anfragen an den Briefkasten der „Hallischen Nachrichten" nur beantwortet werden, wenn der Anfrage die letzte Bezugsquittung, die zurückgesandt wird, und ein richtig freigemachter, mit voller Anschrift des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 21. März 1936, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang: 6¹⁰ M. Mondaufgang: 5⁰⁰ M.
Sonnenuntergang: 18⁰⁴ M. Monduntergang: 18⁴⁰ M.
Dauer der Dämmerung 33 M. Windgebiet: Abdeckung
Niederschlag der letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 20. 3. 9,0 am . . .

März	Luftdruck Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Niederschlag mm
20.	+14,1	756,0	91	O	1	heiter	—
20.	+11,9	758,2	74	C(1)	—	wolkenlos	—
21.	+3,0	756,0	84	C(1)	—		Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 17 mm hinzuzurechnen. C(1) = Windstille

Der amtliche Stimmzettel zum 29. März

Hinter das Wort „Wahlkreis" tritt jeweils die Bezeichnung des entsprechenden Bezirks.

*

In der dritten Zeile folgen die Namen Heß, Frick, Göring, Goebbels. Es folgt der Name des jeweiligen Gauleiters. In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen angebracht.

(Scherl Bilderdienst, K.)

Seht die Wahlkartei ein!

Wie das Wahlamt arbeitet — Wer darf wählen? — Technische Vorbereitungen zum Wahltage

Heute Sonnabend und morgen Sonntag ist in der Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße 1, Eingang Hof, die Wahlkartei der Stadt Halle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends durchgehend zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Bei der historischen Bedeutung der Reichstagswahl vom 29. März, die den hallischen Volksgenossen vorgestern erst wieder in eindringlichster Weise von keinem Geringeren als dem ersten Paladin des Führers, Ministerpräsidenten Hermann Göring, vor Augen geführt worden ist, darf es keinen wahlberechtigten Deutschen geben, der sich über sein Wahlrecht, das ja zugleich Wahlpflicht bedeutet, nicht im Klaren ist. Wahlrecht hat nur, wer in der Wahlkartei eingetragen ist! Derjenige Volksgenosse also, der auch nur den geringsten Zweifel über seine Eintragung hat, muß sich durch Einsichtnahme in die Wahlkartei Gewißheit verschaffen.

Der Leiter des Wahlamtes der Stadt Halle, Direktor Dr. Heinicke, gab gestern nachmittag der hiesigen Presse Gelegenheit, die Arbeitsweise dieses wichtigen Amtes kennen zu lernen. Größe Schilder weisen den Weg zur Aula der Talamtschule. Gleich am Eingang erhält man bei Nennung seiner Wohnung Auskunft, zu welchem Stimmbezirk man gehört: sagen wir Hindenburgstraße 6 gehört zum Bezirk 67. Man begibt sich dann an den diese Nummer tragenden Tisch; solche Tische sind ringsum im offenen Geviert aufgestellt. Hier sitzt ein Beamter neben der betreffenden Bezirkskartei — ein Beamter bearbeitet immer mehrere Bezirke. Nun nennt man Namen und Wohnung, unter Umständen noch seinen Geburtstag, und bekommt dann den gewünschten Bescheid, entweder: „Geht in Ordnung" oder im andern Falle, was man zur Richtigstellung der Kartei zu tun hat. Wer seit der letzten Wahl umgezogen oder neu zugezogen ist, oder wer zum ersten Male zur Wahlurne gerufen ist, sollte unbedingt sich über seine Eintragung vergewissern.

Dabei ist folgendes beachtlich: Erstmalig wahlberechtigt ist, wer bis zum 29. März 1936 einschließlich 20 Jahre alt wird. Ummeldungen sind nur bis einschließlich 15. März in der Kartei vermerkt. Wer nach dem Fünfzehnten umzieht, muß noch in seinem alten Bezirk wählen. Wer neu nach Halle zuzieht kommt mit seiner Anmeldung noch bis zum 21. März in die Kartei; später Zuziehende brauchen einen Stimmschein ihres früheren Wohnsitzes. Besondere Bestimmungen gelten für Reichsdeutsche mit ausländischem Wohnsitz. Wer bis zum 25. März in die Kliniken oder in ein hallisches Krankenhaus aufgenommen wird, wählt dort. Soweit dabei Hallenser in Frage kommen melden die Krankenhäuser ihre Patienten dem Wahlamt in einer Liste, die als Unterlage für Stimmscheine gilt. Auswärtige müssen von zu Hause einen Stimmschein mitbringen oder ihn sich nachschicken lassen. Arbeitsdienstmänner wählen in der ihrem Lager nächstgelegenen Gemeinde auf Grund einer Heimatbescheinigung; Urlauber brauchen einen Stimmschein. Für Soldaten ruht bekanntlich das Wahlrecht; sie stehen daher auch nicht in der Wahlkartei.

Direktor Dr. Heinicke wies dabei auf die nicht geringen Schwierigkeiten hin, die zu überwinden seien, um die Wahlkartei jeweils auf den neuesten Stand zu halten. Zahlreiche Hilfskräfte sind eingestellt worden, um die Arbeit zu schaffen. Bei diesem Wahlgang mußten zwei Besonderheiten gemeistert werden. Einmal waren die zur Wehrmacht Eingezogenen aus der Wahlkartei herauszunehmen, um eine richtige Gesamtziffer der Wahlberechtigten in Halle zu bekommen. Zum andern mußten die Juden aus der Kartei heraus, da sie nicht mitwählen dürfen. Der Jude, der es dennoch tut, macht sich strafbar, wie überhaupt ganz allgemein die Wahlkartei eine öffentliche Urkunde darstellt, deren Fälschung oder Mißbrauch unter schwerer Strafe steht. Infolge dieser Aenderungen werden sich gewisse Verschiebungen im Gesamtbilde ergeben. Dazu kommt, daß Halle gewachsen ist. Dretzehn neue Stimmbezirke sind hinzugekommen. Infolgedessen hat sich auch die Bezirkseinteilung hier und da etwas verändert. Das Nähere ist aus den in der nächsten Woche erfolgenden Bekanntmachungen und Anschlägen an den Litfaßsäulen zu entnehmen, die wegen der Umstellungen besonders zu beachten sind. Auf alle Fälle wird von allen Wahlbeteiligten die nötige Disziplin erwartet, damit der Wahlakt reibungslos vonstatten geht und auch in seinem äußeren Verlauf die Würde in sich trägt, die der hohen Bedeutung der Stunde entspricht. Stimmscheine sollten daher nur in dringenden Fällen beantragt werden, und zwar bis zum 27. März abends. Nach einer Vereinbarung mit der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe werden die Reisenden, die am Wahltage unterwegs sein müssen, durch Handzettel auf die rechtzeitige Beschaffung eines Stimmscheines hingewiesen werden. Da die eigentliche Reisezeit noch nicht begonnen hat, wird die Zahl der Stimmscheine ohnehin geringer sein. Uebrigens wird, wie bereits bekanntgegeben, diesmal auch auf unserem Hauptbahnhof ein Abstimmungslokal sein, das von 6 bis 23 Uhr geöffnet sein wird, während die Abstimmungszeit im Stadtbezirk von 9 bis 18 Uhr geht.

Für den Wahltag selber ist alles schon vorbereitet, die Urnen, die Kartei — die Wahlvorsteher und die Stellvertreter sind berufen und zwar im engsten Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. Am Donnerstag nächster Woche werden die Vorsteher und ihre Stellvertreter zu einer Gesamtbesprechung einberufen; nähere Mitteilung ergeht noch. Für die Auszählung des Wahlergebnisses stehen zwei Zählmaschinen bereit. Zehn Fernsprecher nehmen zentral das Zählergebnis der Bezirke entgegen. Im Wettstreit der Städte, mit den ersten Ergebnissen möglichst frühzeitig im Rundfunk genannt zu werden, hat Halle schon bei der letzten Wahl ganz günstig gelegen — man hofft, es diesmal noch etwas früher, etwa noch vor 9 Uhr abends, zu schaffen. Das deutsche Volk aber wird sich an diesem Abend die Hände reichen in dem stolzen Bewußtsein, seinen Beitrag für den Frieden der Welt und für die Freiheit seiner Zukunft geleistet zu haben.

Abschied von Franz Tittel

In der Kapelle des Gertraudenfriedhofes fand sich gestern nachmittag eine große Trauergemeinde zusammen, um dem am vergangenen Mittwoch so plötzlich dahingeschiedenen Stadtrat Franz Tittel die letzte Ehre zu erweisen. Diese Trauerfeier, in der das große Lebenswerk des Verstorbenen noch einmal an dem geistigen Auge aller derer vorüberzog, die sich in Trauer und Dankbarkeit um die sterblichen Reste Franz Tittels zu einem stillen Gedenken geschart hatten, war eine Gedächtnisstunde für einen Menschen, dessen ganzes Sein und Streben nicht sich selbst, sondern seinen Mitmenschen galt, dessen geistige Wurzeln tief in seinem deutschen Vaterlande und in seiner mitteldeutschen Heimat lagen.

Der Raum der Großen Kapelle war erhellt vom Scheine vieler Kerzen, die ein gedämpftes Licht auf den blumengeschmückten Sarg, auf die reichen Kranzspenden und die dunklen Ziersträucher warfen. Den Aufbau des Sarges flankierten eine Hallorenehrenordnung, geführt vom regierenden Vorsteher Frosch, mit der altehrwürdigen Fahne der Salzwirker-Brüderschaft, und eine Abordnung des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, gleichfalls mit Fahne. Politische Leiter der Ortsgruppe Moritzburg der NSDAP, welcher der Verstorbene angehörte, hatten mit ihren Hakenkreuzfahnen im Halbrund zu beiden Seiten des Sarges Aufstellung genommen. Den weiten Raum füllten die Trauergäste, unter denen man zahlreiche führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und der Stadt bemerkte.

In seiner Trauerrede zeichnete Oberpfarrer Keller die Persönlichkeit und das Lebenswerk des Verstorbenen, dessen Name jedem Hallenser seit Jahrzehnten ein Begriff ist. Wie Franz Tittel sich für die Lösung sozialer Probleme, für die Hilfeleistung für Kriegsgefangene und deren Angehörige, für den Stadtwald Heide und für seine Heimat- und Vaterstadt allezeit einsetzte, wußte der Geistliche noch einmal in herzliche und von Dank erfüllte Worte zu fassen. Er unterstellte seine Worte dem Leitspruch des Verstorbenen, der ihn das ganze Leben hindurch, in frohen und ernsten Stunden, begleitet hat: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet". Nach Gebet und Segnung der sterblichen Ueberreste Franz Tittels durch den Geistlichen trat Kreisleiter Dohmgoergen an den Sarg, um den Heimgegangenen als politischer Kämpfer Adolf Hitlers und als Stadtrat der Stadt Halle in schlichten Worten zu würdigen. Das leuchtende Vorbild, so führte Kreisleiter Dohmgoergen aus, welches dieser Nationalsozialist allezeit gegeben habe, werde ihm ein unvergängliches Denkmal im Herzen der hallischen Bevölkerung setzen, ein Denkmal, welches beständiger sei als das aus Erz oder Stein. Kreisleiter Dohmgoergen grüßte Franz Tittel mit einem letzten stillen Hitler-Heil! Im Anschluß an diese Ehrung wurden dem Verstorbenen die letzten Grüße des Verkehrsvereins Halle, dessen rührziger Mitarbeiter und Förderer Franz Tittel viele Jahre hindurch war, und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener zuteil. Dann senkten sich die Fahnentücher über den Sarg, die Trauergemeinde erhob sich von den Plätzen und unter gedämpfter Orgelmusik sank der Sarg in die Tiefe. Den Beschluß wie den Anfang dieser weihevollen Einäscherungsfeier bildete ein Streichquartett, dem ein Orgelnachspiel von Domkantor Schönherr folgte. Tief ergriffen und zugleich mit dem Vorsatz, das Gedächtnis dieses Mannes lebendig im Herzen zu erhalten, ging dann die Trauergemeinde auseinander.

Arbeitsdienst-Kundgebung in der Lutherstraße

Wichtige Aenderungen im Aufmarschplan

Wie wir gestern bereits mitteilten, steht die Gaustadt Halle am morgigen Sonntag im Zeichen der blitzenden Spaten, der Waffen des Friedens. In der Durchführung dieser großen Kundgebung ist insofern eine wichtige Veränderung eingetreten, als die Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes nicht auf dem Hallmarkt, sondern in der Lutherstraße stattfindet. Dementsprechend verändern sich die Stellplätze und Anmarschwege.

Die Hitler-Jugend und das Jungvolk treten 8,30 Uhr auf dem Roßplatz an, während als Stellplätze für den BDM die westliche Ladenbergstraße (9,15 Uhr) und für die Jungmädel der Johannesplatz (9,15 Uhr) vorgesehen sind. Der Arbeitsdienst tritt um 8,30 Uhr auf dem Thielenplatz an, um gemeinsam mit den vom Roßplatz kommenden Formationen durch die Merseburger Straße nach der Lutherstraße zu marschieren. Hier wird die Morgenfeier durchgeführt, in deren Rahmen die Uebertragung der Rede des Reichsarbeitsführers abgehört wird. Im Anschluß daran erfolgt 10,45 Uhr der Abmarsch; er führt durch Merseburger Straße, Pfännerhöhe und Liebenauer Straße zum Reunischen Platz. Dort wird durch Oberfeldarbeitsführer Simon das Stundenzeichen des Arbeitsdienstes enthüllt. Dann geht der Marsch weiter durch Bertramstraße, Steg, Mittelwache, an der Moritzkirche vorbei durch Gustavstraße und Schillershof nach dem Marktplatz. Dort findet die Enthüllung des zweiten Standzeichens des Reichsarbeitsdienstes statt. Anschließend daran erfolgt ein Vorbeimarsch an Oberfeldarbeitsführer Simon auf dem Marktplatz. Der Abmarsch der Männer des Arbeitsdienstes vollzieht sich durch die Leipziger Straße.

Die Volksgenossen Halles werden herzlich zu dieser Feierstunde eingeladen. Volksgenossen! Zeigt eure Verbundenheit mit dem Reichsarbeitsdienst, dem Stoßtrupp des Friedens! Fahnen heraus!

Prof. Lindemann 50 Jahre alt

Am morgigen Sonntag vollendet der Chefarzt des St. Barbara-Krankenhauses und Leiter von dessen geburtshilflich-gynäkologischer Abteilung, der Facharzt für Frauenkrankheiten, Prof. Dr. Walter Lindemann, das 50. Lebensjahr. Geborener Hallenser, war er Schüler der Latina und Student der hallischen Universität, an der er 1910 das medizinische Staatsexamen bestand. 1912 trat er als Assistenzarzt in die hiesige Frauenklinik ein, wo er sich als Oberarzt der Klinik 1915 habilitierte. 1917, nach dem Tode des Geheimrats Veit leitete er stellvertretend die Frauenklinik bis zum Antritt Geheimrat Sellheims. Im Januar 1919 gründete Prof. Lindemann seine eigene Praxis in Halle und übernahm 1922 daneben den Aufbau der gynäkologisch-geburtshilflichen Station des St. Barbara-Krankenhauses, das er seit der Erweiterung auf mehrere Stationen auch als Chefarzt leitet. 1925 wurde er zum a. o. Professor ernannt. In reichem Umfange ist er mit wissenschaftlicher und Lehrtätigkeit hervorgetreten. Zunächst war es das Gebiet der Physiologie der Schwangerschaft, das er mit neuartigen Methoden bearbeitete, sowie die Bakteriologie septischer Erkrankungen, für deren Erforschung er ein neues Verfahren angab. In praktisch wissenschaftlicher Hinsicht waren es neue Operationsmethoden sowie Fragen der Diathermie, die im Vordergrund seiner Arbeit standen. Neben seiner Lehrtätigkeit für Studierende leitete er lange Zeit die Hebammenzu Schwesternausbildung, für die er ein bereits in sieben Auflagen vorliegendes Lehrbuch herausgab. —

HR-Bilderdienst

Dralle RASIERCREME GROSSE TUBE 50 PFENNIG

Am Montag, dem 23. März, 20.15 Uhr, sprechen:

In der Saalschloßbrauerei **Staatssekretär Pg. Dr. Freisler/Berlin**

Im Hofjäger **Reichsredner Pg. Otto Pflug/Berlin**

Auch du, deutscher Volksgenosse, hole dir Aufklärung!

NSDAP, Kreisleitung Halle/Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0006

Geht die Stimmkarten ein! Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmkarte liegt am 21. und 22. März in der Zeit von 8 bis 18 Uhr in der Aula der Calamschule, Dreyhauptstraße 1, Eingang Hof, aus. ● Ohne Eintragung in die Stimmkarte kein Wahlrecht!

Neben dieser reichen Berufstätigkeit fand Prof. Lindemann immer Zeit für die Betätigung seines großen Interessengebietes im öffentlichen Leben. Allen musikfreudigen Kreisen der Stadt ist er durch seine organisatorische und fördernde Tätigkeit ebenso bekannt, wie der hallischen Jugend, die er als Hitler-Jugendarzt betreut. Er gehört dem Vorstand der Aerztekammer an.

Filmvorführungen auf dem Marktplatz

Die Gaufilmstelle Halle-Merseburg zeigte gestern abend auf dem Marktplatz den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens". Wie wir in Erfahrung bringen, wird die Gaufilmstelle auch am heutigen Abend diesen gewaltigen Tonfilm als Freilichtveranstaltung auf dem Marktplatz laufen lassen. Gleichzeitig werden Ausschnitte aus dem neuen Deutschland gezeigt. Die Gaufilmstelle hat es sich zur Aufgabe gemacht, in dieser Weise allen Volksgenossen Kulturgut vorzuführen.

Wertungssingen im Sängerkreis an der Saale

Der Sängerkreis an der Saale führt in diesem Jahre drei Wertungssingen durch. Das erste hat bereits am vergangenen Sonntag in Könnern stattgefunden, an dem sich elf Vereine beteiligten. Für Halle wird am kommenden Sonntag, vormittags 9½ Uhr, im großen Saale des Stadtschützenhauses ein Wertungssingen abgehalten, an dem zwölf hallische Gesangvereine teilnehmen. Als Wertungsrichter fungieren Bundeschrenchormeister Reichert, Kreischormeister Roeffert, die Chorleiter Scholl-Merseburg und Scholz-Könnern. Zweck der Wertungssingen, die im ganzen Deutschen Sängerbund durchgeführt werden, ist die Erziehung der Vereine zu möglichst guten chorischen Leistungen und die Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Jeder Verein ist auf Anforderung der Kreisführung verpflichtet, sich zum Wertungssingen zu melden. Innerhalb von drei Jahren muß jeder Verein teilgenommen haben. Das dritte und letzte Wertungssingen in diesem Jahre findet am 26. April in Merseburg statt.

„Jung-Halle im Handwerk"

Ausstellung in den Albrechtsälen

Wie in jedem Jahr, so wird auch in diesem Jahr der junge handwerkliche Nachwuchs durch eine Gesellenstückausstellung seine Leistungen zur Schau stellen. Mehr als 500 Lehrlinge haben in diesen Tagen ihre Lehrzeit beendet und durch Ablegung der Gesellenprüfung den Beweis erbracht, daß sie den Anforderungen, die heute an junge Handwerker gestellt werden, völlig entsprechen. Die Ausstellung „Jung-Halle im Handwerk" wird, wie schon kürzlich berichtet, der weitesten Oeffentlichkeit Gelegenheit bieten, sich von dem Leistungswillen, der heute den handwerklichen Nachwuchs beseelt, zu überzeugen. Die Ausstellung „Jung-Halle im Handwerk" findet vom 22. bis 25. März in den Albrechtsälen, Albrechtstraße, statt. Sie ist am Sonntag, 22., von 14—18 Uhr und Montag, 23., bis Mittwoch, 25., von 10—18 Uhr geöffnet. Bei der Eröffnung der Ausstellung, die für kommenden Sonntag, 12 Uhr, festgesetzt ist, wird auch die feierliche Lossprechung von Handwerkslehrlingen vorgenommen werden.

* **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag beging am 17. März der Zugführer i. R. W. Moser, Dessauer Straße Nr. 14. — Am Sonntag begehen den 80. Geburtstag der Rentner Reinhold Trautmann, Martinstraße 22, und der Rentner August Schöne, Büschdorfer Straße 4.

Schleussner OLYMPAN der neue Foto-Film mit Garantieschein

Vom Trümmerhaufen zum gesunden Staat

SA-Brigadeführer Heinz spricht in Ammendorf und Beesen zur kommenden Wahl

Deutschland ein Hort des Friedens

Am Freitagabend veranstaltete die NSDAP-Ortsgruppe Ammendorf zwei öffentliche Versammlungen, bei denen SA-Brigadeführer Heinz in grundlegenden und richtungweisenden Ausführungen zur kommenden Wahl Stellung nahm. Sowohl bei der um 20 Uhr im „Gasthaus Radewell" in Ammendorf wie bei der um 21.30 Uhr im „Deutschen Haus" in Beesen durchgeführten Kundgebung folgte ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal den mit starker Ueberzeugungskraft vorgetragenen Darlegungen des Brigadeführers.

Nachdem der stellvertretende Ortsgruppenleiter der NSDAP Ammendorf, Salomon, die so zahlreich erschienenen Volksgenossen begrüßt hatte, ergriff Brigadeführer Heinz das Wort und beschäftigte sich zunächst mit dem Deutschland der unseligen vierzehn Jahre des Parlamentarismus, dessen Bild er mit schonungsloser Klarheit zeichnete. Das Parteiensystem, so führte der Redner etwa aus, lebte von falschen Versprechungen und der Uneinigkeit des Volkes. Es führte zur völligen Zerstörung der völkischen Struktur. Kunst, Literatur und Presse fügten sich dem Rahmen politischen Irrwahns ein, volksvergiftende Elemente appellierten hier an die niedrigsten Instinkte. Gleichzeitig pflegten die sich rasch ablösenden Regierungen den Gedanken des Pazifismus, dessen Verlogenheit sich zeigte, als diese pazifistischen Weltverbrüderer zum Bruderkampf im eigenen Lande aufriefen. Das alles aber hatte der Jude gewollt, denn nur aus der Uneinigkeit des deutschen Volkes konnte er seinen Profit ziehen. Während Minister Silberfarbe vom Horizont sahen, wuchs die Zahl der Arbeitslosen. Die Not führte den Arbeiter in die Arme des Kommunismus, der ihn nun systematisch zum Haß erzog.

Früh aber erhob schon ein Mahner seine Stimme in dem vom Irrwahn befallenen Lande. Anfangs verspottet und verlacht, wußte der Mahner Adolf Hitler doch seine kraftvolle Idee in das Volk zu tragen. Die Bewegung wuchs, aber sie mußte blutige Opfer bringen in ihrem Ringen um die Seele des deutschen Menschen, und Meuchelmord erwartete die Männer der SA in dunklen Vorstadtgassen. Der Tod Horst Wessels ist diesem Opfer höchstes Symbol, er gab dem Nationalsozialismus Emigkeitswert und weckte tausendfältiges Echo in deutschen Herzen. Die größte Revolution, die die Welt je erlebt hat, setzte ein und wurde ohne Blutvergießen durchgeführt. Nun wandelt sich rasch das Bild Deutschlands. Zuerst werden die gewerbsmäßigen politischen Hetzer aus ihren Schlupfwinkeln gezogen, und dem verhetzten Arbeiter streckt sich die versöhnende Hand entgegen. Mit dem Gedanken des „Heil Moskau" wird endgültig Schluß gemacht. Für Wirtschaftskämpfe und Streiks ist nun kein Platz mehr, und rücksichtslos wird auch das Verbrechertum ausgemerzt. Der Standesdünkel wird beseitigt, der Arbeit wird das Kleid der Achtung und Ehre gegeben. In ganz Deutschland herrscht nun Ruhe und Sicherheit. Da, wo noch Not und Sorge sich zeigen, tritt die NSV und das Winterhilfswerk ein. Darüber hinaus gab das Werk „Kraft durch Freude" dem deutschen Arbeiter die Schaffensfreude wieder.

Aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Trümmerhaufen wurde so ein kraftvoller, gesunder Staat geschaffen, in dem die Zahl der Arbeitslosen von 7 Millionen auf 2½ Millionen zurückgeschraubt wurde. Handel, Industrie, Handwerk und nicht zuletzt deutsches Bauerntum entfaltete sich kraftvoll, und während wir früher in unserem Vaterland 20 000 Gerichtsvollzieher mehr als Soldaten zählten, sorgte Adolf Hitler nun dafür, daß Arbeit des werktätigen deutschen Menschen und seine Ehre geschützt werden durch den kohlharten Panzer unseres neuen Heeres. Als ein Hort des Friedens steht Deutschland kraftvoll vor der Welt. All dieses schuf der Führer, auf ihm lastet alle Verantwortung. Daran sollte jeder deutsche Volksgenosse denken und sich freuen, jetzt einmal Gelegenheit zu haben, wenigstens einen Teil der Dankeschuld dadurch abzutragen, daß er dem Führer seine Stimme gibt.

Jugendlicher Fahrradmarder

Zwanzig Jahre ist er alt und hat doch bereits zwei Vorstrafen als Fahrradmarder aufzuweisen! Zuerst stahl er 1931 ein Rad, erhielt dafür zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist und kam in Fürsorgeerziehung. Weil er sich gut führte, wurde er im Juli 1934 wieder entlassen. Er arbeitete bei einem Bauern, ging dann jedoch auf Wanderschaft. Im Jahre 1935 wurde er wegen unbefugten Gebrauches eines Fahrrades zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßen mußte.

Das scheint jedoch wenig Eindruck auf den jungen Mann gemacht zu haben. Denn bereits kurz nach der Entlassung, Pfingsten 1935, verfiel er in seinen alten Fehler zurück und stahl in Halle wieder ein Fahrrad, und zwar gerade im Arbeitsamt, also wahrscheinlich doch einem Erwerbslosen, dem es zumindest auch nicht besser ging als ihm. Mit dem Rade fuhr er nach Berlin, wo er sich einige Zeit aufhielt. — Nach seiner Rückkehr wohnte er bei seinen Stiefeltern und hatte das Glück, Arbeit zu bekommen. Am 17. Februar 1936 entwendete er aber wiederum ein Fahrrad, diesmal vom Hofe der Saalkreis-Krankenkasse, nachdem er vorher auf dem Arbeitsamt vergeblich versucht hatte, eins zu erwischen.

Er wurde gefaßt und jetzt vom hallischen Schöffengericht mit acht Monaten Gefängnis bestraft. Die erlittene Untersuchungshaft wurde ihm auf die Strafe angerechnet, weil er geständig war. Der Vorsitzende wies den Verurteilten eindringlich darauf hin, daß beim nächsten Diebstahl strafverschärfender Rückfall vorliegen würde, der, falls keine mildernden Umstände in Frage kommen, mit Zuchthaus bestraft wird.

Junge Pumas im Zoo

Wie nahe alle großen katzenartigen Raubtiere miteinander verwandt sind, läßt sich bei den zuletzt im hallischen Zoo geborenen jungen Pumas, die bereits soweit herangewachsen sind, daß die schützende Plane entbehrlich geworden ist, besonders gut beobachten. Bekanntlich sind die Pumas genau so wie die Löwen, wenn sie erwachsen sind, einfarbig, aber das Jugendkleid weist die sonst bei den Großkatzen vorherrschende Fleckenzeichnung in besonders ausgeprägtem Maße auf. So ähneln die kleinen Pumas den reichgefleckten Ocelots ganz auffallend. Bei dem nächstälteren Geschwisterwurf und dem von der Expedition Schulz-Kampfhenkel übernommenen Jungtier ist die Fleckenzeichnung bereits vollständig verschwunden. Entsprechend ihrem Alter sind die kleinen Tiere jetzt besonders lebhaft. Sie spielen lustig und verbringen die Stunden des Tages damit, sich umherzujagen und so ihre Glieder für das spätere Leben zu stählen.

ZUM 29. MÄRZ
Das Volkseinkommen stieg in Milliarden RM.
1932 45
1935 56
Diesen Erfolg verdankt das schaffende Deutschland
Adolf Hitler
Deutscher Verlag

Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal: die Schuhe putzt man mit Erdal

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Das war einmal eine Woche! Ich bin geradezu in Verlegenheit, an welcher Ecke ich diesmal mit meinen Betrachtungen anfangen soll. Seiten hat sich wohl soviel auf einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zusammengedrängt. Vielleicht ist es das beste, mit den Allgemeinen zu beginnen, und dann auf das Besondere zu kommen. Das Allgemeine heißt in diesem Falle Frühlingsbeginn, richtiger echter Frühlingsbeginn, mit Pauken und Trompeten sozusagen. Unter der Ueberschrift „Sonne ist Trumpf" ist dieses Thema schon gestern in dieser Zeitung abgehandelt worden. Wenigstens von der sympathischen Seite her. Wenn draußen die Sonne scheint, denkt man gewöhnlich zunächst einmal gar nicht so sehr daran, daß sich ein Frühling auch noch einige Begleiterscheinungen aufzuweisen hat, die weniger erquicklich sind. Aber man bekommt es bald zu spüren. Kaum hat man sich an dem ersten sprießenden Grün, an den aufbrechenden Knospen gefreut, da packt es einen schon. Müdigkeit ist das mindeste, was einem der Witterungsumschwung serviert. Viele haben darüber hinaus mit Kopf- und Gliederschmerzen zu tun. Und sehr leicht stellt sich auch eine Arbeitsunlust ein, die selbst den sonst sehr Fleißigen jählings befällt. Weiß der liebe Himmel, wofür es liegen mag! Vielleicht ist es der schwankende Luftdruck, der uns so mitnimmt, vielleicht ist es der rasche Wechsel der elektrischen Spannungen um uns. Sicher spielt auch die plötzliche Steigerung der Lichtverhältnisse eine große Rolle, zumal der Frühlingssonne ein besonderes Quantum ultraviolettes Strahlen zugesprochen wird. Das alles steht in so krassem Gegensatz zu unserer bisherigen winterlichen Lebensweise, daß es schließlich gar kein Wunder ist, wenn der Körper darauf, und zwar vor allem beim Großstädter, mehr oder weniger heftig reagiert. Es ist eine richtiggehende Umkrempelung. Und der Mensch tut gut daran, mit Maßen nachzuhelfen, sich langsam wieder an die größeren Mengen von Frischluft und Licht und an die sonstigen Wandlungen zu gewöhnen. Viele nehmen die Gelegenheit wahr, die Schlacken des Winters an Hand einer Frühlingskur gründlich auszuräumen. Wenn man das alles vernünftig tut, so hat man wohl einige Aussicht, binnen kurzer Frist wieder frisch und quicklebendig unberufen zu laufen und sich wie ein junger Gott zu fühlen.

Daß nun die Frühlingsblumen, wenn auch zumeist noch aus den Glashäusern der Gärtnerei stammend, schon wieder in großen Mengen und zu einem annehmbaren Preis zu haben sind, das hat sich in diesen Tagen beim Einzug der Panzerjäger in Halle als besonders erfreulich erwiesen; ein wahrer Blumenregen ging auf die einzieherde Truppe hernieder. Es war ein erhebendes Erlebnis, dem zwei Tage zuvor als nicht minder packendes militärisches Schauspiel, im Rahmen der Feierlichkeiten aus Anlaß des ersten Jahrestages der Wiederherstellung der Wehrhoheit, der Große Zapfenstreich vorausging. Welche Fülle der Eindrücke hier und dort! Welch stille und welch nachdrücklich geäußerte Begeisterung! Um aber auf die Blumen zurückzukommen: sie hatten es zum Teil regelrecht in sich. Wenn sich die also beglückten Soldaten die Sträuchen des näheren ansahen, so fanden sie an gar manchem die Aufschrift der freundlichen Spenderin: es ist wohl zu erwarten, daß sie davon gern Gebrauch machen. So haben also die hallischen Mädchen ihr Teil dazu beigetragen, die junge Truppe in Halle möglichst rasch heimisch zu machen. Sicher werden sie besonders stolz darauf sein, mit den Angehörigen einer so modernen Waffe den Kontakt gefunden zu haben. Was im übrigen zu sagen wäre, daß solch ein Stolz natürlich begreiflich ist, daß auf der anderen Seite aber selbstverständlich keine Waffengattung der anderen nachsteht; denn nur im Zusammenwirken aller Truppenteile liegt die wahre Kraft unserer Wehrmacht. Jeder ist an seinem Platz von größter Wichtigkeit. Wir alle aber haben seinen dringlichen Wunsch als den, daß das bloße Dasein dieser Wehrmacht genügen möge, unseren friedlichen Aufbau zu sichern. Nein, wir haben wirklich keine Angriffspläne, so sehr wir uns im Ernstfalle unserer Haut zu wehren wissen würden. Und wie friedvoll im Grunde ihres Herzens unsere Soldaten sind, das mag eine kleine Episode von Einmarsch der Panzerjäger zeigen, die sich am Riebeckplatz ereignet hat. Dort fiel — so ist mir erzählt worden — ein Blumenstrauß einem Fahrzeug gerade vor die Räder. Der Fahrer sah es und machte einen kleinen Bogen drumherum, um es nicht zu überfahren; alle Fahrzeuge, die hinterdrein kamen, taten ein Gleiches. Es kann kaum etwas geben, was typischer für den deutschen Menschen ist, als solche Zartheit. Das spricht von einer Tiefe der seelischen Veranlagung, die sicher keine Voraussetzung für einen brutalen unmotivierten Angriff ist. Es spricht aber auch von einem inneren Reichtum, der die notwendigen Kraftreserven birgt, wenn es gilt, sich gegen einen derartigen Angriff zu verteidigen.

Wie sehr es uns daran liegt, in einem ehrenvollen Frieden unserer Arbeit nachzugehen, das haben auch wir Hallenser wiederum nachdrücklich unter Beweis gestellt, als wir an der großen Wahlkundgebung teilnahmen, deren Redner Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring war. Wie groß und ursprünglich war doch die Begeisterung, die sein Hiersein auslöste. Sie galt nicht nur der Sache selbst, sondern war darüber hinaus eine spontane Kundgebung stärkster Sympathie, die ebenso dem Ministerpräsidenten wie dem Führer selbst galt, der dank der ungewöhnlichen Kraft seiner Persönlichkeit nicht nur von der sachlichen Zustimmung des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus von dessen Liebe getragen wird. Der mitteldeutsche Mensch neigt nicht dazu, sein Gefühl äußerlich zu zeigen. Er trägt es lieber verschlossen mit sich herum, als daß er davon auch nur spräche. Wenn er sich dann aber wirklich, wie es eben am Donnerstag geschah, zur nachdrücklichen Kundgebung entschließt, so ist das besonders hoch zu werten. Nur wenn man das weiß, kann man die ganze Größe der Begeisterung ermessen, die doch so schon so ungemein stark zum Ausdruck kam. Und man weiß, daß all diese Menschen am 29. März ihre Pflicht tun werden.

Morgen wird wiederum ein Tag des Bekennens sein. Die Gaustadt Halle wird an ihm im Zeichen des blitzenden Spatens, der Waffe des Friedens, stehen. Gemeinsam mit der Hitler-Jugend werden die jungen Männer des Arbeitsdienstes marschieren, um in der Lutherstraße zur großen Kundgebung anzutreten. Später werden auf dem Markt und dem Rannischen Platz Standzeichen des Reichsarbeitsdienstes feierlich durch Oberfarbeitsführer Simon enthüllt. Herzlich seien die Männer in der erdbraunen Uniform in Halle willkommen geheißen. Unser Herz schlägt mit dem ihren den gleichen Takt. Mit ihnen marschieren wir alle für den friedvollen Aufbau. Wir wissen, wieviel wir ihrer Arbeit, ihrem Ehrendienst am deutschen Volke zu danken haben. Wir wissen, wieviel wir dem Führer Dank schuldig sind, der diese friedvolle Arbeitsarmee schuf, die schon so manches Stück deutschen Landes mit ihrem Spaten erobert hat. Wir sehen vor uns im Geiste fruchttragende Felder und grünende Wiesen, wo einst das Meer seine Wogen ziehen ließ, wo unfruchtbares Sumpfgelände bräunlich sich weithin dehnte. Wie sollten wir nicht dafür sorgen, daß so mühsam und doch froh errungenes Land, daß darüber hinaus die ganze deutsche Heimatscholle sicher und unangreifbar daliege!

Wahrlich, es kann keinen Zweifel darüber geben, was wir am Tage der Wahl zu tun haben. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß wir uns klar und freudig hinter die Tat des Führers am 7. März und hinter sein gesamtes Wirken stellen müssen, daß uns die Freiheit, Ehre und Sicherheit wiedergab. Mag der Marschritt der Jugend am morgigen Sonntag die etwa wirklich noch Gleichgültigen aufrütteln, mag er es einem jeder Volksgenossen noch und nochmals einhämmern, daß er es all diese kommenden Tage immer als wache Selbstverständlichkeit mit sich herumträgt. Am 29. März gehört deine Stimme dem Führer!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0007

Mitteldeutschland

Halle, 21. März.

Der Mond im Volksglauben

Der Mond spielt im Volksglauben keine kleine Rolle. Allgemein, auch in der Stadt, wo man Wetterkarten täglich vor Augen hat, ist die Ansicht vertreten, daß beim Mondwechsel ein Umschlag des Wetters zu erwarten ist. Hat der Mond einen „Hof", so gibt es Unwetter. Bei hiesigem Wetter erscheint es zweifelnd, als ob die Mondsichel des zunehmenden Mondes in schiefer Richtung zur Erde schaue. Steht die Sichel so, daß der untere Teil vor dem oberen zurücktritt, so ist Regenwetter zu erwarten. Umgekehrt kann man auf Trockenheit rechnen.

Besonders nimmt der Landmann bei der Bestellung des Ackers auf den Mond Rücksicht. Alles, was bei zunehmendem Monde gepflanzt wird, gedeiht nach alter Anschauung gut. Umgekehrt gilt es als Regel, daß die Bäume viele Früchte tragen, deren Blütezeit in abnehmenden Mond fallen. Auch der Förster achtet auf den Mond. Laubholz schlägt er bei abnehmendem Mond, Nadelholz bei zunehmendem. Schweine schlachtet der Bauer bei abnehmendem Mond.

Nicht zuletzt übt der gute Mond seinen Einfluß auf den Menschen selbst aus. So läßt man die Haare bei zunehmendem Mond schneiden, um möglichst lange vor der Kahlköpfigkeit bewahrt zu bleiben.

Welchen Einfluß der Mond auf den „Mondsüchtigen" ausüben soll, ist allgemein bekannt. Und dann die Beziehungen des getreuen Trabanten zu den verschiedenen Heilmethoden des Aberglaubens! Darüber könnte man Bände schreiben! Da gibt es wohl nichts, bei dem der Mond keine Wirkung ausübt. Jeder Wunsch geht in Erfüllung, so glaubt man, wenn man in den zunehmenden Mond schaut und sich dreimal vor ihm verbeugt. Und klopft man dabei dreimal auf die Geldbörse, nimmer fehlt es an Geld!

Ja, es wird viel verlangt von dem guten Mond.

Furchtbare Tragödie bei Schildau

Mit vier Kindern in den Teich gegangen. — Drei Kinder tot

Torgau. Dieser Tage wurde von der Schreckenstat einer Geistesgestörten berichtet, die in einem Dorfe bei Paderborn mit ihren vier Kindern ins Wasser gegangen war, von denen nur die beiden jüngsten durch Nachbarn gerettet werden konnten.

Die gleiche furchtbare Tragödie spielte sich gestern nachmittag gegen 17 Uhr bei Schildau im Kreise Torgau ab. Eine Gutsarbeiterin vom Gute Boigtshain stieß ihre zwei, vier und sechs Jahre alten Kinder in einen an der Straße nach Falkenhain gelegenen Teich und sprang dann mit ihrem jüngsten erst ein Jahr altem Kinde auf dem Arm hinterher. Einem Mann, der den schrecklichen Vorgang bemerkt hatte, gelang es zwar die Frau und das kleinste Kind an Land zu bringen und beide ins Leben zurückzurufen; die drei anderen Kinder konnten aber nur als Leichen geborgen werden.

Vom Trittbrett abgestürzt

Eilenburg. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle a. S. teilt mit: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fuhr auf Bahnhof Eilenburg der 45jährige verheiratete Hilfszugschaffner Gustav Hänisch aus Eilenburg, in Ausübung seines Dienstes, mit dem Leichtgüterzug 5810 nach dem Güterbahnhof. Beim Zurückdrücken des Zuges rutschte H. vom Trittbrett ab und geriet zwischen Rampe und Wagen. Er erlitt dabei starke Kopfverletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

14 Bisamratten gefangen

Düben (Mulde). Innerhalb weniger Tage gelang es dem Bisamrattenjäger aus Pretzsch, den man nach Düben gerufen hatte, dort in einem Wasserloch an der Mulde vierzehn ausgewachsene Bisamratten zu fangen. Daraus geht hervor, daß diese außerordentlich gefährlichen Nagetiere schon in beträchtlichem Maße ihren Einzug in die Muldegegend gehalten haben.

Roitzsch. (Diebstahl.) Aus der Schießstandanlage haben bisher unbekannte Täter die Anzeigervorrichtung mit den Nummern und eine Bank gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Kurze Nachrichten

Holbenstedt. Der Einwohner Friedrich Gottschalk vollendet heute, Sonnabend, das 90. Lebensjahr. G. ist der älteste Einwohner von Holbenstedt.

Zeitz. Am kommenden Montag vollendet der Arbeiter Friedrich Schröter, Breite Straße, das 76. Lebensjahr. Am 23. März wird die Einwohnerin Henriette Reinboth 80 Jahre alt.

Röcken. Der Rentner Wilhelm Quitzisch, Dorfplatz 7, vollendete das 80. Lebensjahr.

Bettin. Am kommenden Montag vollendet Schneidermeister Kunibert Quasdorf in geistiger und körperlicher Frische das 80. Lebensjahr. Qu. ist seit Jahrzehnten Abonnent der HN.

Baby-Pflege u. Wöchnerinnen-Artikel bei Gummi-Bieder

Der Arbeiter im Mittelpunkt der Staatspolitik

Im Kampf gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit / Von Franz Seldte, Reichs- und Preußischer Arbeitsminister

nsk. „Freiheit, Arbeit und Brot" — diese Parole des nationalsozialistischen Kampfes ist nicht eine zufällige Zusammenstellung verschiedenartiger Programmforderungen der Bewegung oder des deutschen Lebens, sondern sie bildet tatsächlich ein untrennbares Ganzes. Nur ein freies Volk, das in der Gestaltung seiner Lebensbedingungen nicht durch unnatürliche äußere Einflüsse gehindert ist, wird seinen Schaffenden Arbeit und Brot auf die Dauer sichern können. Und umgekehrt: Wie sollte ein Volk einen harten politischen Kampf um die Wiedergewinnung seiner Ehre und Freiheit bestehen, wenn ihm sein täglich Brot fehlte, wenn es gleichzeitig zermürbt wäre von der aussichtslosen Sorge ums tägliche Brot, wenn Arbeitslosigkeit, Elend und Verzweiflung die moralische Widerstandskraft breiter Volksschichten erlahmen ließen?

Darum haben der Führer und mit ihm seine Regierung in der richtigen Erfassung der Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes beide Aufgaben, den Kampf gegen die Fesseln von Versailles und den Kampf gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit, gleichzeitig und mit gleicher Entschlossenheit angepackt. Und darum rechtfertigt es sich, vor dem 29. März, an dem sich das deutsche Volk einmütig hinter die Befreiungstat des Führers stellen wird, auch die Erfolge der nationalsozialistischen Arbeitsschlacht in ihrer von aller Welt bestaunten Größe den Volksgenossen noch einmal, kurz zusammengefaßt, ins Bewußtsein zu rufen.

In drei Jahren um 58,1 v. H. gesunken

Einige wenige Zahlen der Statistik seien als eindrucksvolle, unwiderlegliche Beweise angeführt:

Im Januar 1933 standen knapp 11,5 Millionen beschäftigten Arbeitnehmern 6 Millionen bei den Arbeitsämtern gemeldete Arbeitslose gegenüber, im Januar 1936 15,7 Millionen Beschäftigten 2,5 Millionen Arbeitslose. Vom Januar 1933 bis zum Januar 1936 ist somit die Arbeitslosigkeit um 58,1 v. H. gesunken, die Beschäftigung um 36,4 v. H. gestiegen. Vom Januar 1933 bis zum August 1935, dem in der Arbeitsschlacht bisher erfolgreichsten Monat, haben sich die Arbeitslosen sogar um 4,3 Millionen oder 71,6 v. H. auf 1,7 Millionen vermindert, die Beschäftigten um 5,2 Millionen oder 45,9 v. H. auf 16,7 Millionen vermehrt.

Vergleicht man schließlich, um mehr als objektiv zu sein, den August 1935 mit dem günstigsten Monat des Jahres 1932, so ergibt sich immer noch ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 3,4 Millionen oder 29,2 v. H., eine Zunahme der Beschäftigten um 3,8 Millionen oder 29,2 v. H.

Daß die Zunahme der Beschäftigung den Rückgang der Arbeitslosigkeit übersteigt, ist ein Beweis für die erfolgreiche Bekämpfung auch der „unsichtbaren" Arbeitslosigkeit, die sich in der Hoffnungslosigkeit der Krisenperiode neben der offiziell registrierten Arbeitslosigkeit besonders stark ausgebreitet hatte. Berücksichtigt man, daß die Zunahme der Beschäftigtenzahl noch erheblich größer wäre, wenn Soldaten und Arbeitsmänner den Beschäftigten hinzugerechnet würden, und daß andererseits die Zahl der erwerbsfähigen Volksgenossen seit 1933 kaum gestiegen sein dürfte, so wird klar, daß das Elendsprodukt der „unsichtbaren" Arbeitslosigkeit heute eine irgendwie nennenswerte Rolle nicht mehr spielen kann, sondern daß die in der offiziellen Statistik ausgewiesene Arbeitslosigkeit tatsächlich den einzigen und letzten Rest dieses Uebels darstellt, an dessen völliger Ueberwindung wir, dem Befehl des Führers folgend, weiter zäh und unermüdlich arbeiten werden.

Gesundung der öffentlichen und privaten Wirtschaft

Zug um Zug mit der Wiederherstellung eines geordneten, der Arbeitskraft des deutschen Volkes entsprechenden Arbeitseinsatzes gefundet mehr und mehr auch die an den Rand des Abgrundes gebrachte öffentliche und private Wirtschaft in allen ihren Verzweigungen.

Die öffentlichen Haushalte werden auf der Ausgabenseite von dem Unterstützungsaufwand, der sie zu erdrücken drohte, entlastet, auf der Einnahmeseite ziehen sie Vorteil aus der stürmischen Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftstätigkeit; dadurch werden Mittel für produktive Zwecke frei.

Allein das Aufkommen an Reichssteuern wird im Rechnungsjahr 1935/36 trotz der verschiedenartigen, von der nationalsozialistischen Regierung zum Zwecke der Produktionsanregung vorgenommenen Steuersenkungen mit voraussichtlich 9,5 Milliarden Reichsmark um etwa 3 Milliarden Reichsmark über dem Aufkommen von 1932/33 liegen, ein Umstand, der auch eine deutliche Antwort auf die kritischen Fragen des Auslandes nach der Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffung enthält.

Auch die private Wirtschaft ist aus der Gefahrenzone der Berufswirtschaft herausgekommen

und kann, obwohl die Preise, von einigen Schwankungen abgesehen, stabil geblieben sind, infolge der stärkeren, zum Teil fast hundertprozentigen Ausnützung ihrer Betriebsanlagen wieder die Ueberschüsse herauswirtschaften, die notwendig sind, um das deutschen Produktionsapparat auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu halten, ihn ständig zu vervollkommnen und dadurch immer wieder neue Arbeit zu schaffen. Das gilt für die Landwirtschaft, die gesicherte Absatzmöglichkeiten zu auskömmlichen Preisen erhalten hat, nicht minder als für die

Industrie, deren Erzeugung in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung um nicht weniger als 60 v. H. angewachsen ist.

Volkseinkommen um 11 Milliarden RM höher

Es vervollständigt das Gesamtbild, daß das Volkseinkommen 1935 um etwa 11 Milliarden Reichsmark höher ist als 1932, das Einkommen aus Lohn und Gehalt allein um 5,75 Milliarden Reichsmark.

In Anbetracht dieser gewaltigen Erfolge brauchen wir keineswegs zu verbergen, daß es in unserem Arbeitsleben auch noch Ansatzstellen gibt, die wir nach und nach zu beseitigen haben werden. Einige Wirtschaftszweige, einige Bezirke sind hinter der allgemeinen Aufwärtsentwicklung zurückgeblieben. Ihnen wird aber im Jahre 1936 unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Vor allem aber weiß gerade ich als Sozialminister, der im Auftrag des Führers den arbeitenden deutschen Menschen zu betreuen hat,

ganz besonders die keineswegs leichten Opfer zu würdigen, mit denen große Teile der Arbeiterschaft die erfolgreiche Durchführung der Arbeitsschlacht überhaupt erst ermöglicht haben.

Ich bin mir darüber klar, daß die siegreiche Beendigung der Arbeitsschlacht nicht das letzte arbeitspolitische Ziel sein darf, sondern daß sie erst die Ausgangsstellung schaffen muß für den dann anzunehmenden Kampf um die Besserung und Hebung der allgemeinen Lebenshaltung. Daß die umgekehrte Reihenfolge unmöglich ist, hat auch der deutsche Arbeiter erkannt und damit seiner staatspolitischen Einsicht das beste Zeugnis ausgestellt.

Die Höhe des Lohnes ist wichtig. Wichtiger aber ist, daß überhaupt erst einmal die Voraussetzungen zur Lohnzahlung gegeben sind, daß Arbeit da ist und die Existenz des Arbeiters gesichert wird.

Existenz des Arbeiters gesichert

Diesen Teil der Aufgabe haben wir, wie die von mir genannten Zahlen beweisen, überwiegend bewältigt. Wir haben ihn, auf bestimmten großen Teilgebieten des Arbeitslebens, sogar weitgehend gelöst, daß z. B. jetzt die größten Anstrengungen erforderlich sind, um der Landwirtschaft die von ihr benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen; oder daß ein bekanntes Werk der Fahrzeugbranche dieser Tage mitteilte, es könnte seine Gefolgschaft noch um einige hundert Köpfe vermehren, wenn es nur die geeigneten Fachkräfte fände.

Wer hatte vor drei Jahren, vor Beginn der Regierung Adolf Hitlers, ernstlich an einen solchen Umschwung geglaubt?

Es ist die Tat des Führers und sein mutiges Programm, die diese Schicksalswende gebracht haben. In letzter Stunde hat er mit starker Hand die entschwindenden und auseinanderstrebenden Kräfte unseres Volkes ausgerichtet und zusammengefaßt und auf die großen Ziele des inneren und äußeren Wiederaufbaues vereinigt. Freiheit, Arbeit und Brot — sie gehören untrennbar zusammen. Aber ich möchte noch einen weiteren Begriff damit verbinden: Arbeit und Brot, Freiheit und Frieden.

Ein arbeitsloses, ein verzweifelndes, dem Bolschewismus zugängliches Volk im Herzen Europas müßte ebenso wie ein unfreies Volk einen fremdgien Unruheherd bilden, einen Gegenstand der Sorge auch für die benachbarten Nationen.

Indem Adolf Hitler dem deutschen Volke die Freiheit, aber auch indem er ihm Arbeit und Brot wiedergegeben hat, hat er gleichzeitig den größten Beitrag zum Frieden der Welt geleistet, der von deutscher Seite überhaupt geleistet werden konnte. Unseren Dank dafür werden wir ihm am 29. März bekunden.

Deutscher Bauer, das geht dich an

Eine lange Leidenszeit hat der deutsche Bauer hinter sich. In tausend und abertausend Fällen wurde der Bauer das Opfer, gewissenloser Geschäftsmacher, die ihm Haus und Hof nahmen. Eine der ersten und wichtigsten Maßnahmen in Bauernfragen, die das Deutschland Adolf Hitlers traf, war das Erbhofgesetz, das den Bauern ein für allemal vor dem Verlust seiner Scholle bewahrt. Auf diesem Bilde deutet der alte Bauer seinen Enkeln das Ehrenschild, das die Geschichte und die wichtigsten Ereignisse des Hofes erzählt. So erfahren schon die jüngsten die reiche Geschichte des Hofes, der ihnen einst gehören wird und den sie zum Nutzen des ganzen Volkes dereinst bewirtschalten werden.

(Weltrundschau, K.)

Schwerer Autounfall bei Zöberitz

Zöberitz. An der Auffahrt der Reichsautobahn bei Zöberitz fuhr gestern nachmittag ein aus Richtung Berlin kommender Personenkraftwagen auf einen unbespannten Pferdewagen auf. Der 14jährige Hofmann aus Diemitz, welcher in der Nähe des Wagens stand und sich den Bau der Autobahn ansehen wollte, wurde dabei überfahren und getötet. Von den Autoinsassen ist eine Frau schwer verletzt und in ein Krankenhaus in Halle eingeliefert worden, während der Fahrer des Wagens mit leichteren Verletzungen davonkam. Personenwagen und Pferdewagen sind zertrümmert.

Wissentlich falsche Anschuldigung

Eisleben. Ganz unglaublich war das Verhalten eines Angeklagten, der jetzt bei Eilenburg in Stellung ist. Er hatte sich vor dem Schöffengericht Eisleben wegen falscher Anschuldigung zu verantworten. Da seinerzeit Fluchtverdacht bestand, war er vor einigen Wochen in Haft genommen worden, aus der er vorgeführt wurde. Der Angeklagte hatte am 16. Oktober vorigen Jahres in einem Mansfelder Dorfe eine Aeußerung getan, die dazu diente, einen Mann einer fast hochverräterischen Tat zu bezichten. Der Angeklagte hatte diese Aussage vor der Polizei gemacht und hatte sie dann in ihrem ganzen Umfange widerrufen. Als Erklärung dafür gab er dem Schöffengericht an, er habe vor Angst die Behauptung aufgestellt, weil sein Dienstvorgesetzter einer bestimmten Sache auf den Grund ging und dabei gesagt habe, daß keiner eher nach Hause komme, ehe die Angelegenheit nicht geklärt sei.

„Da habe ich nun solchen Quatsch rausgesteckt." Diese Aussage erschien dem Gericht äußerst zweifelhaft und veranlaßte zu der Frage: „Machen Sie dies immer so, wenn einer Sie ins Boxhorn jagt? Schwindeln Sie dann immer das Blaue vom Himmel herunter?" Hartnäckiges Schweigen.

Der Staatsanwalt, der wissentlich falsche Anschuldigung in dem Vergehen des Angeklagten sah, beantragte acht Monate Gefängnis und hob insbesondere hervor, daß die Ehre des Menschen höchstes Gut sei und nach der Machtergreifung Straftaten, die die Ehre antasten, verschärfend geahndet werden müssen.

Das Gericht kam zu dem Entschluß, daß die falsche Anschuldigung wider besseres Wissen getan wurde und verurteilte den Angeklagten, die mangelnde Intelligenz in Betracht ziehend, zu vier Monaten Gefängnis und betonte, daß die Tat eine Verständigung gegen die deutsche Volksgemeinschaft sei, da die Wahrheitspflicht in grober Weise verletzt wurde.

Von niedergehendem Gestein getötet

Eisleben. Bei Gewinnungsarbeiten vor Streb auf dem Wolfsschacht gerieten am Abend gegen 20.30 Uhr die Häuer Hermann Bändermann aus Helbra und Robert Seidel aus Benndorf unter plötzlich niedergehendes Gestein. Während Bandermann einen Bruch des linken Oberschenkels davontrug, konnte Seidel mit einem Schädelbasisbruch nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war 48 Jahre alt und verheiratet.

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 22. März abends:

Aussichten: Heiter, trocken, warm, nachts noch stellenweise Bodenfrost.

Leistungsschau der guten Assmann-Kleidung!

Schon längst ist die gute ASSMANN-Kleidung ein Wertbegriff für Herren, die gewohnt sind sich gut und gediegen zu kleiden. Meine Leistungsschau zeigt Ihnen wieder einmal so recht, daß ASSMANN nach Warengüte wie nach Preiswürdigkeit auf bekannter Höhe ist und Sie wie immer zufriedenstellen wird.

Beachten Sie meine Schaufenster!

G. Assmann

Das Haus der Tradition und des Fortschritts
Halle an der Saale — Große Ulrichstraße 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

48. Jahrgang / 21. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 69 / Seite 9

Des Dritten Reiches Erzeugungsschlacht

Aufgaben und Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik

Halle, 21. März.

Die Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit war und ist neben der Arbeitsbeschaffung — die an dieser Stelle in der vorgestrigen Ausgabe der „Hallischen Nachrichten" eine ausführliche Betrachtung fand — die vordringlichste Forderung in dem umfassenden Aufbauprogramm, das sich der nationalsozialistische Staat gestellt hat. Ihr gilt die Erzeugungsschlacht, zu der die deutsche Landwirtschaft und, bis zu einem gewissen Grade, auch die deutsche Industrie, sowie nicht zuletzt die Verbraucherschaft, aufgerufen wurden; eine einzigartige, wirtschaftliche Mobilmachung, die bereits auf größte Erfolge zurückblicken kann!

Eine doppelte Aufgabe ist der deutschen Erzeugungsschlacht gestellt: durch Sicherstellung der Volksernährung soll sie die Voraussetzung schaffen für eine unabhängige Außenpolitik, deren friedliche Zielsetzungen sich mit größerer Stetigkeit verfolgen lassen, wenn Deutschland nicht mehr von irgendwelcher Nahrungseinfuhr und etwaigen wirtschafts- oder zollpolitischen Druckmitteln des Auslandes abhängig ist. Zugleich bezweckt die Erzeugungsschlacht die möglichst weitgehende Einsparung von Devisen, die so für die Beschaffung von Industrierohstoffen verfügbar werden. Um welche gewaltigen Summen es sich hierbei handelt, das geht mit überzeugendster Eindringlichkeit aus einer Zusammenstellung hervor, die kürzlich von dem Stabsamtsführer des Reichsnährstandes, Hauptamtsleiter Dr. Reischle, veröffentlicht wurde. Danach verringerte sich in der Zeit von 1929 bis 1935 durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung die für die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln benötigte Devisenmenge von rund 4,5 Milliarden RM auf 0,9 Milliarden RM, also um 80 Prozent!

Deutlicher als durch dieses sprechende Zahlenbeispiel kann die Gedankenlosigkeit schwerlich gekennzeichnet werden, mit der der Novemberstaat den schwerwiegendsten Problemen einer planvollen Ernährungswirtschaft gegenüberstand. Man braucht nur einen Blick auf die gänzlich unzureichende Fetterzeugung jener Jahre zu richten, um dies nachdrücklich bestätigt zu finden: 60 Prozent des Fettbedarfs, also weit mehr als die Hälfte, wurden damals vom Ausland bezogen, und ohne die ausländischen Futtermittel hätte der deutsche Viehbestand früher überhaupt nicht ernährt werden können! Von 66,9 Billionen Kalorien, die 1930 an Nahrungsmitteln in Deutschland verbraucht wurden, waren nur 51 Billionen Kalorien, oder 76 Prozent, in Deutschland erzeugt worden, und dies alles, obgleich die bitteren Erfahrungen der Nahrungsmittelknappheit im Weltkriege auch den Regierungen der Systemzeit eigentlich eine ernste Warnung gewesen sein sollten.

Erst der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers zog die Lehre hieraus, indem er mit allen verfügbaren Mitteln die Leistungssteigerung des deutschen Bodens in Angriff nahm. Neben einer Erhöhung der Hektarerträge wurde vor allem die Verbreiterung der inländischen Futterbasis angestrebt, was einmal durch vermehrte Verwendung von Gärfutter geschah — allein im Jahre 1935 erhöhte sich der Rauminhalt der deutschen Futtersilos von 2,3 auf 3,8 Mill. Kubikmeter! — und zum anderen durch erhebliche Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues, der wertvolle eiweißhaltige Futtermittel lieferte, ohne zusätzliches Land zu benötigen. Nach den Ermittelungen des Statistischen Reichsamtes war die Anbaufläche der Zwischenfrüchte (ohne Stoppelklee) 1935 mit 1,3 Mill. Hektar um rund 500 000 Hektar größer als die für 1927 festgestellte Fläche. Im übrigen wurde durch Bodenverbesserung und Dränage die Leistungsfähigkeit der deutschen Scholle erheblich gesteigert. — Durch das Zusammenwirken aller dieser Maßnahmen erscheint die Schließung der Fettlücke nur mehr als eine Frage der Zeit.

Viel einschneidender noch als in der Fettversorgung war in früheren Jahren Deutschlands Auslandsabhängigkeit bei den Textilrohstoffen. Nur etwa 8 Prozent des Wollbedarfs wurden im Inland erzeugt, und Flachs und Hanf, die einst große Flächen deutscher Ländereien bedeckten, waren zu nahezu unbekannten Pflanzen herabgesunken. Auch hier griff der Nationalsozialismus tatkräftig ein: Die Erzeugung der bisher gänzlich vernachlässigten Textilrohstoffe ist beträchtlich gestiegen. Die Anzahl der Schafe erhöhte sich von 3,4 Mill. Stück auf 3,5 Mill. Stück 1934 und 3,9 Mill. Stück 1935. Die einheimische Wollerzeugung wuchs von 15 000 Tonnen 1934 auf 16 500 Tonnen im abgelaufenen Jahr. Der Anteil der inländischen Erzeugung am Gesamtverbrauch, der 1933 nur 8 v. H. betrug, wurde für 1935 auf 10 v. H. geschätzt. Beim Flachs stieg die Anbaufläche von 4900 Hektar 1933 auf 22 300 Hektar 1935, beim Hanf von 210 Hektar 1933 auf 3600 Hektar 1935.

Hand in Hand mit diesen auf Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und auf Erweiterung der Produktion gerichteten Maßnahmen gingen die Bemühungen um planvolle Neuerschließung deutschen Bodens. Die in der Zeit von 1933 bis 1935 meliorierten Flächen von 1,2 Mill. Hektar entsprechen einer Neulandgewinnung von rund 240 000 Hektar oder der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Staates Braunschweig. Es ist also in friedlicher Arbeit eine neue Provinz gewonnen worden!

Um alle diese in kurzer Zeit erzielten gewaltigen Fortschritte angemessen würdigen zu können, muß man berücksichtigen, daß die von der Landwirtschaft gemachten zusätzlichen Aufwendungen erst mit der Zeit in den Produktionsergebnissen ihren vollen sichtbaren Ausdruck finden können. Die großen Erfolge der Erzeugungsschlacht wären nicht möglich gewesen, wenn der Nationalsozialismus nicht allen Gebieten Ordnung geschaffen hätte und wenn die Bauernbetriebe nicht durch andere agrarpolitische Maßnahmen, insbesondere durch das Reichsnährstandsgesetz, die Marktordnung und das Reichserbhofgesetz wirtschaftlich gesichert worden wären.

Ein bezeichnendes Licht auf die wirtschaftliche Gesundung der Landwirtschaft wirft ein Vergleich weniger Zahlen, die der Verwaltungsamtsführer beim Reichsnährstand, Freiherr von Kanne, in der parteiamtlichen NS-Landpost bekanntgibt. Danach waren in den Jahren 1931 bis 1932 fünf Millionen deutscher Bauernhöfe am Ende; die Schuldenlast der Landwirtschaft war auf 13 Milliarden Reichsmark angestiegen, ein Heer Gerichtsvollzieher ging von Hof zu Hof, und Millionen Hektar Land, eine Fläche, so groß wie das Land Thüringen, verfielen der Zwangsversteigerung. Nach der Schicksalswende aber ist der deutsche Boden wieder unveräußerliches Erbgut schollenverbundener Bauerngeschlechter geworden; die Verschuldung ging innerhalb von zwei Jahren um eine Milliarde RM zurück. Mit der Marktordnung wurde erreicht, daß der Erlös der landwirtschaftlichen Erzeugung um 2 Milliarden RM stieg, ohne daß eine Belastung des Verbrauchers eintrat. Durch Mobilisierung aller Kräfte konnte zudem nicht nur die Erzeugung, sondern auch die Qualität erhöht werden.

Leistungssteigerung und neues Leben auf allen Gebieten bäuerlichen Schaffens! Für diese Schicksalswende wird der deutsche Bauer, der sich wieder mit Stolz zu seinem Stande bekennt, am 29. März dem Führer der Deutschen freudigen Dank abstatten. Und neben dem Bauern wird das ganze deutsche Volk stehen, dem Adolf Hitler durch die Erzeugungsschlacht den Weg zur Sicherung des täglichen Brotes öffnete.

Mr.

In Deutschland wird wieder gebaut!

Die Kurve der Bauvollendungen in den drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung

Merseburger Vereinsbank

Freiwillige Aufwertung alter Guthaben

Die Verwaltung der Merseburger Vereinsbank GmbH Merseburg, die zu den ältesten gewerblichen Genossenschaftsbanken in Deutschland gehört, hat sich jetzt entschlossen, ihren früheren Gläubigern, die sich seit 1924 am finanziellen Wiederaufbau der Bank beteiligt haben, eine Aufwertung von 4 Prozent ihrer alten Guthaben zu gewähren. Dieser Beschluß, zwölf Jahre nach Beendigung der Inflation, stellt eine rein freiwillige Maßnahme dar, da für die Banken bekanntlich keine Aufwertungsverpflichtung besteht.

Die Ausschüttung wird ermöglicht durch die günstige Entwicklung der Bank in den letzten Jahren. Allein der Jahresumsatz ist von 21,38 Mill. Reichsmark im Jahre 1933 auf 24,06 Mill. RM in 1934 und auf 30,91 Mill. RM in 1935, also innerhalb zweier Jahre um über 45 Prozent gestiegen. Für 1935, das 78. Geschäftsjahr, wird aus 14 878 (13 895) Reichsmark Reingewinn eine Dividende von wieder 4 Prozent verteilt.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Nietleben

Gute Liquidität

Die Spar- und Darlehnskasse Nietleben konnte das vergangene zwölfte Geschäftsjahr mit 206 Mitgliedern mit einem Gesamtumsatz von 3 Mill. RM abschließen, was einer Umsatzsteigerung von 700 000 Reichsmark entspricht, wobei die Spareinlagen, die sich seit dem Jahre 1932 verdoppelten, auf heute 200 000 RM gestiegen sind. Diese Entwicklung führte zu einer günstigen Liquidität. Die Genossenschaft umfaßt eine größere Anzahl selbständiger Landwirte und hat für diesen Berufsstand wichtige Einrichtungen geschaffen. Erwähnt sei die Inbetriebnahme einer Saatgut-Reinigungsanlage. Rund 5000 Ztr. Waren konnten umgesetzt werden. Der ausgewiesene Reingewinn von 1600 RM wurde zu je 50 Prozent dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugeführt.

Wieder Eisenerzförderung im Harz

Auf der gemeinsamen von den Firmen Krupp und Hoesch gepachteten Eisenerzgrube „Braunesumpf" bei Blankenburg (Harz) wurde Ende Februar dieses Jahres die Erzförderung wieder aufgenommen. Das Erz wird nach den Hütten der Pächter im Ruhrgebiet verfrachtet. Die im Gange befindlichen Aufschlußarbeiten werden weiter fortgesetzt.

Erleichterungen im Reichsbürgschaftsverfahren. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat zu dem Reichsgesetz zur Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau vom 4. Februar 1936 einen Runderlaß herausgegeben, der im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht werden wird. Der Erlaß bringt einige wesentliche Erleichterungen im Reichsbürgschaftsverfahren.

Reichs-Garagenordnung kommt. Im Reichsverkehrsministerium ist man damit beschäftigt, an Stelle des bisherigen Reichsmusters zur Verordnung über die Einstellung von Kraftfahrzeugen eine Reichs-Garagenordnung zu schaffen.

Hageda AG, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 8. April stattfindenden oHV die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent für das Geschäft 1935 vorzuschlagen.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke AG, Odermünde bei Stettin. Der Aufsichtsrat beschloß, der oHV die Verteilung einer Dividende von je 6 Prozent auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Notizbuch des Kaufmanns

Speditionspreise dürfen nicht erhöht werden

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen auch auf die Vergütungen und Preisvereinbarungen des Speditions- und Lagereigewerbes Anwendung findet. Durch die Verordnung solle verhindert werden, daß Spediteure aus Anlaß der Tariferhöhung höhere Gewinne machen. Wenn die Speditionsvergütung nach der Fracht erhoben werde, müsse künftig nach dem Frachtsatz bemessen werden, der vor der Tariferhöhung zur Erhebung gekommen wäre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 21. März. Nachdem sich im gestrigen Nachbörsenverkehr noch ziemlich lebhafte Nachfrage für verschiedene Spezialpapiere, insbesondere IG-Farben und Vereinigte Stahlwerke, gezeigt hatte, blieb es heute morgen zunächst noch recht ruhig. Von der Bankenkundschaft waren Orders noch kaum eingegangen. Voraussagen über die Tendenz sind infolgedessen nicht möglich. Am Valutenmarkt errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12,29½ bzw. 2,47¼ etwas fester.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 20. März. Da Aufträge der Bankenkundschaft im Gegensatz zu den Vortagen in nur allergeringstem Ausmaß vorlagen und demzufolge auch beim berufsmäßigen Börsenhandel keine Unternehmungslust aufkam, blieben die Umsätze im heutigen Verkehr sehr gering. Kleinste Beträge vermochten daher die Kurse nach der einen oder der anderen Seite zu beeinflussen, so daß keine einheitliche Tendenz zustande kam.

Am Montanmarkt waren lediglich Buderus mit —1½ Prozent stärker rückläufig, während Mansfeld 1 Prozent und ein Teil der übrigen Werte des Marktes zirka ⅛ Prozent gewannen.

Am Braunkohlenmarkt galten vorwiegend gestrige Kurse. Eine Ausnahme bildeten Ilse-Genußscheine mit —1¼ und Deutsche Erdöl mit +1 Prozent. Kaliwerte blieben meist gestrichen.

An den übrigen Marktgebieten fielen mit kräftigeren Kursveränderungen noch auf Aschaffenburger Zellstoff, Dortmunder Union und Schultheiß mit je —1, Reichsbank mit —1¼, andererseits Zellstoff Waldhof mit +1⅛ Prozent.

Am Rentenmarkt kamen meist Vortagsschlußnotierungen zustande. Reichsaltbesitz setzten mit unverändert 110⅜ ein. Die Umschuldungsanleihen notierten wie gestern 87⅛. Von Auslandsrenten wurden vereinzelt Mexikaner und Rumänen gesucht.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 20. März. Am Aktienmarkt waren die Umsätze geringer als an den Vortagen. Photowerte wurden zu weiter ermäßigten Kursen angeboten. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Farben wurden mit 154,62 gesucht. Kyffhäuserhütte gingen mit 106 um. Gesucht werden Halle Röhren mit 87.

Warenweltmarkt stark uneinheitlich

Vereinzelt lebhafter — In Erwartung des Frühjahrsgeschäftes

Da es an Anregungen besonderer Art mangelte, verlief die Preisgestaltung auf den internationalen Rohstoffmärkten ziemlich unregelmäßig. Die Unsicherheit über die weitere weltpolitische Entwicklung, die Ereignisse in Japan und die Ungewißheit, welche Beträge in den Vereinigten Staaten zur Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und für das von Roosevelt erstrebte Ersatzfarmprogramm benötigt werden, ließen es noch zu keiner rechten Unternehmungslust kommen.

Nur die kürzliche Rüstungsdebatte in Großbritannien lenkte die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße wieder auf den in der ganzen Welt zu verzeichnenden Rüstungswettlauf. Hiervon vermochten Kupfer, Blei und Zink, in denen nennenswerte Bedarfs- und Meinungskäufe vorgenommen wurden, sowie Zinn preismäßig Nutzen zu ziehen.

Recht reges internationales Kaufinteresse bestand auch auf den überseeischen Auktionen nach Merinowollen und Kreuzzuchten. Soweit sonst noch Nachfrage in Erscheinung trat, erstreckte sich diese auf ostafrikanischen Sisal, auf Rohflachs — allerdings nur bei stark ermäßigten Preisforderungen, — ferner auf Kautschuk, Tee sowie auf Reis. Angesichts der Frühjahrssaison dürfen die Aussichten auf ein lebhafteres Verbrauchsgeschäft durchaus zuversichtlich beurteilt werden.

Die Preisentwicklung selbst war stark unregelmäßig. Besserungen im Ausmaß von 5 bis 10 Prozent waren lediglich bei Kautschuk, sodann bei Rohwolle unter Bevorzugung von Kreuzzuchten, bei Zink und Butter festzustellen. Die Zahl derjenigen Welthandelsartikel, die Abschwächungen aufwiesen, war demgegenüber etwas größer. So verloren Rohseide und Flachs bis zu 15 Prozent ihres Wertes, Brasil-Kaffee und amerikanischer Speck rund 10 Prozent, Sakellaridis, Kopra sowie Schmalz zirka 5 bis 7 Prozent.

Der Weltweizenmarkt lag infolge stärkerer Abstoßungen von seiten des kanadischen Farmerpools zeitweise nervös. Das Bestreben der Kanadier, ihren Exportüberschuß in den nächsten Monaten nach Kräften zu vermindern, hat die Preisspanne zwischen kanadischem und amerikanischem Weizen von neuem anwachsen lassen. Unter den europäischen Verbrauchern zeigte nur England etwas mehr Aktivität. Die Nachfrage Ostasiens hat noch keine nennenswerte Belebung erfahren. Von Chikago ausgehend machten sich zuletzt leichte Ansätze zu einer Tendenzerholung bemerkbar, für die ungünstige Felderstandsberichte maßgebend waren. — Das flottere Geschäft auf dem europäischen Buttermarkt ist durch die dänischen Preiserhöhungen rasch wieder in ruhigere Bahnen gelenkt worden. In England beeinträchtigten die hohen Kleinhandelspreise den Absatz. Außerdem ging von der schwächeren Haltung des Marktes für Kolonialbutter ein ungünstiger Einfluß aus.

Von Kolonialwaren lagen Tee und Reis fest. Kakao war behauptet, während die Haltung für Zucker geteilt war. In Brasil-Kaffee stellte sich nach den wenig begründeten Preissteigerungen des Januar bald wieder ein Rückschlag ein, der gegenüber den höchsten, Anfang Februar erzielten Notierungen im Terminverkehr bis zu 10 Prozent ausmachte. Die Absatzaussichten haben sich nicht verbessert. Die Vernichtungsaktion in Brasilien geht nur langsam vonstatten, und es bleibt abzuwarten, ob hierbei, wie angekündigt, von jetzt an ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden wird. —Die Nachfrage auf den Teeauktionen zeigte eine leichte Belebung. Die Preise lagen für alle Qualitäten, wenn auch nicht gleichmäßig, fester. Bemerkenswert war das verhältnismäßig stärkere Anziehen der Ceylon-Sorten.

Im Gegensatz zu den höheren New Yorker Rohzucker-Notierungen war am Londoner Zuckermarkt seit Beginn des Jahres ein gut 10prozentiger Preisabschlag zu beobachten. Auf dem Wege zu einer internationalen Zuckerverständigung haben sich neue Schwierigkeiten ergeben. Ohne die Einbeziehung von Rußland, China und Britisch-Indien in ein neues Abkommen läßt sich auf die Dauer keine Politik höherer Preise durchführen. — Die fernöstlichen Reismärkte standen im Zeichen stärkerer Käufe von seiten Indiens und Chinas.

In der Gruppe der Faserstoffe war mit Ausnahme von Wolle und Jute eine schwächere Tendenz vorherrschend. In der amerikanischen Baumwollpolitik ist die Entscheidung über eine Beibehaltung der Anbaukontrolle noch nicht gefallen. Man rechnet zumindest mit einer erheblichen Lockerung derselben, und die umlaufenden Schätzungen bezüglich Ausdehnung der Anbaufläche schwanken zwischen 10 und 20 Prozent. Die Baumwollpreise haben in der zweiten Februarhälfte stärker nachgegeben und in den späten Sichten zeitweise die 10-Cents-Grenze unterschritten. — Die überraschende Kürzung des australischen Verkaufsprogramms bewirkte einen neuen Andrang der Käufer an den Wollmärkten.

Der stärkere Preisfall der Rohseide kommt nach der vorangegangenen Uebersteigerung nicht unerwartet. Der scharfe Wettbewerb zwischen der japanischen und der chinesischen Seide und das Bestreben, die Kauflust der amerikanischen Verbraucher durch niedrigere Preise anzuregen, waren der Anlaß zu der jüngsten Flaute. — Dem Vorgehen der Randstaaten, die Flachspreise zu ermäßigen, und die Spinnereien dadurch kauflustiger zu stimmen, haben sich die Sowjets ebenfalls durch eine kräftige Senkung ihrer Standflächse von 54 auf 47 Goldpfund fob anschließen müssen.

Am Metallmarkt machte die durch die Rüstungskäufe hervorgerufene freundlichere Stimmung bald wieder einer ruhigeren Haltung Platz. So mußte Blei einen Teil seines Preisgewinnes wieder hergeben, Zink dagegen war bemerkenswert fest. Kupfer lag ziemlich stetig, eine Haltung, durch die sich das rote Metall seit Oktober vorigen Jahres auszeichnet. Die Weltkupferstatistik läßt einen gewissen Ausgleich zwischen der Höhe der Erzeugung und der Ablieferung erkennen. Die von einzelnen amerikanischen Kupfergruppen vorgenommene Preiserhöhung auf 9,50 Cents dürfte dem Neugeschäft eher schädlich als nützlich sein. — Die Ermäßigung der Zinnquoten von 90 auf 85 Prozent ab 1. April d. J. übte zunächst auf den Markt nur geringen Einfluß aus. Vorläufig sind noch keine Anzeichen vorhanden, daß sich die Aussichten für ein neues Zinkkartell gebessert haben. In Amerika wurde die Zinknotiz auf 4,90 Cents erhöht.

Der für Kautschuk Mitte Februar in London erzielte Höchstpreis von 7,50 Pence konnte nicht aufrechterhalten werden, da im Verlauf Glattstellungen einsetzten, und auch die Kauflust der amerikanischen Verbraucher nicht mehr so lebhaft war. Ein erheblicher Teil des Frühjahrsbedarfes, speziell was den Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten betrifft, ist zweifellos schon vorweggenommen, so daß in der Folge ruhigere Märkte zu erwarten sind. Der Abbau der Rohgummivorräte sowohl in Amerika als auch in England hat sich bis in den Februar hinein fortgesetzt.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 20. März. Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche ging das Geschäft nicht über den Umfang der Vortage hinaus. Die Vorbereitungen der Landwirtschaft zur Aufnahme der Feldbestellungen wirken sich in einem recht geringen Angebot aus. Andererseits hält sich die Nachfrage in engen Grenzen, da die Berliner Mühlen infolge des nur zögernden Mehlabflusses eine Ergänzung ihrer Läger nicht vornehmen. In der Provinz sind die Absatzmöglichkeiten, insbesondere für Roggen, günstiger. Hafer und Gersten zu Futterzwecken sind weiter gefragt, in kontingentfreiem Weizen werden die Forderungen auf Basis der Mühleneinkaufspreise nur vereinzelt bewilligt. Kontingentfreier Roggen findet, soweit am Markte, Aufnahme. In Saathafer hält sich das Geschäft in ruhigen Bahnen.

Amtliche Berliner Notierungen vom 20. März

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	—		
„ 76/77	212		
VI. 200	VII. 201	VIII. 202	
IX. 203	X. 204	XII. 206	
Futter-W. 204—212	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73	175		
V. 163	VI. 164	VII. 165	
VIII. 166	XI. 169	XII. 170	
Futtergerste V. 168	VI. 169	VII. 171	
VIII. 174	XI. 176		
Braugerste, feine, neue	215—221		
ab märk. Station	206—212		
Gute Braugerste	215—220		
ab märk. Station	207—211		
Sommergerste, mittlere	217—220		
ab märk. Station	208—211		
Wintergerste, zweiz.	—		
ab märk. Station	—		
Wintergerste, vierz.	—		
ab märk. Station	—		
Industriegerste	207—210		
ab märk. Station	198—201		
Märk. Hafer Durchschn. IV. 156	VII. 160	X. 163	
XI. 165	XIII. 168	XIV. 170	
Weizenmehl		III. 27,25	
V. 27,25	VI. 27,70	VII 27,70	
VIII. 28,10	IX. 28,10	XII 28,50	

Roggenmehl		IV. 21,45	
V. 21,55	VI. 21,65	VII. 21,80	
VIII. 21,90	XI 22,25	XII. 22,35	
Weizenkleie		II. 11,15	
III. 11,20	V. 11,30	VI. 11,35	
VIII. 11,50	IX. 11,55	X. 11,60	
Roggenkleie		II. 10,15	
IV. 10,30	V. 9,95	VI. 10,40	
VII. 10,45	VIII. 10,10	XI. 10,30	
Raps 1000 kg	—		
Leinsaat 1000 kg	—		

Für 50 kg in RM ab Station

Viktoria-Erbsen	17—18½
Kl. Speiseerbsen	16½—18
Futtererbsen	12—13
Peluschken	17½—18½
Ackerbohnen	11—12
Wicken	15—15½
Blaue Lupinen	8½—9¼
Gelbe Lupinen	13¾—14½
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	19—21½
Leinkuchen	8,65
Erdnußkuchen	8,45
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	9,05
Trockenschnitzel	4,57
Soja-Schrot, alte	—
„ neue	7¾—7,95
Kartoffelflocken	9,15—9¾

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 20. März. Weizen, gesund und trocken, 76—77 kg, Gruppe 5: 199, 7: 201, 8: 202, 9: 203, gefragt. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 72—73 kg, Gruppe 8: 166, 11: 169, 12: 170, 14: 172, 15: 173, 16: 175, ruhig. Futtergerste, Sommergerste, Gruppe 8: 174, 9: 176, 10: 178, gefragt. Brau- und Wintergerste —. Hafer ohne Angebot. Viktoriaerbsen 320—340, still. — Weizen- und Roggenmehl —. — Weizenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 9: 11,55. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 8: 10,10, 11: 10,30, 12: 10,40, 14: 10,50, 15: 10,55, 16: 10,70. Kartoffelflocken 19,10—19,30. Allgemeine Tendenz still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh 1,45—1,55, do. Roggenstroh 1,55—1,65 sowie Breitdrusch zweimal strohgebunden 1,80—1,90, do. Haferstroh 1,25—1,35, do. Gerstenstroh 1,25—1,35, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,35—1,45, do. Weizenstroh 1,35—1,45, gutes Heu 3,20—3,40, Luzerne 4,30—4,40; Tendenz ruhig.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	21. 3.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität .. W IX	stetig	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität .. R XVI	ruhig	175	175
Gerste, Industriegerste (Sommergerste)		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)		—	—
mehrzeil. Winterg. f. Ind.-Zwecke		—	—
zweizeil. Wintergerste		—	—
Futtergerste. Durchschn. . G IX	gefragt	176	176
Futterhafer. Durchschn. .. H XIII	ohne Angeb.	168	168
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	32—34	32—34
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie .... W IX	gefragt	11,55	11,55
Roggenkleie .... R XVI	„	10,70	10,70
Malzkeime	stetig	14½—15	14½—15
Trockenschnitzel ab Fabrikstation	gefragt	9,16	9,16
Zuckerschnitzel ab Fabrikstation	„	11⅝	11⅝
Kartoffelflocken	fest	19,10—19⅝	18,90—19⅛
Heu, lose	ruhig	7¾—8¼	7¾—8¼
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	3⅝	3,90
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	3⅝	3,90
Luzerne-Heu mitteldeutsches		—	—

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Geschäftslage im wesentlichen unverändert.

Zucker

Magdeburg, 20. März. Gemahl. Melis prompt per zehn Tage 31,72½; per März 31,77½, 31,80 und 31,87½; Tendenz stetig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: März 4 Brief (3,80 Geld), April 4 (3,85), Mai 4 (3,90), August 4,20 (4,10), Oktober 4,30 (4,20), Dezember 44,30 (4,20); Tendenz stetig.

Butter

Berliner Butternotierungen vom 20. März. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM für 50 kg einschließlich Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 21. März

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35—0,40
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,20—0,25
Kochbirnen	1 Pfd.	0,25—0,35
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,15
Tomaten	1 Pfd.	0,33—0,40
Bohnen weiße	1 Pfd.	0,30
Gurken, Salat-	1 Stck.	1,00
Radieschen	1 Bd.	0,15
Rhabarber	1 Pfd.	0,35
Weißkohl	1 Pfd.	0,15
Rotkohl	1 Pfd.	0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,18
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,18
Rosenkohl	1 Pfd.	0,35—0,40
Salat	1 Kopf	0,40
Spinat	1 Pfd.	0,10
Mohrrüben	1 Pfd.	0,06—0,08
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08
Kohlrabi, neue	1 Stck.	0,20
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10—0,15
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40—0,60
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,20—0,25
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,25
Seelachs	1 Pfd.	0,23
Goldbarsch	1 Pfd.	—
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Grüne Heringe	1 Pfd.	0,22
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Karpfen	1 Pfd.	1,10

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	1 Pfd.	1,20—1,30
Gänse (Mast)	1 Pfd.	1,20—1,30
Hühner	1 Pfd.	0,70—1,00
Tauben	1 Stck.	0,50—0,80
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,40—1,60
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40—1,20
Kaninchen, Stall-	1 Pfd.	0,75—0,80
Kaninchen, wild	1 Pfd.	0,80
Fasanen	1 Stck.	2,50—3,50

Sonstiges:

Molkereibutter	1 Stck.	0,75—0,80
Landbutter	1 Stck.	0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,22
Käse	1 Stck.	0,05—0,15
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,45—0,50
Kartoff., gelbe	10 Pfd.	0,45
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00—1,20
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,04
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,60
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,40

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,95
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,00—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,10—1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,90—1,00
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,80
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,60—0,80
Roßfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,80
Knackwurst	1 Pfd.	1,20—1,40
Schwartenwurst	1 Pfd.	1,00
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	1,00
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	1,00
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	1,00
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	1,00
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,60—2,00
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,60—1,80
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmeer	1 Pfd.	0,90

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 20. März. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1424 Rinder, 2226 Kälber, 4569 Schafe, 9835 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig. Ochsen 1: 44, 2: 40, 3: 35, 4: 28; Bullen 1: 42, 2: 38, 3: 33, 4: 26; Kühe 1: 41, 2: 37, 3: 32, 4: 22—24; Färsen 1: 43, 2: 39, 3: 34, 4: 27; Kälber, Sonderklasse 90—108, 1: 69—74, 2: 57—67, 3: 43—55, 4: 36—42; Lämmer und Hammel 1: 47—50, 2: 44—47, 3: 40—43, 4: 31—39; Schafe 1: 37—40, 2: 34—36, 3: 23—33; Schweine 1: 54,50, 2a: 53,50, 2b: 52,50, 3: 50,50, 4: 48,50; Sauen 1: 53,50, 2: 48,50. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen ruhig. Schweine verteilt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 20. März

Elektrolytkupfer	51½	Standard-Zink	20¾
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	45¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	22	Banca-Zinn	289
Standard-Blei März	22	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	20¾	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber 1 Barren	37—40

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 20. März

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
März	—	45¾	45¾	—	22	22	—	20¾	20¾
April	—	45¾	45¾	—	22	22	—	20¾	20¾
Mai	—	45¾	45¾	—	22	22	—	20¾	20¾
Juni	—	—	48½	—	—	22¼	—	—	21
Juli	—	—	47¼	—	—	22½	—	—	21¼
August	—	—	47¾	—	—	22¾	—	—	21½
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Die Phono-, Radio- und Musikwarengroßhandlung Ernst Holzweißig Nachf. in Leipzig C 1, Reichsstraße 23, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich an.

Berliner Börse

20. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,57	12,60
Argentinien	1 Pap. Peso	0,679	0,683
Belgien	100 Belga	41,91	41,99
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053
Canada	1 kanad.	2,467	2,471
Dänemark	100 Kronen	54,79	54,89
Danzig	100 Gulden	46,80	46,90
England	1 Pfd. Sterl.	12,27	12,30
Estland	100 estn. Kr.	67,93	68,07
Finnland	100 finn. Mk.	5,41	5,42
Frankreich	100 Francs	16,38	16,42
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	168,83	169,17
Iran	100 Rials	15,23	15,27
Island	100 isl. Kron.	55,03	55,15
Italien	100 Lire	19,70	19,74
Japan	1 Yen	0,714	0,716
Jugoslawien	100 Dinar	5,654	5,666
Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Litauen	100 Litas	41,84	41,92
Norwegen	100 Kronen	61,66	61,78
Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	46,80	46,90
Portugal	100 Escudos	11,135	11,155
Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	63,25	63,37
Schweiz	100 Franken	81,02	81,18
Spanien	100 Peseten	33,95	34,01
Tschechoslow.	100 Kronen	10,27	10,29
Türkei	1 türk. Pfd.	1,975	1,981
Ungarn	100 Pengö	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,159	1,161
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,47	2,474

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	20. 3.	19. 3.
5 % Deutsche Reichsanl. 27	100½	100½
5 % Reichsschatz K	—	—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	97⅝	97¾
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe

	20. 3.	19. 3.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95½	95½
4½ % „ „ R 38	96	96
5½ % „ „ R. 32 (Liqu.)	101½	101⅝
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aktien

	20. 3.	19. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	70½	70
Berl. Handels-Ges.	112⅞	112
Comm.- u. Priv.-Bk.	91¾	92
Dt. Bk. u. Disconto	92½	92½
Dresdner Bank	92½	92½
Hall. Bankverein	74¼	75
Halb. Blankb. A.-G.	66	67⅝
Halle-Hettstedter	77¼	78½
Hambg. Hochbahn	88¾	88⅝
Nordh. Wernig. E.	44	44½
Adlerhütt. Glasw.	44⅛	—
Alsencement	—	—
Ammendorf Papier	81	—
Anhalt. Kohlen	92¾	92¼
do. Vorzug	—	—
Augsb. Nrnb. Masch.	105	—
Bachmann & Ladew.	65¾	—
Balke Maschinen	67½	67
Basalt AG.	—	9
Bayrische Spiegel	38½	39¼
Bergm. El.	95½	95½
Berl.-Guben. Hut	148	—
Berl. Neurod. Kst.	55½	55½
Beton u. Monier	113	113
Brandenb. Elektr.	94½	97¾
Busch & Jäger	94	93¾
Carton Loschwitz	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	87⅞	87⅞
„ Wke. Albert	109⅝	109¾
Dtsch. Baumwolle	140½	139¼
Dtsch. Schachtbau	110	109½
Dtsch. Spiegelglas	98	—
Dortm. Aktien	167	—
Dresdner Gardin.	73½	73¾
Dyckb. & Widm.	—	—
Dynamit Nobel	80¾	80
Elektr. Dresden	112½	—
Erlanger Baumw.	117½	117½
Fahlberg List	154	154
Falkenst. Gard.	94	93
Fein-Jute-Spinn.	113	—
Fraust Zucker	111½	—
Fröbeln Zucker	145	—
Gerresheimer Glas	—	91¼
Gladb. Wolle	170¼	—
Glauziger Zucker	140½	—
Görlitzer Waggon	25¾	25⅞
Gritzner Masch.	27½	28
Gruschwitz Textil	106½	106¾
Hageda	113	113
Hallesche Maschin.	99½	99
Hemmoor Zement	—	171
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hirschberger Leder	—	—
Hochtief AG.	113	112¼
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	106	106½
Lor. Hutschenreuth.	62	61¾
Inag	—	—
Ind. Plauen	97¼	96½
Jeserich Asphalt	—	20½
J. A. John A.-G.	—	51⅜
Kahla Porzellan	26¾	26⅝
Keram. Werte	107	108
C. H. Knorr	200	—
Kötitzer Leder	114½	114¼
Leipz. Riebeck-Br.	77½	77
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	142¾	142¾
Lindner, Gottfr.	123	122⅞
Lingnerwerk	153	—
Löwenbr. Böhm.	96	97½
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	141	140½
Masch.-Fbr. Buckau	112¼	112½
Meyer-Kauffm.	92	92
Miag Mühlenb.	89⅛	89¼
Mimosa AG.	139	138¼
Mühle Rüningen	156	159
Mülheimer Bergw.	134	132
Natron Zellst.	90	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Norddeutsche Kabel	118	118
Nordsee-Hochs.	109	109
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	95½	—
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	169½	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	148½	—
Reichelbräu	105	—
Reichelt Metall	136	136¼
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	—	—
„ Westf. Spieg.	63	62⅝
Rosenthal Porz.	63¼	63¾
Rositz. Zuckerraff.	80½	83⅝
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	—	—
Sachtleben AG.	174	173½
Sangerhäus. Masch.	—	98½
Sarotti	99¼	100
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	—	—
Fritz Schulz jun.	59¾	58
Siemens Glas	100	98½
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	135½	135
Stett. Portl. Zem.	112⅞	112
Stollwerk	94⅝	94⅞
Tack, Conrad	114¾	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Altbg. Spk.	—	—
Ver. Berl. Mörtel	—	56
Verein dt. Nickel	136	135
Ver. Glanzstoffbr.	—	130
Ver. Metall Haller	36⅛	36½
Wagner Masch.	88¼	89
Wanderer-Werke	148	147¾
Wenderoth	80	—
Werschen-Weißenf.	90	89¼
Wicküler Küpper	—	—
Wißner Metall	108¾	106½
Wrede	—	—
Zeiß Ikon	110¼	110¼
Zeitzer Maschinen	106	107
Zuckerf. Kl. Wanzl.	132	130
Zuckerfbr. Rastenb.	94¼	—

Unnotierte Werte

	20. 3.	19. 3.
Burbach Kali	57	58¾
Oberbedarf	23⅞	24⅛
Wintershall	102⅞	102

Einheitskurse der Variablen Papiere

	20. 3.	19. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	110⅞	110⅝
6 % Hoesch Eisen	102½	102,9
6 % Fried. Krupp	104,3	104⅝
7 % Mitteld. Stahl	104	103⅞
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aktien

	20. 3.	19. 3.
Accumulatoren	173½	174½
Allg. Kunstzijde	50¼	50
Allg. Elektr.-Ges.	35½	35⅝
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	20. 3.	19. 3.
El.-Lieferung	121⅞	120½
Elektr.-Schles.	115	115½
El. Licht u. Kraft	138⅞	140¼
Engelhardt-Br.	86¾	87¼
Farbenindustrie	155	153
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	20. 3.	19. 3.
Metallgesellschaft	114½	114½
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	183½	—
Orenstein & Kopp.	78¾	76½
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche

	20. 3.	19. 3.
4½ Schatz d. D.R. 35	99½	99½
5% Dt. Reichsanl. 27	100,3	100¼
4% Dt. Reichsanl. 34	97½	97½
5% R.-Schatz K.G.	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	20. 3.	19. 3.
Kraftw. Thür.	146½	146½
Leipz. Baumwollsp.	120¾	120¾
Lpz. Brau. Riebeck	76	75¾
Leipz. Kamm.-Sp.	91¼	91¼
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehr

	20. 3.	19. 3.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Zur Osterfahrt den neuen OPEL jetzt bestellen beim OPEL-Autohaus Kühn G. m. b. H. Merseburger Str. 40

Tempo-Wagen Nr. 30118 — Heinz Wolff Merseburgerstr. 4 — Tempo-Wagen Nr. 30118

8 Zyl. Horch-Limousine sehr gut erhalten, zu verkaufen. Volkmannstr. 37, Telefon 33687

2 To. Opel Blitz, 2 To. Benz, 1½ To. Hansa Lloyd, Pritschenwagen, in Zustand, verkauft Werkstatt Merseburger Straße 147.

Adler Trumpf Junior, Cabriolimousine, 1,2 Ltr. Opel-Limou., 500er DKW-Frontsportzweisitz, 1,3 Ltr. Opel-Limousine verkauft Werkstatt Merseburger Straße 147

Wo erlerne ich das Autofahren? Reinhardt, Bernhardystr. 8 Tel. 32280

Garagen Weilblechbauten in jeder Grösse Jagdhütten Fahrradständer Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstr. Brückenbau u. Verzinkerei Geisweid /W. Postfach 212

Kleinwagen Hanom., 500 ccm, verk. Kimmendorf, Hindenburgstr. 7.

NSU-Lieferwag., 1½ To., motorisch überholt, zu verk. Schleicher, Merseburgerstr. 29.

Kleinmotorrad und Dreirad-Lieferwagen verkauft Tempo-Laden, Merseburgerstr. 4.

4/20 Opel-Limousine, in gut. Zustand, fast neuer Bereifung, s. pert. Zu erfragen bei W. Grünberg, Halle a. S.-Silschdorf, Äußere Delitzscherstr. 17, 1. 1.

Fahrräder die bekannt. leichtlauf. Qualitätsräder mit bei Fritz Dauer, Merseburgerstr. 23, Ecke Pfännerhöhe.

4/23 PS, Hanom., Lim., in gut. Zustand, feuerspritzt, preiswert zu verk. R.-Wagnerstr. 53, Werkstatt. (8

Gebr. Motorräder, Nähmaschinen, Batt. Steinwerf. Anfragestelle, Ersatzteile, einzelne Motore, Getriebe, Reparaturen bei Schulz, Mühlbg. 10

Ardie mit Beiwag., abgelöst, verkauft Hüttenstr. 92, H. 1.

NSU, Sport, 3 Gg., 130 M. Türge, Schillerstr. 41.

2 gebr. Auto-Decken mit Schlauch 520×20, zu verk. Karlstr. 8, 1. r.

Arbie mit Seitenwagen, 500 ccm, Sportmod., Blockmotor, 4 Gänge, RM. 775,— wert, Zeitschaltung, Werner Rensch, Adolf-Hitlerring 4

Adler Trumpf Jun. (Cabriolet), Adler Trumpf (Cabriol.) zu verk. Kurne & Schmidt, Magdeburgerstr. 2.

A. J. P., Seitenwagen f. alle Motorrad. Werner, Kellnerstr. 17. (

Hansa 1700 6 Zyl. Cabr.-Lim., 11 800 km gefahr., wie neu, verkauft für 2650 M. Hofmann, Magdeburg, Diesdorfstr. 8, Tel. 319 19.

2-Tonner Pritschen-Lieferwagen, in sehr gut. Zust., billig zu verkauf. Mansfeldstr. 59, Kohlenhandlung.

Gelegenheitskauf! 4/20 Opel-Cabr., sportmot., zu verk. Besichtig. Sonntag ab 9 U. Eichner, Unterberg 12 (am Stadtbad.).

Motorrad, führerscheinfrei, geg. bel. Kasse zu kauf. gesucht. Adolfstr. 7, H. 1.

Motorfahrrad (auch f. Damen) kft. Neue, Taffstr. 11.

200er Motorrad, in Zust., mit el. Licht u. Horn neuer, Mod. geg. sofortige Kasse zu kauf. gesucht. Angebote u. L. 4074 HN-Leipzigerstr. 1

Motorrad, 200 ccm, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Zwönitzrod, Gimritz b. Weimar.

Lastwagen, 3—3½ t, gesucht. Angeb. u. H. 4188 HN-Ulrichstr.

Opel, 4 PS., kauft Hedt, Fleischerstr. 24, p.

Anhänger für Pkw. geb. aber gut, 8 bis 10 Ztr. Tragkraft, zu kauf. gesucht. Angebote J. 4369 HN-Ulrichstr.

Motorrad, 350—500 ccm, 6 bar gekauft. Steuerst. bevorz. R. Meißner, L.-Büchererstr. 19.

Lieferwagen, ca. 1½ To., zu kaufen gesucht. Angebote St. 337 HN-Steintor.

Motorräder kauft laufd., übernehme ihren Verkauf auch in Kommission. Schulz, Mühlbg. 10

Motorrad bis 350 ccm bar zu kaufen gesucht. Angebote L. 4107 HN-Leipzigerstr. 1

Motorrad, 350—500 ccm, gut erhalt., steuerfrei, gesucht. Genaue Angeb. mit Preis unt. L. 4095 HN-Leipzigerstr.

Verkäufe

FRUTA der köstliche Kaffee-Ersatz, trägt nicht auf, Pak. nur —.65 zu haben im „Frugiana" (Gesundheitsauch) am Stadtbad.

Maschinen-Verkauf Aus der stillgelegten Möbelfabrik in Gera, Schülerstraße 40, Ruf 2585, stehen nur bis 23. März viele billige Maschinen zum Verkauf: 1 Lomb. Fräse, 2 einfache Fräsen, Bohrmaschin., 3 Dickten, Kreissäge, Pendelsägen, Zapfenschneidmaschinen, Bandschleifen, Winkelschleifer und viele andere; ferner Hand- und Maschinenwerkzeug. (E Sofort kommen und sehen.

Speisezimmer mit Standuhr, solche geeignet, sehr gut erhalten, für 260.— zu verkaufen. Angebote T. 8697 HN-Ulrichstr. (b

Möbel auf Teilzahlung Metallbettstellen mit guter Drell-matratze von 45 Mk. an Anzahlung 5 Mark Wochenrate 2 Mark Ferner: Moderne Küchen Holzbetten mit Matratzen, Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten komplette Schlafzimmer, Speisezimmer Kredit auch nach auswärts Möbelhaus N. Fuchs Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58, (Kein Laden) im Hause der Nordgesellschaft

Umziehen natürlich mit einem Zwischenzähler der Zählerzentrale Neubert & Leupold Leipziger Str. 72 — Tel. 35027 Nur Wiederverkäuferlieferungen, aber kostenlose Auskunft.

Preiswerte Pianos Größte Auswahl folgender erprobter Fabrikate: Boga & Voigt, F. Geißler, O. Gerbstädt, Glaser, Gebr. Zimmermann. Neuheiten: Mannborg-Pianochords u. andere Klein-Klaviere — Neupert-Cembali — B. Döll Pianohaus Große Ulrichstraße 33/34

Moderne Bettstelle, Deckenbeleuchtung abzugeben Gottschalk, Nachtigallstraße 21.

Kinderwagen mod., bill. v. perk. Zipke 24, III. r.

Panther Original-Unverwüstlich Fahrräder mit Besitzausweiskarte P. Krause, Geiststraße 39.

Klavier, kreuzsaitig, gebr., wert 500 Reichsmark, verk. Piesch, Klaviertechniker, Schlossfeld. 1.

Herrenzimm.-Tisch, rund, und Deckenlampe (beid. dkl. Eiche) verkauft Nutsch, Leipzigerstr. 46, I.

Brennholz, gelenk., aus Buche à Zentn. 1.50 ab 5 Zentn. frei Haus, Ia. Räucherspäne, Vereinigte Bürsten-Fabriken, Delfauer Str. 7, Fernruf 264 62

Kaffeeröster, Kraftbetrieb, mit Sieben, 4 große Kaffeebüchsen, in gut. Zustande, billig zu verkauf. Angebote St. 315 Steimer.

Prima Futterrüben hat abzugeben in groß. u. kleineren Posten H. Staude, Gaffendorf b. Halle Tel. 210 76.

Holz-Kinderbettstelle, weiße, Bettfelle, alles m. Matratze, und Nuß., lüftig. Kleiderschrank bill. zu verk. Krutenbergstr. 6, Hof p.

Unsere Schlafzimmer haben eine vorbildliche Zweckform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nichtsdestoweniger schmuckvoll. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche, besonders auch den des wirklich vorteilhaften Preises zu 295.— 360.— 425.— 515.— usw. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen Gebr. Junghluth Albrechtstr. 37.

Kanadier, Paddelboote jeder Ausführung, Reparaturen, Ueberholungen. Kostenvert. Krause, Weingärten 27.

Klavier, Damenschreibtisch mit Marmorpl. s. perkaufen Rudolf-Hofmstr. 8, I. (

Kinderwagen verk. Schwertfegerstraße 7, part.

Sehreibmaschinen Anzahlung 10 M., Rat. 8.75 monatl., auch ohne Anzahl. billig, Schreibmaschinen-Herbert ob. Gr. Steinstr. 21 an der Hauptpost, Stg. Rep.-Werkst.

Aufgepaßt! Wohnungs-Einrichtung zu niedrig. Preis bei Kurt Glüer, Siebenauerstr. 70, Ecke Hüttenstraße — kein Laden Lager im Hof.

Gebrauchte Pianos gründl. überholt, stets am Lager. Klavierhaus Piano-Ritter Leipziger Str. 73.

Elektr. Wäscherolle billig zu verkauf. L.-Buchererstr. 45.

Kanadier-, Paddel-Gleit-Boote Reitz, Vertreter f. König-Meiser N. Demmer, Halle-Trotha, Saalestr. 6

Abbruch Lagerplatz Thoiaktr. 23/25 Ecke Ludwigstraße ltd. billig abzugeb. Türen, Fenster, Balken, Bretter, Latten, Balken, Rahmen, Sparren, Laubenbögen, Treppen, Ausgüsse, Lichtfertigteile Fußboden, Oefen, Gasmotorteile, trock. Brennholz, auch t. Wiederverkauf, u. viel. and. Sg. Ernst Schütze.

Brennholz m. einzeln und für Wiederverkäufer Louis Kuckelt G.m.b.H., T. 25546 Dampfkaffeewerk Bugenhagenstr. 13.

Rollwagen, 40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen Langestraße 7.

Schreibmaschinen Abt. Cont. Ideal, Mercedes u. and. gebr., in tadellos. Zustand Max Schulz, Halle, Leipziger Str. 56, am Riebeckplatz.

Schrebergärtner! Laube grün gestrichen, 2×2,5, auf Abbruch Dobienweg 3, 1.

Speiseeis-Konservatoren (2 durchmes) 3 Stck. 4 Liter, 5 Stück 11 Ltr., 1 Ladentisch, 2 Tische zu verkaufen. Rupp, Otto-Küstnerstr. 8.

Hausrolle m. 3 Roll., s. perk. Königstr. 83, I. (

Fleischklotz 51×49, wenig gebraucht, f. 25 M. zu verkaufen Canenaerweg 5, p.

Diplom.-Schreibtisch, Schreibtischsessel, rund. Tisch (Eiche) preisw. zu verk. Apfelweg 20.

Kinderwagen gut erh., dunkelblau, zu verkauf. Tiemig, Breitestr. 11.

Klavier billig zu verkauf. Steinstr. 5, pt.

Kinderwagen dunkelbl., gut erh. Bankendorferstraße 105.

Ständerlampe, Bronze, bill. s. pk. Beyschlagstr. 27, pp.

Anzug 12. Mantel 10 M. verkauft Albrechtstraße 36, II.

Saba, 3 Röhr., Netz, fast neu, verk. billig Paradeplatz 4, part. links.

Geldschrank, Gasherd, Flammr., u. Backnapf, Bratröhre, Küchenschrank, mit Besteck, Gastwirtschaft Halle, An der Eis. Scholle 15.

Sehreibmaschinen Anzahlung 10 M., Rat. 8.75 monatl., ohne Anzahl. billig, Schreibmaschinen-Herbert ob. Gr. Steinstr. 21 an der Hauptpost, Stg. Rep.-Werkst.

Bettstellen (2 gebrauchte) mit Matten, Küchenschrank zu verkauf. Sonnab. ab 4 Uhr, u. Sonnt. Hänsle, Weingärten 31.

Ladentisch m. Glasaufsatz u. Auslage-Einricht., paff. f. Udrmach., Friseure, Trockl., Optiker, preisw. Paul Kaiser, Halle, Ludwigs-Wuchererstr. 44.

Neue Möbel in großer Auswahl, Ratenzahlung möglichst Teilzahlung Bitzmann Mauerstraße 3 neb. Stadtbahnstraße.

Kinderwagen elfenbein, fast neu, preiswert zu verkaufen, Gothe, Laufschädterstr. 19.

Herren-Rad, in gutem Zust., s. perk. Braunsdorf, Gr. Nicolaistr. 6.

Kinderwagen 10 M. zu verk. Brandestr. 17, II. l.

Operationsstuhl, hod. ant. Spiegel mit nick. Konsol, Regal, 1,80×1 m, Marktfestantagen Margaretenstr. 1, I.

Drehrollen, 2 gebrauchte, mit Zubehör billig zu verkaufen. Mato, Meckestr. 12.

Neue mod. Ausstauer, 3 Zimmer und K. nebst all. Zubeh. preiswert zu verkaufen. Angeb. u. T. 8917 HN-Ulrichstr. (b

Typendrucker Vervielfält. Apparat m. Schriftmaterial bill. zu verkaufen. Angeb. u. T. 8917 HN-Ulrichstr. (b

Herrenrad, gebr., Vogelbauer s. pk. Paul-Berthstraße 106, II.

Büfett u. Kredenz echt Eiche), wenig gebr., sof. preiswert zu verkauf. Besichtigung auch Sonntag vormitt. Alberts-Tedne-Straße 11, III. r.

Küchenschrank verkauft billig Steinstr. 26.

Kinderwagen modern, verkauft Schenkorf, Schlossfeldstr. 3.

Schreibschrank preisw. u. schön. S. Rothmann, Kaufmannstr. Ecke Riemenerstr. (b

Kinderwagen gut erh., verkauft Bankendorferstraße 24, pt. M.

Feurich-Flügel und Pianos Alleinvertretung Pianohaus Maercker Waisenhausring 18 am Franckeplatz

Stubenwag., schön garn., verkauft preiswert Gleisen, Lettinerstr. 10.

Dürkopp-Straßenrenn. fast neu, zu verkf. Liebig, Rud.-Hofmstr. 37.

Fahrzeuge Verkäufe

14/70 PS Mercedes Limousine 5-7-Sitzer, mit Trennwand, steuerfrei, 1,5 l Opel-Cabriolet, 6/30 PS Stoewer, passend als Lieferwagen, DKW-Limousine, Sonderklasse, 4türig, steuerfrei 1½ to. Kastenwagen, 6 Zyl., mit großer Laadefläche, ½ to Kasten-Lieferwagen verkauft Otto Hänisch Turmstr. 156 Tel. 22719

Kräuter-Teegenuß bedeutet die wegweisende Geld. Genießen Sie deshalb jetzt zur Frühjahrskur unter der nachstehenden Auswahl Salus-Tees die entsprechenden, klärer., erheiten., entkalkgs., brust-, husten-, blutreinig-, blutentsäuerung-, diät-, diabetike-, durchfäl., stopf-, gesundheits-, glicht-rheuma-, frauen-, wechselfähr., grippeschwitz-, hausauschlag-, hämorrhoiden-, herz-, asthma-, kinderberuhigungs-, kopf-, drüsen-, leber-, galle-, lungen-, magen-, darm-, nerven-, schlaf-, nieren-, blasenschlaubheits-, wurmerhältlich zu 100 und 50 g. 1.60 und 0.65 in den Ind.

Neuform-Reformhäusern Landwehrstraße 17 Reilstraße 2 Am Stadthad Leipzig 19a Gr. Ulrichstraße 35

Motorfahrzeug, zehnpferdig, verk. Geiststr. 60, III.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, 6 bar, bevorz. Steuerst. Angebote Sch. 8 HN-Steintor.

Motorrad, 350—500 ccm, 6 bar gekauft. Steuerst. bevorz. R. Meißner, L.-Büchererstr. 19.

Gebrauchte Gelegenheitsaquarien-Gläser zu verkaufen Auenstr. 3, I. 16.

Volksempfänger bis zum Preis langste Monatsraten A. W. Friedrich Barfüßerstraße 7

Ostertüten, Osteretier, Konfirm.-Karten, Freund & Müller, Inh. Fritz Müller, Kurzw.-Großhdl. Leipziger Str. 54.

Gelegenheitskauf! 1 Radio, Mende, 4 Röhr., m. dyn. Lautspr., vorz. i. Klang, weil unbenutzt bill., Billig abzugeben, auch i. Gastwirtschaft Halle, An der Eis. Scholle 15.

National-Krupp-Kassen billig, bequem zahlbar auch gebraucht, mit Original-Ersatzteilen und Fabrikgarantie nur bei National-Krupp-Registrier-Kassen G. m. b. H. Bezirksvertreter: B. H. Zimmer, E. Beetz Mustertager Halle, (a Königstr. 12, Tel. 231 24.

Die Große Glocke

Dritte Denksportaufgabe

Auf die dritte Denksportaufgabe gingen u. a. folgende Antworten ein:

Welches Zitat aus „Schillers Glocke" paßt zu diesem Bilde?

„Drüben jene leeren Fenster
Woll'n mir fast den Platz verleiden,
Und mir ist, als ob Gespenster
Durch die fahlen Zimmer schreiten!

Mir ist, als ob in den Böden
Fensterhöhlen wohnt' das Grauen!
Ach wie lang noch muß ich jeden
Tag die leere Wohnung schauen?

Ja, jetzt macht mir wenig Freude
Jenes Haus, das auch mein Eigen,
Und wie immer hoff ich, heute
Soll'n sich endlich Mieter zeigen!"

Seufzend so liest Hauswirt Müller
Aufmerksam die „HN-Kleinen",
„Hoh!" ruft er, „das ist von Schiller
Ein Gedanke, will mir scheinen!

Helfer für das ganze Leben
Sind die HN-Kleinanzeigen!
Sie soll'n mir den Mieter geben!
Heute noch wird eine steigen!"

So geschah's! Dem Hauswirt Müller
Hängt der Himmel nun voll Geigen,
Denn auch seiner Sorgen Stiller
Waren HN-Kleinanzeigen!

*

„Jetzt ist er den richt'gen Weg gegangen!
Hier steht's — es kann kein Irrtum sein.
Er hat's an die „große Glocke" gehangen,
Nun zieht bald ein neuer Mieter ein."

So spricht bei sich der Rentier Albert Lemm,
Im Lehnstuhl sitzend um des Tages Neige,
Als er, in aller Ruhe lesend die HN,
Erblickt Nachbar Schulzes Kleinanzeige.

Bald werden wieder frohe Menschen lachen,
Wo jüh erstorben war des Lebens Stein,
Wo jetzt die Spinnen große Netze machen,
Und des Himmels Wolken schauen hoch hinein.

Denn Wohnungsfucher gibt's genug fürwahr,
Drum Vater Lemm, erbeite deine Mienen,
Gibt acht! Bald grüßt ein holdes Augenpaar
Von drüben hinter schneeigen Gardinen.

*

Inspektor Altermann, schon längst a. D.,
Seit kurzem Witwer auch, fühlt sich verlassen.
Der Hausfrau treues Walten fehlt,
und das tut weh;
Daß ihre Sorge nicht mehr macht, kann er nicht fassen.
Und da des Hauses zarte Bande,
Gelöst sind wohl auf immerdar,
Beschließt er zu verzichten. Auf dem Lande
Sucht er sein Heim, bei seiner Tochter gar.
Nun gilt es vorerst seinen Haushalt lösen,
Und daß es Interessenten für die Wohnung locke,
Zur Kleinanzeige, die für jedermann zu lesen,
Entschließt er sich zur HN-Großen Glock'.

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0011

Wir bauen uns ein Haus

Von Felix Riemkasten mit Bildern von Karl Arnold

4. Fortsetzung.

Copyright bei Brunnen-Verlag / Willi Bischoff, Berlin

„Krokodil im Traum"

In diesem Meere des Zweifels gibt es zwo Felseninseln der Gewißheit. Entweder, wer sich ein Haus bauen läßt, hat eine riesengroße Dummheit begangen, die er heute zwar noch nicht sehen kann, die aber trotzdem schon da ist, — oder aber: er hat es ganz richtig gemacht, und dann müßte er allerdings gleich wahnsinnig werden über so viel Glück, denn wenn dies alles wirklich ganz ohne jeden Haken ist, dann . . . dann müßte man Tag und Nacht nur noch singen und springen:

Didel dum dumdum,
didel bum bum-bum.

Zu der Partei der Ja-Sager gehört auch Tante Emma.

„Ganz richtig", sagt Tante Emma, die aber weiter nichts will, als bei euch wohnen, sobald ihr da erst wohnt. Und dieser Gedanke, Teufel, der genügt allerdings, um euch das ganze Haus zu verleiden. Plötzlich riecht es hier.

„Das Zimmer, das, wo oben eigentlich frei ist, da stellen wir einfach allerhand Sachen hin", sagst du, und deine Frau sagt es erst gar nicht wieder, sondern eure zwei eiligen, verbrecherisch sich entgegenblickenden Blicke bekräftigen diesen Entschluß wie mit einem Siegel. Das ist nicht Gemeinheit, das ist Notwehr. In der Nacht aber erscheint dir ein Krokodil im Traume. „Krokodil im Traum" bedeutet „Bestoß im Hause". Die Sache geht dir so lange im Kopfe umher, daß du am hellen, lichten Tage mit den Zähnen knirschest und auf offener Straße lautlose Worte der Verwahrung murmelst.

„Das Haus ist noch gar nicht da, und schon wollen sie zu Besuch, alle, jeder, jede. Das gibt es nicht."

Das Beste ist, jetzt schon vorzubeugen durch Rüste. Und da wieder empören sie sich vor: Gift, daß man den Hochmut also schon sähe, jawohl. Und wer ist schuld daran? „Er" ist noch gar nicht so schlimm, sagen sie, aber „sie", das ist ein Biest. Und immer schon gewesen.

(Nur wenn Onkel Alwin zu uns kommen sollte, das ist dann etwas anderes!)

Das Haus aber steht schon bis zum Keller. Nur eben, die anderen Häuser stehen teilweise schon bis zum Erdgeschoß. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Andere Häuser freilich werden jetzt erst ausgeschachtet, aber noch andererseits wiederum sind in der Nähe von uns in der letzten Woche schon Balken angefahren worden, solche Balken, so oo dick!

„Paß auf, die machen da schon das Dach drauf!"

„Wir gehen also am nächsten Sonntag . . ."

„Och, Vatas, schon wieder auf den ollen Bau?"

„Du hälst den Mund. Dich werden wir gerade fragen!"

Und Mutter sagt mit keinem Wörtchen: „Sei doch nicht immer gleich so nervös!"

Sondern sie sagt gar nichts, und das besagt deutlicher als alle Worte, daß wir am nächsten Sonntag auf den Bau gehen werden.

*

Schon von ferne, an den letzten Drahtzäunen der Gemüsegärtnerei entlang, steht man das Baugelände aufragen. Das Gelände ragt zwar nicht selbst, denn es liegt noch wie vor alatt im Boden, aber die Gerüste ragen, die Leitern, die hohen Masten, und bei trockenem Wetter weht der Staub lehmfarbig golden und silberfarbig kalkig. Auf drei Häusern steht schon das Dachgerüst, Richtekränze haben sie dort schon, himmlisches Blau leuchtet durch die weißflammenden Sparren, es sieht alles nach Feierlichkeit aus, es sieht heilig aus. Unten das Haus im rohen Stein hat schwarze, schauerlich offene Fensterhöhlen, verwahrlost und räubermäßig roh, aber das Dachgebälk oben hat (bei aller Feierlichkeit) etwas verführerisch Lustiges an sich, es hat so Jugend an sich, es . . . also es stimmt geradezu kühn, und wer das nicht einsieht, der soll sich begraben lassen.

Andere Häuser sind so weit noch nicht gediehen (eures auch nicht) und an jedem Hause machen sie etwas anderes. Hier vorn bauen sie ja wohl am raschesten, aber da hinten buddeln sie immer noch in der Erde umher. Zwischen den Häusern verläuft ein gräßlicher Weg, von dicken Bohlen gestützt, in tiefe, breite Furchen gleichwohl zerpflügt, ein Notweg, der von klobigen Lastwagen andauernd gemartert wird. Es stinkt hier erregend arbeitshaft nach Benzolmotoren, nach diesen kleinen, gemeinen Schleppern, aber dafür wieder riecht es herzauftreibend großartig nach frisch gehauenem Holz, nach Bauholz. Hier machen sie Kalk, dort machen sie Mörtel, hier fahren sie noch und noch Milliarden von Mauersteinen an, drüben mischen sie Sand mit Buttermilch und Dreck, die Mischmaschine hummelt und grummelt, hier stehen Teerfässer, alles ist da, bloß Ziegel sind noch nicht da. Ziegel kommen erst nächste Woche. Das steht man doch, denn wenn sie schon das Holz für den Dachstuhl hier lagern, dann müssen sie sich mit den Ziegeln nun direkt schon beeilen.

Der das sagt, das ist auch einer, ja, ein dicker Mann, aber sehr energisch, und so energisch, daß man sich ohne weiteres freuen kann, solchen Baunachbar zu haben, denn diese Dicken, die sind rührig, denen entgeht nichts.

Von Bau- und Sehleuten

Es sind lauter Leute hier, teils die Bauleute, teils die Schleute. Die Bauleute wimmeln und schaffen wie die Ameisen. Sie krabbeln hinauf und hinunter und haben merkwürdige Anzüge am Leibe. Sie schleppen die Mörtelmollen und holen und bringen die Steine, sie rühren in Bottichen mit aufgegossenen Pfeifen, sie arbeiten sozusagen wissenschaftlich mit der Kelle, dem Lot und der Wasserwage, sie mauern tatsächlich dein Haus immer höher hinauf, sie kriegen es am Ende noch fertig, eines Tages damit fertig zu sein. Und dann, von da ab, was willst du dann noch an Freude erleben? Dann ist es fertig, dein Haus, ach, und beinahe ahnst du es heute schon, daß dann auch deine Freude fertig ist, deine Fiebertreude, die großgewordener kleiner Junge, du Indianerjunge. Ist es so?

Es ist so.

Du mußt auf die Seite springen, denn soeben kommt wieder das dicke Tier von Lastauto die Rotstraße heraufgekeucht, und du in deinem Traum, du hörst es nicht und siehst es nicht. Alle unterlegten Bohlen stützen und knirschen, wippen ein bißchen hoch, wühlen sich tief wieder ein in den losen Grund, quetschen breite Fladen von Erde unter sich weg, das Auto zerreißt schier zwischen hinten und vorn, und die große, schöne Brühsuppe von graubraunem Mörtelbewurf schwappt durch die Erschütterung so allgemeinig über, daß es ein Jammer ist, ein Jammer, wie man das so vergeuden kann, direkt so vergeuden . . .

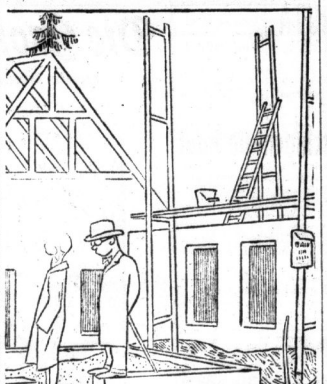
Etliche Leute in deiner Nähe ergreifen die Erde, zerbröseln sie in der Hand und urteilen, daß es eine gute Gartenerde sei, schön fett und auch kalkhaltig, so daß man hier allerlei Gemüse hochkriegen kann. Und ein anderer, einer von denen, die nie fehlen, so wenig wie das Ungeziefer, so einer meint also, daß er anderer Meinung sei. Er hat einen Schwager, der hat voriges Jahr schon gebaut, hat auch gegraubt, da wächst sich was, aber was soll ich Ihnen sagen, meine Herrschaften? Nichts als reinstecken muß er, immer Dung, immer tüchtig Dung, und das kostet nachher mehr, als die paar Erdbeeren wert sind.

Das trifft alle Gutmeinenden so, wie ein nasses Tuch auf einen nackten Bauch klatscht.

„Meinen Sie?" fragt ein Dunkler, ein Magerer, so langsam, daß es wie höhnische Drohung klingt. „Meinen Sie?"

Und im Hintergrunde erhebt sich feiges Gelächter des Hasses.

Es ist unerhört. Unsere Erde soll nicht gut sein?! Sollte man so einen Menschen nicht gleich —? Wozu baut er denn hier, wenn ihm die Erde nicht gut genug ist? Soll er doch anderswo bauen, wo er Weintrauben ziehen kann, oder Ananas, oder chinesische Seidenraupen! Wo mag dieser Mensch wohl seine Parzelle haben? Denn wer will wohnen neben so einem Nachbar?



„Und dies hier, dies wird unser Haus!"

Nur das eine ist gut an all dem Bösen: einhundertundzwanzig Siedler haben mitsamt Freundschaft und Verwandtschaft insgesamt eintausendzweihundert Augen, und diese Augen sehen alles. Sie sehen die Sauberkeit der Bauausführung, sie sehen die Güte des Materials, sie gucken auf den Bauplan und das Zentimetermaß und sie werden zuletzt auch auf die Abnahmevereinbarungen sehen. Und was den Vertrag anlangt, so sind hier unter den vielen Siedlern auch ein paar, die Rechtsanwalt sind oder Bürovorsteher beim Rechtsanwalt. Und so ist man getröstet in der Seele, geschert und schlau, schlau schlau und Gott sei Dank gedeckt in jeder Hinsicht. Baukundige besinnlifeln den Bau, Gesetzeskundige besinnlifeln die Paragraphen, und schon dämmert es vielen, daß man einen Verein wird gründen müssen. Müssen! Da geht gar kein Weg drum rum. „Siedlungsverein Am neuen Felde." Und der wird alles machen, was zu machen ist.

„Bau 21"

Vorerst, man soll Freundschaften nicht allzu früh anfangen. Man sagt „ja ja" und geht von den anderen weg. Man sagt, man möchte sich bloß noch den Bau ansehen. Man steigt durch Gerümpel und über lose Bretter hinweg, durch Teer und Kalk und mit einem Hops über den Graben. Und nun steht man (wieder einmal) am „Bau 21", das ist „unseres", und da atmet man hoch oder tief, auf alle Fälle aber — man atmet und fühlt die Brust. Rauh und unfreundlich gucken die Steine, etliche Mörtel klebt gerunnen und schmutzig in den Fugen, über zwei Meter ist das Haus schon hoch, zackig unfertig sind bloß die oberen Ränder, und hier mauern sie gerade weiter, sie mauern vorne und hinten gleichzeitig, in der Mitte treffen sie sich, und so oft sie sich getroffen haben — ha, ihr wackeren Maurer — so oft ist eine Lage Stein emporgewachsen, und das ist wirklich wie Glück.

Du fühlst, wie deine Frau dir die Hand preßt — nicht drückt, sondern preßt, lyrisch befeelt, aus der Gefühlstiefe heraus. Beinahe lehnt sie noch ihr Köpfchen an deine Schulter, und gleich wird sie fragen: „Spürst du es auch?"

Nämlich das Glück oder dergleichen.

Die feuchten Blicke streicheln ins feuchte Haus und sprechen zu ihm: „Geliebtes!" Und dann sagt deine Frau: „Ob wir da nicht mal innen reingehen können?" Und sie faßt Mut in der Brust und sagt trotzig: „Wo es doch nun sowieso bald unser ist —?!"

Man macht „hopp" und schwingt sich hinein in die Bauhöhle.

„Das gibt es nicht", schreit von oben her jemand, ein Kalkiger, ganz weiß, nur das Gesicht hübsch rotblau gedunsen. „Das ist hier Baustelle, Sie! Können Sie das Schild nicht lesen? Das Betreten der Baustelle ist verboten!"

„Ja, aber", sagst du, „es ist nämlich . . . das ist nämlich unser Haus!"

Deine Frau macht es viel klüger und kürzer. Sie sieht liebenswürdig aus und sagt: „Ach was, aus sieht Sie man ruhig mal rein. Wir sind doch die, die das Haus nachher kriegen."

„Ach so", sagt der Gedunsene und rückt mit einem schönen Grinsen kurz an der Mütze, „ja, wenn das so ist, dann kann man dagegen nichts machen. Aber wenn Sie sich was brechen, Sie, dann geht das die Bauleitung nichts an."

Und da stehen wir nun, nobel im Anzug — und da stehen sie nun, die Kalkigen, die Gemaltmänner, die Schleppenden, die Schufteenden, die für uns doch Glück haben. Eine Sekunde lang ist alles mit Stille gefüllt bis zum Platzen. Es platzt dann auch.

„Einen ganzen Kasten Bier kann ja so leicht keiner mitschleppen", spricht eine Stimme aus ferner Ecke, aber „Ziehjarr'n, die sind leicht, die kann man schon mitbringen auf den Bau."

Hast du das gehört?

Sicher, das hast du gehört.

„Ja", sagst du, „das wird schon kommen. Das kommt, wenn erst mal Richtefest ist."

Und von da an kannst du alles erfragen, kannst alles erfahren, danke schön sagen, schlau mit dem Kopfe nicken wie ein Bauherr, auch wenn du nichts begriffen hast, und wenn du gehst, sehen sie alle ein bißchen zu, und ein ganz Junger, der hoch oben den Mörtel gerührt hat, macht dir dreimal hintereinander eine große Kußhand. Es ist aber keine Kußhand, sondern eine Pantomime, die bedeutet: „Hier Mund, hier Zigarre! Merk' dir das!"

Von da an gehst du so nahe nicht mehr heran an den Bau.

Immerhin muß man zum Richtefest . . . das ist ganz selbstverständlich. Das ist ganz selbstverständlich, denn wenn man ein Haus bauen kann, dann kann man auch ein Frühstück ausgeben für die Leute, die das Haus gebaut haben.

Nur wenn man so rechnet, daß Onkel Alwin die Raten . . . und dann muß man doch vorher noch den Umzug bezahlen . . . und zur Einweihung kommt nachher die ganze Verwandtschaft . . . und die Frau sagt, sie möchte sechs Rosenstöcke vorne vor dem Hause und eine hübsche, nette, kleine Bank dazu . . . und was kostet überhaupt die Gartenanlage? Dann braucht man außerdem doch auch noch einen Schlauch, Hacke und Harke und Spaten . . . ?

Und man geht heim vom herrlichen Bau, seelisch einander genähert, im übrigen aber von Furcht gepackt. Die Sonne geht blutrot unter und läßt die Staubwolken am Bauplatz aufleuchten, und immer noch rechnet man Kopf, immer Kopf, bis der Kopf Kopfschmerzen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Verkäufe

Gebr., Eich. Truhe auf erh. Herren-Hals-Ballen-Rad zu verkauf. Vogelweide 27, II. r. *

Kinderwagen Naether, blau, gut erhalten, billig zu verkaufen. Große Amselweg 5. *

Schreibmasch., gebr., verk. billig Ackerweg 110. *

Covercoat, kombin. Anzug, Gutawad, f. neu, kl. Zig. Franke, Steinweg 12.

Herrenzimm., Nußgarnitur, Küche, 12teil., alt, erstklass. modern, wegzugsh. verkfl. Angebote P. 4195 HN-Ulrichstr. *

Paddelboot billig zu verkauf. S.-Bab. Genut. 9—10 und unter B. 4202 HN-Ulrichstraße.

Einrichtung, neuw., f. Kolonialwaren, Rationalisierungsmittel, Milchwurstkabel. Gewürzmühle verkauft Bohme, Gutenbergstr. 7. Tel. 226 45.

Bücherschrk., Dipl.-Schreibtisch m. Lede.-Sessel, zusam. 250 M. Speisezimm. 285 M., Kludgarnitur 150 M. Led. u. Plüsch, rund, Herrenzimm. 450 M. gut erh. Möbelhaus Friedr. Pettecke Geiststr. 24/25.

Gebr. Schlafzimmer 180 br., m. Frisiertommode, breitest. Spiegel, 290 MK. Wunderwalk

Küche, Stell., m. Aufwaschtisch 129 MK.

Büfett, 140 breit, 115 MK.

Ausziehtisch (Eiche) u. 4 Polsterstühle 70 MK.

O. Weiße, Grafenweg Ecke Gr. Klausstr. Ehestandsdarlehn.

Gebrauchtes, sehr gut erhalten, **Schlafzimm.** sehr alt Nußb., sehr billig zu verkaufen. **O. Haake**, Sternstraße 2. (b)

Heizröhre u. Heizkörper verkauft Baugesch. A. G. Mähne, Ammendorf.

Kinderwagen verk. wegen Platzmangel (hellblau) Diemig, Merderstr. 34.

Damenuhr, goldene, verk. * Paradeplatz 1, II.

Dezimalwaage, gebr., 5 gebr. eff. Kippwag., 2 gebr. Drehbänke, 170 m Feldbahngleis, 500 Sortw., zu verkaufen: Merseburgerstr. 29.

Hausrolle, Kinderwaschtisch, Spiegel zu verkf. Friedrich, Otto-Schwerstr. 46, II.

Küchenherd, Platte, gebr. zu vk. Harz 23, I. r.*

Herrliches Schlafzimmer 180 br., m. Frisiertommode, breitest. Spiegel, 290 MK. Wunderwalk

Küche, Stell., m. Aufwaschtisch 129 MK.

Büfett, 140 breit, 115 MK.

Ausziehtisch (Eiche) u. 4 Polsterstühle 70 MK.

O. Weiße, Grafenweg Ecke Gr. Klausstr. Ehestandsdarlehn.

Schlafzimm. weiß, billig zu verkaufen Steinweg 16, p. r.

2 Ladentische, Topfwaage perf. * Tolanistraße 2, Laden links.

Damenschreibtisch, weißer, um Hälfte preiswert zu verk. Kronprinzenstr. 3, II

Umzugshalb. preiswert zu verk.: 1. Waschmaschine mit Wasserpumpe und Heizung, Waschgefäße, Nußbaumtisch, Schreibtischsessel, Nähtisch, Blattpflanze mit Bübel u. Ständ., Allgemeinbesen, ab. lack. Hundehütte Herbergstr. 29.

Küchenschr., Ausziehtisch, Gasfocher und 1 Nähmaschine bill. zu verk. Friedrichstr. 22, I.

Kistabilo-Kometen 3×4 Kamera 1,9 gut erh. zu verk. Sophienstr. 3, Reis

Handelshochschule Industrie-Verlag, 98 Bief. komplett, wie neu, verkauft sehr billig. Angeb. unter Nr. 329 HN-Ulrichstraße.

2 Bettstellen, gut erhalt. (nuß, Birke) billig zu verkaufen. Böse, Turmstraße 2. (b)

Kinderwagen weiber, billig zu verk. Großmann, Geiststraße 36.

Waschtisch m. Marmorplatte, Schreibtischtrag. Aufschnittmaschine verk. Hindenburgstr. 48, Stgch. I.*

Metallbett, weiß, billig zu verkaufen Steinweg 16, p. r.

2 Ladentische, Topfwaage perf. * Tolanistraße 2, Laden links.

Damenschreibtisch, weißer, um Hälfte preiswert zu verk. Kronprinzenstr. 3, II

Umzugshalb. preiswert zu verk.: 1. Waschmaschine mit Wasserpumpe und Heizung, Waschgefäße, Nußbaumtisch, Schreibtischsessel, Nähtisch, Blattpflanze mit Bübel u. Ständ., Allgemeinbesen, ab. lack. Hundehütte Herbergstr. 29.

Kinderwagen gut erhalt. mod., preis. verk. Mauslegerstr. 46, II r.

Umzugshalb. Möbel, Gemälde, Silber zu verk. * Reilstr. 50, II.

Leere Eier-Kisten verk. Charlottenstr. 16. Tel. 284 54. *

Malerwagen, 2rädrig, gefedert, ganz billig Silbergasse 4, III.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Schlafzim., Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel, Holz- u. Metallbetten, Stahl- und Aufsegematratzen. St. Monatsraten. Angebote P. 4275 HN-Ulrichstr.

Sommermantel (Damen), hell, Steffensstr. 6.

Abbruch Kirchnerstr. 3/4, 6. wegen kurz. Abbruchzeit fol. abzugeben: 20 000 Mauersteine, Bauhölzer, Bretter, Türen, Fenst., Dachziegel, Alleinstehl. Garagentore u. Brennholz. Lindner & Richter Tel. 352 67.

Ladeneinrichtung, Gisschrank, 2 Spitzmaltonnen, Schaifstein, Küchenstrich billig zu verkauf. * Maile, Medeckstr. 12

Möbel gebr. - billig Auszugstische, Chaiselong. 18.- Betten, kpl. 18.- Nähmasch. 22.- Küchen, kpl. 35.- Sofas . . . 25.- Kommoden. 12.- Vertikos . . 18.- Schränke . . 18.- **Neue Möbel** solide Arbeit solide Preise **Teilzahlung Stoyes Möbelhg. Hindenburgst. 9**

Gr. Biedermeier-Eckschrank, Birke, zu verkauf. Angebote T. 8977 HN-Ulrichstr. (b)

Federbetten, Kinderwagen, Sportwagen (eff.), f. g. erh., 12—16 U. Brandtstraße 60, I. l.

Kinderwagen modern, verkauft Spitze 13.

3 Fenster, Aufsatz, 2 Kaninchenställe, verk. Spitze 31. *

Puppen, 2 gr. Schlafpuppen in Kaufhaus, Plauenwegl. zu verkaufen. Zu besichtigen Sonnabend, Sonntag 10—1 Uhr.

Kinderwagen gut erhalten, Sportwagen, Kinderbett, Kinderstuhl, Kinderwagen, Kinderbadewanne, Kinderstuhl, Kinderbett

Deutsche Volksgemeinschaft ward Wirklichkeit

Sozialismus der Tat schuf Winterhilfswerk und NS-Volkswohlfahrt

„Wir sind stolz bei dem Gefühl, daß wir mit dem Winterhilfswerk etwas aufgezogen haben, was die ganze andere Welt bisher noch nicht besaß und auch wir nicht. Wenn wir allein die Leistungen des Friedens, unserer reichen Friedenszeit, zum Vergleich heranziehen — wie kläglich war das! Es war schon so: Erst mußte unser Volk geschlagen werden, damit es endlich zu sich selbst finden konnte."

Adolf Hitler

Die Wehrmacht im Dienste des Winterhilfswerks

Der Frühling zieht ins Land, und damit gelangt zum dritten Male ein Werk zum Abschluß, das wie kaum ein anderes lebendigster Ausdruck der Volksgemeinschaft ist, die im Dritten Reich zur Wirklichkeit wurde. Es geht manchen Volksgenossen mit dem Begriff Winterhilfswerk so wie bei vielen anderen Tatsachen, die bei aller Bedeutsamkeit zur Selbstverständlichkeit geworden sind: Man spricht nicht viel davon, weil sie in das Denken und Fühlen des ganzen Volkes eingegangen sind. Es ist schwer, sich heute vorzustellen, daß es in Deutschland Zeiten gegeben hat, daß es vor allem in den Jahren der schwersten Krise möglich gewesen ist, ohne Einrichtungen wie das WHW und die NSV auszukommen. Und dennoch war es so. Zwar hatte man in den letzten Jahren der Systemzeit den Versuch gemacht, so etwas wie ein Winterhilfswerk durchzuführen. Wie gering indessen waren damals die Erfolge, gemessen an den enormen Leistungen, die das Winterhilfswerk in den drei Jahren nationalsozialistischer Führung ermöglicht hat.

Zwei Winterhilfswerke hatte man vor Toreschluß in der Systemzeit organisiert, und wenn sie ihrer ganzen Art nach auch mit den heutigen nicht verglichen werden können, so zeigt der Unterschied im Ertrage doch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, wie ganz anders die Leistung des Volkes in einer wahrhaften Volksgemeinschaft ist gegenüber den Beträgen, die damals unter Zusammenfassung aller vorhandenen Möglichkeiten aufgebracht wurden. Das „Winterhilfswerk 1931/32 hatte einen Gesamtertrag von 97 Millionen, das Winterhilfswerk 1932/33 einen solchen von 91 Millionen aufzuweisen. Demgegenüber steht die Ziffer von 1,055 Millionen Mark die in den drei Jahren der nationalsozialistischen Winterhilfe aufgebracht wurden, wobei das Winterhilfswerk des Jahres 1935/36 mit einem vorläufigen Ergebnis in Höhe von 330 Millionen Mark angesetzt ist. Welch ein Unterschied schon rein zahlenmäßig spricht aus dieser Gegenüberstellung!

Als am 16. September 1933 unter Führung von Erich Hilgenfeldt die Organisation des Winterhilfswerks ins Werk gesetzt wurde, da lautete der Auftrag des Führers kurz und knapp: „Keiner soll hungern, keiner soll frieren". Mit wenigen Männern und in kürzester Frist galt es ein Werk von außerordentlicher nationaler und sozialer Bedeutung in die Tat umzusetzen. Dabei stand von vornherein fest, daß ein solches Werk nur aus den Grundanschauungen heraus zu verwirklichen war, die den Nationalsozialismus im Herzen des deutschen Volkes verankert haben. Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das bedeutete den stärksten Appell an alle Volksgenossen, für die Bedürftigen des eigenen Volkes einzutreten, koste es, was es wolle. Und es bedeutete zugleich, daß sich jedermann zu jeder Zeit auch tätig zum Einsatz für den Volksgenossen bereitzufinden habe. Denn so klein die Organisation war, als sie im Oktober 1933 ins Leben gerufen wurde, so gewaltig mußte sie in die Breite gehen, wenn das Ziel erreicht werden sollte, auch wirklich allen Bedürftigen in Deutschland zu helfen.

Es kam also auf den Geist an, aus dem heraus dieses Werk in die Tat umgesetzt wurde. Und dieser Geist hatte ja gerade in der Systemzeit gefehlt. Warum gelang es damals nicht, das Volk zu einer großzügigen Aktion für die Bedürftigen aufzurufen? Es gelang ganz einfach deswegen nicht, weil Deutschland in Gruppen und Klassen zerspalten war, von denen jede einzelne allenfalls bereit war, für sich selbst und ihre Anhänger zu sorgen, denen es aber auch nicht entfernt eingefallen wäre, im Angehörigen der anderen „Klasse" oder Gruppe immer nur den Volksgenossen zu erblicken. Hier erkennt man deutlicher als bei jeder anderen Gelegenheit, daß die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus in Deutschland nur deshalb durchführbar waren, weil es ihm gelungen war, aus den Individuen, den zersprengten Teilen des Volkskörpers eine Einheit zusammenzuschmieden, die aus sich heraus ein neues Verantwortungsgefühl für das Ganze gebar. Das muß festgehalten werden, wenn man hinter der unzweifelhaft enormen materiellen Leistung des Winterhilfswerkes und ebenso der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt zugleich ihren tiefen seelischen und weltanschaulichen Gewinn für die Volksgesamtheit erfassen will. Der Führer hat mit immer neuen und eindringlichen Worten gefordert, daß die Gabe für die Bedürftigen für den Spender unter allen Umständen ein Opfer sein müsse, wenn sie dem Sinn gerecht werden soll, den die Staatsführung ihr geben wollte. Erst das Opfer verbindet die Angehörigen eines Volkes. Erst der Einsatz für den anderen führt zur wahrhaften Volksgemeinschaft. Und so kam es, daß nicht nur das ganze Volk Geld und Gaben spendete, sondern daß sich auch eine unabsehbare Schar selbstloser Helfer für Winterhilfswerk und Volkswohlfahrt in kürzester Frist bereitstellten. Diese Millionenschar von Helfern zum selbstlosen Einsatz gebracht zu haben, das ist allein schon eine Leistung und ein Erfolg der nationalsozialistischen Volksführung, der in der Geschichte ohne Beispiel dasteht.

Aber es genügt nicht, sich des hohen ideellen Wertes von Volkswohlfahrt und Winterhilfswerk bewußt zu werden oder mit Stolz auf die gewaltigen Endziffern der Sammlungen hinzuweisen. Jeder Volksgenosse sollte heute auch einen Begriff davon haben, was mit diesen Summen erreicht wurde und wie sie zum Wohle des Ganzen eingesetzt wurden. Diese Zahlen sozialistischer Tat sprechen eine wahrhaft beredte Sprache von den Leistungen des Nationalsozialismus seit der Machtübernahme. Das erste Winterhilfswerk des Nationalsozialismus hatte 17 Millionen Menschen zu versorgen, das zweite nur noch 13,8 Millionen und im noch laufenden liegt die Zahl bei 12 Millionen Menschen. Einige Vergleiche zur Veranschaulichung der WHW-Leistungen: 1934/35 wurden vom WHW 14½ Millionen Zentner Kartoffeln verteilt. Diese Menge in einen Sack gefüllt, würde einen Sack erfordern, auf dessen Bodenfläche eine deutsche Stadt von der Größe Rothenburgs ob der Tauber Platz findet. Um die 51 Millionen Zentner WHW-Kohle zu fördern, wäre die gesamte Kohlenförderung des Saargebietes ein Vierteljahr lang beschäftigt. Der Fischbedarf des WHW 1934/35 nahm zeitweise ein Fünftel der gesamten Fischanlandungen auf. Das sind alles Zahlen und Leistungen, die über das Vorstellungsvermögen fast hinausgehen und die zugleich die ganz außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung derartiger gewaltiger Güterbewegungen zum Ausdruck bringen.

Neben den Leistungen des Winterhilfswerkes steht die überaus weitverzweigte Tätigkeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Wohlfahrtspflege hatte es zwar auch früher schon gegeben, die Arbeit der NSV aber hat nichts Gemeinsames mit der Wohlfahrtspflege von ehedem, weil sie zum erstenmal in der Geschichte der karitativen Einrichtungen nicht mehr vom Einzelmenschen, sondern vom ganzen Volke ausgeht. Den größten Posten unter den Leistungen der NSV nahm die Kinderverschickung mit 70,3 Millionen RM ein. Jeder Kommentar ist dazu überflüssig, wenn man feststellt, daß seit der Machtübernahme unter Führung der NSV fast 1 600 000 Kinder aus den Städten herausgeholt wurden, um sechs Wochen Ferienglücks auf dem Lande, an der See oder in den Bergen verleben zu können. 157 Kinderheime wurden von der NSV teils erworben, teils erbaut, gepachtet oder gemietet. Nicht weniger umfassend war das Hilfswerk „Mutter und Kind", für das fast 45 Millionen Reichsmark aufgewendet worden sind. 20 Millionen RM wurden für die Hitler-Freiplatzspende aufgewendet, 13 Millionen RM für die Bettenaktion, fast 5 Millionen RM für das Saarurlauberwerk, 1,3 Millionen RM für die Patenschaften, 800 000 RM für das Tuberkulosehilfswerk. Eine weitere Sonderaktion der NSV hat es Hunderttausenden von Hitler-Jungen möglich gemacht, sich in Zeltlagern körperlich zu ertüchtigen und zu erziehen. Wenn man noch der Kleinarbeit der NS-Schwesternschaft und der sehr wichtigen Feierschichtenaktion für die deutschen Bergarbeiter gedenkt, wenn man sich der Sonderhilfe für die von Ernteschäden betroffenen Gebiete, der Seuchenbekämpfung, der Katastrophenhilfe erinnert, dann wird einem erst recht bewußt, welche segensreiche, alle Zweige des Gemeinschaftslebens berührende Wirksamkeit die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt ausgeübt hat.

Der Gedanke der Volksgemeinschaft, der dafür eintritt, daß kein Volksgenosse hungern und frieren darf, hat über alle Gegensätze von einst den Sieg davongetragen. Er ist zur Tat geworden in den Winterhilfswerken und in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, er wird den deutschen Menschen nicht mehr loslassen und ihn immer wieder zwingen, an das Gemeinsame zu denken, an die Not des Nächsten in seinem Volke und dafür einzutreten, daß überall da, wo es Deutsche gibt, alles einmütig zusammenzustehen hat. Diese Volksgemeinschaft, die so mühsam errungen wurde, soll und muß in alle Zukunft fortbestehen. Sie gilt es immer wieder zu beweisen, wenn Entscheidungen von höchster Tragweite gefällt werden müssen. Die Volksgemeinschaft, die sich mit so überwältigender Eindringlichkeit in den Hilfswerken und in der Fürsorge bewährt hat, sie wird am 29. März, dem Tage der Reichstagswahl, im einmütigen Bekenntnis zum Führer der Deutschen abermals ihren Ausdruck finden. Dr. Geh.

Tausende erhielten Arbeit durch Anfertigung der Abzeichen

So war es früher: Der Vereinsamung preisgegeben.

So ist es heute: Volksgenossen an langen Tischen beim Eintopfgericht. (Aufn. Presse-Bild-Zentrale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen gehören in die HN

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücke-Angebote und -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren-Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes
Privat-Anzeigen: Das Ueberschriftwort 22 Rpf., das Textwort 9 Rpf. — Stellengesuche: Das Ueberschriftwort 20 Rpf., das Textwort 7 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf. — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Grundstücke
Verkäufe

Einfamilienhaus
an der **Paulauskirche**, vorgeschrittener Neubau, günstig zu verkauf. **Tybanberg**, Baugeschäft, Kronprinzenstr. 27. Tel. 21435.

Baugelände, 2½ Morgen, Ostbahnh. S. f. Wochenend geeig., RM. 8000,—. (a
Pensionshaus mit Fleischerei, RM. 25 000,—.
Geschäfts- und Wohnhaus, gute Rente, RM. 36 000,—.
Einfamilienhaus, ½ Morgen Garten, RM. 22 000,—.
Villen- u. Wohnhäuser, alle Preislagen.
Hermann Hartmann, Makler, Wernigerode (Harz), Tel. 2945.

5000 qm
Bauland
an der Straßenbahn u. d. Halle gelegen, einzeln oder im ganzen verkäuflich. Anfrag. mit Kapitalnachweis erbet. unt. W. 2642 an **Carl Rammert, Anzeigen-Vermittlung, Halberstadt.**

Eigenheime
Schlüsselfertige Eigenheime zum 1. Mai 1936 zu verkauf. Anzahl. ca. 3000—3500 RM. Bewerber wollen sich baldmelden bei
Kleinwohnungsbau Halle AG., Kaiserstein straße 2.
Sprechstellen — außer Mittwoch und Sonnabend — zwischen 16 und 18 Uhr.

Zinshaus
m. Torf., gr. Werkst., mittl. Wohng., Nähe Riebeckplatz zu verk. Anzahlg. 15 000 M. Schriftl. Anfragen an **G. Rudolph**, Wilhelmstraße 13.

Einfamilienhaus
im Norden, 8 Zimmer und Garten, für 20 000,— zu verkaufen. (b
P. Koche, Friedrichstr. 14.

Kleines Wohnhaus
mit zirka 5 Morg. Land bei Emmendorf für 11 000,— zu verkaufen. (b
P. Koche, Friedrichstr. 14.

Landgasthof mit Saal, 130 bis 140 Hektar, Umf. einz. l. Orte, ist günstig zu verkauf. Angeb. u. B. 4262 H-Wohnhaus. H-Ulrichstr. *

Garten (Baustelle)
700 qm à 2,50 zu verkaufen. Angeb. 4264 HN-Ulrichstr. *

HN-Anzeigen — Erfolg!

Landwirtschaft im Kreis Querfurt, fast 70 Morg. Rüben- und Weizenboden, gute Gebäude, jedoch ohne Inventar, Forderung 42 000 RM.;
Gasthof mit etwa 15 Morgen Acker im Kreis Eckartsberga, Forderg. 20 000 RM. bei etwa ¼ Anzahlung;
Bäckerei mit Material-Waren im Kreis Eckartsberga, frdl. Grundstück, gute Existenz, Forderung 13 000 RM. bei ½ Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Albert Franke, Inh. Willy Franke und Gustav Beyer, Merseburg, Lindenstraße 11, Fernruf 2635. (a

Acker in Raßnitz,
4½ Morgen, teils Baustellen zu verkauf. ob. verpacht. Lochau, Hauptst. 12.

Einfamilienhaus
(Nähe Leuchtturm) mit Gart. zu verkauf. Angeb. u. K. 4210 HN-Ulrichstr. *

Lebensmittel-Geschäft
verkauft altersh. Wecksitz. 12. *

Krankheitshalber Landbäckerei
mit Kolonialwaren, einz. Bäck. i. Ort, m. sch. Einfamil.-Haus, Grt., Acker, Pr. 14000 M., Anz. nach Uebereink. (
E. Rudolff, Halle/S., Steinto 20.

Land,
1000 qm, im Süd. zu verkaufen. Angebote L. 4075 HN-Leipzigerstr. †

Baustelle
mit Gartenland verk. Büschdorf, Cannaerstr. 22.

Kapitalanlage.
Meinwohngrundstück, Stadtmitte, bei 30—40000 M. Anzahlung ohne Vermitt. zu verk. Angeb. u. N. 4293 HN-Ulrichstr. *

Luftkurort
Einfamilienhaus tadellos, Zustand, zu verkauf. Vorslag. 44 Eckartsberga 1. Vb. (a

Villa
in Friedrichroda (Thüringen), gute Lage, auch als Pension, zu verkf. event. geg. Zinshaus zu tauschen. Angebote T. 8757 HN-Ulrichstr. *

Gutgehendes
Lebensmittelgesch. mit Schlafchaus, 3-Zimmerwohng. und reichl. Nebengelaß weg. Todesfall zu verkaufen. Angebote L. 4064 HN-Leipzigerstr. †

Schrebergart.
schön, Obstgarten, ca. 300 qm, Süd., preiswert zu verk. Naafe, Westliche Kadenberstr. 44.

Prima Existenz.
Kolonialwaren-Gesch. mit Grundstück zu verkaufen, auch passend für Fleischerei oder Bäckerei. 15000 M. Anz. 10 000 M. * Fr. Schmidt, Halle a. S., Meckelstr. 27, I.

Lebensmittel-Geschäft
m. Hausschlächterei i. Süd. an Fachmann zu verkauf. Off. 135 an Anz.-Vermittl. Dankbolf Schweinschenke, L.

Garten Nr. 1
Reichardt-Kolonie, Elsa-Brändströmstraße, zu verkauf.

Gutwerz. 3-Famil.-Grundstück
mit gr. Garten in Bad Nauenberg i. Thür. preisw. u. z. günst. Beding. zu verkaufen durch **W. Jaenich**, Buttstädt (Thür.).

Bauland
im Süd. b. Stadt für freigeschossige Wohnbau. günst. zu verkaufen. Angebote u. D. 4324 HN-Ulrichstr. *

Landwirtschaft, 35 Ma., 3 verp., 7 z. n. Lddäck., 6 S., 1700 nt. Gesth. m. Schl., 4 Schw., 5000 Anz. **Klinck**, Ld.-Staßfurt, Tel. 366. (a

Zigarrengeschäft,
gute Existenz, umständ. zu verkf. Erf. ca. 4500 M. Angebote A. 4241 HN-Ulrichstr. *

Stahlbauwerke Brücken
Eisenbau Schiege Leipzig
Blechkonstruktionen

Kleine Fleischerei
mit Wohnung zu verpachten. Angebote L. 4103 HN-Leipzigerstr. †

Gastwirtschaft (Saal)
auch mit Kaufladen oder Bäckerei **zu pachten gesucht.** Offerten unter H. 4164 an HN-Ulrichstr.

3½-4000 RM.
auf Grundstück m. 3 Morgen gutem Acker b. Halle S. geg. Anz. E. 4385 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus
sucht alleinstehend. Herr auf Privathand bei hoh. Anzahlung. Angeb. L. 4094 HN-Leipzigerstraße. (

18—20 000 M.
I. Hyp. auf gutes Zinshaus gesucht. Beste Wohngegd. Hauszinssteuer ist abgelöst. Angebote unt. E. 4125 HN-Ulrichstraße. (b

Teilhaber,
tätig od. tätig, m. ca. 8000,— RM. f. lukratives Geschäft gesucht. (
Angebote L. 4118 HN-Leipzigerstr. †

Baustelle
oder 1000 qm unt. Angabe der Lage sowie Zahlungsbedingungen geg. Angebote U. 4358 HN-Ulrichstr. *

Privatgelder
M. 2000.— 2500.— 3000.— 5000.— auf Hypothek auszul.
J. Hammerschlag
Halberstädter Str. 13

Tierheim Schumüller
Hundeschule für Fachhundehaltung
Halle/Saale
Musterhund Nr. 46
RM. 0.90.
Verzeichnis kostenlos.
Bezirk: Eigenheim-Schau, Halle-Saale
Ribbechstr. 46 Fernsprecher 5

Umgebung Halle
3—4-Zim.-Wohn., Küche u. Zubehör zu mieten ob. ein größer. Familienhaus mit Garten, auch Acker, zu pachten ob. kaufen. Karl Nagel, Gröbers b. Halle.

Vermietungen
Wohnungen

Suche
ca. 1500 M. gegen gute Sicherh. ob. Teilhab. tätig ob. tätig mit sicherer Einlage. Angebote unt. P. 4075 HN-Ulrichstraße. *

Wilhelmstr. 5
hochpartere,
(vollständig neu hergerichtet), 6 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., Gas, elektr. Licht, Linoleum, Ofenheizg., sofort oder später zu vermiet.

Lebensmittelgeschäft,
Industriegemeinde Nähe Halle, 1 Mai zu verpachten. Angeb. u. P. 4255 HN-Ulrichstr. *

Ausbaufähig.
Doppelgrundstück, Zentrum, Kleinwohnungen, Totalfahrt, Wohng. bei Kauf bezieh., dir. verkäuflich. Angeb. unt. O. 4174 HN-Ulrichstraße. (b

Hausgrundstück
in Halle/S. zu kaufen gesucht. Angebote D. 4384 HN-Ulrichstr. *

Gesucht von höheren Beamten
(Afad.) 300 Mark auf ½ Jahr gegen hohe Zinsen und sicherste Sicherh. Ang. unt. U. 4378 HN-Ulrichstr. *

Ein Grundst.
in Schwitterdorf (Halle-Heiltstelle Bahn), bel. aus 3 Zimm., Küche, Stallg. u. Garten, fortzugshalb. zum 1. Mai p. 3. zu vermiet. Passend für älteres Ehep. Zu erfragen in Schwitterdorf Nr. 5a. (a

Geldmarkt

Als Kapitalanlage
Hypothek 7500 M., „ 3000 M., 2½ig abzugeben. Angeb. u. S. 4236 HN-Ulrichstr. *

200 Mark
von Angestellten bei gut. Verzinsung auf 4 Monate ge. Angebote L. 4102 HN-Leipzigerstr. †

6-Zimmer-Wohnung
Kronprinzenstr. 12 1. Etage zum 1. 4. 1936. Näheres Gr. Ulrichstr. 6/10, Laden.

Suche 2000 Mk.
als I. Hypoth. auf schuldenfr. Grundstück im Norden. Angebote St. 325 HN-Steintor. (

100 Mark
zu leihen gesucht auf kurze Zeit aus Privat an Handelsfrau. Angebote A. 4361 HN-Ulrichstr. *

Vertretung
f. Personalkredite (Privatgeld) an Macher von gut. Auf zu vergeben. Angeb. unt. L. F. 980 Mdpag. Mitteldeutsche Ang.-Ges., Leipzig C 1.

Herrschaftl.
5-Zimmer-Wohn., 98 M., 1. Etage, zum 1. April zu vermieten. Zu erragen 10—5 Uhr Kirchnerstraße 8, part. rechts. (†

4000 Mk.
I. Hyp. auf Landgrundst. m. 7 Mg. Land u. Kunstenz. L. F. 4000 Mk. aus Priv. sof. gel. Angebote T. 8657 HN-Ulrichstr. (a

Versicherungsgeld
für I. Hypothek, 5% bei 98% Ausz. für Alt- und Neubauten günstig b. B. Stecher, Oleariusstr. 11. Telephon 286 46.

Jn Bad Kösen a. S.
gr. tadellos bewertet. 5-Zimm.-Wohnung, vert., zu vermiet. Nähe Gradierw., sein. ruhiges Haus. Monat-Mk. 65 M. Prof. Henkel, Schulpforta. (a

Schöne Gartenbaustelle
für ca. 3700 M. im nahen Norden i. def. 1—2-Fam.-Wohnhaus zu verk. Angeb. u. M. 4172 HN-Ulrichstr. (b

Gartenland
am 1 M. zu verk. Angeb. u. K. 4370 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke
Kaufgesuche

Schrebergart.
im Süden gesucht. Näh. Angeb. mit Preis erbet. unt. Erf. ca. 4500 M. Angebote A. 4241 HN-Ulrichstr. *

Mittlere Bäckerei
von tücht. Bäckermeister z. 1. Juli zu pacht. gesucht. Angeb. u. T. 7937 HN-Ulrichstr. (a

Zigarren-Geschäft,
existenzl., mit od. ohne Wohng., von Fachm. zu kf. geg. Ausk. Angeb. unt. L. M. 208 a. Ala Leipzig C. 1. (bs

Zinshaus,
in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. u. P. 4235 HN-Ulrichstr. *

Molkerei-Produkte-Geschäft
unter b. günstigst. Voraussetzungen zu kaufen gesucht. Angebote M. 4326 HN-Ulrichstr. *

Kleines Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. 4289 HN-Ulrichstr. *

Lebensmittel-
od. Gemischwar.-Geschäft, gutgeh., sofort od. spät. zu kaufen od. pachten gesucht. Ang. erb. unt. T. 9087 HN-Ulrichstraße. (a

Ammendorf
Garten- od. Baugelände gegen bar gef. Preisangeb. unt. L. 4098 HN-Leipzigerstr. (

Wohnhaus
mit mehr. Wohng. im Stadtbezirk zu kauf. gesucht. Gef. Angebote unter Ang. 10 000 RM. Angebote K. 4250 HN-Ulrichstr. *

Vereins-Nachrichten

Aufnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen U. Preislisten.

* **Volkshochschule Halle.** Wir verweisen nochmals auf den am Montag, dem 23. März, 20 Uhr, in Hörl. 18 d. Univ. stattfindenden zweiten Vortrag von Konzertpianist O. Springfeld (Naumburg) über „Chopin, der große Sänger der Lebenssehnsucht". Zur Erläuterung wird O. Springfeld folgende Stücke spielen: Präludien nach Ausdruck! — Nocturne f-dur und fis-dur — Barcarole Fis-dur — Sonate c-moll (Trauermarsch). Einzelkarten zu 50 Rpf. in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstraße 2, und am Saaleingang.

* **Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, Ortsgruppe Halle.** Am Montag, dem 23. März 1936, 20.15 Uhr, spricht Dr. Rader (Leipzig) im Hörsaal 9 des Hauptgeb. der Universität über „Erbbiologie der angeborenen Hüftverrenkung", mit Lichtbildern. Unkostenbeitrag 30 Pf.

Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Bergmannstraße. Heute, 20 Uhr, Filmabend der Ortsgruppe einschließlich aller Gliederungen im „Leuchtturm" mit dem Tonfilm „Hermine und die lieben Aufrechten" sowie einen Wahl-Tonfilm.

* **Kreisamt für Erzieher (NSLB), Halle-Stadt.** Heute, nachmittags 16 Uhr, im Stadtschülerhaus Pflichtversammlung für die gesamte Erzieherschaft Halles. Es sprechen Pg. Dohmgoergen und Pg. Dr. Grahmann.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Gau-Amt für Volksgesundheit, Verwaltungsstelle 1, NS-Aerztebund. Am Montag, 23. März, 20 Uhr, in Hörl. 18 d. Univ. stattfindenden zweiten Vortrag von Konzertpianist O. Springfeld (Naumburg) über „Chopin, der große Sänger der Lebenssehnsucht". Zur Erläuterung wird O. Springfeld folgende Stücke spielen: Präludien nach Ausdruck! — Nocturne f-dur und fis-dur — Barcarole Fis-dur — Sonate c-moll (Trauermarsch). Einzelkarten zu 50 Rpf. in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstraße 2, und am Saaleingang.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF-Sport am Sonntag
Waldlauf (für Männer und Frauen): Waldlaufer: 9.30—11 Uhr.

KdF-Sport am Montag
Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Johannisschule: 20—21.30 Uhr; Ref.-Realgymnasium: 20—21.30 Uhr. — Gymnastik (nur für Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Weidaloszschule: 19.30—21 Uhr; Neumarktschule: 19.30—21 Uhr. — Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad: 20—21.15 Uhr. — Reichssportabzeichen (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 17—18 Uhr. — Turnen (für Männer und Frauen): Ref.-Realgymnasium: 19 bis 6 Jahre): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 17—18 Uhr.

Wollen Sie verkaufen? —
Käufer mit
Barzahlungen von 10 bis 70000,— RM. durch:
Ernst Günther, handelsger. eingetr. Vertrauens Makler erster Unternehmen.
Kleine Ulrichstr. 25 — Tel. 33633.

Nur bis Ostern.
Das Ostergeschenk für die Hausfrau
Ein Elektroherd für 6.20 monatlich
etwa **Mk. 1.50** wöchentlich und folgende Vergünstigung:
Rückkauf des alten Herdes oder Kochers mit **Mk. 10.-** (daher keine Anzahlung)
Verkauf durch den hiesigen Fachhandel und das Fachgewerbe (die durch das nebenstehende Wappen gekennzeichnet sind) und durch die Licht u. Wärme G. m. b. H., Große Ulrichstraße 54.
Auskunft erteilt die Wehag. - Ruf 27501.
LICHT UND WÄRME FACHGEWERBE FACHHANDEL WEHAG G.M.B.H.

KLEIN-ANZEIGEN
Die Große „Glocke"
ZU VERKAUFEN
ZU VERMIETEN
VERLOREN-GEFUNDEN
OFFENE STELLEN
UNTERRICHT
EINE LUSTIGE DENKSPORTFOLGE

V.

Zum fünften Mal die Glocke spricht
im Inseratenteile.
Such' schnell im Schillerschen Gedicht
die sinngemäße Zeile.
Es wird der Fund dann sicherlich
zum Lachen dich verlocken
und du befaßt auch wieder dich
recht gern mit beiden Glocken.

Unsere Denksportaufgabe, die „Große Glocke", stellt die fröhliche Aufgabe, aus dem bekannten Gedicht unseres großen Dichters Friedrich von Schiller: „Das Lied von der Glocke" Zitate zu suchen, die sich mit von uns veröffentlichten Anzeigen und lustigen Bildern in Zusammenhang bringen lassen. Wir stellen es unsern Lesern und Freunden anheim, aus Schillers „Glocke" einen oder mehrere Verse herauszusuchen, die dem Sinn von Bild und Anzeige entsprechen könnten. Unsere Anregung wird sicher vielen eine willkommene Gelegenheit bieten, die Erinnerung an eine der schönsten deutschen Dichtungen wieder aufzufrischen.

In der Antwort können auch Bild, Anzeige und ein dazu passendes Zitat aus Schillers „Glocke" in Vers oder Prosa ansprechend miteinander in Verbindung gebracht werden, so wie es die im heutigen Anzeigenteil abgedruckten Antworten auf die ersten Denksportaufgaben zeigen.

Wir bitten unsere Leser und Freunde, sich an dieser Denksportaufgabe, die der Unterhaltung und der Kurzweil dienen soll, zu beteiligen. Die Einsendung soll den Umfang von 15 Textzeilen möglichst nicht überschreiten. Die besten Antworten werden wir veröffentlichen.

Hallische Nachrichten.

Die fünfte Denksportaufgabe!

Welches Zitat aus „Schillers Glocke" paßt zu diesem Bilde?

Die Antwort bitten wir bis zum Mittwoch, dem 25. März, unter dem Kennwort „Die Große Glocke" an die „Hallischen Nachrichten", Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 16, einzusenden.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß unsere Denksportaufgabe die „Große Glocke", bei unseren Lesern und Freunden einen recht guten Anklang gefunden hat. In den Zuschriften geben viele davon der Freude Ausdruck, auf diese lustige Art wieder mit den Schönheiten der Schiller-Ballade „Das Lied von der Glocke" vertraut geworden zu sein. Wir danken unseren Lesern und Freunden für die bisherige rege Beteiligung und hoffen, daß sie dem HN-Anzeigenteil immer eine eifrige Beachtung schenken und sich seiner in allen Lebenslagen bedienen werden. Die besten Antworten, die auf die ersten vier Denksportaufgaben eingegangen sind, veröffentlichen wir im heutigen Anzeigenteil. Die Veröffentlichung der besten Antworten wird fortgesetzt.

In den Mittwoch- und Sonnabend-Ausgaben erscheinen nun weitere lustige Denksportaufgaben. Allen denen, die sich bisher noch nicht beteiligt haben, rufen wir an dieser Stelle nochmals zu: **Fetsch ans Werk!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0014

Die Wohnung 1936
Frühjahrsschau
VOM 14.–28. MÄRZ 1936

In vielen vorbildlich und wohnfertig eingerichteten Räumen unseres Hauses zeigen wir

Deutsche WK Möbel
mustergültig in Form und Arbeit, seit 20 Jahren bewährt

Wohnstatt-Möbel
aus deutschen Hölzern, im Geiste der Zeit, schlicht - gut - preiswert

DeWe-Möbel
Deutsche Werkstätten - Möbel geben Zeugnis von deutscher Arbeitsfreude

Stil-Möbel
im Stil der Renaissance und des Barock

Küchen
Qualitätsküchen, schön, preiswert, arbeitsparend

Teppiche · Dekorationen

Allen Volkskreisen vorbildliche Wohnkultur nahe zu bringen, ist Aufgabe und Zweck dieser Frühjahrsschau

Wer richtig wohnt, hat mehr vom Leben

Die Schau ist geöffnet werktäglich von 10 bis 18 Uhr
SIE SIND HERZLICHST EINGELADEN

Albert Martick-Nachf.
EINRICHTUNGSHAUS - INHABER RICHARD ZIEMER
Halle/Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839

Die Große Glocke

Erste Denksportaufgabe

Welches Zitat aus „Schillers Glocke" paßt zu diesem Bilde?

Auf die erste Denksportaufgabe gingen u. a. folgende Antworten ein:

Denn mit der Freude Feierklange
begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens ersten Gange.

Ach, wie glücklich ist Herr Krause
Und seine Frau, geb. Klein,
Da ihnen geboren ward ein Söhnchen
Als ihr Glück und Sonnenschein.

Und mit dem früh'sten eilt Herr Krause
Durch's Gewühl der Saalestadt,
Um anzuzeigen seiner Zeitung
Die Geburt des Sohnes Eberhard.

Vorgesorgt war schon für alles:
Hemdchen, Jäckchen, Unterlagen,
Doch das eine, was noch fehlte,
War ein schöner Kinderwagen.

Ja, woher nehmen und nicht stehlen,
Teuer war nun guter Rat!
Die Zeitung doch kennt' ihm verhelfen
Zum Wagen durch ein Inserat.

*

Herr und Frau Krause sind sehr glücklich
Ueber ihren Eberhard,
Schließlich aber ist es schicklich,
Daß es bekanntgegeben ward,
Daß in der vergangenen Nacht
Der Storch ihn hat ins Haus gebracht.
Dem Eberhard ist das egal,
Der schläft und trinkt nur immer mal.
Ihm ruhen noch im Zeitenschoße
Die schwarzen und die heitern Lose.
Doch Papa Krause spricht sehr wichtig,
Die „Große Glocke", die ist richtig.
Wir geben auf ein Inserat
Im HN-Anzeigenblatt.
Dann weiß ein jeder in der Stadt.
Daß Krause jetzt ein Söhnchen hat.

*

Herr Emil und Frau Lotte Krause
Sind hochbeglückt, mit Recht fürwahr,
Nachdem sie jahrelang im Hause
Das einz'ge kinderlose Paar.
Darob von Freunden und Bekannten
Sie oft gehänselt und genedt,
Ist diese Schmach nun überstanden,
Weil heute sie vom Storch entdeckt.
Die „große Glocke" muß verbreiten:
„Es stellt sich ein Jung-Eberhard."
Dies geben sie bekannt mit Freuden,
Und beide sind in ihn vernarrt.
Der Mutterliebe zarte Sorgen,
Bewachen seinen goldnen Morgen,
Und auch der Vater tippt zum Spaße
Dem Kleinen scherzend an die Nase.

*

Herr Krause hat an die „Glocke" geschlagen,
Die HN haben die „Kleine" gebracht.
So ward es allen Freunden getragen:
Unser Eberhard kam in der vorigen Nacht.

Die frohe Nachricht eilt in alle Winde,
Und mancher Glückwunsch flattert ins Haus.
Verwandte bringen zarte Angebinde —
Doch nun ist Ruhe nach dem Freudensturmgebraus.

Der Mutterliebe zarte Sorgen — —
Umhegen treu den kleinen Erdensohn.
Die Eltern bewachen seinen goldnen Morgen,
Und Vater spricht: „Sieh nur, der Bengel lächelt schon!"

Am Stammtisch wird Krause lustig empfangen,
Man ruft ihm zu, wie das so Art und Brauch:
„Du hast's an die „große Glocke" gehangen,
Bei unserm Stammhalter, da tun wir das auch!"

Fenthol & Sandtmann
Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 18
Stadt-, Bahn- u. Auto-Möbeltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 27966.
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa.

Große 8-Zimmer-Wohnung
Bahnhofsnähe
1. Stockwerk, auf Wunsch mit **Garage, Wintergarten** und reichl. Zubehör, auch für Bürozwecke oder geteilt, sofort zu vermieten im Hause **Königstr. 7** durch Hausmann Schmidt, Untergeschoß links oder Ruf 33423.

Fr. Bugdoll
Möbeltransp. · Lagerung
Ruf 35546 · Halle-Dieselitz
Berlinerstr. 31/32

Bahnhofsnähe 2 geräumige 4-6-Zimmer-Wohnungen
mit oder ohne **Garagen**, 1. Stockwerk, auch für Bürozwecke, sofort zu vermieten im Hause **Kön gstr. 7** durch Hausmann Schmidt, Untergeschoß links od. Ruf 33423.

Möbeltransporte
führt gewissenhaft aus
Willy Werner, Charlottenstr.

6-Zimmer-Wohnung,
1. Etg. (evtl. Büro), Mädch.-Zimmer, Bad, 120.— RM.
Wilh. Haberland,
Gr. Steinstraße 31, I.

Kaufmannshof
Hilmar Kaufmann
Halle
Hindenbg. Str. 37

Zwei
4—5-Zimmer-Wohnungen
mit Garage,
zwei
2-Zimmer-Wohnungen
Nähe Hauptbahnhof
sollen neu ausgebaut werden und 1. 7. bezugsfertig sein. Anfragen unter F. 4166 an HN-Ausschnitt.

Schöne
3-Zimm.-Wohnung
mit Fremdenzimmer, im 2. Obergeschoß Pestalozzistr., zum 1. April 1936 zu verm. Zu erfr. tägl. von 9—1 und 3—6 Uhr, Sonnab. von 9-2 Uhr in der **Geschäftsstelle der gemeinnützigen Bauverein Gartenstadt, Halle,** Pestalozzistraße 51

Wohnung,
3 Zimm., im rub. gut. Hause, Nordl. I. Juli frei. Friedensm. 540.— Angebote St. 314 HN-Steinstr.

Wohnung,
5 Zimmer, Bad, Küche, Zubehör, 86 RM., zum 1. 4. Angebote C. 4063 HN-Ausschnitt

Ankerstr 2 Ruf 31 271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Großz., leeres Zimmer für ält. Frau frei Hochstraße 13. *

Großes Zimm. mit Kochen an einzelne Person vermietet Türingerstr. 24,* part. rechts.

Großes leeres Zimmer zu vermiet. Geistfr. 51, II

Nähe Torschule zwei sonnige * freundl. Zimmer, Küchenben., elektr. Licht, Bad, evtl. auch möbl., 1. 4. od. spät. zu verm. Angebote S. 4196 HN-Ausschnitt.

Großes Zimmer u. Küche zu verm. Martenstraße 27a, III. *

Sonniges schönes Zimmer, elektr. Licht, Kochofen, Wasser, Keller an anständig. weibl. Mert. frei Hohenweidenstraße 35. *

2 große leere Zimmer an Ehepaar 1. 4. zu verm., 40 RM. Falkenweg 21, pt.

Leeres Zimmer an ältere Dame zu vermiet. Angebote O. 4334 HN-Ausschnitt. *

Zwei Zimmer zu vermieten, mit Kochgelegenheit, nur 1 Person. Angebote L. 4096 HN-Leipzigerstr. (†

Paulusviert. großes, leer, Zimmer m. eig. Küche, Keller, Badeenutz., 37 RM. zu verm. Ang. St. 311 HN-Steinstr. (

Norden an berufstät. od. in Ruhe lebende Dame oder Herrn gibt ab 2—3 leere oder teilm. möbl. Zimmer, evtl. m. Verpflegg. Angeb. Tr. 9197 HN-Ausschnitt. *

Freundlich leeres Zimmer, 20 RM., an berufsb. od. Einzelperson zu verm. Merset. (b Triftstraße 19a.

Die HN-Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

Einfamilienwohnhaus
7 Zim., Wohn. m. Küche, Bad, WC, in Erdgeschoßlage, Gartenanlage und Kraftwagenhalle sof. oder später zu verm. Auch kann das Grundstück geeignet als Einfamilienwohnhaus ob. m. gering. Umbau als Zweifamilienwohnhaus käuflich erworben werden. Anfr. unter T. 7317 HN-Ausschnitt. (e14

8-Zimmer-Wohnung, I. Etage
Nähe Hauptpost, Balkon, Veranda, Zentralheizung, Bad, Innenklosett für Praxis, Büro, Versich.-Gesellsch. geeignet, ist per sofort oder 1. 7. zu vermieten. Garage vorhanden. Angebote unter H. 4388 an HN-Ausschnitt.

Zwei Zimm., Stall und Keller an kinderl. Mieter. Moles, Grube Verbindung. Sennewitz. *

Wohnung, 4 Zimm. monatl. 54,07 RM. 15. 4. oder später zu vermieten. Leipzigerstr. 68, III. *

Norden sonnige 4 Zimm., Kammer, Küche, Innenklos., Bad, Balkon u. Zubehör, I. Etg., 1. 4. zu vermiet. Angebote J. 4229 HN-Ausschnitt. *

Mühlweg herrschaftliche 6-Zimm.-Wohng., Zentralheizung, 1. Oktober, evtl. früh. zu vermiet. Angebote A. 4221 HN-Ausschnitt. *

Schöne Vierzimmer-Wohnung
Lindenstraße 1. April zu verm. RM. 65.— Beteiligung Schönheitsinstandsetzung. (i Ang. unt. T. 4086 HN-Ausschnitt. *

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad 3. 4. 5. zu vermiet. Angebote St. 327 HN-Steinstr. (

Freundliche 3½-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör ab 15. 4. evtl. später, passend für Personenkr. in Obhut zu vermieten. Monatl. 25 RM. Ang. u. T. 8557 HN-Ausschnitt. (a

Neubau-Wohnung,
2 Zimmer, Küche, 38,70 RM. Bauzuschuß 200 RM. 1. 4. zu vermieten. Angebote L. 4097 HN-Leipzigerstraße. (

Herrschaftl.
4-Zimm.-Wohng., hochp., Bad, Inkl. Nebenräume per April. Preis 100 Mk. Zu erfr. Mühlweg 2 Richard-Wagnerstraße 44, I.

Stube, Kamm. u. Küche mit reichlich Zubehör (Neubau) in Hohentburm 3. 1. 4. 36 zu verm., Preis 30 Mark. Ang. unt. T. 8677 HN-Ausschnitt. (a

5 Zimmer, Balkon, Bad, Innenklos., 5 Min. vom Stadtbahnhof, 56 RM., 1. 4. 5. zu vermiet. Angebote St. 324 HN-Steinstr. (

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung,
monatlich 67 M. zum 1. Mai zu vermiet. Moritzzwinger 11, 1. * Besicht. 4—6 Uhr.

2-Zimmer-Wohnung
m. Küche, Bad u. Innenkl. für sof. in guter Lage bei Nordens zu vermieten. Angebote unt. F. 8017 HN-Ausschnitt. (b

Neu hergerichtet
groß, leeres Zim. mit Küche, Kan., Boden, separat. 1. April zu verm. Anfr. u. K. 4290 HN-Ausschnitt. *

Sonnige
3-Zimm.-Wohng., Bad, Innenkl. u. Zubehör, 63 Mk., 1. 6. zu vermiet. Bahnhofsnähe (f Angebote L. 4083 HN-Leipzigerstr. †

Rüstiges Ehepaar,
Invalide, findet freie Wohn. geg. Verrichtung der Hausarbeit a. d. Lande. Angebote T. 9237 HN-Ausschnitt. *

Parterre-Wohnung,
4 Zimmer, Küche u. Zubeh., monatlich 35 RM. per 1. April zu verm. Ang. T. 9237 HN-Ausschnitt. (b

Mühlweg, Sonnenseite,
3½-Zim.-Wohng., Bad, Garten, 140 RM. zu vermiet. Angebote T. 9277 HN-Ausschnitt. (a

Vermietungen Zimmer

Leeres Mansardenzimm., evtl. Kochof., in gutem Hause an berufst. Dame zu vermieten. Angebote A. 4161 HN-Ausschnitt. *

2 leere Zimmer frei Bankendorferstr. Angebote D. 4284 HN-Ausschnitt. *

Leeres Zim. an berufstät. Fräulein frei Jacobstraße 49.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in Einfamilienhs. (Gartengrundstück) zu vermieten Gustav-Nachtigal-Str. 21.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. an berufst. Herrn oder Dame zum 1. 4. zu vermiet. Eichendorffstr. 34, Schlüter. (b

Kleines möbl. Zimm. frei Gebauerstr. 4, I. r.

2 möblierte Zimmer an Ehep. zu vermieten. Anfragen B. 4182 HN-Ausschnitt. *

Möbliertes Zimmer zum 1. 4. frei Rob.-Franz-ring 3, III. r. *

Freundliches Zimmer 1. April frei Jacobstr. 15, II. links. *

Einf. Zimm. ohne Bett sof. zu vermiet. Wittenbergstraße 33, I. *

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm., Küchen- und Badebenutz., an Ehepaar verm. 1. 4. Hamlettor 2, I. r.

Dauerheim findet älterer geb. Herr bei alleinstehender Dame, Zentrum. Angebote H. 4268 HN-Ausschnitt. (b

Möbliertes Zimmer zu verm. Gr. Wallstr. 36, 1. links. *

Gut möbl. Zim. m. Klavierbenutzung, evtl. Schlafkabinett zu vermieten. Angebote U 4278 HN-Ausschnitt.

Möbl. Zimm. Meckelstr. 23, 3. I. links. *

Sonniges möbl. Zimm. frei Gustav-Herzberg-str. 2, part. links.

Möbliertes Zimmer, Studenrofh. Georgstraße 15.

2 möblierte Zimmer an ging. Herrn od. Dame zu vermiet. Fröhlichstraße 2.

Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer 1. April zu vermieten Gebauerstr. 15, II. rechts.

Sonniges gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause, ruhige Lage, zu vermiet. Hoveg, Hedwigstr. 9, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., sonnig, in gutem Hause sofort zu vermieten * Sophienstr. 18, I.

Zimmer, 2 möbl., m. Küche zu vermiet. Hackebornstr. 3, part. *

Gemütliches Zimmer an älter. Herrn zu vermiet. Ang. unt. L. 4082 HN-Leipzigerstr. †

Sonniges nett möbl. Zimm. frei Nähe Kaufmannscher Platz, Wormstedterstraße 12. im Laden.

Zwei sehr gut möblierte Zimmer frei Riemeyerstr. 11, I. r.

Möbliertes Zimmer frei Wörmlitzerstr. 105, I. links. (†

Gut möbliert, Zimmer vermietet Hindenburgstr. 59, part.

Zimmer für 1—2 Personen 1. 4. frei * Kaufmannschr. 1, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Küchenbenutz. gel., 15. 4., 25 M. für Ehepaar, Wegeleben-str. 5, parterre links. *

Großes, schön möbl. Zim. 1. 4. Fürstenstal 9, p. l.

Wohnzimmer u. Schlafzimmer, elegant möbliert, ruhig, herrlich im Grün, an Herrn od. berufst. Ehepaar zu vermiet. Finkenweg 4. *

Möbl. Zimm. ab 1. 4. zu verm. Lessingstr. 19, II. l.

Gut möbl. Zimm. Schmeerstr. 7/8, II. links.

Gut möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn oder Dame. Reilstr. 31, III.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage, auch für Bürozwecke sofort zu vermieten Franckestr. 6, part.

Bahnhöfe gut möbl. Zimm. 1. 4. zu vermiet. Fortherstr. 56, II. l.

Sonniges gut möbl. Zimm. 1. 4. an berufstätigen Herrn (Zauermiet.) abzugeb. Henriettenstraße 38, II. *

Möbl. Zimm. frei Partitz. 18, III. links. *

Zimmer, möbl., leer, vermiet. Raiffeisenstr. 25, 1. rechts. †

Bahnhöfe möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. oder später herm. Riemeyerstr. 29, parterre rechts. *

Möbl. Zimm. Merten, Huttenstraße 54.

Möbl. Zimm. gr. sonnig, mit weit. Blick, an Herrn zum 1. 4. oder später frei. R. Jäke, Landesbergerstr. 65. *

Zimmer, freundlich möbl., mit Schreibtisch, 1. 4. zu verm. Heinitz, Bernhardstr. 66, am Rann. Platz.

Separates möbliert. Zimmer 1. April Geistfr. 59/60. Mittelg. 1.

Möbliertes Zimmer an berufstätig. Herrn 1. 4. zu vermieten Adhalterstr. 13, III. links. (†

Möbliertes Zimmer 1. 4. zu vermieten 5. Vereinsstr. 12, I.

Sonniges, behagl. möbliert, Zim. fr. Mattenhausring 8. I. (†

Gut möbliert. Zimmer 1. artich. Haushalt zu vermiet. Rob.-Franz-Ring 7, I. r., Eingang Fürstenstal. *

Mühlweg Nr. 49, 1. geräumiges, gut möbl. Zimmer in ruhig., vornehm. Hause. *

Frdl. möbl. Zimmer vermietet Schmidt, Gr. Märkerstr. 20.

Zimmer, gut möbliert, zu verm. Bismarckstr. 10, II. Klinger links.

Zimmer, 1—2 möblierte od. teilmöblierte, an berufstät. Dame abzugeben. Angebote S. 339 HN-Steinstr. (

Zimmer, einfach möbliert, frei, separat Halberstädterstr. 5, part. rechts.

Ruhiges Wohn- u. Schlafzimmer (2), sehr gut möbl., Telephon, Zentralheizung, Reichmann, Germanstraße 10.

Möbliertes Zimmer frei Charlottenstr. 5 († 1½ Tr.

Modernes möbliert. Zimm. auch 2, event. mit Küchenbenutzung, bei älterer, alleinstehender Dame. Engelhardt, Bernhardstr. 46, II.

Möbliertes Zimmer, Bahnnähe, 1. 4. zu vermieten Raiffeisenstr. 43b, part. lks.

Möbliertes Zimmer frei Streiberstr. 23, III. links.

Möbliertes Zimmer frei Andalterstr. 10, p.

Ruhiges Zim. nahe Hallmarkt, frei Meterstr. 5, p. l.

Möbliertes Zimmer mit vol. Pension sofort zu vermiet. Gr. Ritolastr. 4, pt.

Zimmer Steinweg 13, Hof, II. rechts. *

Bessere Schlafstelle 2 Betten, sof. zu verm. Kl. Ulrichstr. 27, II., Mitte.

Saubere Schlafstelle frei (†) Herdorfstr. 2, p. l.

Schlafstelle Fleischerstr. 14, S., I. links. *

Saubere Schlafstelle mit Kochgelegenh. für Mädchen frei. Ang. unt. F. 4235 HN-Ausschnitt. *

Schlafstelle sauber frei * Reilstr. 30, I. r.

Schlafstelle frei, 2 Betten († Brückdorferstr. 8, II. links.

Schlafstellen St. Gr. Steinst. 27/28

Schlafstelle Kapellengasse 6, II

Fabrikräume (250 qm) vermiete Metzeburgerstraße 1a, III. nach 19 Uhr. (†

Vermietungen Laden, Magazine

Garage 3. 1. 4. zu verm. Schleifweg 9/10, Böttcher. (b

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten **Halle, Königstr. 54.**

Büroräume mit Zentralheizung sofort oder später zu verm. Näheres bei Max Niemeyer Verlag, Brüderstr. 6, Mittelgeb. I.

Geschäfts- oder Büroräume I. Stock preiswert sofort zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 4.

Laden 2 Schaufenster Leipzigerstr. 97 sofort zu vermiet. **Eisbein.**

Ammendorf große maff. Werkstatt 1. 4. zu verm. passend zu verm. Angebote S. 2116 HN-Ausschnitt. *

Garage auch für Lastwag. 1. 4. zu verm. Huttenstraße 69. *

Großer geräumiger
LADEN
(2 Schaufenster) und Nebenräume,
neu hergerichtet, Nähe Leipziger Turm, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Angebote erbeten unt. H. L. 33 160 an Allg. Werbeges., Halle, Martinistraße 11.

Zweifenstriger Laden
etwa 100 qm groß, m. Nebenräumen, Marktviertel, mit oder ohne Wohnung, zu verm. Offerten erb. unt. C. 130 an **Anzeigen-Vermittlung Dankhoff,** Schwetschkestraße 1.

Möbeltransporte
führt aus
Albert Ackermann sen.
Halle (Saale), Thomasiusstr. 15, — Ruf 256 43

Im Zentrum gelegene
Büro- und Lagerräume
115 qm zum 1. April zu vermieten. Auskunft bei
Telefonbau und Normalzeit A.-G.
Gr. Steinstraße 76 I. Tel. 26100

Zu vermieten
neuhergerichtete Werkstatt u. Büroräume 120 qm groß **Halberstädter Str. 5** (Nähe Hauptbahnhof). (b

Friseurgeschäft in gut, günstiger Lage, anderweitig vermietet werden. Angebote J. 4065 HN-Ausschnitt.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Frühere Büroräume, 2 große Zimmer, leer, Eingang, ob. Zubehör, 4. Verm. Königstr. 22, part.

Kl. Laden am Markt als Büro oder auch Gewerbe sofort zu verm. Bärgasse 4.

Geschäfts- u. Büroräume

Heller Raum als Werkstatt od. Lagerraum zu vermieten. Riemeyerstraße 17, part. *

Laden mit großen, hellen 90 qm, Zentralheizung, Unverzüglich, sofort zu vermieten G. Friedrich, Gr. Ulrichstr. 51, Telephon 314 10.

Werkstatt oder Lagerraum, 35 qm, sofortiges Autoäußerdach. * Einfahrt, Gas, Elektrizität, Wasser, Telef., Innenklosett sofort miethar. Angebote J. 4209 HN-Ausschnitt. *

Gr. Werkstatt zu vermiet. Große Steinstr. 15, Hof, Toreinf. Mittelstr.

Garage Kronprinzenstraße 29. *

Kl. Laden, Stadtmitte frei. Angebote D. 4314 HN-Ausschnitt. *

Großes Ladenlokal mit Nebenraum zu verkehrsreich. Straße sofort zu vermieten. Angebote E. 4165 HN-Ausschnitt. (b

Garage zu vermiet. Adler, Handelstraße 1 (Neiled). *

Leerer Raum 15 qm, Stadtbahn-Nähe, als Werkstatt oder Niederlage sofort zu vermiet. Angebote V. 4139 HN-Ausschnitt.

Friseur-Laden mit Stube, auch als Büro oder Niederlage sofort zu vermiet. Eichler, Streiberstr. 26. (

Gute Existenz f. j. Kaufmann aus d. Lebensmittelbranche, Lad m. Stube i. Süden preiw. s. vm. Einzlg. Ladengeschäft in der Straße. Angeb. V 4209 HN-Ausschnitt. *

Miet-Gesuche Wohnungen

4—4½-Zim.-Wohnung, Nord, Sonnenl., 70—80 M., 1. Juli gef. Angebote T. 2877 HN-Ausschnitt. (b

DKW

Vergleichen Sie
Leistung, Qualität und Ausstattung der DKW KM 200 L bevor Sie kaufen! Lassen Sie sich die DKW-Vorzüge bei uns erklären!

Tauscher, Halle
Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Hindenburgstraße 59

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0015

Seit 1868
Möbel-Hauptmann
Das große Ausstattungs-Haus
Halle/Sa. Kleine Ulrichstraße 36
120 Zimmer in 5 Geschossen

3-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Bad, mit Zubehör, zum 1. April oder später von Ingenieur-Familie gesucht. Preisangebote unt. T. 8617 HN-Ulrichstraße.

Suche 3-Zim.-Wohng., Küche, Bad, innenkloset, im Süden oder Südwest, diese desgleiche im Norden. Mieters **Sichtung, Krukenbergstr. 26.**

Sonnige 2—3-Zimm.-Wohnung, Martinsähe oder Westen, 1. 2 Verf. gesucht. Angebote Zwib. Hafenstr. 35, Tel. 243 91. (b

3 Zimmer und Zubehör 1. Juli od. früher gesucht. Preisangebote V. 4099 HN-Ulrichstraße.

Suche 5-Zim.-Wohnung, part. od. I. Etage, Zentrum, od. II. Laden m. Wohn. 5-Zim.-Wohnung im Zentrum mit andern Komf. Nebl. zur Verfügung. Angebote O. 4074 HN-Ulrichstraße.

Tausche große Wohng. im Süden, 3 Zimm. und Küche, Bad, Balk. u. Garten, Miete 43 RM. gegen kleinere bis 30 RM. Angebote K. 4049 HN-Ulrichstraße.

Wohnung, 3—4 Zim., mod., bis 70 Mark etwa, auf Wunsch mehrmonatl. Vorauszahlung. Angebote L. 4072 HN-Leipzigerstraße. (f

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung, Zentrum, 50 Mark, gegen kleinere od. Einfamilienhaus. Angebote K. 4090 HN-Ulrichstr. *

Zweifamil.-Haus bis 130 Mk. sof. od. später gesucht. Angebote M. 4092 HN-Ulrichstr. *

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht 3-Zimm.-Wohng. mit Innenkl. u. Bad 1. 5. od. 1. 6. Angebote K. 4093 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung mit Bad, mögl. Zentr. per 1. Juli 1936 gesucht. Gefl. Ang. unt. L. 4079 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung bis 45 Mark gef. Vermiet. verbet. Angebote S. 4076 HN-Ulrichstr. *

Kleinwohng. oder 2 Zimmer (25—30 Mark) 1. April od. spät. ges. Ang. S. 4136 HN-Ulrichstr. *

Kleinwohng., Stube, Kammer, Küche od. Stube, Küche, Kamm. Gefl. Angebote K. 4070 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, z. 1. 4. 1936 gesucht (bis 45 Mark). * Ang. unt. V. 4199 HN-Ulrichstraße.

Sonnige neuzeitl. **5-Zimmer-Wohnung** 1. oder 2. Stock, mit Zentralheiz., in gut. Wohnlage b. Beamten ges. Ang. unt. Z. 252 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.

Kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. m. Kochstelle sucht älter. Paar zum Einzug 1. 4. Gefl. Ang. unt. L. 4072 HN-Leipzigerstraße. (f

Moderne 3—4-Zimm.-Wohnung, mögl. mit Balkon oder Loggia von 2 Personen für 1. Juli bis 85 Mark gesucht. Angebote E. 4085 HN-Ulrichstr. (b

Kleinwohng. sucht ruh. pünktl. Mietezahlerin, Witwe, m. Pens. Angebote O. 4154 HN-Ulrichstr. *

Tausche kleine Wohnung gegen größere bis 40 M. Bahnhofg. Friedrich Berbig, Thomasiusstr. 5.

Kl. Wohnung mögl. bald ges. R. Wierbonn, Rainstr. 19. *

Alleinstehde. ältere Dame pünktliche Mietezahlerin sucht eine kleine sonnige Wohnung. Bad u. Innenkl. Beding. Angebote T. 8857 HN-Ulrichstr. (b

Wohnung, 2 bis 3 Zimm. in Halle oder nähere Umgebung v. alt. Ehep. z. 1. Juni gesucht. Angebote unter M. 165 an HN-Zweigstelle Merseburg.)

Wohnung sucht Gärtn.-Ehepaar, Garten w. evenl. in Tausch genomm. Preisangeb. u. C. 4303 HN-Ulrichstr. *

Einfamilien-Haus od. 4-Zim.-Wohn. m. Bad u. reichl. Zubeh., Balkon u. Garten z. 1. 10. v. Ehep. m. 1 Kind gesucht. Angebote F. 4246 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung sofort oder später. Angebote C. 4323 HN-Ulrichstr. *

Älteres Ehepaar (Beamter) sucht 2—3-Zim.-Wohn. für gleich (auf Wunsch 5-Zimm.-Wohng. Bauinspiertel vorhand.). Angebote B. 4322 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht zum 1. Mai Wohnung oder 2 Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote C. 4243 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer u. Küche v. jünger. Mietezahler z. 1. 5. od. 1. 7. gesucht. Angeb. K. 4365 HN-Ulrichstraße.

Tausche kl. 3-Zimmer-Wohng. 1. Rang, gegen gleiche im Osten od. Süden. Angebote M. 4372 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3—4 Zimmer, mit Bad. Norden, bis 80 RM. von noch Halle versetzt. Beamten sof. gesucht. Eilangeb. L. 4113 HN-Leipzigerstr.

Herrschaftl. 6—7-Zimm.-Wohnung, mit Garage u. Gärtchen, möglichst Einfamilienhaus, z. 1. 5. ge. such evtl. früher. Eilangeb. L. 4195 HN-Leipzigerstr.

Wohnung, 3 Zimmer, Inn.-Kol., zum 1. April oder später von Justizsekretär zu mieten gesucht. Angeb. J. 4249 HN-Ulrichstraße.

Kleine Wohnung 30—32 RM. gef. ½ Jahr Miete, vorauszahlung. * Angebote J. 4349 HN-Ulrichstr.

Stube, Kammer, Küche, monatl. 24.75 in Leipzig ges. Abtl. in Halle tausch. Angebote K. 4253 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kü., sucht April oder Mai junges Ehepaar (pünktl. Zahler), eventl. Mietevorauszahl. Angebote H. 4368 HN-Ulrichstr. *

Suche Kleinwohnung od. 2 leere Zim., 25—28 M. Miete. * Beyda, Gr. Ulrichstr. 30, bei Jolesch.

Welcher Hauswirt verschafft pünktl. Mietezahl. Stube, K., Küche? Miete auch im voraus. Angebote F. 4306 HN-Ulrichstr. (

Zwei bis 2½-Zimmerwohnung gesucht bis 45 Mark. (f Fransen, Südstr. 52, II. l.

Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohn. m. Küche. Angebote L. 4108 HN-Leipzigerstr. †

Sonnige 3—4-Zim.-Wohn. in gutem, ruhig. Hause b. Beamt.-Wwe. z. 1. Juli evtl. früh. gesucht. Miete bis 50 Mk. Angebote N. 4353 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3 Zimmer 21 M. Nähe Torstraße, gegen gleiche bis 23 M. od. 2 große Zimmer. Angeb. F. 4386 HN-Ulrichstraße. *

Suche zum 1. 5. 36 eine 2- oder 3-Zimm.-Wohnung. Angebote mit Preisangabe O. 4354 HN-Ulrichstr. *

3½ Zimmer, Küche, Bad, Juli-Oktober od. früh. ges. evtl. 3 Zim., Küche in Tausch. Angeb. K. 4068 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung, Zentrum, bis 50 Mark Miete, 1. 4. od. später gesucht. Angebote F. 4326 HN-Ulrichstr. *

Elektr.-Meister, jung verheiratet, sucht per April od. später Hausmeister-Wohnung, auch Neubau, nicht Hausfrau, evtl. Baukolonnenschuh. Angebote unt. M. 4232 HN-Ulrichstraße. *

Älteres Ehepaar sucht 1. Mai Stube, Kammer, Küche. Preisangebote J. 4329 HN-Ulrichstraße.

4—6-Zimm.-Wohnung od. Einfamilienhaus zum 1. Juli zu mieten gesucht. * Angebote P. 4353 HN-Ulrichstr.

Dauermieter (40 Jahre) sucht kleinere Wohng., evtl. Hausmannswohnung. Angebote K. 4296 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehep. sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, pünktliche Miete. Angebote L. 4084 HN-Leipzigerstr. †

Tausche sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Vorlaut, gegen 2 Zimm., gr. Küche, Vorlaut, parterre, Halle u. Umgeg. Angebote O. 4234 HN-Ulrichstr. *

Ruh. Mieter sucht bis zum 15. April kleine Wohnung zu mieten. Ang. unt. T. 8857 HN-Ulrichstr. (b

4—5-Zimm.-Wohnung m. Zubehör ges. 3-Zim.-Wohnung zum 1. Juni od. Juli gesucht. Preisangebote St. 332 HN-Steinter. (b

Dauermieter sucht 1. 5. 5-Zim.-Wohnung. Angeb. L. 4111 HN-Leipzigerstraße. (

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung sofort oder später. Angebote C. 4323 HN-Ulrichstr. *

Älteres Ehepaar (Beamter) sucht 2—3-Zim.-Wohn. für gleich (auf Wunsch 5-Zimm.-Wohng. Bauinspiertel vorhand.). Angebote B. 4322 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung, Zentrum, bis 50 Mark Miete, 1. 4. od. später gesucht. Angebote F. 4326 HN-Ulrichstr. *

Elektr.-Meister, jung verheiratet, sucht per April od. später Hausmeister-Wohnung, auch Neubau, nicht Hausfrau, evtl. Baukolonnenschuh. Angebote unt. M. 4232 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, bis 1936 gesucht. Angebote L. 4068 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, Stube, Kammer, Küche sucht sicher Mietezahler zum 1. 4. oder später. Angebote V. 4279 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht 2½—4-Zim. Wohn. z. Juli 1936. Miete bis 50 RM. Angebote unt. B. 4242 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 2 Zimm., Küche, Korridor, 25 RM., gegen 3 Zimmer, Küche od. gleiche. Angebote E. 4305 HN-Ulrichstr. *

1—2-Zimm.-Wohnung 1. 4. gesucht, bis 40 Mark Miete. Angebote K. 4150 HN-Ulrichstr. *

2½—3-Zim.-Wohnung mögl. Bad, bis 45 Mk. sofort od. später gesucht. Angebote J. 4149 HN-Ulrichstr. *

Alt. Dame sucht 1. 5. 2—2½-Zimm.-Wohnung, eventl. mit Bad. Angebote H. 4265 HN-Ulrichstr. (b

2 Zimmer u. Küche 1. April gesucht. Angebote ung. V. 4299 HN-Ulrichstraße. *

Reichsbahnangestellter sucht 2—3 Zimm. im Süden (Miete 40 Mk.) zum 1. 5. oder später. Angebote A. 4301 HN-Ulrichstr. *

Die Große Glocke

Zweite Denksportaufgabe

Welches Zitat aus „Schillers Glocke" paßt zu diesem Bilde?

Auf die zweite Denksportaufgabe gingen u. a. folgende Antworten ein:

In den HN unter „Offne Stellen"
Stand Meister Brotners Inserat.
Er suchte einen zweiten Gesellen,
Die „Glocke" es verkündet hat.

Und heute schon mit fröhlichem Blicke
Schaut er den beiden schmunzelnd zu,
Der eine knete am Hefenstücke,
Der Neue trägt das Mehl ihm zu.

Da plötzlich gibt es einen Krach,
Der „Neue" stolpert — und steht wieder,
Nur das Mehl fällt aus dem offnen Sack
In einer Wolke Mehlstaubs nieder

Lachend jedoch der Altgeselle spricht:
„Dabei ist doch nicht aufzuregen!
In einem Backhaus, da geniert das nicht,
Aus der Wolke kommt der Segen!"

*

Ich sitze und sinne,
Da hör' die „Große Glocke" ich läuten:
Kannst du dieses Bild hier deuten?
Schnell die „Glocke" registriert
Und ein Zitat d'raus angeführt.
Meister rührt sich und Geselle,
Auch der Lehrling ist zur Stelle.
Für den armen Jungen, schaut nur her,
Ist der Mehlsack viel zu schwer.
Der dicke Meister in der Türe
Spricht: Erlöst ist der Bürgers Zierde,
Und für sich spricht er ganz leis:
„Segen ist der Mühe Preis!"
Ich leß' es ein, wir schaffen's nicht zu drei'n,
Muß 'nen Gesellen noch stellen ein.
In kurzer Zeit er diesen hat
Durch ein HN-Inserat!

*

„Meister rührt sich und Geselle,
In der Freiheit heil'gem Schutz",
Erster ziert des Hauses Schwelle,
Letzter schafft ohn' Eigennutz.
Möchte mit der Hitler-Jugend
Ein getreuer Helfer sein,
Und fürwahr die schöne Tugend
Ziert in Deutschland groß und klein.
Meister „Bäck" macht eine Pause,
Schaut vergnügt den beiden zu,
Wie sie in seiner warmen Klause,
Wirken ohne Rast und Ruh.
„Ja, Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis!"
Wer dem Meister zum Gesell'n verholfen hat?
Nur ein kleines HN-Inserat!

*

„Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort,
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort."

So denkt wohl schmunzelnd Meister Brotner,
Und freut sich seiner kluge Tat:
Die „Große Glocke" anzuschlagen,
Mit der man stets Erfolge hat.

Auch der Geselle strahlt vor Freude,
Daß er den Brotherrn hat gefunden,
Das war ein wunderbar Geläute,
Wodurch die beiden nun verbunden.

Und so zu allseit'gem Heile
Kann fortan 's Werk den Meister loben,
Der Segen kam zum guten Teile,
Durch die HN! — nicht nur von oben.

*

„Seht den Backtrog an der Erden,
Teiggefüllt bis an den Rand!
Hundert Brote müssen's werden,
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!"
Munter ruft's der Bäckermeister
In der Türe — Brotner heißt er.

Kürzlich noch war er verdrossen,
Denn es wurde nichts geschafft.
Doch dann hatte er entschlossen
Zu 'ner Tat sich aufgerafft:
Durch die HN-Kleinanzeige,
Die stets an Erfolgen reiche,

War ein tüchtiger Geselle
— Wie ihr hier im Bilde seht —
Ihm beschafft fast auf der Stelle.
Hei, wie jetzt das Backen geht!
Schmunzelnd spricht der Bäckermeister
In der Türe — Brotner heißt er:
„HN-Kleine sind mein Fall,
Denn sie helfen überall!"

Tausch! Suche 3—4-Zim. u. Küche, 40 Mk. (Norden). Biete Stube, Kammer, Küche, überneehm. auch Hausmannsarbeit. Angebote unt. St. 331 HN-Steinter. (

SucheSt., Kam., K. geg. Umzugsf. nach auswärts. (Sichtung, Krukenbergstr. 26.

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätt. sucht leeres oder möbl. Zimmer. Preisangebote u. V. 4179 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer gesucht (Süden) Angebote F. 4186 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zim. p. alleinst. Herrn zum 1. 4. gesucht. Preisang. M. 4332 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zim. mit Kochgelegenh. bis 20 Mark von jg. Ehepaar ges. Ang. u. M. 4292 HN-Ulrichstr. *

Aeltere Dame ruhige Dauermietertin, sucht klein., leer. Zimmer, sofort. Preis-Ang. D. 4364 HN-Ulrichstraße. *

Rentnerpaar suchen leer. Zim. Süden. Angeb. N. 4373 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 1 bis 2 leere Zim. m. Kochst. Preisang. L. 4100 HN-Leipzigerstr. (f

Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Angeb. L. 4069 HN-Leipzigerstraße. (f

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Kleiner Laden oder einzelnes separates Parterrezimmer, zu Bürozwecken geeignet. Nähe Marktplatz, sofort oder später zu mieten gesucht. Schutzverband der Haus- u. Grundbesitz. Liebenauerstraße 168. *

Unterstellraum gef. (bis 20 Mk.) für 3-Zimmereinrichtung, vorausichtl. auf Jahre. Zuschriften B. * Gefl. Angebote u. L. 4138 HN-Ulrichstraße. *

Garage Nähe Königstraße-Merseburgerstraße für sof. ges. Preisangeb. u. P. 4215 HN-Ulrichstr. (b

Lagerräume Nähe Rannischer Platz zu miet. ges. Ang. unt. T. 8857 HN-Ulrichstr. (b

Büroräume, 4—5 Zim., Zentrum, ca. 100 qm, 1. 4. oder später gesucht. Eilangeb. L. 4101 HN-Leipzigerstraße. (f

Laden für Lebensmittelgeschäft in Laufstraße sofort ges. Angebote J. 4389 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm. 1. April gesucht. Angebote A. 4181 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zim. mögl. m. Zentralh. Nähe Reichsbahn-Dir. ab 1. 4. ges. Angebote u. Z. 250 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.

Aelterer Beamter (Dauermieter) sucht möbl. Zim. April. Angebote H. 4208 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer von Ingenieur z. 1. April zu mieten gesucht. Ang. unt. T. 8857 HN-Ulrichstr. (b

Junge Dame sucht möbl. Zim. möglichst m. Bad u. Innenkl. Nähe Str. Ulrichs per April. Preisangebote C. 4143 HN-Ulrichstr. *

Kleines möbliert. einfach. Zimmer v. jung. Mann ges. Preisangebote B. 4142 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm. im Norden zum April gesucht. Angebote H. 4148 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar solide, sucht möbl. Zimmer m. Bedgelegenheit oder Küchenbenutz. am Nachmittag. Bevorzugt bei älter. alleinstehd. Dame. Angebote D. 4164 HN-Ulrichstr. (b

2 kleine möbl. zusammenh. Zimmer in Ammendorf od. Nähe Molenaarsten ges. Ang. unt. E. 4325 HN-Ulrichstr. *

Zimmer mit Pension für Kaufmannslehrling per 1. 4. gesucht. Stadtm. Ang. H. 4248 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimm. Nähe Dorotheenstr. Leinige Wochen gesucht. Ang. L. 4062 HN-Leipzigerstr. (f

Möbliertes Zimmer, Nähe Rannischer Platz, Nähe Leipziger Str. Preisangebote L. 4116 HN-Leipzigerstr. †

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimm. Nähe Leipziger Str. Preisangebote L. 4116 HN-Leipzigerstr. †

Fahrzeuge Verkäufe

Autoscheiben aus Spezial-Kristall u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau **Mechus, Innenstraße**

Triumph, 200 ccm, el. Licht u. Horn, verkauft billig Busch, Gr. Gosenstr. 28.

2/10 Hanomag (Limous.) zu verk. Auenstr. 3, I. L. *

Eilt! Kleinwag. DKW, RMW, Hanomag, 4-Sitz., geg. neu. Radio Telef. 543 evl. z. tausch. gef. Angeb. u. E. 4225 HN-Ulrichstr. *

5-Tonner Büssing, Kipper, Lindner-Aufb. u. 4/20 Opel-Cabr. z. vk. Schwartz, Halle-Reideburg, Tel. 332 17. *

Kass.-Gespann Kindapp. 500 ccm, Karbon, m. Stoßsportsteitenw. m. Schwingachse, tyl., wie neu, 1. preiw. z. vk. Bauer, Prosiat Köthen-Land, Tel. Radegast 297.

Autoreisen, 90%, Ballon, 815 x 105, verk. billig Gladys, Hebräa bei Mansfeld, Hauptstr. 1.

DKW 200 perf. Kepferstr. 15, part. rechts. *

Gelegenheitskauf! Opel-Blitz, 2,8 To., Mod. 35, nur 7 Mon. alt, 7000 km gelauf., Preiswerte 3500/2000, In Zuland. preisw. verkauft. evtl. Teilzahlung. Wissing-NAG., Delitzscher Str. 41, Ruf 292 74.

Auto- u. Motorrad-Verleih tage- und stundenweise an selbstfahrer **Domstr. 1, Ruf 284 36**

Alle Führerscheine billig, Ruf 36360 (Nähe Riebeckpl.) Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburg, Str. 8 *

Selbst-Auto-Fahren im gemieteten Wagen? Ja, aber nur in einem gut gepflegten Fahrzeug von **Arno Gäbler** Halle a.S., Delitzscher Str. 38, Ruf 36233

Ausbildung als Autofahrer Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 28677.

Ins Grüne mit **ZÜNDAPP** A. Wurziger Geiststr. 22

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

In Dölau 1. April 1 oder 2 möbl. Zimmer. Gefl. Preisangeb. u. N. 4073 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm. mit Kachelofen in besser. Lage nach Nordviertel ges. Angebote N. 4184 HN-Ulrichstr. (a

Jg. Angest. sucht sof. od. 1. 4. möbl. Zimm. mit Kaffee bis 22 RM. Marktnähe. (c Angebote Kaufm. Naumburg (Saale), Buchholzstraße 3.

Möbl. Zimm. sehr gut, separ. Eingang, eventl. Dauermieter. Angebote H. 4348 HN-Ulrichstr. *

Herr, mittl. Jahre, pensionär. sucht freundlich möbl. Zimmer 1. April. Angeb. mit Preis unt. 4345 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, einf. möbl., Nähe Steinter gesucht. Angebote St. 338 HN-Steinter.

Der Versuch einer Anzeige ist lohnend!

Größere Lagerräume
(ebenerdige Gebäude oder ganze Grundstücke) wenn möglichst mit Gleisanschluß, werden gesucht. Angeb. bis 25. März 1936 unt. M. 3932 an die HN-Ulrichstraße erbeten. (h

5/25 Stoewer-Lim., Front, 4/16 Opel (2 Nottse), lachsfg. Anhänger verkauft * Böhme, Tel. 22645 Gnienderstr. 16.

4-Sitz. Cabr.-Limousine Wanderer, 8/40 PS., in sehr gut. Zust., steuerfrei, sof. z. Kasse zu verkaufen. Angebote T. 8037 HN-Ulrichstr. *

Lieferwagen, geschloss., 10 Ztr. Tragkr., fahrbar, da überzählig zu verkaufen. Angeb. T. 9057 HN-Ulrichstraße. (a

Gebrauchte Motorräder billig zu verkauf. **A. Wurziger,** Geiststr. 22.

BMW schafft's
Ob Sie einen Wagen zur Bewilligung großer Tagesleistung brauchen oder für sportliche Unternehmungen — — BMW, der wirtschaftliche „Mittelgroße" schafft's! Geräumige neuzeitl. ausgestattete BMW-Hochleistungswagen schon von 3750.- an ab Werk.
Werner Rensch Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge Adolf-Hitler-Ring 4

Wirtschaftlich denken: Büssing-NAG lenken! 30 jährige Spezialerfahrungen **Alleinverkauf seit 1. April 1920 Delitzscher Straße 41** Ruf 29274 Halle (Saale) Bekanntes (a **3-Rad-Lieferwagenwerk sucht Vertretung in Halle.** Angebote T. 8067 HN-Ulrichstraße.

Die Haut vortrefflich pflegen und wenig Geld auslegen, das hast Du heut bequem: Gebrauche Warta-Creme 30 große Tube

Gaskocher RM. 3.20 2.25 1.80 1.70 1.50
Gasherde RM. 122.- 109.- 97.- 95.-
Bequeme Ratenzahlungen! **1 Zehntel Anzahlung**
Mk. 10.- Vergütung bei Rückgabe Ihres alten auch defekten Kochers.
H. Ernst Tyrroff Obere Große Steinstraße 69
An der Hauptpost
Kein Zweiggeschäft in Halle!

Nähen lernen sowie Sticken, Stopfen und Apparatearbeiten auf der **Naumann**
Das macht jedem Mädel Freude und ist wichtig für das fernere Leben.
Naumann-Nähmaschinen verdienen uneingeschränktes Lob. In schönen zweckvollen Möbelausstattungen sind sie eine Zierde für's Heim, eine Anschaffung für die Zukunft. Unverbindliche Vorführung jederzeit! Meine Anschaffungshilfe erleichtert den Kauf. Gründliche Anleitung kostenlos!
Prophete Rannische Str. 15/16

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0016

Vom Alltag zum Sonntag

48. Jahrgang / 21. März — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 69 / Seite 17

Der Geist von Potsdam und Sanssouci

Zum „Tag von Potsdam" am 21. März / Von Ernst Krienitz

Seit dem Tag von Potsdam ist die Stadt Friedrichs des Großen wieder Wallfahrtsort des ganzen Deutschland geworden. Potsdam, die „fritzische Stadt", wie Möller van den Bruck die Residenzstadt des Preußenkönigs nannte, ist seit jener Stunde des 21. März 1933 mit dem feierlichen Staatsakt in der Garnisonkirche, bei dem vor dem ersten Reichstag der erwachten Nation der greise Reichspräsident von Hindenburg dem Führer und Kanzler Adolf Hitler die Hand zum Bunde reichte, mehr als je zum politischen Begriff geworden. Viel später erst kommt der Begriff des beliebten Ausflugortes, der Potsdam daneben ist und bleiben wird.

Schon wer nur als flüchtiger Sonntags- oder Wochenendausflügler die Stadt und den Park von Sanssouci besucht, bringt Eindrücke in den Alltag mit, die ihn in ihrer stillen Größe einfach nicht mehr loslassen. Wieviel mehr aber der, der nicht mit den hastigen, von geschäftstüchtigen Fremdenführern zur Eile getriebenen Schritten die Wege und Straßen durchmißt, die die Gründer des Preußentums schon wandelten; der abseits bleibt vom großen und breiten Fremdenstrom, der sich Sonntag für Sonntag vom Bahnhof durch den Lustgarten an der Garnisonkirche vorbei — und leider nur meistens allzu wörtlich vorbei — nach Sanssouci hinauswälzt; der hier und da verweilt und die schlichte Vornehmheit der von Bürgern, ehemaligen Hofbeamten, Soldaten und Dienern bewohnten Reihenhäuser auf sich wirken läßt, oder gar auf kleinen Umwegen allein für sich den Pforten zum Park mit dem Schloß des großen Friedrich, mit der historischen Mühle, dem japanischen Teehaus und den andern Bauten aus Preußens großer Zeit zustrebt; wieviel mehr ist dem der Geist, der preußische Geist, der Potsdam-Preußen und dadurch Deutschland groß gemacht, auf einmal spürbar nahe.

Um zu erkennen, wie knapp und eben, wie ehrlich und brav der Stil dieser Stadt, wie vornehm und einfach, wie streng, nüchtern und doch wie anmutig, wie einheitlich bei allen eben bemerkten Widersprüchen das Gepräge dieser Stadt ist, über der heute wie vor 200 Jahren der wesentliche Einfluß der größten Persönlichkeit auf einem deutschen Thron noch fühlbar ist, muß man, ehe sich die ureigensten Bezirke dieses Herrschers draußen im Park von Sanssouci auftun, die stillen Reihenhäuser eben gemächlich durchschritten haben. Dann wird die Schlichtheit und das Einfache genau so greifbar wie das Königliche, das Vornehme, das dieser Stadt seit den Tagen Friedrichs des Großen innewohnt; dann tritt klar hervor, daß das nicht nur die Geheimnisse der Stadt selbst sind, sondern zugleich die Geheimnisse des Preußentums: durch Einfachheit vornehm und imponierend zu sein und zu wirken.

So kommen wir in der Stadt Friedrichs des Großen von der Größe Friedrichs des Großen nicht los. So weilt sein Geist auf den Wegen von Sanssouci heute wie einst. Staunend wird der Besucher des Parks von den glatten Wänden der hochstämmigen Lindenallee aufgenommen. Der Blick tastet sich an den steilen grünen Mauern der Lieblingsbäume des Alten Fritz entlang, bis eine scharfe Rechtswendung die Aussicht freigibt auf das „Sorgenfrei" des Königs, der sich den ersten Diener seines Staates nannte.

„Sorgenfrei", Sans-Souci! War das Schloß dort über den vielen sonnigen Terrassen wirklich nur ein Ruheplatz, ein rokokohaftes „Monbijou" für einen König? Hier arbeitete er, hier schrieb er, von hier aus regierte er, von hier aus zog er in die Kriege, die Preußen zur Großmacht erhoben . . .

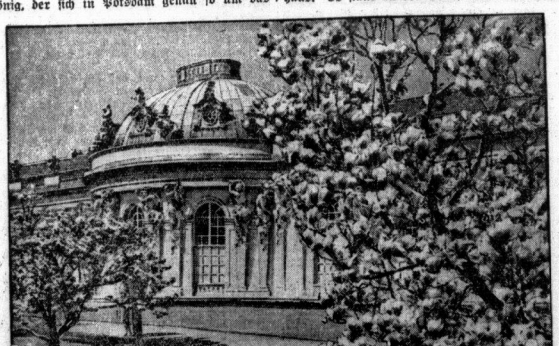
Eine Anekdote, die sich das kleine Komma, das, aus einem Bindestrich entstanden, oben an dem Rundbau des kleinen Schlosses zwischen der Inschrift Sanssouci aufs Korn nimmt, versucht den Sinn zu deuten, den Friedrich der Große seinem Wohnsitz und Arbeitsplatz zumaß. Die Anekdote erzählt, daß der Preußenkönig den Vorschlag seines französischen Freundes Voltaire, das in antikischem Rokokostil erbaute Schloß „Sanssouci" zu nennen, nicht habe billigen wollen. „Nicht sans souci (ohne Sorge), sondern à souci (zur Sorge) soll es heißen", mäßnte der König, der sich in Potsdam genau so um das Wohl seiner Untertanen sorgen wollte, wie überall in seinen Landen. Voltaire jedoch habe widersprochen und ganz aus dem Rokokogeist, der spielerische Züge ja nie verleugnete, den Gegenvorschlag unterbreitet, das Schloß dann eben „sans comme à souci" (ohne wie zur Sorge) zu nennen und das „comme à" nicht auszuschreiben, sondern durch ein Komma zu ersetzen.

Mag das nun wahr sein oder nicht, hübsch erfunden ist die Geschichte, denn in ihr gibt sich ein Stück damaliger Zeitgeschichte und ein Stück der für das friderizianische Potsdam bezeichnenden Geisteshaltung zu erkennen; ein Stück Rokoko, das den Stil des Schlosses, den Stil des Gartens mit seinen vielen durch das dunkle Grün leuchtenden Säulen und Statuen hat prägen helfen, allerdings nicht auf jene spielerische französische Rokoko-Art, sondern auf preußische Art, die sich an der herben Antike schulte, für die der Baumeister von Sanssouci, der Herr von Knobelsdorff, ebenso schwärmte wie sein königlicher Bauherr. Aus der heimlichen Liebe für den sonnigen Süden — es ist ja bekannt, daß Friedrich der Große eine Reise nach Italien plante, die nur nicht zur Ausführung kam — entstand jenes Wunder, das zu einem Italien im Norden wurde. Der Geist der Nobilität vermählte sich mit dem Ortsgeist und schuf eine neue nordische Einheit, jenen preußischen Stil.

Was Friedrich dem Großen versagt blieb, das Land des Südens zu erleben, wurde seinen Nachfolgern in vollem Umfang zuteil. Sie bauten und ließen dann im Park von Sanssouci, unweit der Stelle, wo Friedrich das Neue Palais als pompösen baulichen Ausdruck für das unter die Großmächte aufgerückte Preußen errichtet hatte, wieder kleine und stille Zufluchtsstätten aufführen, in denen sie Erholung und Muße von den Regierungsgeschäften suchten. Sie kannten Italien aus eigener Anschauung, und so wurde in fast sklavischer Nachahmung nach italienischem Muster gebaut. Die Römischen Bäder entstanden, eine genaue Kopie eines Landhauses, wie sie in dem 79 v. Chr. verschütteten Pompeji reichen Römern zum Badeaufenthalt dienten.

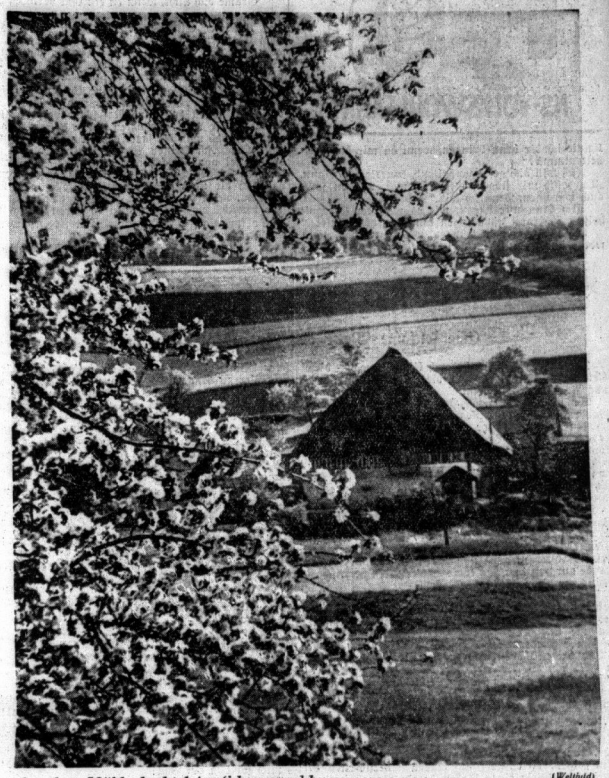
Vornehm und schlicht ist das letzte Schloß, das der Park von Sanssouci aufnahm: Charlottenhof. Charlottenhof hat nicht den auf besondere Aeußerungen gerichteten Stil wie Sanssouci und das Neue Palais; dieses einfache, für einen preußischen König und seine Gemahlin errichtete Gebäude atmet den einfachen Stil der romantischen Idylle; und das ist es, was auch Charlottenhof sich so ganz einfügen läßt in die Landschaft, die dem Park von Sanssouci eigen ist, die harmonische, glückhafte Verbindung von Natur und Baukunst.

Im Park von Sanssouci, in Potsdam, in der Stadt des Preußengeistes, der Deutschland formte, findet jeder, der mit offenen Blicken und Sinnen Raum und Zeit durchmißt, die Bestätigung, daß es „nicht die Menschen sind, die Formen bilden, sondern die Natur, die Nation und die Zeit", die ewig sind.



Das Schloß von Sanssouci im Blütenschmuck (HN-Bildarchiv)

's wird wieder Frühling!



Aus dem Mühlenbachtal im Schwarzwald (Weltbild)

Die Frühlingslawine / Von Karl Bröger

An einem hellen Morgen vor Ostern stand Balthasar Balderer vor seinem Haus. Es hatte in der Nacht geschneit, einen feuchten, patzigen Neuschnee. Balthasar spannte seine Kühe ein, er wollte Mist fahren, solange der Schnee den Schlitten noch hielt. Lange konnte das nicht mehr dauern, denn ein warmer, feuchter Föhn strich durch das Tal und die Bäume schüttelten den Schnee von sich. Der Krokus war schon heraus und streckte seine leuchtenden Blütenkelche über den Schnee, an dem die Erde schlackte und der Wind sog. Balthasar war vergnügt, denn es schmeckte nach Frühling in der Luft. Er steckte die Weichselpfeife in den angerauchten Bart und betrachtete genießerisch sein Holzhäuschen, wie es dalag auf dem halben Hang, naß glänzend und vom Schnee sauber gewischen, dahinter die steilen Wiesen und vor sich die beiden Kühe.

Dazu besaß Balthasar noch, was keiner in der ganzen Gegend hatte, ein kleines gläsernes Gewächshaus. Es stand an der Seite, neben dem Haus und war Balthasars eigene Erfindung. Eigentlich hatte ihn ein Fremder darauf gebracht, der einmal zum Wintersport in der Gegend war. Der hatte Balthasar erklärt, was man durch Gemüselieferungen an die feinen Hotels und Pensionen verdienen könnte, die alles aus dem Unterland kommen lassen mußten. Nach vielem Ueberlegen hatte Balthasar beschlossen, es doch einmal anders zu machen, als sein Vater und Großvater selig. Und wirklich, das Geschäft hatte sich gelohnt! Balthasar blickte dem Pfeifenrauch nach, den der Föhn schnell davontrieb, und träumte von ungeheuren Ernten, da kam plötzlich ein neuer Laut in das gewohnte Konzert des Föhns. Erst war es nur ein leises Rauschen, beinah mehr fühlbar als hörbar, als hätte sich auf dem Hang hinter dem Haus ein kleiner Privatföhn aufgemacht.

Aber in Sekundenschnelle verstärkte sich das Geräusch, wurde bösartiger, ein Fauchen, ein unterirdisches Rumpeln und Donnern schwang mit und zuletzt ein dumpfes Bersten und ein schmetternder Krach. Dann war es still.

Die Kühe kauten gelangweilt, aber Balthasar rannte wild fluchend hinter sein Haus. „Himmel, Blutsau, eine Lawine!"

Eine Lawine von den Baldererwiesen, wo noch nie eine abgegangen war! „Das gibt's doch gar nicht", zeterte es in Balthasars Gehirn, als er um das Hauseck rannte, „der Hang ist doch nicht steil und Büsche stehen darauf und ein Steig geht quer durch! Blutsau nochamal!"

Vor ihm dehnte sich der nackte, verwüstete Hang, die leuchtenden Krokuskelche waren weg, der Zaun durchbrochen, gerade da, wo das Gewächshaus war und an der Hauswand kaute sich das brockige Geschiebe.

All das übersah Balthasar in einem Augenblick. Dann kam über ihn der Gleichmut der Menschen, die in einer harten übermächtigen Natur leben. Er fluchte noch ein paarmal, schirrte die Kühe aus und führte sie in den Stall, damit sie sich nicht verkühlten. Dann holte er die hölzerne Schneeschaufel und schaufelte die Stelle frei, wo sein Gewächshaus lag. Die massige Schneewage hatte die Vorderseite seines Glashauses glatt eingedrückt und die zarten Triebe in die Erde gestampft. Hoffnungslos ließ Balthasar die Schaufel sinken. Trotz der hellen Sonne war ihm trüb zumute. Der graue, nasse Schnee lag hoch an der Hausmauer, und es sah aus, als wäre das Haus auf tiefen, feuchten Schnee gebaut. Mißmutig stocherte Balthasar in dem Schneehaufen herum.

Plötzlich stieß seine Schaufel an Glas, und wie durch Zauberei schnellten ein paar Zweige aus dem Schnee. Große, trächtige Knospen hingen an ihnen, die in den Nähten schwach grün glänzten. Balthasar räumte den Schnee weg und besah sich die Sache näher. Die zusammenstürzende Wand hatte eine kleine Grotte gebildet, und in der hatten die Zweige, ein kleiner Holunderstrauch scheinbar, der zermalmenden Lawine standgehalten. Balthasar faßte den Zweig an. Ja, es war ein Holunder, ein kleiner Fremdling, der sich ungebeten und ungebeten an der warmen Wand des Glashauses angesiedelt hatte.

Balthasar warf die Schaufel weg und grub den Strauch mit den Händen aus dem Schnee. Da stand er und hielt die straffen, knospenbesetzten Zweige an die Sonne! Der war nicht unterzukriegen! Balthasar spuckte in die Hände und schaffte weiter, aber jetzt kräftiger.

Eigentlich war die Sache mit der Lawine doch gar nicht so schlimm. Zweieinhalb Mauern standen ja noch von dem Glashaus! Die Sonne schien immer noch auf sein frischgewaschenes Häuschen, am Himmel zogen eilige Wolken, und der Föhn orgelte in den Bäumen. Balthasar besah sich wieder den kleinen Strauch. Eigentlich war das ja ein Unkraut, aber er würde es trotzdem stehen lassen, denn auch das Kräutlein war zu etwas gut.

Der Schneeberg an der Hauswand dampfte in der Sonne. „Mistbaufen!" dachte Balthasar. „Aber du mußt auch in die Erde, und im Sommer wird man ja dann sehen!"

Die Legende vom Rotkehlchen

In jener glücklichen Zeit, da die Tiere noch zu den Menschen redeten und die Menschen die Tiere verstanden, lebte ein reicher Mann in einem großen Schloß, das mitten in einem weiten Lustgarten lag. Man mochte wohl nichts Herrlicheres schauen weit im Lande als den Garten und das Haus dieses reichen Mannes. Gar viele der seltensten Bäume wuchsen und blühten auf grünen Wiesen. Ein Obstgarten voll der köstlichsten Früchte lag inmitten des Anwesens. Ein silbernes Bächlein floß fröhlich den Wiesenabhang zu Tal. Die Vögel des Himmels kehrten in großen Scharen ein in diesen herrlichen Garten. Sie freuten sich der Lust des Lebens und sangen ihrem Schöpfer Lob und Preis.

Aber der Herr des Hauses war ein finsterer Mann. Eine dunkle Schuld hatte ihm alle Freude weggenommen, so daß ihn der Gesang der Vögel störte und ihn peinvoll erinnerte an die Gerechtigkeit des Herrn. Eines Tages hatte sich der reiche Mann in seinem Obstgarten niedergelegt, um das Wahnen seiner Seele zu vergessen. Da fliegt ein kleines Rotkehlchen ganz in seiner Nähe auf einen Baum. Mit lieblicher Stimme beginnt das Vöglein zu singen. Da kommt dem Reichen ein großes Zürnen an. Er wollte das Rotkehlchen fangen. Er steht auf, holt aus dem Hause ein großes Vogelnetz und wirft es heimlich und geschickt über das Vöglein, daß es darin gefangen ward.

Das Vöglein aber faßte sich ein Herz und sprach: „Du reicher Mann, warum nur hast du dir so große Mühe gemacht, mich zu fangen. Welchen Vorteil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0017

könnte ich dir denn bringen, wenn du mir die Freiheit nimmst?"

„Ich will dich gefangenhalten", knurrte der Mann. „Du sollst mir singen, wenn ich will, und du sollst auch schweigen, wenn ich will."

„Ich kann nur singen, wie es mich der Herrgott heißt. Ich kann nicht singen um Lohn oder Befehl."

„Willst du mir nicht singen, wie ich es mag, dann werde ich dich aufessen."

Da war's, als hätte das Vöglein leise gelacht. Es sagte: „Wenn du mich kochst, bin ich zu hart. Wenn du mich brätst, werde ich zu wenig sein. Laß mich doch fliegen, reicher Mann. Du sollst großen Vorteil haben, wenn du mir die Freiheit gibst."

„Welchen?" fragt der Reiche gierig.

„Ich will dir drei gute Ratschläge geben, die werden dir nützlicher sein als alles Gut deines Hauses."

Der Reiche vertraute dem Versprechen des Rotkehlchens. Er öffnete das Netz und ließ das Vöglein fliegen. Das Vöglein setzte sich gleich in die Spitze des Baumes auf einen blühenden Zweig und gab dem Mann diese drei Ratschläge:

Glaube nicht alles, was man dir sagt!
Halte immer fest, was dir gehört!
Gräme dich nicht, wenn du ein Gut verloren hast!

Dann fing das Vöglein wieder zu singen an mit gar lieblicher Stimme. Noch einmal sprach es zu dem Mann und sagte: „Gepriesen sei der Herr, der alle Klugheit von dir nahm. Hättest du meinen Vogelleib aufgemacht, du hättest darin einen kostbaren Edelstein gefunden von großem Gewicht."

Da sank der Mann ins grüne Gras und hub zu klagen an. Aber das Vöglein sprach zu ihm: „Sieh doch, wie schnell du meine Ratschläge vergessen hast. Habe ich dir nicht empfohlen, du solltest nicht alles glauben, was man dir sagt? Wie kannst du glauben, daß in meinem kleinen Vogelleib ein Edelstein verborgen sei von beträchtlichem Gewicht, da ich selber nur ein leichtes Vöglein bin? Und, guter Freund, habe ich dir nicht auch gesagt, du sollst dich nicht grämen, wenn du ein Gut verloren hast? Warum also betrübst du dich um einen kostbaren Edelstein?"

So spottete das Vöglein. Dann flog es fort in den grünen Wald.

(Nach dem Französischen des Gaston Paris.)

Mumme und Bock

Eine seltsame Wette aus der „guten alten Zeit"

So unwahrscheinlich sie auch klingen mag — diese kleine Geschichte soll, so will die Ueberlieferung, dennoch streng historisch sein.

Da war der junge Herzog Maximilian von Bayern, der 1597 zur Regierung gelangt war. Eines schönen Tages hatte er nichts Rechtes im Sinn und gedachte in seiner Langeweile, daß es recht nett sein könne, wenn er einmal dem befahrten Herzog Heinrich von Braunschweig einen freundschaftlichen Besuch abstattet. Gedacht, getan, er machte sich auf und sah sich zu Braunschweig wohl und freudig empfangen.

Nun wurde beim großen Festmahl zu Ehren des Bayern auch von der sogenannten Mumme, einem in Braunschweig gebrauten und dort sehr beliebten Bier, kredenzt. Dem Herzog von Bayern aber gefiel dies Getränk ganz und gar nicht, er sprach nicht gerade gut von ihm und lobte dagegen sein heimisches Münchner Bier über alle Maßen.

Dies wiederum verdroß den alten Herrn Herzog Heinrich gar sehr, so daß er seinerseits in Hitze geriet in der Verteidigung seiner geliebten heimischen Mumme und nun das Münchener Bier mit den bösesten Schimpfworten bedachte.

Die beiden hohen Herren befanden sich miteins im heftigsten Wortwechsel, der, da keiner von seiner Meinung und seinem Lokalpatriotismus auch nur eine Spanne weit abzuweichen willens war, damit beendet wurde, daß sie eine Wette um zweitausend Dukaten und ein Fuder Wein eingingen.

Und dies war der Inhalt der Wette: Ein jeder sollte richtige sechs Maß, der Braunschweiger bayrisch Bier, der Bayer Mumme, hinunterstürzen . . . und dann zeigen, ob er noch auf einem Bein stehen und dabei ohne Mühe einen Faden in ein Nadelöhr einführen könne. Beim nächsten Besuch des Bayern sollte diese Probe vor sich gehen.

Während nun der alte Herzog über den sieghaftstarken Bier seiner Mumme nicht die kleinsten Zweifel hegte, ward der junge Maximilian doch besorgt, ob seine Münchener ihm wirklich ein besseres und stärkeres Bier zu brauen vermöchten, als es das braunschweigische war. Er verhieß drum alle möglichen Freiheiten und Gnaden dem Brauer, der die Mumme an Gehalt übertreffen könne mit eigenem Gebräu.

Als er schließlich Proben dieser Versuche erhielt, mußte er zu seinem Verdruß finden, daß die Mumme keineswegs damit geschlagen sei. Zornig fuhr er drum die Brauer an und drohte ihnen mit seiner ganzen Ungnade, wenn er die Wette verlöre.

Da stellte sich ihm ein feister Klosterbrauer vor, der sich anheischig machte, ein Bier zu brauen, von dem eine einzige Kanne schon zu trefflicher Berauschung genügen sollte, und daß doch von reinster Güte wäre. Maximilian befahl dem Klosterbruder hoffnungsfroh, sich sofort ans Brauen zu geben, und als er das Ergebnis geprobt, siehe, da fand er es recht und trefflich.

Von diesem Gebräu führte der Bayernherzog dann ein Faß höchstselbst nach Braunschweig, wo Herzog Heinrich mit seiner Mumme ihn zu dem bestimmten Zechtage erwartete. Die Gebinde wurden angezapft, und der Verabredung gemäß ward Maß auf Maß hinuntergestürzt.

Herrjemine, da gingen beiden bei dieser Kraftprobe schier die Augen über, und die Gesichter erglühten purpurn. Als Maximilian seinen letzten Becher geleert, hüpfte er, der Wette gemäß, auf dem einen Bein gar nicht lange, bis er sein säuberlich seinen Faden durch das Nadelöhr gezogen hatte.

Wie der alte Herzog Heinrich aber ein Gleiches versuchte, machte er gar kurios tunnlige Sprünge und schrie endlich in seiner Trunkenheit: „Potzteufel — mich stößt ja ein Bock!"

So hatte Maximilian gesiegt — und seither wird das starke bayrische Bier in aller Welt „Bockbier" genannt . . .

Der reitende Bruder Klosterbrauer aber ward von seinem triumphierenden Herzog gar reichlich belohnt.

g. h.

Der Tellschuß

Von Georg A. Oedemann

Es war Mittag, als der wacklige Wohnwagen des Schausstellers Alois Schwerthleitner das kleine Bergdorf erreichte. Die Bewohner standen mit verschränkten Armen unter den Haustüren, und eine Menge Kinder staunten über das bunte Gefährt. Dies veranlaßte den Alten, die Zügel festzubinden und vom Bock herabzusteigen. Lauter Jubel empfing ihn. „Hurra! Der Schwerthleitner gibt eine Vorstellung!"

Der Alte lächelte müde und strich sich den Bart zurecht. Ja, eine Vorstellung, wieder mal eine Vorstellung! Einst waren sie eine große Familie, die Kunstians' Schwerthleitners. Seiltanz! Parterre-Akrobatik! Kunstians! Doch der Junge verunglückte tödlich, und Mutter Schwerthleitner ging an diesem Herzeleid zugrunde. So war es.

Der Alte trat an das Fenster des Wagens und klopfte an die Fensterscheibe. Ein blondes Mädchen steckte den Kopf heraus. Gina war es, sein Kind. Sie gab dem Vater einen Kuß.

„Bravo!" riefen die Leute, denn sie glaubten, dies sei schon die Vorstellung: „Bravo! Gib ihm noch einen!"

Aber es war gut. Der Alte rollte einen zerrissenen Teppich auf der Wiese aus und hatte plötzlich eine Ziehharmonika in der Hand. Eine flotte Mazurka ertönte. Gina kam aus dem Wagen heraus und verneigte sich mit einem zierlichen Knicks vor dem Publikum. Sie trug ein kurzes, rosaseidenes Spitzenröckchen. So mußte es sein.

Gina tanzte. Und welch ein Tanz war das! Ein Tanz wie ein Falterflug. Die Harmonika spielte dazu schwerblütige Weisen. Aber die Augen des Vaters strahlten, und seine Lippen flüsterten in einem seltsamen Lächeln: „Dies ist mein Kind — es lohnt sich noch, zu leben —"

Doch plötzlich erschrak der Alte und blickte scheu hinüber zum Publikum. Stand da nicht schon wieder jener junge Mann unter den Leuten, dieser Unbekannte, der seit Wochen schon hinter Gina her war?

Bilder arbeiteten die Finger auf den weißen Elfenbeinknöpfen der Harmonika. Ahnungsvolle Angst schnürte dem Alten die Kehle zu. Gina verlieren? Das würde er nicht ertragen. Er ließ die Hände fallen. Die Musik verstummte plötzlich.

Schwerthleitner erhob sich und ging auf schwankenden Beinen davon, um seine Armbrust herbeizuholen.

„Nun zum zweiten Teil unserer Vorstellung!" sagte er dann mit schwacher Stimme. Gina stellte sich in einiger Entfernung von ihm auf und legte sich einen Apfel auf den Kopf. „Ah", riefen die Leute geringschätzend, „jetzt kommt der Tellschuß!"

Nein, auf den Tellschuß gab kein Mensch mehr etwas. Den Tell hatte er zwar berühmt gemacht, nun aber war der Tellschuß schon zu alt! Da gab es doch ganz andere Künstler, die warfen Dolche nach Menschen und rahmten die Betreffenden richtig ein, so geschickt wurde das gemacht! Alter Schwerthleitner, einen Tellschuß? Nein, das war nichts!

Und da kam auch schon einer auf den Alten zu, ein junger, schöner Kerl, und legte die Hand auf die Armbrust. Die Leute hielten den Atem an.

„Schießt nicht, Vater Schwerthleitner!" sagte der Junge. „Eure Hand zittert ja!"

Doch da fuhr der Alte auf: „Scher dich zum Teufel, dummer Junge! Wer bist du, was willst du denn?"

Er versuchte, die Armbrust in Anschlag zu bringen.

„Ich dulde es nicht, daß Ihr schießt, Vater Schwerthleitner!" wiederholte der junge Unbekannte. „denn ich liebe Eure Tochter!"

Die Leute klatschten in die Hände. Das Stück gefiel ihnen. So hatte der Schwerthleitner in seinen besten Zeiten nicht gespielt! Und der Bursche, der war anscheinend sein neuer Partner?

Zum dritten Male legte der Alte die Armbrust an. Legte den Pfeil vor den Abschußbolzen. Doch Gina hatte ihren Platz verlassen und war zu dem Burschen getreten. Der Alte ließ die Armbrust sinken. „Einen Bagabunden liebst du also?"

Gina schluchzte an des Vaters Brust. „Zu tust dem Ferdl unrecht, Vater! Er will ja gar nicht, daß ich dich verlasse! Er ist kein Bagabund — schau doch . . ."

Was war denn das nun wieder? Der Alte traute seinen Augen kaum. Ein Seil war in Mannshöhe von seinem Wagen zu einem alten Poststein gespannt. Der Junge hatte einen Stuhl darauf gestellt. Jetzt schwang er sich hoch, katzengleich, unheimlich gewandt. Stieg dann auf den Stuhl und machte den Handstand auf der wackligen Geschichte. Atemlose Spannung herrschte im Kreise. Gina hielt die Hände des Vaters. „Was sagst du jetzt, Vater?"

„Ja dann —" der Schwerthleitner seufzte befreit auf, „dann ist ja alles gut, dann — Kinders — dann habt euch lieb!"

Das Publikum tobte. Es ging wieder aufwärts mit dem Schwerthleitner.

Seram mit dem Holzbein

Eine abenteuerliche Geschichte von Erich Preuße

Zu meiner Zeit sprachen sie in allen Fuselbudiken, Stores und Bars rund um den Pazifischen Ozean vom alten Seram mit dem Holzbein. Der alte Seram verlad damals mit seinem Schoner „The Naughty Girl" den Frachtverkehr von Insel zu Insel. Er war ein Hüne von Kerl in den späten Fünfzigern, mit einer Mähne schneeweißen Haares, hellen Augen und einem Gesicht braun wie Borkenspäne . . .

Das künstliche Bein, das Seram hatte, war ein Wunderwerk mit Hebeln, Federn, Drähten und anderen Einrichtungen, die es seinem Besitzer ermöglichten, außer den Gelenken auch die hölzernen Zehen zu bewegen. Auf seinen Fahrten hänselte Captain Seram dauernd an dem Bein. Und die Pflanzer, Händler und Agenten in jenen Gewässern waren immer scharf darauf, zu erfahren, welche Verbesserungen Seram wieder erfunden hatte. Das künstliche Bein war mit der Zeit zu einer Art Sehenswürdigkeit geworden.

Die „Naughty Girl" war Haina, eine kleine Insel der Gesellschaftsgruppe, angelaufen. Captain Seram gab den Befehl an den Ersten Steuermann ab. Er ging an Land und besuchte seinen Freund McCoy, einen reichen Pflanzer.

Als Seram kam, war da noch ein Gast anwesend: Mr. Redle, ein Agent. Was taten die drei selbstverständlich? Sie tranken. Und spielten Karten. Tranken Palmwein und pokerten.

Seram hatte Glück. Er gewann. Als er ungefähr hundert Pfund gewonnen hatte, wendete sich das Blatt. Seram konnte tun, was er wollte: nichts gelang. Alle Tricks, alle Bluffs blieben ohne Wirkung. Seram verlor nicht nur seinen Gewinn, bald ging auch sein mitgebrachtes Geld zu Ende.

Redle teilte die Karten aus. Sein hagares, sommersprossiges Gesicht war finster und verschlossen. Gleichmütig nahm er sein Blatt auf. Durch seine dicken Brillengläser musterte er es eingehend und sah dann fragend zu seinen Mitspielern hinüber.

Seram hatte vier Asse in der Hand. Das ist, wie jeder Pokerspieler weiß, eine hohe Karte, auf die man schon etwas wagen kann. Seram setzte, um seine Gegner nicht gleich kopfscheu zu machen, fünf Schilling . . . McCoy hatte zwei kleine Paare. Dennoch bot er mit: „Die fünf Schillinge und noch fünf!" Redle sah Seram herausfordernd an: „Die zehn Schilling und noch ein Pfund dazu . . .!"

Der Captain überbot. McCoy paßte. Und nun entspann sich ein erbittertes Duell zwischen Seram und Redle. Keiner wollte nachgeben. Und in der Hitze des Gefechtes schob Seram, der sonst ein ausgefuchster Pokerspieler war, einen grohen Bock: er schlug mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Ich setze mein letztes Geld auf diese Karte!" Er schob alle Scheine zum Pott . . . Redle sah ruhig zu Seram auf: „Das alles, und dann noch zehn Pfund!" Seine verwaschenen Augen schwammen hinter den dicken Brillengläsern.

McCoy suchte den Captain zu beruhigen. Aber der schien außer Rand und Band zu sein, der Palmwein hatte vielleicht doch zu sehr gewirkt. — Seram wies das Geld zurück, das McCoy ihm selben wollte, und wiederholte sein Angebot. Mr. Redle bleckte die Zähne: „Schön! Schnallen Sie Ihr Bein ab und legen Sie es zu dem Geld auf den Tisch!"

Seram zögerte einen Augenblick. Dann rollte er sein linkes Hosenbein auf und schnallte das Bein ab. Er legte triumphierend seine Karten auf den Tisch: „Also — ich halte die zehn Pfund!" Redle zog die Augenbrauen hoch und deckte seine Karten auf. Er hatte einen Flush in Kreuz . . .

Der Captain war Verlierer. McCoy wollte vermitteln und das künstliche Bein einlösen. „Ich habe gespielt und verloren", sagte der Captain Seram dickköpfig. „Ich werde mir das Bein wiederholen. Morgen verfasse ich Redens Scheck!"

„Recht so!" entgegnete Redle. Der Captain humpelte an zwei Stöcken hinaus . . .

Als Seram am nächsten Nachmittag kam, war kein Mr. Redle zu sehen. Er hatte am Abend zuvor tüchtig getrunken und war — das künstliche Bein des Captain unterm Arm — nach Hause getorkelt. Seram wartete. Er trank ein Glas Palmwein nach dem anderen. Aber Redle kam auch am Abend nicht. Da schob Captain Seram ab. Winterthur hamt . . .

Als er am nächsten Morgen aus seiner Kabine humpelte, waren die Segel gereft und alle Mann beim Deckwaschen. Seram brummte vor sich hin und suchte irgendeinen Grund, um Krach machen zu können. Da sah er, daß ein Segel nicht richtig verstaut war und an einer Seite herunterhing. Ein fürchterliches Donnerwetter brach aus. Der schuldige Matrose wurde in die Wanten geschickt, um das Segel in Ordnung zu bringen. Sei es nun, daß der Mann hybbelig geworden oder nur ungeschickt war — er verlor seinen Halt und schoß mit einem Schreckensruf kopfüber aus den Riggings. Zum Glück rollte der Schoner in der Brandungsflut, und anstatt aufs Deck zu fallen, wo er sich gewiß alle Knochen zerbrochen hätte, stürzte der Matrose in das Meer — das freilich von Haien wimmelte . . .

Seram sprang sofort über Bord. Als gutem Schwimmer, trotz nur eines brauchbaren Beines, gelang es ihm, den Mann in wenigen Sekunden zu packen. Im selben Augenblick aber schoß ein riesiger Hai auf die beiden zu. Seram hielt mit einer Hand den Matrosen über Wasser, mit der anderen stieß er dem Hai sein Messer bis zum Heft in den Leib.

Inzwischen war ein Boot klargemacht worden. Die Ruderer verscheuchten den Hai. Der Captain und der Matrose wurden an Bord gezogen.

Nachdem Seram seine Kleider gewechselt hatte, ging er sofort an Land und suchte Mc Coy auf. Mr. Redle war nicht gekommen. Kein Mensch wußte, wo er geblieben war. Seram mußte unverrichteterdinge abziehen. „Ich werde warten, bis Redle wiederkommt, und wenn es eine Woche dauert!"

Am folgenden Morgen, als Captain Seram den hölzernen Landungssteg entlang humpelte, sah er eine Menschenansammlung etwa fünfzig Meter entfernt am Strand stehen. „Ein toter Hai ist angeschwemmt!" wurde ihm zugerufen, als er näherkam, „ein Riesenbiest mit aufgeschlitztem Bauch . . ."

Es war der Hai, mit dem Captain Seram gekämpft hatte. Die Eingeborenen umstanden bewundernd das tote Untier; zwei Neger hackten mit Beilen auf den Fisch ein. Plötzlich bückten sie sich. Sie riffen zwei zogen an den Eingeweiden — das künstliche Bein kam zum Vorschein . . .

Es hatte keinen Zweck mehr, auf Mr. Redle zu warten.

Als Seram zu McCoy kam, hielt der ihm eine Karte unter die Nase: „Look here, kannst du sehen . . ."

Die Karten, mit denen sie gespielt hatten, waren gezinkt gewesen. Mit Hilfe einer Brille, die Vergrößerungsgläser hatte, konnte man genau sehen, welches Blatt der Gegner in der Hand hielt . . .

*

Was eine richtige Seegeschichte ist, darin haben vorzukommen: Hamburg, St. Pauli-Reeperbahn, ein verstoßener Segelschiffskapitän mit fuchtigem Bart, der Pazifische Ozean, Malaien, ein Seelenverkäufer (d. i. ein Schiff, das ohne Papiere, halbleck und mit gesinnungslose Mannschaft fährt; die Ladung besteht aus Maschinengewehrteilen, die als Apfelsinen deklariert sind. So eine Art „Totenschiff" also . . .), eine exotische Schöne und Grog, sehr viel Grog. Das alles durchsetzt mit einem Geruch, gemischt aus Teer, Tran, Algen, faulem Stockfisch — und die vorschriftsmäßige „wahre" Seegeschichte ist fertig.

Verschiedenes davon fehlt in der Geschichte von Seram mit dem Holzbein. Trotzdem ist sie auch erlogen . . .

Einer, der sich zu helfen wußte

Ein Ire hatte irgendwo für eine gewisse Summe die Ausschachtung eines Brunnens übernommen. Nachdem er schon eine ansehnliche Tiefe erreicht hatte, fand er eines Morgens, daß die Brunnenwände eingestürzt waren. Er sah sich vorsichtig um, und da er niemand in der Nähe entdeckte, hängte er seinen Rock und Hut neben dem eingestürzten Brunnen auf und versteckte sich in einem Gebüsch.

Bald entdeckten die Nachbarn den Brunnenein-sturz, und als sie Pats Rock und Hut gewahrten, erschraken sie. Sie machten sich schnell ans Werk, den Verschütteten auszugraben. Nach ein paar Stunden tüchtiger Arbeit war die lose Erde herausgeschafft. Als aber die Nachbarn auf dem Grund angekommen waren und nach Pats Leiche suchten, da trat der aus dem Gebüsch und bedankte sich bestens bei ihnen, daß sie ihm ein gutes Stück Arbeit abgenommen hätten . . .

Berliner Wochenschau

Die Bühne des Glücks — Abschied vom Telephonfräulein — Die Farbe im Film

Täglich auf dem Weg zur Redaktion bog ich um diese Ecke. Und wenn ich einmal nicht Stundirichtig nötig hatte, fiel mir das Haus auf, das sich da in die Straßenkreuzung beulte. Düster, grau und repräsentativ sah es aus, aber weder Inschrift noch Türschild kündete sein Geheimnis. Die Ideen des März erst brachten es mir an den Tag. Da strömten nämlich eines Morgens plötzlich Leute in das Haus, Leute aller Stände, jeden Alters, Männer und Frauen, Gesunde und Lahme. Ich schloß mich ihnen an, und kam in einen hohen weißen Raum, der einem Konzertsaal glich. Es gab eine Empore, Stuhlreihen, eine Bühne und einen tiefliegenden Orchesterraum davor. Aber was war mit der Bühne? Die Bühne war vergittert! Ein goldenes Netz von Kreuz- und Querstäben war statt eines Vorhangs herabgelassen, und dahinter schien die Szene für den ersten Akt aufgebaut: ein langer Tisch in getäfelter Stube und auf dem Tisch zwei riesige Glastrommeln, wie Wasserturbinen mit waagrechter Achse aufgestellt.

Bald darauf traten acht Männer auf die Bühne. Sechs in schwarzen Talaren, wie Rembrandts Staalmeesters anzusehen, nahmen am Tisch Platz, zwei in gewöhnlicher Kleidung postierten sich hinter die Trommeln. Auf ein unsichtbares Zeichen hin senkte sich dann plötzlich der goldblinkende Vorhang langsam vor der Szene, und der mittelste Talarträger stand auf und begann zu sprechen. Und aus seiner Rede ging hervor, daß man sich hier in den Räumen der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie befand, und daß in drei Minuten das Große Los gezogen werde.

Höher reckten sich die Köpfe der Zuschauer. Die acht Sekretäre, die statt einer Musikkapelle im Orchesterraum vor beleuchteten Schreibpulten saßen, setzten ihre Bleistifte staubbereit aufs Papier. Die beiden Männer in Zivil drehten die beiden Glasturbinen — die größere mit den Losen, die kleinere mit den Gewinnen — tausend herum, und dann griffen die beiden nächstsitzenden schwarzen Herren hinein. Jedesmal zog zugleich der eine ein Los, der andere einen Gewinnzettel. Viermal machte dabei der auf der Gewinnseite „Om", und das bedeutete: das Los ist mit dem Einsatz herausgekommen. Beim fünftenmal aber verkündete der Sprecher, der vorher alle Lose und Gewinne schweigend auf eine Nadel gespießt hatte, mit lauter Stimme: „Das Große Los ist gezogen." Das Große Los — zweimal eine Million Mark! Es trug die seltsame Nummer 171 111 (Quersumme durch 3 rei teilbar — der Tip meines Freundes Karl hat also etwas für sich!).

Später erfuhr man, daß die erste Abteilung des Glücksloses in Achteln in Westfalen, die zweite in Vierteln im Rheinland gespielt wurde. Glückliches Westen — „goldener Westen"! — Und was geschieht mit den Nieten? Die werden heilsame nicht in den Papierkorb geworfen, wie sich der Laie das so denkt, sondern zwei Jahre lang aufbewahrt, damit sie bei etwa notwendigen Kontrollen immer zur Verfügung stehen. Nach Ablauf dieser Zeit aber übergibt man sie dem Feuer. Für die Gewinnlose hat man als zuverlässigste Revisionsinstanz das „Nadelprotokoll", jene Häuflein von jeweils hundert Losen und Gewinnbons, die der Sprecher der Kommission während der Ziehung vor sich auf die Nadel spießte. Es gibt nämlich immer wieder Mißtrauische, die nicht begreifen können, daß das Glück auf rechten Wegen nicht zu ihnen kam. Nicht so unbequem und doch sehr belustigend sind die lotteriespielenden Ehemänner, die dem Einnehmer das Ehrenwort abverlangen, daß er ihren Frauen nichts davon verraten werde, daß sie spielen. Und es kommt vor, daß gerade diese selben Frauen sich aus demselben

Sehen Sie sich bitte den Kleinanzeigenteil der H. N. an!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0018

Grunde das Schweigeversprechen von demselben Lotterieeinnehmer geben lassen . . .

*

Ganz ohne Feierlichkeit hat sich dieser Tage in Berlin ein Abschied vollzogen, der dennoch manchem, der davon erfuhr, ans Herz gegangen ist. Wenigstens, wenn er sich da eine kleine Abteilung für heimliche Sentimentalitäten reserviert hatte. Am 15. März, 8 Uhr morgens, ist nämlich das letzte „Fräulein vom Amt" aus dem Berliner Ortsverkehr ausgeschieden. Das Fernsprechamt „Bismarck" in der Lietzenburger Straße, das bisher noch immer Handamt war, wurde an jenem Sonntagmorgen innerhalb von zehn Minuten auf Wählbetrieb umgestellt. Es wird wohl kaum ein Teilnehmer jenes Bezirks sein, der sich über diese Vereinfachung nicht gefreut hätte, und doch soll es verdächtig viele Leute gegeben haben, die am Nachmittag des 14. März Anschluß über das Amt Bismarck suchten, und einige, die das Fräulein vom Amt direkt in ein Abschiedsgespräch ziehen wollten. Was es, bis zuletzt ganz „im Dienst", natürlich ablehnte . . .

*

Mitten im lenzlichen Abflauen der Filmsaison bekam man dieser Tage, in einen internen Kreis von Interessenten eingeschmuggelt, das Ergebnis eines neuen Experiments auf dem Wege zum farbigen Film zu sehen. Die Sehnsucht nach farbiger Verwandlung der photographischen Schwarz-Weiß-Kunst kannte ja schon die Generation unserer Großeltern, die bekanntlich ihre Familienbilder gern „kolorierte". Im Film hat man mancherlei ernsthafte Verfahren erprobt, von denen aber keines so recht befriedigte. Nun wartet eine französische Gesellschaft („Lucia" in Neuilly) mit einem neuen auf. Man sah es angewandt in einem Film „Art italien", der auf der großen Pariser Ausstellung italienischer Kunst im letzten Sommer gedreht wurde, und in einem Kulturfilm von Chartres, der Stadt mit der berühmten gotischen Kathedrale. „Natürlich" wirken die Farben auch hier noch nicht, wenn auch die störend grellen grünen und roten Flecke mehr als bisher vermieden sind. Statt des gelblichen Grundtons, den manche amerikanischen Farbfilme hatten, beherrscht ein wässeriges Blau geheimnisvoll die Szene. Ein Blau, wie wir es viel auf den Bildern Signacs finden. Ueberhaupt wirkt in diesen Filmen wirkliche Landschaft, wie sie z. B. bei Chartres sichtbar wurde, eher wie das Gemälde einer Landschaft, während umgekehrt die Gemälde des Quattro und Cinquecento förmlich aus dem Rahmen ins Leben zu treten schienen. Vor allem war das natürlich der Fall bei Porträts: Rassische große Bildnisse, Tizian und die frühen Florentiner, wurden, naiv gesehen, geradezu ein neuartiges Erlebnis. Das mag daran liegen, daß Kunstfarben durch Kunstfarben relativ besser wiedergegeben werden können als die Farben der Wirklichkeit.

*

Im übrigen hat sich seit dem großen Sieg der Sonne über die Dämmerung dieses Frühjahrs das Interesse der Berliner vom Kino schon stark ab- und aufs „Grüne" hingewendet. In den Grunewaldvororten hängen die Hausfrauen ihre Wäsche zwischen den Kiefern auf, die Autos, die in dieser garagenarmen Stadt in den Straßen parken müssen, haben ihre oft abenteuerlichen Verummumungen abgelegt, und in der Wasserportiusstellung am Kaiserdamm betrachten nicht nur die kleinen Jungens, die so eifrig Prospekte sammeln, mit Sehnsucht und Sachkenntnis die blinkend neuen Wasserfahrzeuge. Wenn auch nicht jeder sich die fabelhaft ausgestattete Luxuswaschlimousine oder das Dreizimmerzelt leisten kann — ein schnittiges Paddelboot tut es auch. Ueberhaupt, wenn man zu zweien . . .

Dr. G. Stolte-Adelt.

Photographien — auf Aluminium

Ein neuartiges photographisches Verfahren, das jetzt sehr gründlich in der Praxis erprobt worden ist, ermöglicht es, auf Aluminiumplatten Bilder zu erzeugen. Das Aluminium muß zunächst auf elektrischem Wege mit einer Oxydschicht überzogen werden, und diese Schicht wird dann mit lichtempfindlichen Stoffen imprägniert. Belichtung und Entwicklung der Bilder erfolgen auf dem gewöhnlichen Wege. Das neue Verfahren stellt sich nur wenig teurer als die üblichen photographischen Methoden, hat aber für manche Zwecke besonders große Vorteile voraus: die Bilder auf Aluminium zeichnen sich durch eine praktisch unbegrenzte Lichtbeständigkeit aus, sie sind wetter- und seewasserfest, feuerbeständig und besitzen große Härte und Verschleißfestigkeit. Man kann sie beispielsweise noch über den Schmelzpunkt des Aluminiums — es schmilzt erst bei 658 Grad Celsius — hinaus erhitzen, ohne daß sie Schaden nehmen; das Oxyd des Aluminiums schmilzt nämlich bei dieser Temperatur noch nicht. Das neue Verfahren kann also für bestimmte Aufgabengebiete sicherlich eine Zukunft haben.

Aeltere Menschen sind gegen Leuchtgas unempfindlicher als junge

Durch neue Untersuchungen wurde die bemerkenswerte Tatsache ermittelt, daß die Empfindlichkeit gegen die Giftigkeit des Leuchtgases keineswegs bei allen Menschen gleich groß ist. Vielmehr bestehen hier, je nach Geschlecht und Alter, sehr beträchtliche Unterschiede. So ertragen Frauen noch Einatmungen von Gasmengen, die für Männer bereits tödlich waren, ohne dauernden Schaden. Ferner erliegen junge Männer der Einwirkung des Giftes viel leichter als ältere. Dies steht im Einklang mit Erfahrungen, welche die Engländer im Weltkrieg gemacht haben, wonach Männer über vierzig Jahre der Giftwirkung von Kampfgasen bei weitem mehr Widerstand entgegensetzen können als jüngere. Bemerkenswerterweise scheinen für viele Tiere ähnliche Regeln zu gelten, indem jüngere Tiere gegen giftige Gase empfindlicher sind als ältere und männliche mehr als weibliche.

Rettich hilft bei Gallenerkrankungen

Eines der ältesten Volksheilmittel, die wir kennen, ist der Rettich, der namentlich in Süddeutschland bei Leber- und Gallenleiden schon seit Jahrhunderten angewendet wird. In letzter Zeit hat sich nun die Medizin mit der Frage beschäftigt, ob dem Rettich tatsächlich eine Heilwirkung zuzuschreiben ist. Die Untersuchungen haben zu einer Bejahung dieser Frage geführt; es zeigte sich, daß im Rettichsaft Stoffe enthalten sind, die eine ziemlich starke Wirkung auf Leber und Galle entfalten. Kurze Zeit nach der Einnahme des Rettichsaftes beginnt sich der Gallenfluß zu verstärken — das aber ist ein Vorgang, dessen Erreichung bei vielen Gallenleiden sehr wichtig ist. Die Wissenschaft hat also wieder einmal die Richtigkeit eines alten Volksglaubens auf medizinischem Gebiet bestätigen können.

Für Rätselrater

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Europäisches Gebirge, 4. normannischer Romanschriftsteller, 7. Göttin der Jagd, 8. italienische Hafenstadt, 9. Gewässer, 11. Handwerkszeug, 13. Tierhaut, 15. Teil des Schiffsfels, 17. Räubtier, 18. Stadt in England (berühmte Schulen), 20. Teil des Rades, 23. Orientierungsmittel, 26. türk. Titel, 27. Hunnenkönig, 28. wohlhabend, 29. Verwandter, 30. Abfall.

Senkrecht: 1. Männlicher Vorname, 2. Laubbaum, 3. Sinnesorgan, 4. Insektenvertilger, 5. Tierkörperteil, 6. Tageszeit, 10. Gefahr für Schiffe, 11. schnell, rasch, 12. geographischer Begriff, 14. Männername, 16. Papageienart, 18. Metall, 19. Schreibutensilmittel, 21. gewalztes Metall, 22. Baum, 24. Fisch (Meerjaal), 25. Verpackungsgewicht.

Etwas zum Rechnen

(a—b) + (c—d) + (e—f) + (g—h) + (i—k) + (l—m) + (n—o) = x

Wird der bezeichnete Rechenvorgang an Stelle der Buchstaben mit Wörtern nachstehender Bedeutung ausgeführt, so bezeichnet das Resultat x einen sagenhaften Satz.

Bedeutung der einzelnen Wörter:

a = Gestein
b = scharfe Kante
c = Tätigkeitsfeld
d = Zeumund
e = Saiteninstrument
f = griechische Göttin des Unheils
g = Haarschmuck
h = Bad in Belgien, 1918 deutsches Hauptquartier
i = Feldbetrag
k = Baumwollgewebe
l = griechischer Sonnengott
m = westliche Landschaft im Peloponnes
n = peinigender Schmerz
o = überlieferte Erzählung, Fabel.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

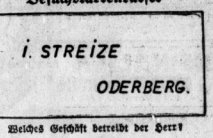
an — che — das — der — der — die — e — el — ein — eins — ers — el — fi — gang — her — im — in — klub — kro — lam — le — lis — ma — mai — men — ne — m — ni — nis — o — on — pi — po — rat — rhap — ri — ro — ru — sal — se — see — sen — so — u — wal — wolf — zel — zeug —

sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — beide Reihen von oben nach unten gelesen — einen Spruch von Hinzpeter ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Schweizer Kanton, 2. Grundlage des Rechnens, 3. Komposition, 4. Hannenkönig, 5. Sportvereinigung, 6. Beschleunigung, 7. Zeitungsanzeige, 8. Zeitspanne, 9. deutscher Dichter, 10. Mineral, 11. röm. Kaiser, 12. männl. Vorname, 13. Novelle von Storm, 14. Papierlaterne, 15. König von Sparta, 16. feines Gebäck, 17. schweizer Kanton, 18. Lebertran.

Besuchskartenrätsel



Welches Geschäft betreibt der Herr?

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 63

Diagonal-Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Kaus, 3. Grog, 5. Kal, 6. Kinur, 8. Turm, 11. Loft, 13. Deut, 15. Ried, 17. Romer, 18. Gad, 19. Hora, 20. Zorl. — Senkrecht: 1. Kull, 2. Zaum, 3. Glut, 4. Grat, 6. Artur, 7. Radio, 9. Ute, 12. Fee, 13. Dich, 14. Toga, 15. Reh, 16. Dorf. — Diagonal: a) von der Ecke zur Mitte: 1—10. Kram, 4—11. Gurt, 19—14. Bart, 21—15. Flor: — b) von der Mitte zur Ecke: 10—1. Marx, 11—4. Trug, 14—19. Trad, 15—21. Rolf.

Silbenrätsel: 1. Damokles, 2. Irak, 3. Etkate, 4. Saffian, 5. Ceylon, 6. Horizont, 7. Uckermark, 8. Lagune, 9. Effendi, 10. Delphin, 11. Epitaphe, 12. Stegreif, 13. Lappalie, 14. Epikur, 15. Rastel, 16. Eingabe, 17. Rasbora = Die Schule des Lebens kennt keine Ferien.

Treppauf — treppab: Aufs: 1. Stil, 2. Daus, 3. Kadi, 4. Fama. Rechts: 1. Togo, 2. Ried, 3. Oger, 4. Spur = Kanitier.

Scharade: Lek—Türe = Lektüre.

Magisch-Geheimnis: 1. Lakur, 2. Altar, 3. Rotar, 4. Geier, 5. Eimer, 6. Motor, 7. Anger, 8. Reger, 9. Chlor, 10. Kater = Langemark.

Heitere Ecke

„Dumme Frage"

Gatte: „Warum hast du denn draußen auf der Straße eine ganze Stunde mit Frau Schneider geschwatzt?"

„Dumme Frage; weil sie keine Zeit hatte, mit herauszukommen!"

In der Gemäldegalerie

„Wenn das Bild hier Kunst ist, dann bin ich ein Idiot!"

„Es ist Kunst!"

Der richtige Torwächter

Vater Schalebrecht geht mit seinem Söhnchen in den Zoo. Vor dem Löwenkäfig bleiben sie stehen und betrachten lange den rastlos hin und her laufenden Wüstenkönig.

„Ist er nicht ein prachtvolles Tier?" fragt begeistert Vater Schalebrecht.

„Nu ja," antwortet das Söhnchen, „das wäre der richtige Torwächter."

Hoffnungsvoller Sprößling

„Was fällt dir denn ein, du darfst doch die Leute nicht mit Dreck bespritzen!" sagte die Mutter zu ihrem Söhnchen, mit dem sie spazierenging.

„Aloh? Da muß ich wohl erst warten, bis ich mal ein Auto habe?" fragte erstaunt der hoffnungsvolle Sprößling.

Der Unterschied

„Ihr Junggesellen seid doch wirklich zu bedauern. Wenn jetzt das Büro geschlossen wird, gehe ich nach Hause, und du mußt ins Café!"

„Ja, so ähnlich, nur mit dem Unterschied, daß ich gehe, und du mußt!"

In der

Märzen-Sonne

Das Licht des Frühlings, das über Stadt und Land in diesen Märztagen ausgegossen ist, zaubert herrliche Bilder im Spiel von Licht und Schatten hervor, die der IHN-Kameramann eifrig zu entdecken suchte. Er erfaßte — wie das Titelbild der heutigen Ausgabe der „Illustrierten Hallischen Nachrichten" zeigt — einen idyllischen Winkel am Markt in Sangerhausen, und seine Wanderungen führten ihn noch zu mancherlei reizvollen Motiven, die in folgenden Bilderreihen der heutigen IHN u. a. behandelt werden:

Stapellauf in Mucrena
Der neue auf der Schiffswerft Grieseler gebaute Saale-Kahn kurz vor dem Stapellauf.

In halber Höhe
Schöne Firmenzeichen in Naumburg.

Hunde stellen sich vor
Ein bunter Bilderbogen vom Stelldichein der Rassehunde in Halle.

Hotel »Tupf«!
Ein Haus für kleine und kleinste Gäste, in dem Kinder betreut werden.

Streifzug durch Dölau
Aus der Skizzenmappe des hallischen Zeichners Marholz.

Mitteldeutsche Heimatschau
Mit Bildern von wichtigen Ereignissen rings um Halle und von der Segelflug-Uebungsstelle Ballenstedt.

Ferner die Aktuelle Wochenschau, ein Roman und die Ecken für Humor und Kurzweil: Das alles auf 16 Seiten, die interessant sind in Bild und Wort und eine wertvolle Ergänzung zu den HN bilden.

Deshalb zu den HN auch die IHN!
für nur 20 Pfennig monatlich bei 4 bis 5 Ausgaben!

Verschiedenes

Vom Entwurf zur Ausführung Herold macht jeden Pinselstrich Steinbergstraße 4 Ruf 320 81

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen W. Schreckenberg Töpfermeister Torstraße 55. Ruf 247 54.

Sport-Artikel in Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen Wehrsport und Leichtathletik in großer Auswahl und in Qualität H. Schnee Nachf., L. & F. Eberm. Hallo-S., Tel. 20607 Gr. Steinstraße 84, Reiderstraße

Verchromen Chrom-Becker Große Märkerstraße 6-7

7teilige Bettdegarnitur, m. 100 g Silberauf. u. tollfrei. Kling., 30 J. Garant., liefere ich zu 95 M ab. Einzahlung gegen 10 Monatsraten Katal. gratis J. Ehrern, Wiesbaden 120.

Graphologin Frau Ulrich, Torstr. 18, Fernsprechg. 10-19 Uhr

HALT!
Gefahrenpunkt!

Du kennst die Tafeln, die den Kraftfahrer warnen, wo Gefahr auf seinem Wege droht. Trotzdem verunglücken viele.

Auf Deinem Lebenswege gibt es keine Tafel und kein Signal, das Dich warnt: „Achtung!" „Gefahr!" Doppelte Vorsicht ist notwendig. Die Gefahren, die wir im Kampf ums Dasein meistern müssen, brechen meist jäh über uns herein und häufig dort, wo wir sie nicht erwarten.

Der einzelne ist fast immer zu schwach, um für sich und die Seinen das Unheil abzuwenden. Der Verantwortungsbewußte findet jedoch in Gemeinschaft mit Millionen unbekannter Kameraden die Hilfe, die ihn befähigt, die Folgen eines Unglücks von sich abzuwenden.

25 Millionen deutscher Volksgenossen haben sich bei den deutschen privaten Versicherungsunternehmungen zu Gemeinschaften gegenseitiger Hilfe zusammengeschlossen. Unter sachverständiger Leitung finden sie in 43 verschiedenen Versicherungszweigen den Schutz, den auch Du brauchst, um Dich vor Verlusten zu bewahren.

Das Bewußtsein, vorgesorgt zu haben, gibt Dir das stärkende Gefühl der Sicherheit, es erhöht auch Deine Unternehmungslust und Deinen Lebensmut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0019

STADT-THEATER HALLE

Heute Sonnabend, 20 bis gegen 23¼
Julius Caesar
Oper von G. Fr. Händel
Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Der Bettelstudent
Operette von C. Millöcker
19½ bis gegen 22¼ Uhr zu ermäßigten Preisen!
Die Tanzgräfin
Operette von R. Stolz
Zahlung der 7. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

THALIA - THEATER

Sonntag, 20 bis gegen 22½
Weiße Wäsche
Komödie von P. Schurek
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstr. 12 (11d

NS-Kulturgemeinde
Johst - Abend
wegen des Wahlkampfes
verschoben
Neuer Termin wird noch bekanntgegeben. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit

Lieder- u. Balladen-Abend
Manowarda
am 23. März im Stadtschützenhaus
findet statt
Eintrittskarten hierzu noch erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse

Rala
Ritterhaus-Lichtspiele
2. Woche
Der sensationellste und spannendste Film des Jahres!
Adolf Wohlbrück
in dem Millionenfilm der Tobis-Europa
Der Kurier des Zaren
Ein Richard-Eichberg-Film nach dem berühmten Roman v. Jules Verne. Spielleit.: Rich. Eichberg
mit
Maria Andergast - Hilde Hildebrand, Lucie Höflich
Theo Lingen - Curt Vespermann - Alex Golling u. a.
Werkt.: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Wintergarten
Täglich das Damen-Attraktions-Orchester
Viel Stimmung und Humor!
Jed. Sonntag im Kaffee
5 Uhr-Tanz-Tee!
Im Festsaal ab 6 Uhr die große Tanzveranstaltung!

Rosengarten
Angenehm. Familienlokal inh. Fr. Knaubel
Jeden Sonntag **Unterhaltungs-Musik** ab 19 Uhr **TANZ**
Gepflegte Biere Guter Kaffee

Zum 1. Mai
Saal 500 Pers., Vereinszimmer 100 Pers. und Garten 1000 Pers. fassend noch frei.
Gasthof Wörmlitz
Inh. H. Zornemann. — Telefon 31535. (a

Für Maifeier
Schöner Saal mit großen Räumlichkeiten für 400 Personen noch frei!
Tel. 23390

Haus Dietrich
Große Steinstraße 64/65 — Ruf 28643
Im Kasino
Sonnabend und Sonntag
Gesellschaftstanz
Erstklassige Kapelle

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str 3.

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Goller gehts nimmer!
Karl Valentin
Adele Sandrock
verursachen ein
Trommelfeuer von Gelächter
in dem Groß-Lustspiel

Kirschen in Nachbars Garten
mit
Lisl Karlstadt — Rotraut Richter — Max Gülstorff
und noch 1 Hauptdarsteller:
Die „Ente Monika"
Morg. Sonntag, 2.10 Uhr:
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem ungekürzt. Programm
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.10, 4.0, 6.0, 8.15

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE
Gr. Ulrichstr. 51
„. . . Das Kino bebte vom Gelächter der von Fröhlichkeit beschwipsten Zuschauer."
(Berl. Lokalanzeiger)
Dreifach preisgekrönt!
Buch — Regie — Darstellung!
Es geschah in einer Nacht
Mit dem süßesten und frechsten Liebespaar
Claudette Colbert - Clark Gable
Selbstverständlich in **deutscher Sprache!**
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.15, 4.0, 6.0, 8.15

Schauburg
Ein Jubel um Käthe von Nagy
in ihrer Paraderolle als
Die Pompadour
Eine geschmackvolle Episode aus dem Liebesleben der mächtigen Geliebten Ludwigs XV.
Willy Eichberger
Leo Slezak, Ada Tschechowa
Musik und Regie
Willi Schmidt - Gentner und die Wiener Philharmoniker.
Der Andrang ist enorm!
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.20, 4.0, 6.0, 8.15

HR-Anzeigen — Erfolg!

---

8. Anrechts-Veranstaltung im Gesellschaftshaus Leuna
Donnerstag, 26. März 1936, 20 Uhr
Liederabend Gerhard Hüsch
Bariton an der Städt. Oper Charlottenburg
Am Flügel: Hanns Udo Müller
Lieder von: Freystädter — Graun — Mariottini
Mozart — Wolf — Kilpinen — Graener
Einzelkarten z. Preise v. 2.— (II. Platz) u. 1.50 (III. Platz) in den Verkaufsstellen Leuna: Bücherei des Ammoniakwerks; Merseburg: Lloyd Reise- u. Verk.-Büro, M.-Ritter-Str.

Sonntag 3/4 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen 100-Orchesters
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pfg. ermäßigt
Dauerkarten
schon jetzt im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm"
Gültigkeit vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1937
Familienkarte für Eltern u. Kinder unt. 18 Jahren 15.— RM
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder 6.— RM
Anschlußkarte für Bedienstete . . . . . 4.— RM
Einzelkarte für Erwachsene . . . . . 8.— RM
Einzelkarte für Kinder . . . . . 6.— RM
Studentensemesterkarte . . . . . 3.— RM
Teilzahlungen gestattet.

Inserieren heißt interessieren!

Billige Oster-Auto-Gesellschaftsreisen!
15 Tage **Große Italienreise bis Rom** (Neapel-Capri ab 29. 3 bestimmt und jeden So. . . . . RM 198.—
13 Tage **Gardasee-Riviera**-San Remo 6. 4. alle 14 Tg. 147.—
10 Tage **Gardasee**-Venedig-Dolomiten 10. 4. u. spät. 111.—
12 Tage **Cortina Dolomiten** ab 10. 4 alle 14 Tage 109.—
Mod. geheizt. Omnib., Hotelunterk. inkl. volle Verpflg. Ia Ref.
Union Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg H 1.

Ufa
Alte Promenade
Der neue Ufa-Film
Heißes Blut
hat es in sich.
Er hat Tempo und Spannung, schafft eine Stimmung, die im heraltchen, beleelenden Lachen ihre Erfüllung findet.
In den Hauptrollen:
Marika Rökk - Ursula Grabley
Paul Kemp - Hans Stüwe
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.10 5.40 8.15 Uhr.
Die Jugend hat Zutritt.

Morgen Sonntag
vormittags 11.30 Uhr

Das deutsche Meisterwerk!
Nur alle 10 Jahre einmal wird eine derartig kühne und verwegene Expedition in die Eiswüste Grönlands unternommen. Nur alle 10 Jahre einmal entsteht darum ein derartiges Meisterwerk.
Jugendliche Zutritt.

„Deutsches Eck"
Große Steinstraße 59
Restaurant und Café Angenehmer Aufenthalt!

Gasthaus Büschdorf
Straßenbahnlinie 9
Angenehmer Ausflugsort
Sonntag nachmittag:
Konzert mit Tanzeinlagen
Ab 7 Uhr:
Groß. Tanz-Abend
Es spielt **Kapelle Roesner**

Parberina
Täglich
der große Betrieb
u. a.
4 Mankonis
Paß doch auf!! Sauß!!
Heute
Ballon-Tanz
Eintritt frei! Eintritt frei!

APITOL
Nur noch bis Sonntag
Verlängerung unmöglich
BENJAMINO **GIGLI**
Vergiß mein nicht
Morgen, Sonntag, 14.30 Uhr
Große Jugendvorstellung
Der Wild-West-Film
Die große Fahrt
Ab Montag, den 23. März
Die Heilige und ihr Narr

Gaststätte Burgstern
Keilnerstraße 7
Hierdurch teile ich meinen werten Gästen mit, daß mein renoviertes Lokal wieder in vollem Betrieb ist.
ff. Sternburg — Gute Küche
Otto Riemer und Frau

Werbt für eure Zeitung!

Astoria-Kabarett
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Eintritt frei! / Garderobe 30 Pfg.
Auch Sie werden erwartet!
Wirklich **erstklassige Darbietungen** bringen Ihnen:
Ernst und Mary Quandt
vom Haus Vaterland, Berlin
Helga Weinehl
v. Eden, Leipzig, in ihren herrlichen Tänzen
Gebrüder Enzesberger
Radfahrkunst in höchster Vollendung!
Die neue **Zugkraft am Kabarett** u. Varieté
Gastspiel
25 Minuten! / 25 Minuten!
Crocers und Crocers
vom Wintergarten, Berlin
Eine Frau, die die Welt erheitert!
Voranzeige!
„Hella Opalla"
die bekannte Modeleiterin mit ihren Mannequins, Berlin, vom Hotel Adlon, zeigt am Mittwoch, dem 25. März 1936 und am Donnerstag, dem 26. März 1936 pünktl. ½4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abds. in einer
Frühjahrs-Modenschau
Tages- und Abend-Modelle erster Berliner Maß-Salons, unter Mitwirkung der z. Zt. engagierten Künstler im Astoria
Eintritt frei! Garderobenzwang 50 ₰. Kein Gedeckzwang. Tischbestellg. unt. Ruf 33692
Die Berliner Presse schreibt:
Berliner Herold: Hella Opalla, die unbestrittene Königin der Modeleitungen . . . Starker Beifall auf dem Dachgarten Berlins!
8 Uhr-Abendblatt: Hotel Esplanade: Der Rundfunk ließ es sich nicht nehmen, einen Querschnitt dieser repräsentativen Schau durch den Äther zu jagen. Erstklassige Modesalons . Künstlerische Kostüme . Effektvolle Komplets . . . Ein interessanter Abend!
B. Z. am Mittag: Königin-Bar: Hella Opalla, verantwortlich für das geschickte Arrangement. Optimismus unserer Zeit — Die ganze Schau, ein eignes Gesicht.

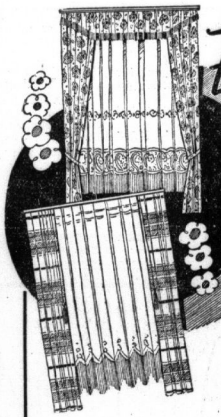
Blaue Anzug-Stoffe m 10.-, **Sommer-Anzug-Stoffe** m 11.-, in hell u. mittelgrau.
Nur reine Wollstoffe!
Aachener Tuchlager
HANS MEINHARDT
Geiststraße 41, I (neben Café Hohenzollern)
Kein Laden, sondern im I. Stock!
Alle Stoffe werden gegen Anzahlung bis Ostern zurückgelegt. — Gute Schneider weisen wir nach!

Ein Bild sagt mehr, als tausend Worte!
Nach wie vor
das preiswerte und lebenswahre Bild von
Pass-Foto Inhaber Werner Seydel (Berufsphotograph)
Mitgl. d. Photographen-Innung Halle a. d. S.
Halle an der Saale, Martinstraße 12
a. d. Leipz. St., neb. Leder-Röschel - Ruf 355 84
5 verschiedene Paßbilder und 1 Postkarte . . 1.—
3 verschied. Postkarten 1.—
4 verschiedene Führerscheinbilder . . . . 1.—
1 Vergrößerung . . . . . 1.—

Café Roland
Heute Sonnabend und Sonntag
Tanz auf schöner Parkettfläche
es spielt das fabelhafte
Damen-Tanzorchester Ortmann

Geldskat: 1. Preis RM 50.—
bei mindestens 40 Tischen:
am 23. und 25. März
6 Serien in einem Turnier
Anfang: 5.00 8.00 10.30 Uhr.
Einsatz nur 2.- RM. Spielhöhe ¼ Pfg.
„Goldene Spitze" Spitze 11/12 Ruf 286 30

Zum Frühjahr neue Gardinen!



Auch Ihre Wohnung erlebt jetzt die große Frühjahrserneuerung. Wählen Sie also bei uns etwas Hübsches, Gediegenes! — Sie schaffen sich Freude u. Behaglichkeit ohne große Kosten!

Dekorationsstoffe
moderne Jacquard- u. Streifenmuster, in schönen Farben, ca. 120 cm br. Mtr. 2.60 1.95 1.45
Halbstores
vom Stück in großer Auswahl Mtr. 3.95 2.50 1.80
Landhausgardinen
Indanthrendruck auf Voll-Voile in viel. hübschen Mustern und Farben Mtr. 1.50 1.30 0.95
Voll-Voiles
Indanthr., farbenschöne Must. auf weiß 1.80 1.55 1.30
Deutscher Kreton
der farbenfrohe Indanthrenstoff mit vielseitig. Verwendung
80 cm br. 1.35 1.10 0.95 120 cm br. 2.10 1.95 1.60
Markiscit
der elegante Stoff, für viele Zwecke, weiß u. echtfarbig
280 cm 4.95 210 cm 3.50 180 cm 2.75 150 cm 2.10
Schwedenstreifen
der praktische Vorhangstoff in netten Indanthren-Farben
80 cm br. 0.80 0.65 0.48 120 cm br. 1.20 1.10 0.98
Gardinen-Meterware
„deutscher Tüll, moderne Muster in verschiedenen Breiten . . . Mtr. 1.20 0.98 0.85
Künstlerdruck-Ripse eine Spitzenleistung deutscher Textildruckerei, herrlich in Farben u. Mustern, 130 cm breit Mtr. 5.60 4.75 4.00
Künstler-Gardinen
3-teilig, solide Qualitäten in neuzeitlichen Mustern 9.75 6.75 3.95

Biermann & Semrau BS Am Markt

Drei Lilien, Passendorf
8 Minuten von Halle
Sonntag **Burschentanz** ab 4 Uhr
Café Rheingold
Am Rannischen Platz
Heute u. morgen Tanz

Gasthaus Reideburg
Bes. Alb. Einicke - Endstation d. Straßenbahnlinie 9 - Das Ausflugslokal der Hallenser - Ab 4 Uhr Unterhaltungsmusik Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren.

Mal wieder das beliebte Preisschießen
Hohe Geldpreise
Schießhalle
Leipzigerstr. 97

Café Claußner
Gr. Ulrichstr. 52 - Ecke Schulstr.
Frühlingsfest

Residenz
Robert-Franz-Ring 1b
Täglich der beliebte Unterhaltungs- und Humorist
Wilh. Hasenclever
Konzert, Stimmung, Gesang, Humor.

Saal,
100 Personen,
für 1. Mai noch frei.
Fernruf 324 16.

Saal und Vereinszim.
empfiehlt
Zum Schultheiß,
Merseburger Str.
Tel. 210 75.

Wo ist Sportkameradin
(Wasser), Alter 20 bis 23 Jahre (Gr. 1,72—1,82)? Von 25-Jährig. gesucht. Angeb. u. N. 4233 HR-Ulrichstr. *

Frau
mit 14 Tage alt. Kind möchte Kind mitstillen. Angeb. N. 4333 HR-Ulrichstraße. *

Sonnen- u. schneesichere Frühjahrs-Skifahrten in die Dolomiten.
Rollepass Palagr. 2000 m, 28. 3. bis 13. 4. **(Osterfahrt)** 17 Tage **182.—**
4. 4. bis 19. 4. 16 Tage **173.—**
Rifugio Plose 2449 m, 28. 3. bis 13. 4. **(Osterfahrt)** 17 Tage **176.—**
4. 4. bis 19. 4. 16 Tage **169.—**
Alles inbegr., Unterk., Verpflieg., Bedien., Ortstaxe, Skikurse, Tourenführung, Bahn- u. Autofahrt., Handgepäck. Prosp. durch **Krönis Reisebüro, Leipzig-C. 1,** Rabensteinplatz 1, Fernsprecher 22050 und Hapag-Reisebüro, im Roten Turm, Lloydreisebüro, Untere Leipziger Straße 20.

SCALA
Sonnabend und Sonntag
Das große verstärkte (h
Kabarett-Programm
mit dem **Landing-Prunk-Ballett**
Neue Kapelle
Eintritt 20 Pfennig — Garderobe frei

Ueber 1000 Heimgeiste erwarben sich den
Führerschein
im Sporthotel Gernrode-Harz
12 Ausbildungstage / Prosp. / Referenz.

Schreberschlößchen Galgenberg
Die behagliche Gaststätte für Jedermann.
Morgen Konzert und Tanz

Saalschloß
Heute Sonnabend, 8 Uhr, großer Festsaal Sonder-Veranstaltung
Eine lustige Fahrt in den Frühling!
Zum Tanz spielt Kapelle Fritz Zschiesing / Künstlerische Darbietungen! — Ueberraschungen!!
Frühlingsfestdekoration / Eintritt 0.75 einschl. Steuer und Garderobe, Militär 0.50
Morgen Sonntag, der große Betrieb: Konzert, Tanztee, Tanzabend!
Mittwoch, den 25. März:
Sonder-Kaffeestunde Frühlingsfest!

HR-Anzeigen — Erfolg!

Rosenthal-Porzellan
Kaffeetassen 1.— Mk.
Kaffeekannen 1.— Mk.
Teekannen 1.— Mk.
Kaffeekannen 1.— Mk.
Kaffeekannen 1.— Mk.
Kaffe

Der Vormarsch zum Volkssport

Drei Jahre Leibesübungen im neuen Deutschland / Der Sport der Millionen ist Tat

Das Dritte Reich und der Sport — — wie war das doch gewesen? Wann gab der Führer, wie auf allen anderen Gebieten, hier die Marschrichtung bekannt? Wie lauteten diese seine Worte, als er nach der Machtergreifung zum erstenmal vor einem Heer deutscher Sportler stand?

Es war der 30. Juli 1933. Und es war ein sonnendurchglühter Sonntag, als wir zwischen Hunderttausenden auf dem Canstatter Wasen in Stuttgart uns befanden, noch ganz erfüllt von jener festlich-feierlichen Stimmung, die der Festzug der deutschen Turner in uns wachgerufen und die sich dann draußen beim Höhepunkt des deutschen Turnfestes zu einer Begeisterung steigerte, die gar nicht abebben wollte und Wochen und Monate noch in uns nachklang. Da stand der Führer zwischen den Massen der jubelnden Menschen zum erstenmal bei einer Großveranstaltung des deutschen Sports, und jeder fühlte und wußte, daß Adolf Hitler nun die Worte sprechen würde, die seine Meinung und Stellung zum Sport klarlegen und die das Kommando zur Ausrichtung der ganzen Sportfront bedeuten mußten. Der Führer war mit Dr. Goebbels gerade von den Festtagen in Bayreuth zu den Festtagen nach Stuttgart gekommen, von jenem Hochfest deutschen Geistes zu dem großen Treffen einer der machtvollsten Säulen des deutschen Sports. Und das war beinahe symbolisch zu verstehen gewesen. Dr. Goebbels hatte am Vorabend der Führerrede von der Synthese von Geist und Kraft gesprochen, und dann stand der Führer unter dem hochragenden Flaggenturm des Turnfestplatzes und sprach jene Worte, die die Leitworte des deutschen Sports im Dritten Reich geworden sind:

„Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden."

Das war das Bekenntnis des neuen Deutschland zum Sport, das war das Losungswort des Führers für die deutsche Sportfront. Und das bleibt Leitstern für alle Zeiten.

Der Geburtstag des neuen Sportes

Was aber war dem vorausgegangen? Der Führer hatte hier in der ihm in so hohem Maße eigenen klaren Art auch für dieses Gebiet deutschen Lebens die Parole ausgegeben. Und doch war sie nur die Erneuerung eines Bekenntnisses, das Adolf Hitler schon längst vor der Machtübernahme aufgezeichnet hatte. Wie heißt es doch im Buch des Führers: „Der völkische Staat hat nicht die Aufgabe, eine Kolonie friedfamer Aestheten und körperlicher Degenerauten aufzuzüchten; nicht in ehrbaren Spießbürgern oder der tugendsamen alten Jungfer sieht er sein Menschheitsideal, sondern in der trotzigen Verkörperung männlicher Kräfte und in Weibern, die wieder Männer zur Welt zu bringen vermögen." Oder denken wir an jene andern Worte, die die Aufgabe klar umrissen: „Es darf kein Tag vergehen, an dem der junge Mensch nicht mindestens vormittags und abends je eine Stunde lang körperlich geschult wird, und zwar in jeder Art von Sport und Turnen." Punkt 21 des Programms der NSDAP aber hatte es dann festgelegt: „Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine."

Und nun hatte der Führer zum erstenmal vor der Sportfront gestanden und mit leidenschaftlichen Worten erneut betont, daß das neue Reich den Sport will und fördert, ja, fordert. Fast wunderbar aber muß es uns heute scheinen — und auch das ist nur ein Zeugnis dafür, mit welcher Tatkraft die Probleme von Beginn an entschlossen angepackt wurden —, daß in der Praxis inzwischen längst die Arbeit begonnen hatte. Denn am 29. April, nur ein Vierteljahr nach dem 30. Januar 1933 und nur knapp zwei Monate nach jenem 5. März, hatte Reichsinnenminister Dr. Frick den SA-Gruppenführer Hans von Tschammer und Osten zum Reichssportkommissar berufen mit der Aufforderung, die gesamten Aufgaben der Leibesübungen zu ordnen und zu betreuen. Das ist der eigentliche Geburtstag des Sports im neuen Reich, der, wie sich sehr bald zeigte, eine Bewegung wurde, die den Ehrennamen eines neuen deutschen Sports nicht zu Unrecht trägt.

Umbruch, Planung und Formung

Auch der Sport kennt einen Vierjahresplan. Der damalige Reichssportkommissar und jetzige Reichssportführer entwarf und — erfüllte ihn. So sind die Jahre eingegangen in die deutsche Sportgeschichte: 1933 als das Jahr des revolutionären Umbruchs, 1934 als das Jahr der Planung, 1935 als das Jahr der Formung, und dieses Jahr 1936, das olympische, wird das Jahr der Bewährung sein.

Nicht Zerstörung und Niederreißung des gesamten Gewesenen, sondern sorgfältige Prüfung und Auswahl des Guten und Bewährten sowie besonnener Einsatz neuer Mittel waren der Beginn des Aufbaues. Eines aber wurde entschlossen vernichtet und mußte für alle Zeiten beseitigt werden: die Sonderbündelei der Verbände, die trotz mancher mehr oder weniger auf dem Papier stehenden Arbeitsverträge so hemmend und schädigend gewesen war. Das neue Reich schuf den Reichsbund für Leibesübungen als die große Einheit aller Leibesübungen treibenden Deutschen in den Turn- und Sportvereinen. Die früheren Verbände wurden, teilweise neu gegliedert, Fachämter, und das Sportgebiet selbst nach neuen Gesichtspunkten in 16 Gaue geteilt. Damit war die Organisationsform geschaffen. Aber sie allein tat es nicht, denn auch der frühere Sport hatte so etwas wie ein Dach über dem Kopf, hatte eine Spitzenorganisation gehabt. Der Reichsbund wurde mehr als eine schöne Fassade, er war tatsächlich eine neue Schöpfung, ein Haus, in dem auch ein neuer Geist wohnte. Denn inzwischen war ja der Sport auch — politisch geworden! Ja, politisch im edelsten Sinne. Es war ein bekanntes Wort der Zeit vor der Machtübernahme, daß der Sport unpolitisch sein müsse. Freilich war er es damals — und zu seinem Glück, denn so geriet er wenigstens nicht in das Gehader der Parteien, so wurde nicht gestritten um seinen Besitz und seine Erfolge. Heute aber muß er politisch sein — „nicht um der Durchführung dieser oder jener politischen Tendenz willen, sondern der natürlichen hohen und edlen Aufgabe wegen, die ein gesunder Sport um der Erhaltung eines gesunden Volkstums willen in dem Staate besitzen muß". Der Sport richtete sich auf das ganze Volk aus und wurde Sache des Staates. Und damit war auch der Weg geebnet, das Ziel zu sehen, dem zuzustreben höchste und letzte Aufgabe bleibt: den deutschen Volkssport zu schaffen; nicht diese oder jene Sportart zur größten Volkstümlichkeit zu bringen, sondern die Leibesübungen in ihrer Gesamtheit dem Volke zu erschließen, das ganze Volk für sie zu gewinnen und so — in Umkehrung des Wortes — zum Sportvolk zu kommen.

Beim frohen Volkstanz (Presseberichtt)

Es geht dem neuen deutschen Sport nicht um die Ausschließlichkeit der Sportbetätigung, also nicht um eine Einseitigkeit der Bildung, sondern in ihm sind die Elemente moralischer, körperlicher und geistiger Eigenschaften eine vollkommene Bindung bester Ausgeglichenheit eingegangen. Nur so hat er sich im Volksganzen verankern können. Er ist nicht mehr das Vorrecht einer Klasse, sondern er gehört der Volksgemeinschaft, und die Staatsführung hat, wie wir noch sehen werden, auch die Mittel und Wege gefunden, allen Sportwilligen — auch den weniger Bemittelten — sportliche Betätigung zu ermöglichen. Lehrreich ist in diesem Zusammenhang schließlich auch ein Blick über die eigentlichen Sportkreise hinaus, der uns zeigt, daß die Gliederungen der Partei, die Wehrmacht, und neuerdings mehr und mehr auch die Schulen, den Sport als Erziehungsfaktor in hohem Maße einsetzen.

Hand in Hand damit ging eine andere, innere Wandlung im deutschen Sport. Denn nachdem die Schranken der individualistischen Beschränkung gefallen waren, rückte von selbst die Kameradschaft der Sportler in den Mittelpunkt. Und damit war ein Kraftfeld ungeheurer Energien geschaffen, das geradezu Berge zu versetzen vermag. Am deutlichsten hat das wohl seine Ausprägung im Fußball gefunden, wo Kameradschaft und Kampfgeist, die Einstellung auf die Gesamtheit und das Wissen darum es fertiggebracht haben, dem deutschen Fußball die Spitzenstellung zu erobern, um die er mit fast dem gleichen Spielermaterial und fast den gleichen technischen Mitteln vor der Machtübernahme ebenso lange wie erfolglos gerungen hatte. Das sind die schlichten Gründe einer Wandlung der Leistungsfähigkeit, die dem Ausländer, dem der Blick in die letzten Zusammenhänge fehlen muß, wie ein Wunder erscheint.

Schrittmacher „Kraft durch Freude"

Aber wir wären, und das verdient ganz nüchtern ausgesprochen zu werden, noch weitab von den Straßen zum Ziele des deutschen Volkssports, wenn im Dritten Reiche nicht jene Organisation geschaffen worden wäre, die tatsächlich den Sport so ins Volk zu tragen vermag, wie die Vereine es ebensowenig tun können wie die Gaue oder Fachämter: Die Sportämter der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Der Kraft-durch-Freude-oder, noch kürzer: der KdF-Sport ist mit allergrößtem Erfolge in die Kreise gedrungen, die interessellos oder im Glauben, finanziell oder gar der Betätigung wegen nicht mittun zu können, beiseitestanden. Hier überzeugen Zahlen am besten. Wenn die KdF-Sportämter 1934 reichlich 600 000 Kursusteilnehmer hatten, 1935 aber schon über 3¼ Millionen, so heißt das nichts weniger als: der ersehnte Sport der Millionen ist heute schon Tatsache geworden. Dieses Verdienst gebührt der Deutschen Arbeitsfront, die sich mit einer ebenso sorgfältig wie großzügig aufgezogenen Organisation in die Sportbewegung einschaltete. Hier ist der Weg, die Leibesübungen im ganzen Volke heimisch zu machen. Und es kann und wird dabei auch keine neidvolle Konkurrenz zwischen KdF-Sport und Turn- und Sportvereinen geben, weil die Vereine wissen, daß ihnen nun erst recht neue Arbeitsgebiete zufallen. Der Kraft-durch-Freude-Sport ist auch deshalb ein besonders guter Schrittmacher auf dem Wege zum Volkssport, weil er sich zu wesentlichen Teilen heute noch an die ältere Generation wendet. Jedes dem Sport gewonnene Elternpaar aber kann, wenn es die Freude und Erholung, die der Sport zu geben vermag, kennengelernt hat, nur mit Begeisterung sehen, wenn auch seine Kinder im Sportdreß auf den grünen Rasen gehen.

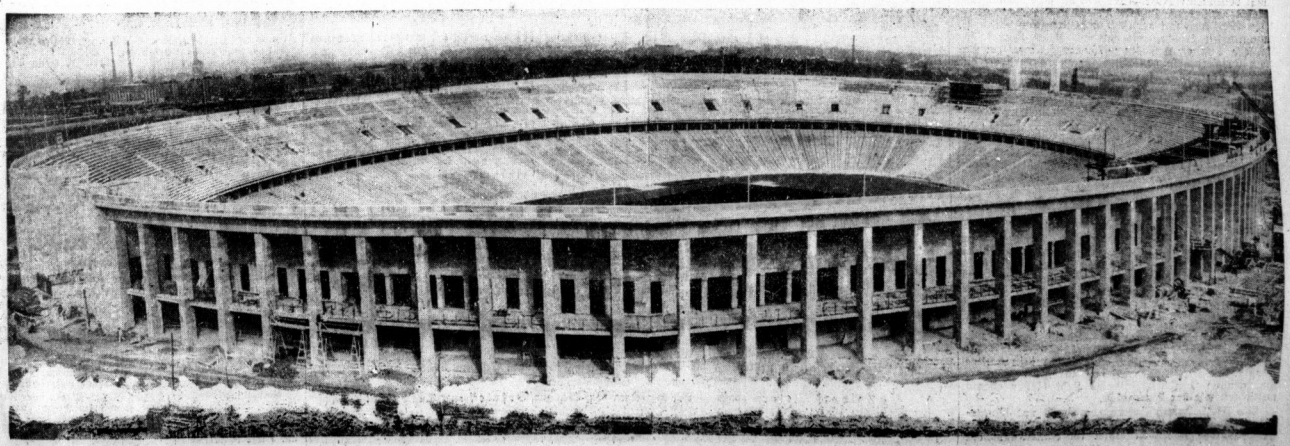
Olympische Erfüllung

Es ist ein wahrhaft glückliches Walten des Zufalles, daß dem so aufblühenden neuen deutschen Sport auch noch die Impulse gegeben werden, die das Land gewinnt, das jeweils die Olympischen Spiele ausrichtet. Wir haben schon bei den Olympischen Winterspielen gesehen, wie die Flagge mit den fünf bunten Ringen gleichsam über ganz Deutschland wehte. Und wenn erst die großen Tage der Sommerspiele anbrechen, wird der Sport eine weitere Etappe auf seinem Wege vorwärtsmarschieren.

Auch hier ging der Führer in der Erkenntnis der Dinge allen voran. Das wird in der Geschichte des deutschen Sports wie des deutschen Volkes unvergessen bleiben, daß er es war, der die Pläne zur (unvollkommenen) Umgestaltung der bestehenden Kampfstätten in Berlin verwarf und von sich aus eine völlige Neugestaltung der Sportstätten für Olympia anordnete, überwachte und zu dem großen Gelingen führte, dessen wir uns erst dann so recht bewußt sein werden, wenn die olympische Glocke die großen Tage der Spiele der Jugend der Welt in Berlin einläutet.

So steht der Sport im Dritten Reich zu Beginn des vierten Jahres in unaufhaltsamem Vormarsch, ausgerichtet auf das Ziel, den deutschen Volkssport zu schaffen, den Sport für jeden — der Parole folgend, die der Führer ausgab. Nicht jeder kann ein Sportsmann im Sinne überlegener Leistung sein, aber alle können und sollen den Segen geregelter körperlicher Uebung verspüren — im Dienste des Ganzen — für Deutschland.

Werner Stück.



Die Arbeiten auf dem Reichssportfeld in Berlin schreiten rüstig fort. Unser Bild zeigt das Riesenrund der Deutschen Kampfbahn im Olympia-Stadion (Scherl-Bilderdienst)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0021

Hallische Sport-Nachrichten

48. Jahrg. / 21. März • Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten • Nummer 69 / Seite 22

Küppers nach Halle übergesiedelt

Der Europameister Mitglied bei Halle 02

Wie wir hören, ist das Lager der hallischen Wettkampfschwimmer um zwei hervorragende Kräfte der deutschen Spitzenklasse bereichert worden. Ernst Küppers, der Europameister im 100-Meter-Rückenschwimmen, der den Europarekord mit 1:08,8 hält und auch im Besitz des deutschen Meistertitels ist (mit einer Zeit von 1:08,4), ist beruflich nach Halle übergesiedelt — auf Grund seiner sächsischen Veranlagung und Ausbildung ist er als Inspektor des Stadtbades angestellt worden — und hat sich dem Hallenschen Schwimmverein von 1902 angeschlossen. Die Frau Ernst Küppers' ist die bekannte, auch heute noch mit bestem Erfolg sich betätigende Kraulschwimmerin Reni Erkens, die gleichfalls schon im Besitz des deutschen Meistertitels gewesen ist. Halle 02 hat mit der Anmeldung des Ehepaares Küppers zwei wertvolle, eine erhebliche Verstärkung der Wettkampfmannschaft bedeutende Kräfte erhalten.

Wird Hausit wieder Meister?

Der Wettbewerb der Leichtgewichtsringer

Am Sonntag früh 10 Uhr beginnen im „Hoffäger" die Kämpfe der Leichtgewichtsklasse um die Mitteldeutsche Meisterschaft, welche gleichzeitig die letzten Olympia-Auswahlkämpfe für Mitteldeutschland sind. Max Hausit-Halle ist hier Titelverteidiger und bei der starken Konkurrenz kann man gespannt sein, wer als Sieger aus diesen schweren Kämpfen hervorgeht. Startberechtigt sind nur die einzelnen Kreisbgm. Bezirksmeister. Zum Start sind verpflichtet: Zeitel (Halberstadt), Baltrock (Dessau), Schwebe (Calbe), Schulze (Schkeuditz), Pilley (Artern), Wüstemann und Eckert (Angerhausen), Banse und Ströbe (Jena), Höpfner und Gebhardt (Greiz), Weih und Wagner (Zella-Mehlis), Max Hausit (Germania-Fellsenest Halle).

Die beiden Ersten des Wettbewerbes kämpfen dann gemeinsam mit den anderen Gruppenmeistern zu Ostern um die deutsche Meisterschaft in Mainz.

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt

Am 5. April mit Start und Ziel in Halle

Die Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt des DDAC-Gaues Mitte findet am Sonntag, 5. April, statt. Startstelle ist der Sarrasani-Platz in Halle, Merseburger Straße. Das Ziel ist am Heidepark. Zahlreiche Nennungen von Reichsheer, vom NSKK, vom DDAC und sonstigen anerkannten Kraftfahrerformationen sind bereits eingegangen, so daß auch in diesem Jahr die Fahrt sich als kraftfahrsportliches Ereignis von Rang ihren Vorgängern anschließen wird.

Die Strecke liegt dieses Mal nicht fest vorgezeichnet, sondern der Fahrer kann sich die Strahen selbst aussuchen. Ihm ist zur Pflicht gemacht, wenn er den größten Erfolg erringen will, 11 Kontrollstellen anzufahren und dort seine Karte stempeln zu lassen. Erst in Hohenthurm bei Halle werden dem Fahrer die anzufahrenden Kontrollstellen bekanntgegeben. Es kommt also darauf an, daß der Teilnehmer sich nach Erhalt der anzufahrenden Kontrollstellen so schnell wie möglich auf der Karte orientiert und dann ohne Zeitverlust an die Bewältigung der 300 Kilometer langen Strecke herangeht. Die Durchschnitte sind hoch, aber durchaus zu schaffen, ohne daß das Fahrzeug überanstrengt wird. Geländestrecken sind nicht vorgesehen. Die Fahrt kann durchweg auf sehr guten Straßen, abgesehen vielleicht von der kurzen Umleitung in Diemitz erledigt werden.

Die Abnahme der Fahrzeuge findet bereits am Sonnabend, dem 4. April nachmittags auf dem Sarasaniplatz statt, wo sie nachts unter Bewachung parken und von wo die Fahrt am anderen Morgen nach einer Startprüfung beginnt. Es werden also diesmal nicht nur an ein schnelles gewandtes Fahren, an Kurventechnik und Haushalten mit der Kraft, sondern auch an das Orientierungsvermögen des Teilnehmers Ansprüche gestellt.

Nachwuchsturner berücksichtigt

Die deutschen Geräteturner für Mailand

Für den am 5. Mai in Mailand stattfindenden Turn-Länderkampf Deutschland — Italien stehen die acht deutschen Geräteturner fest, die nach der unglücklichen Niederlage in Helsingfors gegen Finnland in den Wettstreit mit der starken italienischen Nationalmannschaft treten. So schwer dieser Kampf für unsere Turner auch sein wird, das Fachamt hat nach den Erfahrungen des Leipziger Lehrganges die acht besten Turner mit der Vertretung der deutschen Farben betraut. Man hat neben den altbewährten Kräften zwei stark nach vorn getretene Nachwuchsturner in die Ländermannschaft genommen:

Franz Beckert (Neustadt), Konrad Frey (Bad Kreuznach), Alfred Schwarzmann (Berlin), Willi Stadel (Konstanz), Stangl (München), Walter Steffens (Bremen), Mathis Bolz (Schwabach) und Ernst Winter (Frankfurt a. M.).

Um die Schach-Stadtmeisterschaft

Morgen, Sonntag, morgens 8,30 Uhr, findet in den Klubräumen des Schachklubs „Springer" im Hotel „Stadt Leipzig" der Mannschaftswettbewerb um die hallische Stadtmeisterschaft statt. Es spielen Hallescher Schachklub — Turm und Springer — Giebichenstein. Da die stärksten Spieler Halles antreten, wird es spannende Kämpfe geben.

Der Boxkampf Schmeling — Louis kommt, wie der boxsportliche Leiter des Sportklubs des 20. Jahrhunderts bekanntgab, nicht am 29. Juni in Philadelphia, sondern in New York zur Durchführung. Der genaue Tag des Kampfes steht bisher ebenso wenig fest wie der Kampfplatz.

Die Fußballmannschaften von Paris und Montevideo kurbeln sich in einem sportlich nicht auf einer großen Höhe stehenden Spiel im Innenraum der Pariser Prinzenparkbahn gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 1:1 (0:0).

Fußball-Großkampf Mitte — Sachsen

Halle sieht das Spiel der beiden mitteldeutschen Fußballgaue — Probegalopp der Mitte-Elf, Generalprobe der Sachsen-Mannschaft

Endlich ist's soweit, alle Hindernisse sind ausgeräumt. Der Gau Mitte spielt mit seiner Auswahlmannschaft wieder einmal in Halle. Vor Jahresfrist so ungefähr war's das letzte Mal, an jenem denkwürdigen 13. Januar 1935, dem Tage des unvergeßlichen Abstimmungssieges an der deutschen Saar, als hier der Gau Mitte den Anlauf nahm zu seinem Siegeszug im damaligen Pokalwettbewerb. Schon damals galt das Wort: der Gau Mitte kommt nach Halle, wenn er gewinnen will. Diesmal, morgen, geht's nicht um so hohen Einsatz, wenn auch der Partner, der Nachbargau Sachsen, als Zeitnehmer des bevorstehenden zweiten Endspiels um den diesjährigen Pokal „ernstere" Absichten verfolgen mag. Es ist in jedem Falle ein Probegalopp morgen für den einen, eine Generalprobe für den anderen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Uns scheint, das ist gut so. Um so eher darf man mit einem Spiel rechnen frei aller Erdenschwere, mit einem idealen Kampf. Mehr denn je ist es heute eine Ehre, den Dreß der Auswahlmannschaften tragen zu dürfen. Mehr denn je wird man daher kämpfen, im einzelnen wie im Akkord, so als ob...

Ueberhaupt, „als ob" und „ob" werden morgen offenbar eine, wenn nicht die Hauptrolle spielen. Wenn vielleicht auch weniger für die Gäste, so um so mehr für die Mannschaft unseres Heimatgaues, die neue Stürmer sucht... Keine leichte Aufgabe angesichts der offenbaren Stürmer-Stagnation in der Mitte-Gauliga! Wenn die Auswahl der Elf in diesem Punkt einiges Kopfzerbrechen verursacht hat — offenes Geheimnis, daß es diesmal so gewesen ist! — dann eben doch nur wegen dieses winzigen „ob"... Ob man die richtigen wählte, ob sie nicht bloß tüchtige Männer, sondern auch ganze Kameraden sein werden, ob man nicht Fremdkörper, sondern homogene Glieder der immer noch stabilen, intakten Formation des Vorjahres einwerleiste und noch viele, viele andere „ob". Die Antwort wird das Spiel geben können. Hoffentlich tut es das recht eindeutig und zweifelsfrei, so „als ob" es keine Besserwisser gäbe, die doch nachher auch noch etwas zu tun haben möchten. Heute, vor dem großen Ereignis, kann man nur feststellen: spielen all' die Neulinge — bei den Alten ist das keine Frage mehr! — so, als ob sie daheim in ihrem heimatlichen Mannschaftsgefüge ständen, frei weg und ohne innere oder äußere Hemmungen, dann müßte eigentlich alles in Ordnung gehen...

Bei den Sachsen dürfte es ähnlich sein. Hier fehlen bekanntlich die drei Leute des DSC, die morgen in Berlin in ihrer Vereinsmannschaft tätig sind. Auch hier wird man alles daransetzen, zu spielen, als ob nichts am besten Stamme fehlte, als ob es keinen DSC gäbe... Denn drüben in Sachsen ist es vielleicht noch schwerer, sich einen Platz an der Sonne, in der Elf der Gauerwählten, zu erkämpfen. Ob's gelingen wird, muß sich zeigen! Sicher ist: Glaube und Wille können Berge versetzen, auch im Fußball!; Die Mittemannschaft hat das mehrfach bewiesen.

Die Mannschaften stehen wie sie am Dienstag bekanntgegeben wurden:

Sachsen:

Wöhner (VfB Leipzig)

Kraus (Wacker Leipzig) — Brembach (Tura Leipzig)

Kittetzky (Sportf. Dresden) — Reichert (Wol. Chemnitz) — Rose (Spielv. Leipzig)

Breitbenbach (VfB Leipzig) — Heinchen (B Chem.) — Machate (Gem. Dresd.) — Munkelt (B. Chem.) — Schmidt (L. Leipz.)

Mitte:

Hymon (VfB Halle 96) — Riedewald (Gem. Merk. Volkth.) — Bieda (1. SV Jena) — Staudinger (99 Merk.) — Paul (99 Mühlh.) (Tess. 05)

Schmeißer (Zeiss 06) — Bötzer (Sportf. Halle) — Kleinsteuber (1. SV Jena)

Müller (VfB Halle 96) — Richert (Eisk. 96 Magdeburg)

Tischach (Geldrot Meiningen)

Der äußere Rahmen, die Vorbedingungen, sollten die denkbar besten sein, zumal, wenn das Wetter wetter seine Huld bezeugt. Auch nach anderer, nicht unwichtiger Seite ist bestens vorgesorgt. Die Leitung des Spiels liegt in rühmlichst bekannten Händen: Birlem-Berlin, der alte Schiedsrichtermeister, wird des wichtigen, vermutlich doch nicht schweren Amtes walten. Bleibt zum Schluß nur ein Wunsch: daß alles gehe wie am Schnürchen, als ob es sich um einen spannenden Film handele, mit happy end und so!... Als ob das anders sein könnte! Käme sonst der Gau Mitte mit seiner Auswahlelf nach Halle? Dabei hat es sich noch nie gelohnt, in Pessimismus zu machen... Auch gegen Pokalendspielgegner nicht, sagt der 13. Januar 1935.

*

Sachsen tritt in folgender Spielkleidung an: weiße Hose, grünes Hemd mit weißen Aufschlägen.

Mitte trägt schwarze Hosen und schwarzweißgestreiftes Hemd.

Spielbeginn: 15,30 Uhr Zoo-Platz (VfB Halle 96); vorher Jugendspiel 96 Jgd. B — 98 Jgd. B.

Heute Nachmittagsspiel

Der Vollständigkeit halber sei noch einmal an das Privatspiel erinnert, das Wacker heute gegen Köthen 02 durchführt. Siehe die gestrige Veröffentlichung.

*

Neben dem Gauspiel gibt es am Sonntag im hallischen Bezirk nur auswärts noch drei Punktspiele der Bezirksklasse, in denen sich gegenüberstehen: Wacker Mücheberg — Schwargelb Weißenfels, Naumburg 05 — Neuenrot und Wacker Nordhausen — Sportfreunde Naumdorf. Vor allem das Mückenberger Spiel hat allerlei Einfluß auf die Abstiegsfrage der Bezirksklasse. — VfB Bitterfeld tritt vormittags im Pokalspiel gegen 07 Wittenberg an.

Kurze Sportschau

Zwei deutsche Jockeys haben einen Ruf ins Ausland angenommen. B. Hamann wird in Dänemark für den Stall des Trainers J. Carlsen reiten, und H. Sauerland wurde nach Warschau verpflichtet.

Die belgischen „Roten Teufel", Belgiens inoffizielle Nationalmannschaft, siegten in einem Nachspiel in Brüssel gegen die holländische Auswahlmannschaft der „Zwalmen" mit 6:1 (2:1) Toren.

Die Hockeymannschaft der Universität Cambridge trug am Freitag bereits ihr fünftes Spiel im Verlaufe dieser Woche aus. In Hannover traten die Engländer vor einer stattlichen Zuschauermenge gegen den spielstarken deutschen HC an und wurden nach starkem Widerstande mit 4:1 (3:1) Toren geschlagen.

Im Mittelpunkt der Düsseldorfer Berufsboxkämpfe stand der Schwergewichtskampf zwischen dem schlagkräftigen Willi Müller (Düsseldorf) und Erwin Klein (Solingen). Müller hatte vor wenigen Wochen den starken Tschechen Ambrocz entscheidend besiegt, und schlug auch den technisch besseren Klein in der sechsten Runde mit einem genauen Rechten k. o.

Der schwedische Halbschwergewichtsmeister der Berufsboxer, John Andersson, kam jetzt in den Vereinigten von Nordamerika, wo er sich schon seit einiger Zeit kämpferisch betätigt, zum ersten entscheidenden Siege. Er besiegte in Washington den Amerikaner Bob Turner in der siebenten Runde.

Der Handballmeister spielt in Halle

Meisterschaftsspiel PSV Halle — J-R 66/PSV Magdeburg — Wacker im ersten Ausscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft

Die Meisterschaftskämpfe in den einzelnen Handball-Klassen sind bis auf wenige Ausnahmen abgeschlossen; Meister und Abstiegskandidaten stehen zum größten Teil fest. Daher haben die jetzt noch ausstehenden Spiele nur noch geringen Einfluß auf die Tabellen. Verschiedene Mannschaften haben ihre Punktspiele schon beendet und erholen sich erst einmal von den harten Punktkämpfen. In der Handballgauliga gibt es daher am kommenden Sonntag nur zwei Nachholungsspiele:

PSV Halle — J.-R. 66/PSV Magdeburg (6:13).

MTV Magdeburg-Neustadt — Junkers Dessau (8:10).

Das Hauptinteresse der hallischen Handballgemeinde gilt naturgemäß dem Spiel des PSV Halle gegen den deutschen Meister. Da der Ausgang des Spieles keinen Einfluß mehr auf die Meisterschaft hat, wird es diesmal ein Spiel mit allen Handball-Reizbetten geben können. Die Magdeburger werden schon aus Prestigegründen den Sieg unbedingt mit nach Hause nehmen wollen. Es sieht also ein schöner, spannender Kampf zu erwarten. Das Spiel findet um 11 Uhr auf dem Platz an der Kriegerstraße statt. Die Hallenser werden bei dem großen Kämmen der Magdeburger wohl auch diesmal nicht um eine Niederlage herumkommen, die sollte jedoch auf eigenem Platz nicht wieder so hoch ausfallen wie am vergangenen Sonntag.

In Magdeburg erwartet man einen spannenden Kampf zwischen MTV Magdeburg-Neustadt und Junkers Dessau. Die Neustädter haben von den sieben bisher ausgetragenen Rückspielen nur eins verloren!

TuSpVg Leuna hat sich einen Vertreter der Gauliga Sachsens zum Freundschaftsspiel verpflichtet:

TuSpVg Leuna — ATV Leipzig-Schönefeld.

Die Leipziger Gäste stehen an dritter Stelle in der Tabelle und verfügen über eine sehr gute Mannschaft. Vor dem Beginn der Pflichtspiele konnte man sie die Leunaer in Leipzig sicher mit 9:4 schlagen.

*

In der Bezirksklasse beginnen nunmehr die Ausscheidungsspiele zur Ermittlung des Bezirksmeisters. In einer doppelten Platzspielrunde, also mit Vor- und Rückspielen, müssen die vier Staffelbesten des Bezirkes II (Halle-Merseburg) den Bezirksmeister ermitteln, der dann mit den Bezirksmeistern von Magdeburg-Anhalt und Thüringen um den Aufstieg zur Gauliga kämpfen muß. Es stelgen bekanntlich zwei Bezirksmeister auf. Die Staffelsieger des Bezirks II sind: St. A: Wacker Halle; St. B: MTV Vater Jahn Zeitz oder TV 1861 Weißenfels, St. C: TV 1845 Delitzsch, St. D: Zum Heiligenstadt.

Auf dem Platz des Ballspiel-Clubs Naumburg wird am Sonntag das Entscheidungsspiel zwischen den beiden punktgleichen Mannschaften TV 1861 Weißenfels — MTV Vater Jahn Zeitz ausgetragen.

Das erste Spiel um die Bezirksmeisterschaft betreuen

Zum Heiligenstadt — Wacker Halle.

Wacker tritt in Heiligenstadt auf einen Gegner, der einer weniger spielstarken Staffel angehört und sollte daher bei einigermaßen guten Leistungen zu einem sicheren Siege kommen.

Von den übrigen Mannschaften der hallischen Bezirksklasse haben dagegen noch verschiedene mit Abstiegssorgen zu kämpfen. Es sind dies Unterröblingen, Steeten, GTV und Schkeuditz. Eine von diesen Mannschaften wird mit Diemitz zusammen die nächste Spielserie in der Kreisklasse durchmachen. Welche Mannschaft das ist, wird auch am kommenden Sonntag noch nicht endgültig bestimmt werden können. Es spielen:

VfB 96 — GTV (10:5).

Diemitz — Reichsbahn (1:18).

VfB Schkeuditz — Steeten (6:8).

Die Giebichensteiner haben mit erstaunlich schwacher Mannschaft nur wenig Aussicht auf einen Erfolg gegen VfB 96. Die Reichsbahn ist bei den Diemitzern zu Gast und sollte nach harter Gegenwehr den Sieg erringen. Schkeuditz empfängt auf eigenem Platz den TV Steeten und wird sich nicht wieder die Punkte abnehmen lassen. Sämtliche Spiele beginnen um 11 Uhr.

Sporttag. Weise hat die Elf des TV Piesteritz nach Halle verpflichtet.

Staffel B: Neptun Weißenfels — SV 22 Großkayna, SC Grana — 1885 Merseburg. 1885 Merseburg muß noch ein Spiel gewinnen oder unbedingt unentschieden spielen, im letzten Falle würde das bessere Torverhältnis zu seinen Gunsten entscheiden, um nicht mit VfB Kayna absteigen zu müssen.

1. Kreisklasse: Staffel B: Favorit — SV 98 (10 Uhr), Wörmlitz — Kischerben; Staffel C: Jahn Neumark — Thg Merseburg, MTV Spergau — Preußen Merseburg, TV Türnrberg — ATV Merseburg — 2. Kreisklasse: Staffel C: VfB Lauchstädt — MTV Merseburg.

Freundschaftsspiele: Crölwitz I — Seeben I, Schraplau I — Hälschdorf I, Frankleben — Köpschen-Beuna, Möckerling — MTV Gisleben.

„Nationalsozialistische Scharfmacher!"

schrien sie einst und kündigten Mord und Brand durch nationalsozialistische Kriegshetze an.

Die das prophezeiten, haben unrecht behalten!

Mit Polen schlossen wir einen Friedenspakt!
Im Westen stellten wir die Vorbedingungen eines wirklichen Friedens sicher!
Mit England einigten wir uns im Flottenabkommen!
Adolf Hitlers große Vorschläge zeigen den Weg zur Befriedung Europas!

Deshalb vorwärts mit Adolf Hitler!

Seiner Friedenspolitik alle Stimmen am 29. März!

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Berlin-Strausberg, Mülheim-Duisburg, Auteuil.

Radsport: Antwerpen (Sdd.), Sechs-Tage-Schluß Chikago, Paris, Mailand-San Remo, Paris-Nizza.

Fußball: Meisterschaftsspiele in den Gauen. In Halle: Gau Mitte — Gau Sachsen, in Insterburg: Ostpreußen — Schlesien. In Wien: Länderspiel Oesterreich — Tschechoslowakei.

Handball: Pokal-Vorschlußrunde: In Landau: Baden—Südwest, in Mülheim: Niederrhein gegen Schlesien.

Hockey: Cambridge in Köln.

Schwimmen: Olympia-Prüfungskämpfe in Dortmund.

Wintersport: Eishockey im Berliner Sportpalast, schwedische Skimeisterschaft, 30-Kilometer-Lauf der Tschechoslowakei.

Was gibt's auf dem Turf?

Maisons Laffitte

1. R.: 1. Sobran (Hatton), 2. Douche (Brooks), 3. Role of Plan (Kaiser). Tot.: Sieg 955, Platz 296, 151, 51. 2. R.: 1. La Spezzia (Dufores), 2. Kandahar (Johnstone), 3. 4 en Chiffres (Kaiser). Tot.: Sieg 31, Platz 18, 17, 13. 3. R.: 1. Naaman (Manteiet), 2. Dime (Dufores), 3. Mehemet Ali (Delaurie). Tot.: Sieg 36, Platz 23, 16, 30. 4. R.: 1. Manteau Royal (Brethes), 2. Rumph (Sables), 3. Grotte de Sauge (Cheret). Tot.: Sieg 31, Platz 18, 14, 20. 5. R.: 1. Houettenville (Robion), 2. Ardaoue (Dufores), 3. Cuisotte de Soie (Dumuis). Tot.: Sieg 115, Platz 33, 76, 18. 6. R.: 1. Royal Kidney (Brethes), 2. Anthunis (Mossé), 3. Le Coq d'Or (Leprince). Tot.: Sieg 26, Platz 16, 15. 7. R.: 1. Cadeau (Gleizes), 2. Tanganika (Rochet), 3. Clos de Hilde (Maubert). Tot.: Sieg 82, Platz 20, 15, 13.

Voraussagen für Sonntag, 22. März

Strausberg (3 Uhr): 1. Glücksstern — Marsch, 2. Petrarca — Frontkämpfer, 3. Sicambria — Brabant, 4. Lebensweg — Metternich, 5. Oceanus — Maat, 6. Treuer Husar — Peiracava, 7. Gilt — Hut ab.

Mülheim-Duisburg: 1. Glaubensmut — Gänsegerin, 2. Feldscher — Traumulus, 3. Feste Lup — Faeland, 4. Mogul — Sezius, 5. Wolkenfing — Perdita, 6. Teichfisch — Utamaro, 7. Mississippi — Siegeban.

Auteuil: 1. Prosper — Alfa, 2. Tickety Split — Cheik Rama, 3. Un Mitraillant — Menes II, 4. Halbblut-Rennen, 5. Cerealiste — Allium, 6. Hong Cop — Geronte, 7. Kistar — The Marquis.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Fachamt Fußball im Kreis Saale

Die Vereinsführer und Mitglieder der Sportvereine von Halle werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, 21. 3. 36, 19 Uhr, der Gauturnwart Nietsch und der Bundessportlehrer Knöpfle im Hofer Vereinsheim, Merseburger Straße, sprechen werden. Da sehr lehrreiche Vorträge gehalten werden, ist es erwünscht, daß viele Sportkameraden an dieser Sitzung teilnehmen. Rühle.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung zum Preislisten

Borussia: Im Auto nach Kayna sind noch einige Plätze frei. Abfahrt 12 und 13,15 Uhr. Meldungen bei Boll, Markt 13.

Halle 96, e. B.: Die zum Ordner- und Kassiererdienst vorgesehenen Klubkameraden müssen morgen um 13 Uhr im Klubhaus sein. Die Spielführer müssen mit ihren Mannschaften pünktlich zur Stelle sein. Wir erinnern nochmals an die heute, 20 Uhr, im Klubhaus stattfindende Besprechung.

Germania-Bellenfest: Sonntag, 22. März, vormittags 10 Uhr, im „Hofjäger". Der Kampf um Ringen um die mitteldeutsche Meisterschaft der Leichtgewichtsklasse. Mit dem Titelverteidiger Max Hausit. Alle Mitglieder müssen um 9 Uhr versammelt sein.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Das Spiel der zweiten Handballmannschaft fällt aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0022

Die Verwandlungen der Barbara Flint

ROMAN VON MARLANDE VON ANCERN

Schluß.

Durch Barbaras plötzliches Verschwinden war auch Marios Engagement hinfällig geworden. Eine seltsame Laune des Zufalls hatte es so gefügt, daß dieser Umstand ihm durch Barbara dasselbe Mißgeschick widerfuhr, das er vor Jahresfrist ihr zugefügt hatte.

„Nun weiß er mich zu finden", dachte Toinette voll schadenfroher Genugtuung, indes sie, mit der handwerksmäßigen Uebung der reifgewohnten Artistin, ein ganzes Warenlager von Kleidern und Wäsche, schnell und geschickt dem riesenhaften Schrankkoffer einverleibte.

Ihr Triumph wäre vollständig gewesen, wenn man — wie sie es heimlich erhofft hatte — sie an Barbaras Stelle nach München berufen hätte.

Aber gegen diese an sich so naheliegende Lösung hatte sich Intelmann verwahrt, als ihm von Mario der Vorschlag unterbreitet wurde.

„Toinette ...? Nein, nein — die wollen wir hier lieber nicht haben ... Und auch wir beide, mein lieber Mario, haben eigentlich geschäftlich recht wenig Glück miteinander ..."

Das bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als den endgültigen Abschluß der Mario-Intelmannschen Beziehungen ...

Gewohnt, sich mit Tatsachen schnell und leicht abzufinden, trauerte Intelmann auch diesem Fehlschlag durch Barbara Flint nicht allzulange nach ...

Copyright Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Grödenzell

„Gott behüte mich in Zukunft vor Künstlerinnen, die außerdem noch ein Privatleben haben", waren die einzigen Worte, die er in dieser Angelegenheit noch verschwendete, und schon wenige Stunden später war der Name Barbaras auf sämtlichen Anschlagsäulen mit Papierstreifen überklebt.

Damit war für Intelmann diese Sache ein für allemal erledigt, und der „Fall Barbara Flint" unterschied sich fortan für ihn in keiner Weise von den vielen anderen Begebnissen, über die man nachmittags beim „Schwarzen" im Kaffeehaus in den Zeitungen las ...

*

„Es müßte denn ein Wunder geschehen ..."

„Nichts war wohl mehr geeignet, die völlige Hoffnungslosigkeit von Barbaras Lage zu kennzeichnen, als diese letzte Aeußerung des Untersuchungsrichters. Und nichts, was sich mit Wellhofs ganz dem handfesten Zugreifen und der tatenfrohen Schaffenslust zuneigenden Wesen weniger in Einklang bringen ließ, als dieses Verurteilsein zu ohnmächtigem Abwarten.

Zähneknirschend lehnte er sich gegen diese unglückselige Fügung der Dinge auf, die zur einfachen Feststellung der Wahrheit — eines Wunders bedurfte.

Nein — kein Wunder ... nur das ganz Selbstverständliche müßte eintreten, um die einzig natürliche Lösung dieses verworrenen Knotens herbeizuführen.

Mit aufgestützten Armen saß er vor seinem Schreibtisch und zermarterte sich das Hirn.

Zwei Tage waren seit der Unterredung mit dem Untersuchungsrichter vergangen, und immer noch hatte sich nicht die geringste Wendung zu Barbaras Gunsten ergeben.

Wenn wäre es auch möglich, hier entscheidend einzugreifen? Einzig und allein Dagmar hätte alles aufzuklären vermocht, aber Dagmar war tot und hatte ihr Wissen mit ins Grab genommen. Und es gab keinerlei Verständigung zwischen Toten und Lebenden ...

Wohl eine Stunde schon mochte er so, das Gesicht in die Höhlen der Hände vergraben, fruchtlos grübelnd zugebracht haben, als das jähe Oeffnen der Tür ihn plötzlich aus seiner Versunkenheit riß.

Verwundert sah er seinen Sekretär vor sich, der, ohne anzuklopfen, so formlos hereingestürzt war.

„Was soll das ... Bergström ...?"

Der Mann, sich seines Versäumnisses eben erst bewußt werdend, stammelte bestürzt:

„Entschuldigen Sie, Herr Wellhof ... aber eine solche Ueberraschung .... Herr Welander .... unser Herr Doktor ist angekommen ..."

Wellhof glaubte nicht richtig zu hören:

„Was sagen Sie da? — Welander? ... Welander ist da ...?"

„Wie er leibt und lebt ...", ließ sich auch schon die schlaftrige, wohlbekannte Stimme seines langjährigen Syndikus und treuen Mitarbeiters vernehmen.

Gleich darauf wurde eine lange Gestalt sichtbar, die durch einen bis an die Knöchel reichenden Staubmantel überhaupt kein Ende zu nehmen schien; unvermeidliche Aktentasche trat in Augenschein; folgte ein schmaler, semmelblonder Kopf, ein sommersprossiges Gesicht mit unbewimperten Augen ...

Tatsächlich — Welander, wie er leibte und lebte.

„Eben mit dem Flugzeug angekommen", sehr er jede weitere Frage ab.

Wie stets sprach er im Telegrammstil, was Wellhof immer schon zur Verzweiflung gebracht hatte:

„Alles aus den Zeitungen erfahren .... Schreckliche Geschichte, das ... Gar nicht im Sinne unserer unglücklichen Dagmar — sie fein in Frieden ..." Er räusperte sich, um seine Ergriffenheit zu verbergen, dann fuhr er fort:

„Sie liebte kein Aufsehen ... deshalb müssen unsinnige Gerüchte sogleich zum Schweigen gebracht werden ... Dachte bei mir ... am besten, du fährst hin und nimmst es gleich mit ..."

Verständnislos blickte Wellhof zu ihm auf:

„Was ... was haben Sie gleich mitgenommen?"

„Das Testament selbstverständlich ... was denn sonst?"

Die Sprache drohte Wellhof wegzubleiben.

„Ein Testament ... Dagmar hinterließ ein Testament?" brachte er mühsam hervor.

„Natürlich hinterließ Dagmar ein Testament. Sie übergab das Schreiben, versiegelt, dem Konsul Marseille, mit der Bitte um Beförderung an uns. Und wenn einer umgebracht wird, pflegt er nie vorher ..."

Er vermochte nicht weiter zu sprechen, denn m

50/504 donto klar ZAHNPASTA

Sie wollte nicht „nein" sagen

Ja, das Leben war auch zu verlockend! - aber jetzt nach einem arbeitsreichen Tag wird die Anstrengung Kölbar für Herz und Körper. Warum nimmt sie nicht Quick mit Lezithin? Quick stärkt Herz und Nerven, ist absolut unschädlich u. erhält die lebendige innere Spannung. Nicht aufpeitschend, sondern kräftigend. - Versuchen Sie bitte

Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogerien. Packe gratis: Herman, München, Göthe 1

Quick mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Fruchtzuckerkrautertee aus einer Quelle

Oster-Schaufenster
Neuheiten, Ausschlag-Papiere, Prägeschild., Plakate, Osterwo'en, Grasmatten, Körbchen, Metall-Papiere, Blumen, Zweige, Plakat-Kartons, Tusche, Farben, Pinsel, Dekorations-Nadeln, Zweckeln und vieles Andere. (b
Fritz Benecke, Martinstr. am Leipz. Turm. Ruf 23 10.

Zeugnisabschriften billig. Wormeyer, jetzt Kirchnerstr. 21.

Gebrauchte Bachnaterin Kassiererin zum 1. April gesucht. Reformhaus „Gesundheitsquell" am Stadtbad. (a

Berkäuferin Herrenbur-Branche, die auch Garnier. kann, gesucht. Angebote mit Lichtbild T. 4056 HN-Leipzigerstraße. (

Perfekte Frisuse für sofort, eventl. 1. April gesucht. Angebote A. 4201 HN-Ulrichstr. *

Ehrl., sauber. Mädchen, berufsschulfrei, f. Geschäftshaushalt gesucht. Ang. T. 8797 HN-Ulrichstr. (a

Jg. Mädchen, ehrlich u. sauber, von 13—17 Jahr., f. Geschäftshaushalt (Süden) gesucht. Näheres Otto, Lindenstraße 56.

Erfahrene, zuverlässige Stütze, bis Ende 20, aus Halle, in groß Privathaushalt, gel. Vertrauensposit., zum 1. April gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Vorstellen Frau Geodel, Burgstraße 30.

Jüng. Halbtagsmädchen zum 1. April gesucht, desgl. Kochfrau 4. 1. Oktober gesucht. Ang. unt. L. 4077 HN-Leipzigerstr. (

Tagesmädch., 16—18 J., welch. zu Hause schlafen kann, sauber und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Ang. unt. N. 4213 HN-Ulrichstr. *

Zum 1. April jung., kinderlieb. Tagesmädchen gesucht. Ang. B. 4062 HN-Ulrichstr. *

Kräftiges Mädchen f. Aelbardett sucht zum 1. April (a Ewald Arlt, Gemüsebau, Meiderbura b. Halle

Jung., kräft., kinderlieb. Hausmädchen (aus d. Norden) f. 3. Tag zum 1. April gesucht. Angebote M. 4392 HN-Ulrichstr. *

Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, zur Führg. ein. Arbeitshaushaltes (zwei Personen) gesucht. Es müssen alle Hausarbeit, Näharbeiten, Ausbessern, Angeb. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. T. 9177 HN-Ulrichstraße. (b

Perfekte Frisuse zum 15. 4. 36 in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht. Angebote bis 3. 4. 1936 abzug. L. 4115 HN-Leipzigerstraße. *

Hausschneiderin ob. Nähstube gel. Angebote L. 4117 HN-Leipzigerstr. (

Mädchen, sauber, ehrlich, f. 3. Tag 1. April gesucht. Ang. T. 4178 HN-Ulrichstraße.

Tagesmädch., mögl. bald gesucht, Kochkenntn. erwünscht. Kronprinzenstr. 58. pt.

Mädchen, 18—20 Jahre, an selbsth. Arbeiten gewohnt, Kosttin. erwünscht, z. 1. 4. gel. Feinbäckerei Hehne Bitterfeld am Bahnhof. (a

Gebübe jüngere Krankenpflegerin gesucht. Ang. mit Preisford. unt. L. 4110 HN-Leipzigerstr. (

Wirtschafterin für hell. Haushalt gesucht, Damen ohne Anhang bis 55 Jahren, denen weniger an Gehalt, als an ein harmonisches Zusammenleben, liegt, wollen sich melden unt. C. 4203 HN-Ulrichstraße. *

Zuverl., ehrl. fl. Alleinmädchen, nicht unt. 19 J., mögl. m. Nähk. erw. f. 1. 4. gel. Ang. m. Zeugn.-Abschr. an Gemeinmann, Leipzig W 31, Tauchaer Str. 14. Tel. 466 40

Dauerstellg. Perfekte Frisuse wird sofort oder später eingestellt. Angebote D. 4244 HN-Ulrichstr. *

Jüngeres Mädchen für kl. Landwirtschaft sucht (a Paul Beyer, Petersdorf, Post Landsberg.

Hausmädch., das schon in Stellung war, sucht (a Frau Rühlmann, Zörbig, Orgelbauanstalt.

Tücht., fleiß. Hausmädchen bei hohem Lohn baldigst gesucht. Parkstr. Vogelgesang, Radbenow, Alfred Gignet, (a

Mauererarbeiten führt billig aus * Fuß, Kuttelhof 2.

Junger Kaufmann 23 J., sucht Beschäftig. in kaufmänn. Art. Ang. L. 4104 HN-Leipzigerstr. (

Abiturient mit abgeschl. kaufmänn. Schul, sucht nicht unter 18 J. Angeb. v. Tienstag, 18. Mz. a. M. 1253 HN-Ulrichstr. (

Bankbeamter 31 Jahre, ledig, Abiturient, m. allgemeinkaufmänischen Arbeiten vertraut, zur Zeit als Kreditorenbuchhalter i. ungekündigt. Stellg., sucht mögl. Vertrauensstellung. Ang. A. 4304 HN-Ulrichstraße.

Klempner-Lehrstelle suche f. m. Sohn. Ang. R. 4376 HN-Ulrichstraße. *

Lehrstelle auf Kontor oder Büro für 16jähr. Sohn mit guter Volksschulbildg. ges. Ang. L. 4156 HN-Leipzigerstr. (

Bäckergeselle, 1. Arbeit, guter Arbeit, gute Konditorei-Kenntnisse, sucht sofort od. sp. Arbeit, auch Aushilfe. Ang. St. 330 HN-Steinitor. (

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf, jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Zuverlässig. Chauffeur m. eigen. Wagen sucht bei Arzt, Rentenden oder Firma Tauerstedt. Angebote St. 328 HN-Steinitor. (

36jähriger Schlosser, verheir., vertraut mit allen landwirtschaftl. Maschinenreparatur., sucht sofort oder später passenden Wirkungskreis. (a Angebote T. 8757 HN-Ulrichstraße.

Suche Stellung, 32 Jahre, intell., 1000 M. Einlage ob. Kaution vorh. Angebote T. 8777 HN-Ulrichstr. (a

Sohn achtbar. Eltern, groß und kräftig, wünscht seine noch. 3jährige Lehrzeit in Büro u. Lager zu beenden, eventl. auch außerhalb, mit Beköstigung, später eingestellt. Angebote D. 4244 HN-Ulrichstr. *

Bäckergeselle, 22 J., mit allen Arbeit, vertraut, sucht Stellung. Angebote F. 4146 HN-Ulrichstraße.

Langjähriger Vertreter sucht Stellung im Innendienst od. als Stadtreisend. Angebote O. 4134 HN-Ulrichstr. *

Wer gibt Invaliden, 47 J., Kfm., leb., fleißig, ob. tagesweise Beschäftig. (auch auswärts)? Angebote A. 4061 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf, jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Stenotypistin (Anfängerin), 18 Jahre, sucht vorläufig Nachhilfe, Beschäftigung, (a Rechtsanwalt bevorzugt, jed. nicht Bedingg. Mitverschuldeln. Zeugnis in Stenogr. und Schreibmaschine. Angebot. u. T. 7157 HN-Ulrichstraße.

Alleinst. Frau 41 J. 4 Jahre in Krankenhaus als Landschaftin, m. 2 Jungen, sucht sof. od. 15. 4. Stellg., gleich welch. Art. Angebote an HN-Filiale Merseburg, Kreis Querfurt. (a

Berkäuferin, 23 Jahre, perfekt, sucht Stellung per 15. 4. oder später in Bäckerei oder als Kassiererin. * Ang. unt. A. 4341 HN-Ulrichstr. *

Suche f. meine Tochter, 15 J., Lehrstelle in Lebensmittelgesch. od. Bäckerei, aus Zeuzn. vorh. Angebote T. 8897 HN-Ulrichstr. (a

Inserieren heißt interessieren

Stenotypistin Mädchen m. gut. Kenntnissen, sucht Stellung. Angeb. K. 4230 HN-Ulrichstraße. *

Hausmädchen sucht Stellung, möglichst i. Halle, gute Zeugn. vorh. Angebote T. 8837 HN-Ulrichstr. *

15jähriges Mädchen v. 9. Schuljahr, sucht Stellung für Geschäft u. Haushalt. Angebote u. U. 4338 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Mädchen sucht Stellung z. 1. 4. oder 15. 4. Privat oder Gastwirtschaft aus Land. Angeb. an die HN-Filiale in Gotha (a bei Landsberg.

Jung. Mädel 24 J., sucht zum 15. 5. oder später Stellg. als Alleinmädch. Stubenmädch. etwas Kochkenntnisse, langjährige Zeugnisse vorh. Angebote L. 4065 HN-Leipzigerstr. *

Junges Mädchen m. gut. Kochkenntn., gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Angeb. K. 4230 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen, 14½ jährig, groß und kräftig, sucht Stellung in Haushalt, auch in Kindern. Angeb. an die HN-Filiale in Teuben. (a

Frau, Ende 40 J., sucht stundenweise Beschäft. im Haushalt. Angebote A. 4203 HN-Ulrichstr. (d

Kräftiges Ostermädchen sucht Haustochterstelle, Taschengeld erwünscht. (a Rosprasky, Bülcdorf.

Junge Kontoristin sucht zum 1. 5. 36 Stelle in Lohnbuchhaltung oder Buchhaltg., perf. in Stenograph. u. Schreibmaschine sow. in all. Büroarbeiten. Angebote D. 4144 HN-Ulrichstraße.

Bollmaise, 32 Jahre, sucht Stell. (Stube ob. Wirtschafterin), ältere Dame oder Ehepaar. Angebote S. 4216 HN-Ulrichstraße. *

Dame, reifer Alters, suspert. u. taktsiß, Hausfrau, sucht Pflichtkreis, (a frauenl. Haushalt bevorzugt in od. bei Halle. Angeb. unt. V. 4219 HN-Ulrichstraße. *

Ostermädchen vom Lande sucht Stellung in Halle oder Umgebung. Frieda Frötzel, Spickendorf (Saalkreis). (a

18jähriges Mädchen v. Lande, welches schon in Stellung war, sucht Stellg. als Hausmädchen. Angebote M. 4072 HN-Ulrichstr. *

Saubere, ehrl. Frau sucht Aufwartung bei Alt. Herrschaften od. Witw. od. Lad. Angebote S. 4276 HN-Ulrichstr. *

18jähriges Mädchen mit Handelsschulkenntnissen sucht Stell. als Kontoristin (Anfängerin) zum 1. 4. * Angebote N. 4273 HN-Ulrichstr. *

16jähriges Mädchen mit Handelsschulkn. sucht Stellg. als Kontoristin (Anfängerin). Angebote M. 4272 HN-Ulrichstr. *

Handelsschülerin, 15 Jahre, sucht Stellung als Anfängerin per sof. oder 1. April. (a Angebote L. 4070 HN-Leipzigerstr.

Lehrstelle z. Ausbildung als Friseuse u. Hilfe. Mädchen gesucht. Angebote C. 4125 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin sucht Beschäftig. für halbe Tage. Angebote D. 4124 HN-Ulrichstr. *

15jährges Mädchen sucht Anfänger- o. Lehrstelle i. Büro. Kenntnisse: Stenogr. u. Schreibmasch. (Stolze). Ang. A. Berufsch. Angebote unter St. 342 HN-Steinitor.

19jährge Vollwaise sucht Stell. f. sof. Angebote D. 4221 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 18jährig, ehrlich und sauber, sucht Stellung in Halle. Privathaushalt. L. Hohlada, Heidra-Mansf., Ludwigstr. 3. (a

Meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung als Haus- oder Kindermädchen. Z. Böhm, Löbejün, Torstr. 11. (a

Kassierin, Telephonistin m. Büroarb. vertraut, sucht anderweitig Stell. Angebote C. 4313 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 16 Jahre, kräftig, sucht Stellung im Haushalt. 3. 4. * Müller, Taftstraße 26c.

Schule, Stiefel kreckt u. weitet m. Erfolg bis 2 Nr. Schaal, S.-Wuchererstr. 59.

Mädchen, jungen, soliden, sucht Stellung m. guten Zeugn. in gut. Hause oder Gastwirtschaft. Friedel Geßler, Burau i. W. (bs

16½jähriges Mädchen, welch. 1 J. Haushaltungsschule besucht hat, sucht am 1. 4. 1936 ob. spät. Stellg. in Haush. Gute Zeugn. vorhd. Liselotte Berger, Stedten, Bez. Halle, Schraplauerstr. 6.

Aelteres Mädchen, welches in guten Häusern tät. war, in alter Haushaltg. bewandert, sucht Stell. z. 15. April od. später. Kochkenntnisse, gute Zeugnisse vorh. Angebote T. 9117 HN-Ulrichstr. (a

Suche f. meine Tochter, 15 J., gründliche Ausbildung in Schreibmaschinen, und Stenographie. (f Angebote L. 4088 HN-Leipzigerstr.

Laborantin mit gut. Zeugn. u. prakt. Erfahr., sucht Stellung für sofort od. später. Ang. unt. U. 4258 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin 23 J. (100 Stb.), 180 Masch.-Anschl. H.-Schulb., sucht sich ab 1. 5. z. verändern. Angebote L. 4003 HN-Leipzigerstraße. (f

Stenotypistin Anfängerin, sucht Stellung. 1. 4. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. St. 340 HN-Steinitor.

Suche für meine Tocht., 16½ Jahre, Lehrlingsstl. f. Damenschneiderei. Angeb. unter A. 4382 HN-Ulrichstraße. *

16jähriges Mädchen i. Anfängerstelle im Büro, Steno-gr. und Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden. Ang. u. C. 4263 HN-Ulrichstraße *

Kräftiges Mädel v. Lande, 17 J., sucht Stellung in Privathaushalt, 1 Jahr in Stellg. Ang. Paul-Bereldt-str. 114, II. rechts

Junges Mädchen v. Lande (19 J.) erfahr. im Haushalt, sucht z. 1. 4. od. spät. Stellung. Ang. unt. F. 4066 HN-Ulrichstr. *

Beamtentochter, 15 J., sucht Stell. i. Haushalt, auch zu Kindern. Angebote L. 4135 HN-Ulrichstr. *

Stellung für meine 15jähr. Tochter in Haushalt gesucht. Hornbogen, Ammendorf, Milchstraße 142.

WIESBADEN
Uralte Heilkraft
Ewigjunge Schönheit
Gegen GICHT und RHEUMA

Bandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute Oberstoff, fauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel. Stadtsofort u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Zeitungsstellen der Hallischen Nachrichten Halle/Saale. Es Ulrichstr. 16 sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Vorsendung v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpack.) an jede gewünschte Adresse, nur d. die Haupt-geschäftsstelle der „Hallischen

Junge Frau i. Beschäftig., auch Aufwartung. Angebote L. 4066 HN-Leipzigerstr. *

Mädchen, 17 J. sucht Stelle als Stütze in Geschäft u. Haush. Angebote L. 4112 HN-Leipzigerstr. *

Leien Sie die Kleinen Anzeigen!

Verschiedenes

Schürzen, cla. Anfertigung, Herm. Geelmann, Marktstr. 3, Mitglied der Wäscheschneider-Innung, Wiederverkauf, u. Priv. kauf. günst.

Rosen Obstbäume empfiehlt E. Hohmuth, Reideburg, Marktstr. Rosenkulturen, Tel. 237 65.

Auto-Ruf 31917 O. Nitsche, Merseburgerstr. 25.

Radioapparat, neu, geg. moderne Bezahl. Grundeis, Bäckerstraße 1.

Inserieren heißt interessieren

Maurerarbeiten billig. Auch Bereinerstr. 254. *

Briefwechsel eventl. auch persönlich. Gedanken-austausch wünsch. Jähdr. Dame mit geeiltem Herrn. Angebote St. 33 HN-Ulrichstr. (

Welcher Architekt, Maler oder Bauherr verspürt Arbeiten? Fordern Sie meine solid Preise. Angebot unt. A. 4301 HN Ulrichstraße. *

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg

Kennen Sie Ihr Vorfahrtsrecht?
Sie werden ausführlich unterrichtet durch das Werk
Koeppers Straßen-Verkehrsordnungen
Ausgabe Halle
Preis Mk. 1.20 / Zu haben in allen Geschäftsstellen und Filialen der HN, sowie bei den Zeitungsträgerinnen

Laß Blendax Halt Dein Helfer sein, dann hält Dir Mund und Zähne rein!
Blendax Zahnpasta
25 Pf 45 Pf
gut gesund preiswert
DR. HITTEL G.M.B.H. MAINZ

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0023

in einem Schraubstock fühlte er plötzlich seine Schultern von Wellhofs eisernen Fäusten zusammengepreßt...

„Mensch...", stammelte er fassungslos zubelnd — „Mensch..."

*

Eine halbe Stunde später wurde im Beisein des Untersuchungsrichters und mehrerer Gerichtspersonen das Testament geöffnet.

Es war vom 23. Februar datiert, mußte also am Todestage selbst verfaßt worden sein.

Der Inhalt beschränkte sich nur auf wenige Zeilen:

„Ich, Dagmar Öhlfen, habe den Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden ... Hierdurch gebe ich im Zustande vollkommener geistiger Klarheit meinen letzten Willen bekannt: Mein Besitzanteil an den Schwedischen Stahlerzgruben soll nach meinem Tode an die Familie meines Gatten zurückfallen und dem weiteren Gedeihen des Unternehmens dienen. Mein sonstiges bewegliches Vermögen hinterlasse ich meiner lieben Freundin und guten Kameradin Barbara Flint.

Ferner wünsche ich, daß meine sterblichen Ueberreste nach meiner Heimat übergeführt und an der Seite meines Gatten beigesetzt werden sollen."

Nach dem langen Schweigen, das der Verlesung der Urkunde gefolgt war, ergriff jetzt der Untersuchungsrichter das Wort:

„Durch Vorhandensein und Inhalt dieser letztwilligen Verfügung hat sich der gegen Barbara Flint erhobene Mordverdacht als völlig haltlos erwiesen. Obwohl die weiteren Punkte der Anklage vorläufig aufrechterhalten werden müssen, beantrage ich sofortige Freilassung der Angeklagten.

Gleichzeitig möchte ich noch auf einen sonderbaren Umstand hinweisen.

Auf Grund des vorliegenden Testaments ergibt sich der nicht ganz alltägliche Fall, daß sich die Angeklagte bei dem noch zu erwartenden Verfahren, der ungesetzlichen Aneignung eines ihr bereits gesetzlich zugehörigen Eigentums zu verantworten haben wird. Ja — es gibt eigenartige Zusammentreffen, meine Herren."

Die scharfsinnige Schlußfolgerung des Untersuchungsrichters stimmte insofern nicht ganz, als Barbara sich allen Ernstes weigerte, Dagmars Erbschaft anzutreten. Ebenso hartnäckig widersetzte sie sich einem Wiedersehen mit Wellhof. Nie — nie konnte sie ihm mehr unter die Augen treten nach all dem, was geschehen war.

Als sie von Dagmars Testament erfuhr, verfiel sie in ein haltloses Schluchzen, das aber doch zu guter Letzt erlösende Entspannung hinterließ.

Die Nachricht von ihrer Haftentlassung machte wenig Eindruck auf sie. Was sollte sie mit ihrer Freiheit beginnen?

Ob man jemanden benachrichtigen sollte, um sie aus dem Gefängnis abzuholen? wurde sie gefragt.

Sie schüttelte den Kopf. Nein — sie wüßte wirklich nicht.

Plötzlich fiel ihr Bianka und ihr Brief ein.

Ob die wohl bereit wäre, zu kommen? Es war schrecklich, so ganz allein zu sein. Man könnte es ja versuchen. Sie gab Namen und Anschrift an.

Bianka fand das vollkommen in Ordnung. Sie kam und entführte Barbara in ihr kleines Vorstadthaus. Armand war längst über alle Berge und ließ, wie gewöhnlich nichts von sich hören. „Was wollen Sie...", sagte Bianka aktlug, „das liegt ihm eben so im Blut."

Barbara hatte den Entschluß gefaßt, bis zur Beendigung des gerichtlichen Verfahrens in Paris zu bleiben. Sie schien ganz versessen darauf, endlich ihre Strafe abzubüßen. Und nachher? Ja — das Nachher, das lag wohl noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Bianka hörte sich das an und nickte hemchterlich. Oh — sie spielte ein ganz gefährliches doppeltes Spiel. So richtig wie eine Intrigantin kam sie sich vor, wenn sie heimlich zur Post lief und ein Telegramm beförderte.

Diese Verbindung mit Wellhof hatte sich gewissermaßen ganz von selbst ergeben, dadurch, daß er Barbaras Aufenthalt bei ihr in Erfahrung brachte.

Schließlich wollte er ja nichts weiter, als ab und zu Nachricht über sie haben. Und den Gefallen konnte man ihm doch erweisen?

Er hatte darauf verzichtet, vorläufig ein Wiedersehen erzwingen zu wollen. Er achtete ihre augenblickliche Gemütsverfassung und ließ sie ruhig gewähren.

Er war nach Marseille abgereist, um Dagmars letztem Wunsch Genüge zu tun und die Ueberführung des Sarges in die Heimat zu bewerkstelligen.

Aber eines Tages — kurz vor dem bereits angesetzten Verhandlungstermin — traf er ein, als gehöre er in dieser Zeit selbstverständlich an Barbaras Seite.

Und plötzlich fühlte sie auch gar keine Scheu mehr davor, ihm zu begegnen.

Es war schön, ihn um sich zu wissen, so stark und sicher und verläßlich wie er war. Und ohne Widerspruch tat sie nun, was er sie hieß.

Es dauerte noch keine vierundzwanzig Stunden und sie war rechtmäßige Eigentümerin von Dagmars Hinterlassenschaft.

Gleichzeitig erhielt Bianka, trotz ihres anfänglichen Sträubens, die Mittel ausgehändigt, welche die Erfüllung ihres langgehegten Traumes, sich einen bescheidenen Unterhalt zu schaffen, in greifbare Nähe rückten.

Aber nicht hier sollte dies geschehen — sie wollte zurück in ihre südamerikanische Heimat und dort eine kleine Farm erwerben. Und dort sollte auch der arme Armand endlich zur Ruhe kommen von den Irrungen und Wirrungen seines zerrissenen Daseins, das zu meistern er nicht stark genug gewesen war.

Wellhof ließ es sich nicht nehmen, Barbara zu geleiten, als die Stunde herankam, da es für sie galt, abermals vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen.

Die bange Frage in ihren Augen gewahrend, lächelte er ihr aufmunternd zu:

„Auch das werden wir noch überstehen", sagte er, ihre Hände mit warmem Druck umfassend. „Du hast schon so viel vorweggebüßt, daß das Urteil gar nicht mehr so schlimm ausfallen kann. Aber mag es sein wie immer — dann ist doch wenigstens reiner Tisch gemacht. Die Gesetze sind nun mal dazu da, geachtet zu werden, mein kleines Mädchen."

„Aber dann" — ein knabenhaft frohes Leuchten verklärte das braune Männergesicht — „nachher, wenn alles vorüber sein wird, dann ist auch dem Schicksal wieder freie Bahn gegeben, sich so zu erfüllen, wie das schon von Anbeginn mit uns beiden vorbestimmt war."

— Ende. —

Tapeten in großer Auswahl W. Sommer Leipziger Straße 32

Herren-Wäsche Oberhemden Krawatten Wäsche-Steinmetz Leipz. Str. 8

Machen Sie sich keine Sorgen!
Ihre Kleidung für das Frühjahr liefern wir bei 1/4 Anzahlung und kl. Wochen- oder Monatsraten. — Auf nachstehende Kreditpreise wird kein Aufschlag erhoben.
Für die Dame: Mäntel RM 22.- 32.- 44.- Kleider RM 18.- 24.- 36.- Kostüme RM 32.- 38.- 46.- Blusen, Röcke RM 4.50 8.- 12.- Pullover RM 5.- 9.- 13.-
Für den Herrn: Mäntel RM 27.- 32.- 66.- Anzüge RM 36.- 48.- 60.- Hosen RM 7.- 9.- 11.- Windjacken RM 12.- 18.- Pullover RM 6.- 10.- 12.-
Damenschuhe nur Größe 35, 38, 41 das Paar RM 5.-
vorm. Merkur GmbH Arthur Mundstock
Halle-Saale, Große Ulrichstr. 4-5, I. Stock Zwischen Loewendahl und Wollmer.

Natur-Gartensteine für Stein- u. Alpengärten, Wegeplatten, Beteinfaßsteine, Gartenkiese, Mosaik- und Pflastersteine vom Petersberg
Bruno Hoffmann Steinbrüche Halle, Gaußstraße 13, Tel. 32118.

Silberbestecke 800 gestempelt oder 100 g versilbert, langjährige Garantie, billigst geg. bequem. Monatsrat o. Anzahlung! Angeb. kostenlos Vetterlein, Schönebergerstraße Sellingen 16.

Oft inserieren heißt billig inserieren

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der HN zum Vorzugspreis von 1.50 Mk.
Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch für Industrie, und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus
Bestellungen nehmen alle Geschäfts- und Filialstellen der Hallischen Nachrichten sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 2 Mk. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallischen Nachrichten, Halle, Gr. Ulrichstr. 16

Dauerbefohlung mit wasserdichtem Leinen, Aufwuchs-Kernleder. Bis 18 Monate Haltbarkeit! „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Verloren Gefunden

Wellensittich, grünen, sprechend, entflogen. Gegen Belohnung. abzugeben Lindenstr. 48, III.

Wellensittich entflogen. Belohn. Abzugeben Heine, Gr. Steinstr. 18.

Heiraten

Einsam? Dann schließ. Sie s. d. neuzeitl. Briefkreis Leipzig N 4.37 an Nähr. geg. 12 Pfg.

Dame, 32 J., gute Erscheinung, wünscht gebildet., aufrichtig. Freund in guter Position, evtl. spät. Heirat. Angebote unt. 333 HN-Zil. Zeitnitz. (6)

Jung. Mann, 25 Jahre, sucht die Bekanntsch. eines netten jg. Mädels zw. spät. Heirat. Angebote V. 4230 HN-Ulrichstr. *

36-Jähriger möchte zw. bald. Ehe geb., schlank, ungeübter 1.66 gr. Mädel kenn. lern. Aktive Musikfreundin bevorz. Angeb. u. U. 4298 HN-Ulrichstr. *

Junger Handwerker wünscht großes, kräftig. Mädel bis 24 J. zwecks spät. Ehe kenn. z. lern. Angeb. möglichst mit Bild (zurück) unt. O. 4294 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, Maschinenschlosser, 38 Jahre, evgl., 1.62, in gut. Stellung, mit 2 lieb. Mädel. 18 u. 6 Jahre alt, sucht Wiederheirat. Witwe mit Kinderchen bevorzugt. Bitte, Bild ohne Rückgabe. Angebote unter Nr. 4299 HN-Ulrichstraße.

50jähr., solide Kaufmannswitwe bietet älter., gut situiert. Herrn gemütlich. Heim. Angebote u. F. 4366 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehde. Dame, anständ. Charakt. Mitte 50, eigene Wohnung, möchte mit gebild. Herrn zwecks freundschaftl. Verkehrs od. spät. Ehe def. werden. Angebote C. 4361 HN-Ulrichstr. *

Witwer, Anfang 60 gef., gutes Einkommen, sucht Dame passl. Alters mit etwas Vermögen oder Rente, was beides zu ihrer Verfügg. bleibt, zur Führ. eines gemeinsam. Haushalts, evtl. Heirat. Angebot unter B. 4362 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, 45 Jahre, in geordneten Verhältnissen l. älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang zw. Heirat. Angebote mit Bild unt. C. 4383 HN-Ulrichstraße *

Frau Derendorff, seit 17 Jahren erfolgr. Ehevermittlung, in 15 Großstädten vertreten, empfiehlt Vorschläge. Besuchszeit auch Sonnt. Leipzig, Steinstraße 57, Ruf 357 74.

Wirtschaftl. Frau, 45 Jahre, wünscht die Bekanntsch. eines Herrn. Bei Zuneigung in Heirat. Angebote H. 4288 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 31, groß, sucht aufrichtigen Freund zu lernen zw. spät. Heirat. Witwer m. Kind angen. Angebote unt. F. 4286 HN-Ulrichstraße. *

Gebild. Wwe. Anf. 50 J., mit schön. Heim, sucht in Wirtschaft und Landwirtschaft (Handwerkbetr.) 45-55 J. ebl., mittl. Alter, 1.60 gr., sehr lieb, guter, vertrauensvoll Charakter. Angeb. unt. T. 4296 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, Mitte 40, finderlos, sucht Verkehr Lebenskameraden Angebote L. 4087 HN-Leipzigerstr. *

Ostern Auto, Harz. Kaufm. Angeb., Junggeselle, evgl., 30, Nichtraucher, m. naturfrohe. Mädel, evt. 2 Freundin. 2—4 Tage mitn. z. Reunenlern. zw. Heirat. Vertrauensvolle Bildang. L. 4071 HN-Leipzigerstr. *

Zwei Freundinnen Ende 20, möchten zwei Freunde im Alter v. 30—34 J. kennen lern. Angebote L. 4063 HN-Leipzigerstr. *

Solid., jung. Mädchen, 26 J. alt, 1.75 gr., gute Erscheinung, schlank, evangel., wünscht Herrn kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Aufrichtigem, Angeb. P. 4062 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann, selbständ. (Großhandel), 50 Jahre, sucht Bekanntsch. gemütlich, häusl. lieber Dame zwecks spät. Heirat. Angebote erbet. unt. A. 4060 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh., beruflst. Dame 37 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit gutsit. Herrn von Herzensbildung zw. Heirat. Angebote u. N. 4133 HN-Ulrichstr. erb.

Dame, 46 Jahre, unabh., sucht Gedankenaustausch zw. spät. Ehe m. gl. Herrn zwisch. 45—55 J. Angeb. u. V. 4059 HN-Ulrichstraße. *

Aufrichtiges, schlankes, treues Mädel bis 35 J. wird gesucht, auch ohne Vermögen, zw. Heirat. Bin Hausbesitzer mit sehr gut. sicherem Einkommen (Handwerkbetr.), 43 J. groß, mittl. Figur, sehr gut. Charakter, Angeb. unt. P. 4056 HN-Ulrichstraße. *

Dame, Anf. 40, wünscht sich durch Verkehr mit gebild. Ehep. Angebote L. 4109 HN-Leipzigerstr. *

Osterwunsch! Wo finde ich aufrichtigen, gebildet. Lebenskamerad., welcher sich gemütliches Heim und nettes Frauchen wünschte? Bin Beamtenwiw., 45 J., katholi., aus guter Familie, dunkelblond, 1.70 m gr., schlank u. gesund, Witwer ob. Kind, nicht über 50 J. alt. Angebote mit Bild unt. F. 4346 HN-Ulrichstraße.

Suche ein. treu, Lebensgefährten in sich. Stell. Bin Witwe, 47 Jahre alt, doch jünger und gut aussieh., ohne Anhang, habe ein schönes Heim und liebe in gut. Verhältn. Es kommt, nur Herren in Frage, die Wert auf eine harmon. Ehe legen. Angeb. P. 3795 HN-Ulrichstraße. *

Wer wünscht sich lieb., häuslich, Frauchen? Bin 30 Jahre, flatt. Erscheinung, aufrichtt. Charakter, möchte eheld. Herrn zw. Ehe kennen lern. Angeb. u. K. 4110 HN-Ulrichstr. *

Witwe, 34 J., gr., schlank, ohne Anh., etwas Vermögen, sucht sol. Kameraden. Angebote T. 4077 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete, beruflst. Dame 29 Jahre, dunkel, arisch, Pa., 1.65 groß, wirtschaftl. tüchtig, gute Aussteuer, sucht geb. Herrn in sicherer Stellg. zw. Heir., bis 38 J., kennen zu lernen. Angeb. unt. T. 8537 HN-Ulrichstraße. *

Idenie Eheanbahnungen Persönlich eingehende Beratung. Frau Margarete Garbe, Halle (Saale), Bismarckstraße 12, pt. r., Ecke Kaiserplatz. Täglich 12—18 (Sonntags 11—14)

Geschäftsmann, Gastwirtsgeschäft u. Fleischerei, auf d. Lande, 42 J. alt, ledig, mit tadellosem Vorgangenheit, wünscht zwecks Heirat mit Fleischer Frauleitn oder junger Witwe bekannt zu werden. Auf ehrlich gemeinte Angebote aus tadellosen Verhältnissen, welche über etwas Vermögen verfügen, werden um gefl. Zuschrift gebeten. Offerten unter T. 8017 HN-Ulrichstr.

Jg. Kaufm., Wassersportler, m. Wandervogel, sucht nettes, jg. Mädel von 17—24 Jahr. zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Bildangebote unt. D. 4294 HN-Ulrichstraße.

Witwer, Ende 40, mittler Staatsbeamt., sucht einsprech. Damenbekanntschaft ohne Anhang. Angeb. möglichst m. Bild unt. M. 4152 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mann, 22 Jahre, sucht Freundin zwecks spät. Heirat. Angebote F. 4145 HN-Ulrichstraße. *

Herr, 31 Jahre, wünscht nette Damenbekanntsch. zwecks Heir. Anon. zwecl. Angeb. u. C. 4282 HN-Ulrichstr. *

Beamtentocht. 26 J., schl., blond, verm., Grundbes. gute Ausst., sucht charaktvoll. Lebenskameraden durch W. Uhland, Leipzig N 24/37.

Dame w. die Bek. ein. geb. Herrn b. 45 J. zw. Ehe. Off. unter J. G. 152 hauptpostlagernd, Leipzig C 1. (m)

Kl. Beamten-Tochter hier, auf d. Lande, von allen gelernt. Putzmacherin, möchte keine Gelegenheit hat um mit gern. wieder n. d. Stadt Halle mächte. Frl. 36 J., fl. f. Haush. ansehnlich, blond, wünscht passenden lebigen Herrn in Halle in festem Beruf von 35 bis 40 J. zwecks ehe licher glücklicher Ehe bald fremdes zu lernen. Möbel und 2 Wäschezuschüsse vorhanden. Ang. unt. T. 929 HN-Ulrichstraße

Landeskonservatorium zu Leipzig Direktor Prof. Walther Davison. Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Höchstes Ausbildungsziel für Lehrer und Chorleiter. Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube. Anmeldung für das Sommersemester 1936 für alle Abteilungen bis zum 14. April. Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 20. u. 21. März. Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

Herr, 39 J., vermögend, eigenes Heim, sucht 12—1600 M. fest. Einkommen, sucht junge Dame oder Witwe mit etwas Einkommen zw. Heirat. Angebote L. 4090 HN-Leipzigerstr. *

Solides wirtschaftl. Mädel möchte anständ. Lebenskameraden kennen lern. zw. Heirat. Angebote L. 4091 HN-Leipzigerstraße. (*

Einheirat f. 55er v. ausw., vermög., in Berufl. Erfiteres. Angebote unter T. 6097 HN-Ulrichstr.

Vorwärtsstreb. Kaufm. der Kolonialwar.-Branche, selbstd., 26 J., 1.76 gr., angen. Aeußere, wünscht Einheir. in Großhandlung. Barvermög. vord. Damen im Alter von 19—23 J. mit entsprech. Charakter werden um Anschr. gebet. Diskr. selbstverständl. Angebote C. 4214 HN-Ulrichstr. *

Lebensinhalt durch harm. Ehe erfahrt Akademiker. Dame ohne Anh., mitt. Gr., evgl., gute Erschein., m. gemütlichem Heim lov. Grundbesitz, mit charakterv., vornehm denkend. Herrn in guter Position im Alter bis Ende 50 J. Angebote K. 4190 HN-Ulrichstr. *

Jg. Kaufm., 1.65 groß, sucht Zamenbekanntsch. 20—24 J. Angeb. unt. A. 4212 HN-Ulrichstraße. *

Hallenserin, pfl., schlk., 30 J., sympath. Wesen, berufstätig, sucht treu. Gegenfstr. bis 38 J. Angeb. unt. P. 4226 HN-Ulrichstraße. *

Unterricht

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe 1. Tag-u. Abendk. Frau E. Ebert Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

ENGLISCH Französisch. L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Ausbild. Prax.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, Otto-Stimmer-Straße 71a.

Privatunterricht in Damenschneidern Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Holborn, Königstr. 50, I., Nähe Riedecksplatz.

ENGLISCH für alle Zwecke Mr. John Morgan Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) Tel 35546

Maschinenschreiben. Genge, Friedrichstr. 52. *

Sorgfältiger Klavier-Unterricht Gute Empfehlungen! Martha Runge, Blumenthalstr. 22

Neumanns Tanzschule! Mein großer Frühjahrskursus mit allen Tanzneuheiten beginnt Mitte April. Einzelunterricht jederzeit! Gell Anmeld. P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

TANZ TANZSCHULE MORAN Laufend neue Kurse! Privatzirkel, Einzelstunden jederzeit. Die neuen Kurse für Angehörige der Wehrmacht beginnen Ende März u. Anfang April. Weitere Anmeldungen erbeten Gr. Ulrichstr. 47

Staatl. Schülerheim Seesen/H. In Verb. mit Staatl. Oberrealschule v-o-s. Sitzenpl. Überwachung der Schularbeit. Wanderungen in herrlicher Umgebung. Eigener Sportplatz. Ausgezeichnete Verpflegung. Mäßige Preise. Auskunft durch den Oberstudienrat.

Tanzschule Eichelmann jetzt Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater

Tanz-Stunde Tel. 33730 Wally Beck Meine Anfängerzirkel für Kaufleute, Schüler, Berufstätige, beginnen im April. Einzelunterricht jederzeit! Weitere Anmeldungen Adolf-Hitler-Ring 17, (gegenüber der Hauptpost)

HN-Anzeigen — Erfolg!

Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle (Saale) inmitten sehr großer Gärten, für Schüler der eigenen Schulen (oll. Gymn., Oberrsch., Mittelschule), der städtischen (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium. w50

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdls. G. Kühn Halle (S.) Ruf 23528 Geiststr. 41, II Halbjahres-Vollkurse: April-Oktober. Kurzfristige Lehrgänge in Einzelfächern. Abendkurse zur Vorbereitung auf Handlungsgehilfenprüfung.

Halbjahres-Kurse Beginn: 6. April. Einzelkurse jederzeit F. Wehmer & Sohn Kaufm. Privatschule. Tel. 33018 Königstraße 93 (am Leipziger Turm)

Verschiedenes

Zur Pflanzzeit Obstbäume in großer Auswahl, alle Formen - - Ehie frühe Freiland-Weinreben Hausmände, Großfrüchtige Haselnüsse, Stachelbeere, Beerenobst, Rosen, herrliche Sorten, Rabenhölzer, für Park und Friedhof, Schling- und Heckenpflanzen, winterharte Blumenstauden und viele andere Gartenpflanzen. Lehrreiches Gartenbuch auf Wunsch! Poenicke & Co., Baumschulen Delitzsch 29.

Tuchfabrik und Tuchversandhaus an Private Lehmann&Assmy Spremberg i. L. 151 Bei Bedarf bitten wir, unsere Muster in Herren- und Damenstoffe anzufordern, welche franko zugesandt werden. Preise und Qualität wie bekannt

Detektei Ludw.-Wuchterer-Str. 51 Alimentation Ehescheidungen Privatauskünfte.

Miele 58.- bis 135.- RM Staubsauger Bereitwillige Vorführung bei Prophete Rannische Str. 15-16

Reste für Kleider, Reste für Complets, Reste für Mäntel, Reste für Röcke, Reste für Anzüge Sprenk Stoff-Etage Gr. Steinstr. 14 Eing. Mittelstr.

Wäschemangeln Neu! Neuer Motor - Antrieb! Heißmangeln neu und gebraucht liefert Gustav Forßbohm Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 139

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0024

Film und Funk

48. Jahrgang / 21. März 1936 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 69 / Seite 25

Am Lautsprecher

Rundfunkbericht vom 11. bis 18. März

Am 13. März erfolgte in einer Reichssendung aus Berlin die Reichsentscheidung im Tanzkapellenwettbewerb: „Wir suchen die besten unbekannten Tanzkapellen". Acht Orchester stritten um die Palme. Ihre Darbietungen wurden umrahmt von einem bunten Programm auserwählter Kräfte. Die Woche ging in Leipzig aus mit der Wiederholung der Aufnahme von Künnekes neuer Operette „Die große Sünderin".

Am letzten Sonntag verabschiedete Dr. Ley im Hamburger Hafen die deutschen Urlauberschiffe von „Kraft durch Freude" und rief ihren Fahrtteilnehmern zu, auf beiden Seiten des Kanals den Friedenswillen Deutschlands zu bekunden. Die Reden des Führers und seiner Getreuen erschienen teilweise in Ausschnitten, und die Abendberichterstattungen waren nach dem historischen 7. März ganz besondere Konzentrationspunkte des Interesses der deutschen Hörerschaft. Die Vorbereitungen der Wahl, an denen der deutsche Rundfunk einen Hauptanteil haben wird und jetzt schon hat, gewinnen von Tag zu Tag an Steigerungen. Gespannt lauscht man den Berichterstattungen auch des Auslandes, fast zwangsläufig gräbt man in französischen und englischen Sprachschätzen, um zu vergleichen, mit dem, was wirklich ist und was darüber jenseits der Grenzen gesagt wird. Deutschland steht im Bann dieser wahrhaft weltbewegenden Dinge und wohl selten in den letzten Jahren sind den Nachrichtenmitteln, Presse und Rundfunk, ähnlich bedeutende Aufgaben übertragen worden. Die Kräfte des Staates richten sich auf die kommende Wahl. Für den 29. und 30. März wird ganz Deutschland einen Gemeinschaftsempfang von nie gekannten Ausmaßen erleben. Die Entwicklung der Londoner Verhandlungen wird das ihre tun, in der Zwischenzeit die Gemüter zu beherrschen.

In dieser frohen Freude des einzelnen Volksgenossen, der im Mitführen und Miterleben fast schon eine Aufgabe erblickt, ist alles so sehr auf Ungeduld und Spannung eingestellt, daß der geruhsame Fluß der Programme den Wünschen nicht zu entsprechen scheint. Trotzdem gab es Oasen, die im harten Takt der Zeit doppelte Wirkung fanden. „Die Kunst der Fuge", das Konzert am Montag aus dem Gewandhaus in Leipzig, war ein kraftspendender Pol, wie er notwendig ist, Wogen zu mäßigen und neue Kraft zu spenden. Die Jugend Deutschlands findet sich daneben im froh schaffenden Kreise. Sie singt und lacht, wie sie am vergangenen Dienstag wieder einmal besonders lebendig unter R. Hendens Leitung unter Beweis stellte.

H. Lepthien.

Was der Gau Halle-Merseburg sendet

Funkschaffende und Sendungen aus dem Gau Halle-Merseburg vom 22. bis 28. März

Mittwoch, 25. März, 18,55 Uhr: Kammermusik, Trio, g-moll, Werk 15, von Friedrich Smetana: Moderato assai — Allegro ma non agitato — Finale: Presto, gespielt vom Irma-Thümmel-Trio: Irma Thümmel (Klavier), Hans Bülow (Violine), Otto Kleist (Violoncell).

Porträt einer Schauspielerin

Aufnahme: Tobis-Rota

Marieluise Claudius wirkt mit Gustav Fröhlich zusammen in dem Boston-Film der Tobis-Rota „Die Entführung"

Vom „Kintopp" zum „Lichtspieltheater"

wpd. Wenn man einem Alchimian Gold in die Hand gibt, wird er nichts Rechtes damit anzufangen wissen. Er spielt vielleicht ein wenig damit, wie mit einem bunten Kiesel und wirft's dann in die Gosse. Genau so ist die Systemzeit mit einer der bedeutendsten Erfindungen umgangen, die der menschliche Geist in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, mit dem beweglichen Lichtbild. Sie sah in ihm nur ein neues Instrument der Vergnügungsindustrie, des „Rummels", an dem höchstens die Steuerbehörden des Staates ein gewisses Interesse nahmen. Von den gewaltigen kulturellen Möglichkeiten, die in ihm schlummerten, ahnte man so gut wie nichts. So entwickelte sich der „Kinematograph" der ersten Jahre anstatt zum „Lichtbildtheater" zum „Kintopp", in dem der Kitsch regierte, an Stelle der Kunst. Und der Geldsack, selbstverständlich, Film war Geschäft. Bei der Industrie ebenso wie bei den „Stars", den Verleihern und den Kinobesitzern. Doch die Sünde am Geist rächt sich immer auch am Geldsteuel. Das Geschäft wurde von Tag zu Tag schlechter, die Filme banaler, die Theater leerer. Ausländische Filme beherrschten den Spielplan der deutschen Kinos und wirkten mit ihrer sozialen Verlogenheit verhetzend auf den deutschen Arbeitslosen, der mit hungrigem Magen in den halbleeren Parkettis saß.

Hier hat der Nationalsozialismus grundlegend Wandel geschaffen. Das ganze Filmwesen wurde in der Reichsfilmkammer zusammengefaßt, allen Beteiligten legte man entsprechend ihrer kulturellen Verantwortung staatliche Verpflichtungen auf; die schlechten Auslandsfilme sind so gut wie verschwunden. Die deutschen Filme haben durchweg ein anständiges Niveau und erreichen in einzelnen Spitzenleistungen bereits einen hohen Grad von Vollkommenheit. Und das Geschäft? Das ist dabei nicht schlechter geworden, sondern besser! Die Ufa hat beispielsweise in ihren Theatern im Geschäftsjahr 1933/34 eine Besucherzahl von 27,3 Millionen gehabt, 1934/35 dagegen 29,7 Millionen, d. h. rund zwei Millionen mehr. Ebenfalls rund zwei Millionen Besucher mehr als 1934 sind 1935 in den Berliner Lichtspieltheatern gezählt worden. Wenn die Ergebnisse der von der Reichsfilmkammer in Angriff genommenen Reichsfilmstatistik für 1935 vorliegen, wird sich zeigen, daß sich die Steigerung der Besucherzahlen über das ganze Reich erstreckt, und daß die Gesamtzahl der Besucher, die 1933 bei mit 250 Millionen festgestellt wurde, um eine erkleckliche Zahl von Millionen gewachsen ist. Noch sind gewisse Uebelstände bei der Finanzierung der Filme vorhanden, aber im großen und ganzen ist die Filmindustrie heute konsolidiert, nicht zuletzt dank der erfolgreichen Tätigkeit der Filmkreditbank. Es gibt keinen „Kintopp" mehr in Deutschland, sondern Lichtspieltheater, die eine Erholungsstätte des schaffenden Volkes sind. Der Film ist nicht mehr nur ein Geschäft, sondern ein Kulturfaktor ersten Ranges. Die letzten Erfindungen auf dem Gebiet der Fernseh- und Fernsprechtechnik eröffnen neue ungeahnte Aussichten. Der Nationalsozialismus hat aus dem wertlosen Kiesel wieder echtes Gold gemacht.

Alles um einen Kater

Aufnahme: Tobis-Rota

Szene mit Albert Lieven als Schnitzergeselle aus dem kommenden Tobis-Rota-Film „Kater Lampe"

Es liefen an...

Ufa: Heißes Blut

Das ist eine „Satansgeschichte" — was man aber, bitte, nicht im übertragenen Sinne, sondern so herzhaft wortwörtlich verstehen wolle, wie es gemeint ist. Denn der „Satan", der den neckischen Mittelpunkt dieser Filmgeschichte bildet, ist eben ein Satan in Gänsefüßchen, ein — Pferd selbigen Namens. Als solches nun allerdings wirklich mit allen Wässerchen ausgekochter Satanhaftigkeit gewaschen. Und um diesen Pferdeteufel, den überhaupt nur zwei Menschen zu reiten vermögen, dreht sich alles, was man sich in einem so bunten heiteren Film nur wünschen kann: Tanz und Lachen, mitreißender Charakter und Jagd der Pferde, Musik und Lieder, Ernst und Scherz, und — und — — Liebe, ganz groß geschrieben. Das alles ist in eine Handlung verflochten, die nun selber bunt und stürmisch ist wie ein Charakter, und eben Fäden so oft und so reizvoll verschlungen und geknotet sind, daß sie hier nicht mühsam auseinandergezupft werden sollen (und dürfen). Es genügt, anzudeuten, daß einer Frau, deren Lebenslust draußen in der Puszta wurzelt, mit allen anderen irdischen Gütern auch der „Satan" verstegert wird — und erstegert von einer anderen, die den „drüben" fehlenden großen Geldbeutel besitzt. Zwischen beiden aber steht ein scheidiger bugarischer Offizier. Und beid' — auf sich nun der Charakter der Handlung. Mit Jagden über die Puszta und auf der Neunbahn Budapests, mit Flirt und Zuneigung, kleinen Eifersüchteleien, leichter Heiterkeit und kräftigem Humor und endlich — der großen Liebe. Ja, so ist das. Und Spielleiter Georg Jacoby hat dem allen famosen Rahmen und nicht selten sogar ausgezeichnetes Profil gegeben. Die flimmernde Weite der Puszta fängt ein, der bewegte Abend im ungarischen Dorf, die pechenden Neunzehnen (nur einige Ueberblendungen Budapester Stadtbilder sind nicht sonderlich glücklich), und dazwischen sind Fröhlichkeiten und Späße ausgestreut, zuerst wenig gezwungen, aber dann mit köstlich leichter Hand. Gespielt wird vorzüglich. Marika Rökk ist die Baronesse draußen aus der Puszta, voll Feuer und heißen Blutes, aber auch in der Besinnlichkeit des Herzens überzeugend. Ursula Grabley als „Gegenpol" von entzückender Frische des Auftretens und prächtiger „Gleichgültigkeit". Paul Kemp aber machte aus seiner Faktotums-Rolle wieder die herrliche Studie einer „Seele von Mensch" mit dem ganzen Können seiner Komikernatur. Hans Stüwe schließlich in der vierten großen Rolle dieses Films ist der Offizier voll Schneid und liebenswertem Charakter.

Das Beiprogramm ist diesmal sehr umfangreich und steht im aktuellen Teil im Zeichen der Wahl. Mit größter Begeisterung werden da vor allem die prachtvollen Aufnahmen von den Wahlreden des Führers und der jubelnden Zustimmung des deutschen Volkes aufgenommen werden.

CT Gr. Ulrichstr.: Es geschah in einer Nacht..

Eine deutsche Filmzeitschrift hat sich kürzlich mit einer Umfrage, welcher Film im vergangenen Winter der hervorragendste sei, an die bekanntesten deutschen Filmschauspieler gewendet. Es ist vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, daß die meisten unserer Darsteller dem Filmlustspiel „Es geschah in einer Nacht" den ersten Platz eingeräumt haben.

In der Tat gehört dieses entzückende Filmlustspiel auch zu den besten der gesamten winterlichen Produktion. Warum? — Weil es unserem modernen inneren Empfinden entspricht. Es ist eine unromantische Romantik in diesem Werk, eine strenge Behandlung der Wirklichkeit bei aller äußeren Phantasiik. Es ist Abenteuerlichkeit ohne Ueberschwang darin, kurz: es ist eine Liebesgeschichte ohne Sentimentalität, und dabei von einer Zartheit, von einer Innigkeit und menschlichen Nähe, so daß die Zuschauer immerwährend von der Unmittelbarkeit dieser Geschichte ergriffen werden. Der Gegenstand ist dabei schon vielmals behandelt worden: Ein junges Mädchen, das seinen Vater durchgebrannt ist, lernt auf der Flucht einen famosen Mann, Journalist von Beruf, kennen, der in seiner herzlich-menschlichen Selbstverständlichkeit einen so tiefen Eindruck auf sie macht, daß sie sich, anfangs widerstrebend, in ihn verliebt. Es ist wundervoll, wie auf der gemeinsamen Fahrt mit einem Landomnibus, die natürlich mehrmals durch äußere Hindernisse unterbrochen wird, zwei Menschen aus anfänglicher Kühle und Zurückhaltung leise aneinanderkommen. Es ist wundervoll, wie aus scheinbaren Aeußerlichkeiten der Weg immer mehr ins Innere geht, und wie das ganze erste Stück des Films fast nur eine vorgültige, mit feiner Seelenkenntnis angelegte Vorbereitung eigentlich für eine einzige Szene ist, in der das junge Mädchen seinem merkwürdigen Beschützer seine ganze Liebe gesteht. Es ist wundervoll, wie dieser Mann erst nach langem Sinnen das Geständnis des bei ihm knienden Mädchens begreift und es erwidern möchte, als es längst unter Tränen (denn es glaubt, eine Niederlage erlitten zu haben) eingeschlafen ist. Die weitere Abwicklung der Handlung ist dann wieder bloßes Spiel, aber so prächtig ausgewogenes Spiel, daß ein tiefes, frohes, heiteres Gefühl ausgelöst wird. Es ließe sich noch viel sagen über die Fülle feiner Einzelzüge, über die vornehme Behandlung mancher pikanter Situationen. Das Lustspiel ist überaus anmutig und ein wahrhaft modernes Lustspiel; es gehört in der Tat zu den besten der winterlichen Produktion.

Von den durchweg hervorragenden Darstellern sind in erster Linie Clark Gable als der Mann und Claudette Colbert als das junge Mädchen zu nennen. Beide gestalten ihre Rolle aus so tiefer menschlicher Einfalt, daß es ihnen gelingt, das reinste Gefühl und die innerste Teilnahme zu erwecken. Beide sind so prächtig, daß man in Clark Gable das einfach Männliche, in Claudette Colbert das einfach Weibliche gestaltet sieht.

RMB.

CT Riebeckplatz: Kirschen in Nachbars Garten

Diese „Kirschen in Nachbars Garten" sind eine recht schmackhafte Angelegenheit. Sie sind ein Filmschwank, über den man von Herzen lachen kann und an dem außer ein paar schwankhaftlichen Unwahrscheinlichkeiten durchaus nichts zu monieren ist; weshalb wir auch von letzterer Tätigkeit ganz abstehen wollen. Es ist ein Krach zwischen zwei Vorderhäusern oder vielmehr zwei Landhäusern, der nach einer Idee von Erich Engel verfilmt worden ist: ein Krach zwischen dem überaus sterliebenden Fräulein Adele Hecht und dem Hofrat a. D. Warrenheim, der sich nicht minder fanatisch der Pflanzenzucht hingibt. Adeles Zierde richten in Warrenheims Winter Unheil an, die angeblich siamesische Ente Monika legt ein Ei, das in Warrenheims Magen landet. Die bedeutesten Geister steigern den Krach, der sich aus alledem entwickelt, ins Ungemessene. Und nur Adeles Neffe Theo und Warrenheims Tochter Hansi — eigentlich soll er eine andere heiraten — halten in diesem Durcheinander und Gegeneinander zusammen. Es gibt eine ganze Serie köstlicher Szenen. Das Gelächter will nicht abreißen. Versteht sich, daß es schließlich eine verblüffende, höchst vergnügliche und sogar etwas besinnliche Lösung gibt, und zwar in eben dem Augenblick, als der Knäuel unentwirrbarer denn je zu sein scheint.

Die Spielleitung von Erich Engel hat für das richtige Schwanktempo gesorgt und hat dabei jede einzelne Pointe aufs beste herausgearbeitet. Die streitbaren Geister werden auf der einen Seite durch Adele Sandrock und Liesl Karlstadt, auf der anderen durch Max Gülstorff und Karl Valentin dargestellt, die sämtlich von wahrhaft zwerchfellbezwingender Komik find- und wundervolle Typen geschaffen haben. Theo Shall ist Adeles recht sympathischer Neffe, Iris Arlan bringt für das Hofratstöchterlein ein reizvolles Aeußeres und gutes darstellerisches Können mit. Reinhold Bernt und Bertram Richter sind zum aufgezeichnetes vierten Darstellerpaar. Eine vortreffliche Charakterstudie gibt Albert Florath mit seinem Schiedsmann, dem Lehrer Hubert.

Diesem Film, dem ein vorzügliches Beiprogramm zur Seite steht, in welchem insbesondere auch die Wahl zu Worte kommt, wird zweifellos ein sehr starker Erfolg beschieden sein. Und das mit vollem Recht.

gr.

CT Schauburg: Die Pompadour

„Die Pompadour", ein Film aus der galanten Zeit, aus dem Liebesleben einer großen Frau, am Hofe Ludwigs XV. mit Käthe von Nagy in der Titelrolle kommt in der Schauburg zu einer vielbeachteten Neuaufführung, in der dieser großzügig angelegte Film noch einmal eine große Zahl von Freunden finden dürfte.

Rili: Der Kurier des Zaren

Der Richard-Eichberg-Film nach dem Roman von Jules Verne „Der Kurier des Zaren" mit Maria Andergast, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Theo Lingen und weiteren hervorragenden Darstellern verbleibt noch eine zweite Woche auf dem Spielplan des Rili.

Edison: Die Drei von der Tankstelle

Die Filmoperette „Die drei von der Tankstelle", die seinerzeit zu den erfolgreichsten Film-Lustspielen der Ufa gezählt werden durfte, erlebt im Edison jetzt eine Neuaufführung, die schon darum interessant ist, weil sie einen Blick in die Anfangszeiten der großen Tonfilme der Ufa tun läßt.

Casino: Alles um eine Frau

Der Tonfilm „Alles um eine Frau" (Kameraden), ein unterhaltsamer Filmstreifen, aufgebaut auf der Kameradschaft zweier Männer, die im Felde einmal einander begegnet sind, kommt zur Neuaufführung in den Casino-Lichtspielen.

Burg-Theater: Baby

Ein unterhaltsames Wochenende bringt diesmal das Burg-Theater: Anny Ondra mit ihren Getreuen sorgt wieder einmal dafür, daß aller Kriegsgram aus den Herzen verschwindet und dem Frohsinn Platz macht.

Capitol: Vergiß mein nicht

Im Capitol kommt bis Sonntag der hervorragende Sängerfilm mit Benjamino Gigli „Vergiß mein nicht" zur Neuaufführung. Ab Montag läuft der Tonfilm „Die Heilige und ihr Narr".

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 22. März

6.00: Hafenkonzert aus Bremen.
8.00: Orgelmusik aus Wurzen.
8.30: Morgenmusik.
9.00: Das ewige Reich d. Deutschen.
9.30: Zeitdopause.
10.45: Aus Dresden: Musik aus d. Lingner-Schloß.
11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Auf zur neuen Saat, Funkbericht.
14.20: Alte und neue Frühlingsweisen, gesungen von der Rundfunkspielschar der RS.
15.00: Marschmärsche der alten Armee.
16.00: Nette Sachen aus Köln.
18.00: Lichterstunde.
18.20: Aus d. Füllhorn alter Musik.
19.20: Marita Gründgens singt Opaulons.
19.55: Sondersportfunk.
20.00: Melodie der Liebe.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Tanzmusik aus München.

*

Montag, 23. März

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert, dazwischen 7.00 Nachrichten u. 7.30 Mitteilungen für den Bauer.
8.00: Gymnastik.
8.20: Die Frau und Hausfrau rät.
8.30: Frob. Klang z. Arbeitspause.
9.30: Zeitdopause.
10.00: Wetter- und Wasserstand, Tagesprogramm.
10.15: Der dumme Hans, ein Märchenspiel von Siebenbürgen für die Grundstufe.
10.45: Zeitdopause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Schlußkonzert des Heimatdienst; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Wetter — von zwei bis drei! (Schallplatten).
15.00: Heute vor ... Jahren.
15.05: Kunstbericht.
15.30: Zeitdopause.
15.50: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Neue Kunstbücher, Bücher.
16.20: Lieder von Werner Trenker.
17.00: Zeit, Wetter u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Prof. Dr. Wetzel: Pflanzen dienen auf Kommando.
17.30: Musik zum Feierabend.
19.00: Dietrich Eckart, Hörspiel.
20.00: Nachrichten.
20.10: Der blaue Montag.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Dr. R. Müller: Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse.
22.40: Musik zur „Guten Nacht".

Deutschlandsender

Sonntag, 22. März

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Der Bauer spricht, das Bauer hört.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen mit den Dietrich-Schrammeln und den lustigen Alfredonos.
10.00: Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes.
10.45: Musikalisches Zwischenspiel (Schallplatten).
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Standmusik auf dem Adolf-Hitler-Platz (aus Nürnberg).
12.55: Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Allerlei — von eins bis zwei!
14.00: Kammermusik.
15.00: 4. Wunschkonzert f. die Militärbüte mit fünf Kapellen.
18.00: Alte ausübständische Volksballaden.
18.30: Forst, das Wunschkonzertes.
19.40: Heimatschland-Echo.
20.00: Forst, das Wunschkonzertes.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.40: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Montag, 23. März

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.10: Fröhliche Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten u. Tagesdienst d. Deutschen.)
8.10: Morgenständchen.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Zeitdopause.
10.15: Gymnastikfunk.
10.45: Zeitdopause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Mittagsständchen; anschließend Wetterwunschkonzert.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei! (Schallplatten.)
15.00: Börsen- und Börsenfunk.
15.15: Wirtschaftsnachrichten.
15.35: Divertimento für zwei Klarinetten und Fagott von W. A. Mozart.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Robert Gaden spielt — 18.00: Was meint ihr zu diesen Liedern?
18.30: Buntes Konzert (Stuttgart).
19.00: Schallplatten.
19.45: Deutschland baut auf!
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Tbadtiolen Dienstes.
20.10: Wir bitten zum Tanz!
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Die neuesten Rundfunk-Geräte! Staupunkt, Körting, Lorenz, Telefunken u. and. erste Marken — B. Döll — Unverbindliche Vorführung. Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Radio-Apparate Licht u. Wärme GmbH — Große Ulrichstraße 5a — Fachmännische Beratung — Zahlungserleichterung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0025

Das Leben schreibt Geschichten

Ein glücklicher Vater

London.

Eitel Freude herrscht im Hause der Familie Nelms. Ein Kindlein wurde ihr geschenkt. Dem Vater leuchtet der Stolz aus den Augen, und die Mutter ist lächelnd von das schreiende Menschlein bemüht. Von einem Tag zum andern ist plötzlich eine Familie da, und zwei Menschen sind nicht mehr allein zu zweit. Aber das war es nicht, was den lauten Jubel hier auslöste, denn das Ehepaar Nelms war schon lange nicht mehr allein, vielmehr in der lebhaftesten Gesellschaft, die man sich denken kann.

Henry Nelms zu Towersen in Oxfordshire ist schon seit langem der kinderreichste Mann Old Englands, und jetzt ist er noch mit Familienzuwachs beschenkt worden. Dieser Tage wurde ihm das — dreizigste Kind geboren, ein Mädchen in aller Babyfrische, das auf den wohlklingenden Namen „Junitrose" getauft wurde, obwohl es draußen in der Natur noch lange nicht so weit ist.

Mr. Nelms Glück ist ungetrübt, wie wir aus seinen eigenen Worten entnehmen können. „Es ist etwas Wundervolles", sagte er den Berichterstattern, die ihn über seine Empfindungen ausfragten, „wenn einem ein Kind geboren wird, und so oft ich das Erlebnis auch schon gehabt habe, es hat nichts von seiner Schönheit verloren. Solange man noch Kinder bekommt, fühlt man sich jung."

Dieser „gesegnete" Vater ist bereits 68 Jahre alt. Zwölf von den vierzehn Kindern, die ihm seine erste Frau geboren hatte, leben noch; zwei Söhne fielen im Weltkrieg. Aus seiner zweiten Ehe, die er mit einer Wienerin schloß, stammen fünfzehn Kinder. Zu den siebenundzwanzig lebenden Kindern ist nun noch eins hinzugekommen, die kleine Junirose, ein Prachtbaby, das bei seiner Geburt zehn Pfund wog. Und Henry Nelms, der ein einfacher Landarbeiter ist und mit geringem Tagelohn sich und die Seinen ernährt, bricht in lauten Jubel aus . . .

Ein vernünftig gewordener Weltrekordler

Chikago.

Vor einiger Zeit hat ein gewisser J. M. Gemsock aus Chikago einen Weltrekord aufgestellt, der insofern ohne Schwierigkeit aufzustellen war, als niemand je zuvor Aehnliches unternommen hatte. J. M. Gemsock ging mit einigen Freunden in ein Lokal und trank dort vor ihren Augen fünfundachtzig Tassen Kaffee im Zeitraum von zwölf Stunden. Kurz und gut, er stellte den Weltrekord im Kaffeetrinken auf.

Weltrekorde sind da, um überboten zu werden. Es dauerte nicht lange, da meldete sich einer — der Name tut nichts zur Sache —, der wollte diesen Weltrekord überbieten. Wie das nun ist: das Interesse wandte sich nach dieser Ankündigung wieder dem Mr. Gemsock zu. Denn es gehört sich, daß der bisherige Weltrekordinhaber nunmehr ankündigt, er würde seinerseits wieder einen neuen Rekord aufstellen.

Gemsock wurde interviewt. Er sagte: „Ich denke gar nicht daran, jemals wieder mehr als drei Tassen Kaffee zu trinken. Ich pfeife auf den Weltrekord! Als ich den meinigen aufstellte, konnte ich vier Monate lang kein Auge zutun, und meine Nerven waren gänzlich ruiniert. In Zukunft mögen sich andere mit solchen Dingen abgeben . . ."

Da haben wir es alle! Mr. Gemsock ist — wider Erwarten — vernünftig geworden. Der Weltrekord, den er aufstellte, war gleichzeitig eine Radikalkur für ihn.

Wir begrüßen diese Art von Weltrekord und bedauern, daß sich die Weltrekorde nur im allgemeinen nicht so segensreich auf die Entwicklung des Menschen auszuwirken pflegen.

Dickinsons schönes Bild

New York.

Die „Nationale Mal-Akademie" hat eine große Ausstellung amerikanischer Künstler veranstaltet und zahlreiche Preise ausgesetzt. Die Elite der kunstschaffenden Amerikaner bewarb sich darum. Unter ihnen auch der Maler Dickinson, der kein Unbekannter ist.

Dickinson brachte ein Bild: „Vision Amerikas". Auf hochgetürmte Wolkenkratzer fällt strahlender Sonnenschein, der Himmel scheint sich fein nach oben drängenden architektonischen Massen aufzutun, und eine weite Wasserfläche spiegelt das Bild in seinem Glanz und seiner Farbenpracht.

Dickinsons Bild war so schön, es entsprach so sehr dem Empfinden der amerikanischen Volksseele, daß er selbstverständlich den ersten Preis in Höhe von 2000 Dollar erhalten mußte.

Dickinson empfing die Nachricht, freute sich, gab seinen Freunden ein Bankett und ward gefeiert.

Einige Tage nachher ging er selbst in die Ausstellung, um sich sein Bild anzusehen. Seine Freude wurde getrübt. Er mußte wahrnehmen, daß das Bild verkehrt hing, mit dem Wasser nach oben und dem Himmel nach unten, und daß es in solchem Zustand die Jury so sehr beeindruckt hatte.

Dickinson verfügt nicht über den nötigen Humor, um nun zu sagen, das richtighängende Bild sei noch viel schöner, dafür müsse noch ein eigener Preis geschaffen werden. Dickinson wirft vielmehr der Jury vor, sie sei ein „Konsilium von Schustern" und möge sich nicht mit Kunst beschäftigen. Er fordert, der Preis möge ihm von neuem zuerkannt und der Irrtum eingestanden werden.

Die Jury hat aber auch ihren Stolz, sie verkündet, eben das verkehrte Bild habe ihr so gut gefallen, das richtighängende hätte sie nie und nimmer prämiiert.

● Jetzt Fahrrad-Ersatzteile Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet entschlief während einer Operation am 19. März 1936 mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Reichsbahnassistent

Heinrich Roos

im 46. Lebensjahre

In tiefer Trauer
Bertha Roos und Kinder

Engelsdorf bei Leipzig, Güterbahnhofstr. 4, I

Trauerfeier am Montag, 23. März 1936, 3½ Uhr, in Leipzig, Südfriedhof.

Heute nachmittag verschied, allen unerwartet, unsere langjährige Mitarbeiterin

Liesbeth Reinboth

Kirchedlau

Wir verlieren in ihr eine liebe, stets pflichtbewußte und treue Arbeitskameradin.

Ihr Andenken werden wir allezeit in Ehren halten!

Betriebsleiter und Gefolgschaft der Firma Friedrich Eilfeld.

Grötzingk i. A., den 19. März 1936.

Gestern morgen 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Luise Sobanski

geb. Haasenbruch

im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Robert Sobanski
im Namen aller
Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 21. März 19 6.
Kleine Steinstraße 5.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 23. März, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt. Kranzspenden verbeten.

Nach langem schweren Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Carl Altendorf

im Alter von 60 Jahren.

Halle, den 19. März 36, Sternstr. 2.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
Helene Altendorf.

Die Feier zur Einäscherung findet am Montag, dem 23. März, 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut W. Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38, erbeten.

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen zuteil wurde, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Monbach, den beiden Herren Chefs, den Hausbewohnern, dem Kath. Männerverein und der ehrw. Schwester Vincencia. Allen ein herzliches Vergelts Gott.

Ida Kratochwill und Tochter.

Halle, im März 1936.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank. (h

Geschwister Dette

Halle (S.), den 19. März 1936
Brüderstr. 9 a.

Eine gute Kapitalanlage

mit hohen Erträgnissen bis an Ihr Lebensende können Sie erreichen, wenn Sie freie Gelder einmal oder laufend in einer Leibrentenversicherung der Alten Leipziger anlegen.

Warum?

Wenn Sie lange leben, wird Ihnen nicht nur Ihr volles Kapital samt Zinsen in Rentenform zurückgezahlt, sondern Sie erhalten auch noch die Beträge aus Kapital und Zinsen, die bei frühzeitigem Rentnertod durch Tod frei werden. Die Rentenzahlung beginnt nach Ihren Wünschen sofort oder in späteren Jahren, z. B. im 65. Lebensjahre. Sie können auch für den Invaliditätsfall durch Rente vorsorgen.

Ein Beispiel für die Vorteile einer Leibrenten-Versicherung mit Einmalbeitrag bei der Alten Leipziger:

Wenn Sie z. B. als 65jähriger diese Versicherung eingehen, bringen Ihnen 10000 RM Einlage 1184 RM sofort beginnende jährliche Rente, das sind

11,84 %

des eingelegten Kapitals. Diese garantierte Rente erhöht sich noch um die hohen Dividenden.

Diese sind vom künftigen Sterblichkeitsverlauf und Zinsertrag der Alten Leipziger abhängig.

Verlangen Sie bitte genaues Angebot unter Angabe der verfügbaren Beträge, Ihres Alters und Ihrer Sonderwünsche durch

Johannes Erbes, Generalagentur, Hindenburgstraße 32, Tel. 20886
Margarete Peo geb. Fritsche, Wettinerstr. 37, Tel. 53144
Arno Pähler, Göbenstr. 17
Burghard Wiltening, Dipl.-Kfm., Röntgenstraße 1, Tel 24761

Mitarbeiter der
Alten Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Kirchliche Nachrichten.

Passionsmusik. In der St. Briccius-Kirche (Halle-Trotha) findet morgen, Sonntag, abds. 8 Uhr, eine Passionsmusik statt. Der Eintritt ist frei.

Nötiger als andre Dinge sind zuerst **Verlobungsringe** vom Unternehmen **Schindler** Kleine Ulrichstr. 25 Große Auswahl, zwei Schaufenster

Fahnen bei **W. F. Wollmer** Gr. Ulrichstraße 6-10 Gegr. 1769

Schirm-Heinzel Leipziger Straße 98 jetzt Eingang nur noch an der Ulrichskirche

Regenschirme Reparaturen

Die Zwillingswaisen Ein im nähen stricken stopfen das ganze Jahr hindurch in unseren Läden: Leipziger Straße 23, Mühlweg 22, Ammendorf neb. d. Rathaus, Bitterfeld, Bismarckstr. 59, Querfurt, Kla. Ionstraße 7 SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Ausschneiden Wir vermitteln händig **Bruteier** all. Rassen aus d. Zucht, der Mitgl. Hallischer Ornith. Vereins, Geschäftsstelle: Otto-Rühnerstr. 31.

Malerarbeiten führt gut u. billig aus M. Dietrich, Jacobsstraße 18, Tel. 235 83.

Wer nimmt Ende März Möbel mit nach Berlin? Triffstr. 19, I.

Uhren und Schmuck aller Art, Wochenrate ab 1 Mk. **Klein & Co.,** Wilhelmstr. 33, p.

Kleines Kind wird in Pflege genommen. Angeb. unt. C. 4183 HN-Ulrichstraße.

Diebners Maßkonfektion, Lindenstr. 76, Oferanzüge mit Anprobe 55,— 65,— 75,— Sportanzüge, Stiefen Büßiger. Eigenstoff: Arb.-Lohn 35,— 45,—

Fernläser für Reise und Wintersport **Trothe Optik** GR. STEINSTR. 18

Gold, Silber, Platin, Brill., alt. Silbergeld kauft Juwel. Alte Koch, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 18a. Weiterverkäufer. Beschleunig. Nr. 8.

Zuckerkrank? NUR SER 1001 UM DEN ZUCKERSPIEGEL ZU SENKEN Packg. RM. 1.40 Reformhaus am Markt Hallmann, 2

Zur Konfirmation junge, saubere Hühner verkauft billig **M. Bennert** Wiesel-Hoffmann-Str. 5.

Inserieren heißt informieren!

Verlobungsringe Eig. Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektr. Betrieb

Bestecke in jedem Muster Gr. Auswahl kornsilber Muster. Aufträge für Ostern bitte sich möglichst bald aufzugeben

Die gute Uhr Orig. Schweizer Ankerwerke **Herren- und Damenarmbanduhren** besonders preiswert

Verlangen Sie Katalog

R. Voss Gold- u. Juwelen-Fabrikation Halle (Saale), Rathaus Laubengang
Kaufe und nehme Alt-Gold in Zahlung!

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 22. März 1936.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Kalbsgulasch auf Wiener Art mit Klößen oder gedämpftem Reis.

1 Pfund Kalbfleisch wird in größere Würfel geschnitten, gesalzen, in Fett angebraten, mit etwas Mehl bestäubt, Tomatenmark, Zwiebel, Wurzelwerk und Suppengemüse hinzugegeben und das Fleisch unter zugabe von etwas Flüssigkeit weichgedämpft. Wenn das Fleisch gar ist, nimmt man das Gemüse heraus, rührt die Soße mit Rahm an und schmeckt sie ab.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Spinatsuppe, Schweinebraten mit Salat.

¼ Pfund Spinat, 50 Gramm Fett, 80 Gramm Mehl, Knochenbrühe oder Wasser, Salz, Muskat und etwas Rahm. Der gewaschene Spinat wird fein geschnitten, Fett, Mehl und Spinat dämpft man an, löscht mit Brühe oder Wasser ab und läßt alles ½ Stunde kochen. Beim Anrichten gibt man Rahm und geröstete Semmelwürfel hinzu. Man nimmt dazu Fleisch vom Hals, das man mit Salz und Pfeffer einreibt. In einen Bratopf läßt man etwas Wasser kochen, gibt das Fleisch mit der fetten Seite nach unten hinein und läßt es zugedeckt dämpfen, bis das Wasser eingekocht und Fett ausgebraten ist. Wenn es nötig ist, gibt man noch etwas Fett hinzu. Man bratet das Fleisch auf beiden Seiten schön braun an, bräunt Zwiebel und gelbe Mohrrüben mit, löscht mit Wasser ab und läßt es unter häufigem Begießen garwerden. Die Soße wird mit etwas Mehl aufgekocht, nach Belieben Tomatenmark hinzugegeben, abgeschmeckt, durch ein Sieb gegeben und, wenn nötig, entfettet. Mageres Fleisch bratet man gleich in Fett an. Salat bereiten man aus Kartoffeln, Essig und grünem Salat zu.

Schnellgericht (für zwei Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Suppe nach Wahl, geschmorte Taube mit Morcheln (Konserve).

Die lauwarm vorbereitete Taube wird in einem kleinen Topf, in dem vorher 40 Gramm Butter heiß gemacht wurden, unter Hinzugießen von Fleisch- oder Würfelbrühe und zuletzt von etwas Sahne gargeschmort. Die Morcheln kocht man nach Angabe und schmort sie mit 40 Gramm Butter und etwas Salz in 10 Minuten gar. Zuletzt gibt man gehackte grüne Petersilie hinzu.

•

Montag, den 23. März 1936.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Kartoffeln mit Gemüse.

Roh geschälte, zerschnittene Kartoffeln werden mit viel Suppengemüse, einer kleinen Mohrrübe, etwas Selterie, Salz und soviel Würfelbrühe, daß sie halb bedeckt sind, weichgekocht, mit heißem Fett übergossen und mit Schnittlauch überstreut. Man kann auch eine Wurst- oder Fleischbeilage dazu geben.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Haferflockensuppe, Kartoffelauflauf mit Schinken.

Die vorgewaschenen Haferflocken werden nur wenige Minuten in ihrem Weichwasser gekocht; vor dem Anrichten gibt man Fett, Salz, Zucker, Zitronensaft und Zitronenschale oder Weißwein hinzu. Zum Kartoffelauflauf nimmt man 75 Gramm Fett in eine Pfanne, dämpft darin 2 Pfund geschälte und in Stücke geschnittene Kartoffeln weich, gibt eine feingeschnittene Zwiebel und 200 Gramm in Würfel geschnittenen Schinken hinzu, mengt alles gut durcheinander, füllt es in eine Form, füllt mit einem Guß von Eiern, Milch und geriebenen Käse darüber und bäckt den Auflauf schön hellgelb.

Schnellgericht (für zwei Personen): Restgericht vom Sonntag.

Berufstätige kochen Sonntags in der Regel für den Montag mit. Es lassen sich aus Fleischresten allerlei schöne Gerichte in ganz kurzer Zeit zubereiten. Man wiegt die Fleischreste, weicht Semmel ein und drückt sie wieder aus, vermengt das Fleisch, Semmel, Zwiebel und Petersilie, alles ebenfalls fein gewiegt, mischt ander (Zwiebel und Petersilie dämpft man vorher in etwas Butter), gibt 1 Ei hinzu, schmeckt die Masse ab, formt kleine Klöße daraus, die man in Mehl wendet und in Fett schön bäckt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Fleischpudding mit Sardellensoße.

100 Gramm Sardellenfleisch, 100 Gramm Rindfleisch, 30 Gramm Speck (alles feingehackt), 3 Gramm Salz, 2 Gelbeier, 2 Eiereichnee, 1 Eßlöffel gehackte grüne Petersilie, 1 Messerspitze gehackte Zwiebel, Speck, Salz, Zwiebel verrühren man mit dem Gelbei, dann kommt der Schnee und zuletzt das Fleisch hinzu. Die Masse wird in eine kleine ausgefettete Form gefüllt und in dieser ¾ Stunde gekocht (im Wasserbad). Zur Soße verwendet man 2 Eßlöffel dicke saure Sahne, 2 Eßlöffel flüssige Butter, 1 Eßlöffel Brühe, 1 Eßlöffel Zitronensaft, 2 Eidotter, 6 feingehackte, gut gewässerte Sardellen, ½ Teelöffel Schnittlauch und etwas Würze. Alle Zutaten kommen in ein kleines Töpfchen und werden auf dem Herd unter tüchtigem Umrühren bis vor das Kochen gebracht. Die mit Salz gut abgeschmeckte Soße wird über den aus der Form gestürzten Fleischpudding gegossen.

Nach Amerika reisen!

Die Nerven stählen

Den Blick erweitern

An Bord behagliches Wohnen, gemütliche Gesellschaftsräume, Turnen, Sport und Spiel in frischer, ozonreicher Seeluft. Sonne, heitere Gesellschaft, aufmerksame Bedienung, köstliche Verpflegung ... Wo können Sie sich besser erholen?

Und dann das Ziel! Den Fuß zum ersten Male auf den Boden der Neuen Welt setzen.

Nordamerika, vor hundert Jahren noch das romantische Land von wilden Indianern, Jägern, Abenteurern und wenigen Kolonisten. Heute im Norden das mächtigste und höchstentwickelte Industriegebiet der Erde, der gegenwärtige Sitz ihres Reichtums

Oder das tropische Mittelamerika mit seiner wundersamen Tier- und Pflanzenwelt, seinen Urwäldern, seinen weißen, in prallem Sonne liegenden Städten voll brodelnden Lebens!

Und schließlich Südamerika, der weißen Rasse Zukunftsland, die neue Welt unbegrenzter Möglichkeiten, noch gewaltiger als der Norden, vom Äquator bis zur Eisgrenze reichend, und noch fast unbevölkert.

Über See gewesen zu sein, eröffnet weite Perspektiven. Neues, Fremdartiges stürmt auf Sie ein und wird Ihnen zur unverlieren Quelle von Anregungen und Erinnerungen. Mühelos erleben Sie, was Sie zu sehen sich ersehnt haben, wenn die Hamburg-Amerika Linie Sie geleitet und ihre weltweite Organisation beratend und stützend in Ihren Dienst stellt.

Hapag-Studienreisen

nach Nord-, Mittel- und Südamerika. Gesellschaftsreisen mit festem Programm. Sonderzahlen für bestimmte Berufsgruppen, nach persönlichen Wünschen zusammengestellte Einzelreisen schon von 500 RM an. Verlangen Sie nähere Auskunft und Druckfache von den Vertretern der

Hamburg-Amerika Linie

Halle (Saale), im Roten Turm
Marktplatz Fernruf 29960

Perser-Teppiche

Orient-Teppiche, Perser-Brücken, in Größen bis 5×8, aus Auflösungen stammend, bei sofortiger Kassezahlung **sehr, sehr billig**

Gebraucht, Einige Beispiele	RM
Turkbaff 3.00×4.00 m	850.—
Feraghan 4.00×6.00 m	650.—
Täbris 2.50×3.50 m	350.—
Mahal 3.00×4.70 m	350.—
Perser-Brücken von 40.— an	

bis zu den allerfeinsten Qual., wie Saroucck, Keschan, Kirman, Mir, Kula, Jordez. Auswahlsendung nach ganz Deutschland ohne Kaufverpflichtung

Krisch Berlin W Kurfürstendamm 45

Welia Dauerwellen 4.50
Wasserwellen m. Wäsche 1.25
Frisieren 0.60.
Schneiden 0.60
Salon E. Albrecht, Merseburgerstraße 14

Nur das allerbeste in Mäntel u. Kostüme fertig alle Größen auch f. stärkere Damen oder nach Maß. Riesenstofflager.
August Göbel Damenschneiderei, Talamtstr. 1. II.

Hauswirtschaftl. Schulung für alle jungen Mädchen und Frauen in der Städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule f. Mädchen, Klosterstr. 9. Hauswirtschaftliche und gewerbliche Jahres-, Halbjahres-, Tages- und Abendkurse. Lehrgang für Haushaltungslehrerinnen. Lehrgang für Abiturientinnen. Anerkannte Haushaltungsschule. Nähere Auskunft im Büro der Schule werktäglich von 8—13 und 15—18 Uhr — außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Fernruf 273 81, Nebenruf 589. (r

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt Pfd. 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25, in Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück. **Willy Mantauffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.). Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Sammelnaus gegr. 1888.

Krank? **180 Kräuter** vorrätig **Drogerie Hans Berger** Albrechtstraße 3a. Urin-Untersuchungen Versand nach auswärts.

Die größte Auswahl am Platze, in hochmodernen, eleganten und praktischen **Strickkleidern** Marke Bleyle, Marke Kübler, Marke Hadeka und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem **Woll- u. Strickwarenspezialhaus H. Schnee Nachfolger** Halle (Saale) Gr. Steinstr. 64 Brüderstr. 2

Moderne Kinderwagen sehr preiswert bei HALLE SAALE RITTER HAUSTÜRENHAUS

Blasenkatarrh Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt erprobt **Coba** verstärkt mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt **Wallgott-Drogerie,** Große Ulrichstr. 28

Detektiv ehelime Ehescheidungen zur Beweisführung Sy 3 Ermittlungen

Neue Sprechstunden: Montag bis Freitag 8—12 und 13—19 Uhr außer Mittwoch nachmittag **Zahnarzt Dr. Kukat** Bernburger Straße 23

Werbt für eure Zeitung!

Verreist bis 25. März Prof. Frommolt Vertretg. Dr. Friedrich, Diakonissenhaus. Sprechst. tägl. von 11—13 Uhr

Eine preiswerte Osterreise Tagesfahrten-D-Zug 3 Kl. / 10.-19 April **München Bozen-Dolomiten Riva-Gardasee** 135 Mark Zwei Gegensätze: Die schneebedeckten Dolomiten, der prangende Frühling am Gardasee. Erholsame Tage bei guter Verpflegung! Ausflüge in die Dolomiten mit dem Auto (soweit die Pässe frei sind) und nach Venedig möglich! Anmeldeschluß Mittwoch, den 1. April **Reiseberatung der „HN"** Gr. Ulrichstr. 16. Ruf 2796!

Blutreinigung jetzt im Frühjahr den bewährten **Alpenkräuter-Tee** Paket 1.— RM **Alleinverkauf: Apoth. z. Kräutgen Hecht,** Halle (S.), Königstr. 24-26

Bayerische Brauerei sucht für ihre bekannten preiswerten Qualitätsbiere **Abnehmer,** auch ist der Vertrieb für Halle an zu übergeben. Gefl. Angebote unter F. 1049 an Anzeigenmittler Karl Gössweiner vormals Mitte-Annoncen-Expedition, Nürnberg-A.

Monogramm- u. Maschinen-Stickereien aller Art sowie **Plissee** saubere u. preiswert **Gust. Lerche** Kleine Ulrichstr. 53

Familien-Anzeigen gehören in die S. 9!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0026

Wir ziehen um!

Bei jeder Veränderung eines Langgewohnten, also auch des Langbewohnten, geht es drunter und drüber; es gibt manchen Krach dabei und das Ereignis wirft seinen Schatten voraus. Aber schließlich wird jeder nach und nach wissen, wo er am 1. April seine Reste neu aufschlagen wird. Man wird zweckmäßigerweise sich zuerst darüber klar werden, wie man die neue Wohnung einteilt. Wir raten daher, sich einen Plan von der Wohnung zu beschaffen. Hat man den Plan mit allen Maßen, so ist es praktisch, im gleichen Maßstab alle größeren Möbel als Papierblättchen auszuschneiden und wie ein Puppenzimmer einzurichten. Wenn die beratenden Mitglieder des Umzugsausschusses in der Familie verträglich sind, ist das ein ganz amüsantes Gesellschaftsspiel.

Ein Umzug ist eine unerreichte günstige Gelegenheit, sich von allem Ballast zu befreien. Dinge, die jahrelang nicht gebraucht wurden und voraussichtlich nie wieder nötig werden, sollte man nicht in die neue Wohnung mitschleppen. Eine mit Kram überfüllte Wohnung ist immer ungemütlich. Darum sollten die Rumpelkammer und der Speicher gründlich ausgemistet werden. Natürlich muß der Möbelwagen rechtzeitig bestellt werden. Wichtig ist die Entscheidung darüber, was mitgenommen wird, auch deshalb, weil man sich beim Spediteur für die kleinen Sachen Kisten bestellen muß, die man gegen eine kleine Gebühr zu leihen bekommt. All das, was man abstoßen will, kann man schon vor den eigentlichen Umzugstagen aus dem Hause geben. Wer aber etwas verkaufen will, der rücke eine kleine Anzeige in die „Hallischen Nachrichten", sie wird bestimmt helfen.

Ein sehr wichtiges Kapitel ist schließlich das der Neuanschaffungen. Hierbei muß man möglichst alles der neuen Wohnung anpassen. Ueberlegen Sie sich's dreimal, ehe Sie irgend etwas umändern lassen. Lieber gleich etwas solides Neues, wenn Sie sich's irgend leisten können. Geld, das man für gute Gegenstände ausgibt, ist immer gut angelegt. Manch lang gehegter Wunsch, sei es nun eine Erneuerung oder eine Neuanschaffung, wird am besten bei dieser Gelegenheit befriedigt.

Wenn die Hausfrau selber packt, beginne sie rechtzeitig mit dem Sammeln von Zeitungspapier. Man braucht sehr viel zum Packen. Schränke dürfen übrigens nur mit leichten Sachen vollgepackt werden. Am besten eignen sich Kissen und Decken dazu. Bücher, Porzellan und Wäsche kommen in Kisten und Koffer. Rechtzeitig überlegen! Dann ist der Umzug später halb so schlimm.

Mein Garten – meine Freude

Der Gartengeist reißt uns aus der Winterruhe und manchem schlägt das Gewissen. Volkswirtschaftler haben oft genug bewiesen, daß es jetzt gilt, jedes Stück Land dem Vaterland nutzbar zu machen, da Obst, Beeren und Gemüse notwendige Volksnahrung geworden sind.

Wir wissen aber auch, daß wir es uns nicht leisten können, Experimente mit Bäumen oder Beeren, die man selbst zieht oder aus dem Wald holt, zu machen. Geschulte Fachleute ziehen auf jungfräulichem Boden tadellose Jungbäume heran, sie haben die eingelnen Sorten in ihren Versuchsgrundstücken erprobiert, nur die besten finden Verbreitung. Der denkende Obstzüchter, ob er Landwirt oder nur Besitzer eines Hausgartens ist, bestellt betzeiten das Notwendige in einer Verbands-Baumschule, die Garantie für Sortenechtheit und Anwachsen bietet. Vom Baumschulfachmann erhält er auch die beste Beratung, ob einer bestimmten Sorte der jeweilige Standort zusagt.

Hat man wenig Raum, z. B. im Hausgarten, dann greift man zum Birnenspalier. Dieses ist vorteilhaft, wenn schmale Streifen oder Hauswände ausgenützt werden sollen. An den Spalierwänden erhalten wir aber auch die feinsten und schönsten Früchte, und so wird bei richtiger Sortenwahl das Wandspalier der Stolz und Freude der Familie. Ein Gerüst hierzu fertigt uns billig der Schlosser. Nicht die Dicke eines Baumes, sondern die gute Bewurzelung, Schädlingsfreiheit und Sortenechtheit sind ausschlaggebend beim Einkauf.

Wie diejenigen der Obstbäume sind auch die Ansprüche der Beeren an Boden und Lage verschieden. Himbeeren wollen die besten feuchtwarmen Plätze, dann folgen den Johannis- die Stachelbeeren, während unsere Gartenerdbeeren noch mit magerem Boden zufrieden sind, wenn sie genügend Sonne haben. Brombeeren haben sich als Umzäunungen gut bewährt.

Man pflanzt heute keinen Baum, keine Beeren, keine Zierpflanze, ohne die Pflanzerde vorher mit angefeuchtetem Torfmull gemischt zu haben. Freudiges Wachstum, gesundes Holz und viele Früchte sind dadurch garantiert. Auch beim Gemüsebau werden stets die Beete nach der Saat mit Torfmull überstreut.

Noch nicht umgeschortes Gemüseland wird bei trockenem Wetter umgegraben, evtl. gleichzeitig gedüngt. Man sät aber erst aus, wenn der Boden warm genug ist und krümelige, also abgetrocknete, Oberfläche zeigt. Den Samen bestellen wir schon jetzt in einem zuverlässigen Samengeschäft. Ein Plätzchen für die dankbaren Sommerblumen, wie Zinnien, Astern, Salvien, Balsaminen, Löwenmaul usw. bleibt reserviert. Mit dem Auspflanzen der Bohnen, Erbsen, Dahlien, Gladiolen warten wir bis Ende April, wenn erst dann keine Fröste mehr zu befürchten sind. Sie verlangen aber wie alle Blumen viel Sonne.

Das Schneiden der jungen Obstbäume und Sträucher, wie auch das Pfropfen, das man am besten einem erfahrenen Baumpfleger überläßt, hat man bereits hinter sich. Unsere Rosen sind noch zugedeckt, wir schneiden sie erst im April endgültig, wenn kein kalten Winde mehr in Aussicht stehen. Eine scharfe Baumschere oder Messer haben wir in einem guten Fachgeschäft geholt, welches auch den Rasenmäher zurechtgemacht hat. Auch das Abschaben der Obstbäume mit Baumkratzer und Drahtbürste holen wir noch nach. Statt dem üblichen Anstreichen der Stämme mit Kalk überspritzt man heute die ganze Baumkrone und Stamm mit 10prozentigem Baumkarbolineum und Kalkzusatz. Hierzu bedienen wir uns der billiger gewordenen Baumspritze und erreichen die Bekämpfung der Schädlinge (verschiedene Raupen und Lausarten), des Schorfs, der Moose und Flechten in einem Arbeitsgang. Während Baumkarbolineum nur in unbelaubtem Zustande verwendet werden kann, spritzen wir im Sommer dreimal mit einem Kupferarsenmittel.

Fachleute stellten fest, daß 90 Prozent aller Obstbäume an Unterernährung leiden. Also ausreichende Düngung tut not! Bei der vor zunehmenden Volldüngung bevorzugen wir humusbildende Düngemittel, also Mist aller Art und Kompost. Unsere Düngemittelindustrie kommt uns dabei mit ihren geruchlosen Humusdüngern zu Hilfe. Zur Bodenbearbeitung bevorzugen wir neben Hacke und Spaten den Rechen mit gutem Stiel, die leichten Geräte zur Bodenlüftung. Beim Gemüsebau ist neben handlicher Gießkanne eine Wassertonne unentbehrlich, ebenso ein Qualitätswasserschlauch mit verstellbarer Brause und Schlauchwagen.

Vorteilhaftes Gardinen-Angebot!
Jetzt, wo es wieder zum Frühjahr geht, haben Sie den Wunsch, Ihre Wohnung mit modernen, schönen Gardinen zu schmücken. Unsere grosse Auswahl in allen Neuheiten gibt Ihnen dazu günstige Gelegenheit – hier einige Preisproben:
Elegante Volle-Gardine mit reichem Volantabschluß Schals 120/300 cm, Behang ca. 300 cm breit . . . 19.50
Dekoration aus Kettendruck oder modernen Druckstoffen . . . 15.50
Künstlergardinen mit 100 cm breitem Schal . . . 7.75
Halbstore vom Meter, Bindfadentüll und Handdurchzug . . . Meter 4.40
Jede Dekoration fertigen wir nach ihren gegebenen Maßen passend mit den ausgewählten Stoffen an
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 1

Moderne Schirm-Kronen
Seide-Cellon Chintz-Kattun
1920 24-27-32-
Licht, Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstr. 34
Zahlungserleicht. d. R.-Zahlplan

Alles was zu einem guten Bett gehört von
Wilhelm Janßen
Halle a. S., Liebenauer Str. 162
Gegründet 1912 Fernruf 29920
Bettfedern-Reinigung!

Mabag-Gruden Gaskocher Dämmer-Herde Kachelöfen, Waschkessel
Staubfreie Ofenreinigung
Reparatur-Werkstatt
Christian Glaser
Gr. Klausstraße 24
Fernruf 29758

Anstrichfarben für alle Zwecke gut und billig bei
Maass & Co., Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben
Inhaber: Gerhard Finger
Herrenstraße 11 und am Hallmarkt, Fernsprecher 24703

Inserieren heißt interessieren!

Hermann Mannhardt
Burgstraße 8 – Ruf 24402
übernimmt das Reinigen der Schaufenster, auch der Fenster in Privatwohnungen sowie vollständige Reinigung der Wohnungen bei Umzügen

Jalousie Werkstatt
Ernst Eibel, Halle
Berlinerstr. 7 7 29040
Reparaturen u. Neuanlagen

Nur bis Ostern!
1 Gasherd für Mk 4.50
oder
1 kombiniert. Vossherd
für Gas- und Kohle- oder elektrische Heizung. Rückkauf des alten Herdes oder Kochers mit Mk. 10.– (daher keine Anzahlung)
F. Lindenhahn Königstraße 8.

„Heibacko"-Grude für jeden Haushalt und keine andere!
Der Heißluft-Grude-Herd mit dem Skalen-Thermometer
THAISS & THIELE
Ofen, Herde, Gruden, Waschkessel
HALLE (Saale), Kaiserstraße 60.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Farben und Lacke
Haus-Reinigungsmittel
Helmbold & Co.
Leipziger Str. 104 — Ruf 26094
Filiale: Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Straße 168

Möbel Böttcher
Merseburger Straße 1
gegenüber C.T.-Lichtspiele

Zur Ausführung von Umzügen empfehlen sich
Zillmann & Lorenz
Halle a. S.
Leipziger Straße 45 Ruf 27621

Oranier-Herde
für Kohle und Gas
Mabag-Gruden
Dauerbrand-Oefen
billigst im Spezialgeschäft
Otto Kühlewind
Inh.: A. Pretzsch
nur Große Klausstr. 16. - Tel. 22303.

Werbemittel gibt's in Massen, Keins kann sich so sehen lassen Wie ein Zeitungs-Inserat, Weil das immer Wirkung hat!

Ärgern ist Unfug!
Warum ärgern Sie sich, wenn Ihre Wände, Ihre Fußböden und Ihre Tapeten nicht mehr schön aussehen? Lassen Sie sofort mit Kramers Peradura-Öl- u. Lackfarben Ihre Fußböden streichen und mit Kramers Tapeten Ihre Wände erneuern und Sie werden sehen, daß Aergern Unfug ist.
Farben-Kramer Halle a. S. / Mittelwache 2-10 / Fernsprecher 21465 u. 21466
Tapeten-Kramer
Auch meine Baustoffabteilung bietet an: Chamottemehl, Portland-Zement, Gips, Bauhaupp, Peradura-Deckpappenfarbe in sämtlichen Tönen. Vergessen Sie nicht Kramers Bootslack, bekannt wie sein Name, sowie die nicht abplatzende Jdovertol-Emaille.

Werkzeuge - Geräte für Haus und Garten
Die bekannten Wolf-Agrikultur-Geräte
C. P. Hennemann
Halle (Saale)
Neunhäuser 1, am Markt, gegr. 1736

Zur Frühjahrsaussaat hochkeimfähige Blumen- und Gemüsesämereien von ersten Firmen Deutschlands. Dünge- u. Schädlingsbekämpfungsmittel. Kleingartengeräteschalen. Vogel- und Geflügelfutter. Spratt's Hundekuchen.
Quedlinburger Samenhandlung
M. Müller, Halle (Saale), Bernburger Straße 15 (Reileck)

Gartenfreunde, an die Arbeit!
Endlich ist es soweit, daß gesät werden kann. Mit Zwiebeln, Karotten, Erbsen, Radieschen, Salat usw. fängts an. Aber hochwertige Sämereien, die mit dem Dreieckzeichen von Samen-Greil müssen es sein, denn bleibt auch der gute Erfolg nicht aus.
Erfurter Samenhandlung
Wilhelm Greil
Halle (Saale), Marktplatz 15
Samen-Greil

Alle benötigten Lauben-, Garten- und Siedlungshölzer am vorteilhaftesten aus dem
Dampfsägewerk Louis Kuckelt GmbH.
Halle (Saale), Bugenhagenstr 13, Fernruf 25564

Garten-Pfähle, Harken, Stangen, Lauben-, Spalier-, Zaun-Hölzer, Leitern, Blumenstäbe, Wäschepfähle pp.
Carl Schumann, Holzhandlung
Gr. Steinstr. 30 u. Delitzscher Str. 90, dicht am Bahnhof

FRIEDRICH JESAU
vorm. Wilhelm Reupsch G.m.b.H.
Dessauer Straße 50, Telefon 27051, Thüringer Straße 16
Kohle - Düngemittel - Baustoffe

Der Frühling naht
Ihre Sämereien kaufen Sie nur im Fachgeschäft
Knollenbegonien, Gartenwerkzeuge
Dünge- und Bekämpfungsmittel
Samenhandlung
Max Kruß, Halle (Saale), Markt 16

Samenkauf ist Vertrauenssache!
Gemüse- u. Blumensamen
Gebr. Toedtloff
Große Steinstr. 34a, am Steintor

Kaufen Sie bitte bei unseren Inserenten!

Holz für Kleingärtner
Rosenpfähle
Zaunpfähle
Zaunlatten
Bohnenstangen
Holzbearbeitg.
billig bei
Holz-Schildt
Hafenstr. 35, Tel. 24391

Obstbäume
Hochstamm, Halbstamm, Busch, Beerenobst und Rosen in allen Formen, Ziersträucher, Koniferen
August Fröhlicke, Halle-Trotha
Baum- und Rosenschulen
Magdeburger Str. 60. Ruf 28784

Garten-Neuanlagen
Instandhaltung
Balkonbepflanzung
führt sauber-fachmännisch aus
Otto Eckardt
Gartengestaltung - Gartenpflege
Halle (S.), Wachtelweg 12 / Ruf 34728
Bitte auf Firma Otto Eckardt zu achten!
Fachmännische Beratung unverbindlich

Frühjahrs Geräte
Alle Gartengeräte
Handwerkszeuge
Gartenpumpen
Drahtgeflechte
Oefen und Herde
für Laub- und Stallungen
F. Lindenhahn Königstraße 8

Große Mengen Obstbäume mit Markenetikett
Beerenobst und Rosen in allen Formen, Ziersträucher, Koniferen
August Fröhlicke, Halle-Trotha
Baum- und Rosenschulen
Magdeburger Str. 60. Ruf 28784

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte
Fertige Drahtzäune Drahtgitter Stachelgarnitur
Billigste Bezugsquelle. Riesenvorr. Preislisten sinford.
C. Müllers Wwe. & Sohn, Halle (S.)
Hindenburgstraße 69 - Ruf 21307

Samen
in bekannt guter Qualität nur beim
Fachmann Walter Langer
Samenhandlung
Marktplatz 2 (Eing. Große Märkerstraße)
Verlangen Sie bitte Preisliste

Rosen
edle Sorten, alle Farben
Buschrosen
II. Güteklasse 10 St. 1.75, 1 St. 0.20
Mittl. Güteklasse 10 St. 2.75, 1 St. 0.30
I. Güteklasse 10 St. 3.50, 1 St. 0.40
Hochstämme
II. Güteklasse 10 St. 10.00, 1 St. 1.10
Mittl. Güteklasse 10 St. 13.20, 1 St. 1.45
I. Güteklasse 10 St. 16.50, 1 St. 1.50
Rhododendron, Schlingpflanzen, Nadelgehölze, usw. alle sud. Baumschulartikel.
Spargelpflanzen (Hochzucht) in gr. Mengen
Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle - Crüllwitz, Telefon 21761

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0027

Tiermarkt

Absatz-Ferkel
Die schwere hannov., oldenb. und veredelte westf. Rasse, breitbuckliet m. Schlappohren, kerngesund, beste Presser, die bestgeeignet zur Mast, liefere ich direkt aus dem Zuchtgebiet unter Nachnahme zum Preise: (Ex. 7-20 Pfd. 14-18 RM., 20-25 Pfd. 15-17 RM. 15-30 17-20 30-40 20-23 Auferschweinen 65-100 Pfd. 47-53 Pfg. für das Pfd. Lebendgewicht ab Versandstation. Jahr. pr. Erstlingssauen, über die Hälfte trag. 20- bis 100.-Mk. Durch den Bahntransport entstand. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt d. Besteller, die Kiste wird berechnet bei 3 Ferkel mit 1.— Mk., bis 8 Ferkel mit 1.— Mk. Preise für Zuchttiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garant. ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefall. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück.
Friedwunni **Jos. Westerwalbesloh, Fedtenhausen 2 b. Minden i. Westf.**

Ein frischer Transport prima starke und mittlere Ermländer, Ostpreußen u. Russen ist eingetroffen und steht unter **günstig. Bedingungen, sehr preiswert** z. Verkauf u. Tausch. Sichere Käufern wird Kaufgeld gestundet. (i
Max Brilling, vormals Louis Reimann, Landsberger Straße 65. Tel. 32981

2 schwere ält. Arbeitspferde zu verkaufen. **Anhaltische Kohlenwerke,** Halle, Tel. 27501. (f

Schäferhunde, Truthenne verkauft (f Merseburgerstr. 79.

Bruteier von Leghorn Kasselerstr. 42. (f

Wachsamer Schäferhund, Rüde, m. Stammbaum, 2 Prüfung, m. sehr gut. weg. Wohnungswechsel billig zu verkauf. Händelitz, 1, I.

Schwein, ca. 2 Ztr., sowie tragende Jungsau Schweizer Zieger 17, Beerewegs 15 bei Beus, Stedig, Kasseler Bahn.

Rotrote Arbeitspferde, passend in Landwirtsch., bill. abzugeb. Kohlenhandlung, Ludw.-Wuchererstr. 45.

Schwere Arbeitspferd, Fremländ., Preußte Russen, Maultier, Gebbuchstute, 4jährig, 10 Rollwagen, 3 Jauchwagen, 5 Parkwagen, Buggy auf Gummi, Hinterlader, 2 Leiterwagen, mehrere Kutsch., Stell. u. Arbeitsgeschirre, kompl. Reitzeug. (b Walter Oehring, Halle a. S., Schuhverkäufer, 44, Reilec. Tel. 32856

Offene Stellen Männliche

Herren- u. Damenfriseur u. Friseuse sofort gesucht. Angebote T. 8177 HN-Ulrichstr. (b

Heimarbeit verg. Stoffer, Breslauerstr.

Bauschmann, äußerst tüchtig in Hoch- u. Tiefbau, für leit. Posten in großem Unternehmen gesucht. Ang. unt. H. 4068 HN-Ulrichstraße.

General-Vertreter für Weine, Weinbrände und Liköre (Markenware) gegen hohe Provision gesucht. Weinhaus Wilhelm Marbach Branntweinbrennerei und Likörfabrik, Bacharach am Rhein.

Lediger Chauffeur bei freier Station per 4. gesucht. Haus- u. Gutsverwalter u. mit zu erledigen. Ang. unt. E. 4285 HN-Ulrichstr.

Tüchtige Vertreter für neue illustr. Wochenschrift, hoher Verdienst. Ang. unt. O. 4274 HN-Ulrichstr.

Tücht. Kühlmaschinen-Monteure die möglichst schon in Molkereien montiert haben, von auswärtiger Firma für Außenmontagen sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften. Angebote unter T. 7737 an HN-Ulrichstraße. (c

Mehr verdienen, regelmäßig und steigend, werden auch Sie, wenn Sie unter **Mitarbeiter** werden. Wir als bekannte **Bremer Kaffee-Röst-rei,** liefern Qualitätskaffee zu günstigen Preisen. Fordern Sie unser Angebot. **Bremer Uebersee-Handels-G. m. b. H., Bremen,** Hafenstr. 120.

Rittergut Hohenthurm bei Halle a. S. sucht wegen Todesfall sofort einen **tüchtigen Schmiedemeister.** Es wird großer Wert darauf gelegt, auf einwandfreies Hufbeschlag b. Pferden u. Ochsen. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften nach hier einsenden. (

Tüchtiger Fahrrad- und Nähmasch.-Mechaniker für sofort gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Lebenslauf a. d. Fachgeschäft **Prophete** Hannsche Str. 15-17.

Gute Verdienstmöglichkeit dieser sich **Händlern und Hausierern,** die Interesse an der Uebernahme der **Provisions-Vertretung** für eine leistungsfähige Seifenfabrik haben. Ang. L. 4068 HN-Leipzigerstr.

Leistungsfähige Pinselfabr. sucht für Provinz Sachsen u. Thüringen zum eingeführten **Vertreter** Angebote unter M. 1055 an Anzeigenmittler Carl Gottwein, vorm. Zürer-Annonc.-Exped., Nürnberg-A.

Wer steigend und regelmäßig **verdienen** will, übernehme unsere gewerbsm. **Vertriebsstelle** für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee und Kakao. Bewerbungen an **Bremer Plantagen Kaffee-Rösterei Oswald Weihaus, Bremen-Huchting.**

Sichere Dauer-Existenz! Strebsame Händler(innen) zum Verkauf von Waren des täglichen Bedarfs an Private f. einen Krüppelverein (e. B.) bei gut. Verdienst allerorts **gesucht.** Ausweise werden erteilt. Angebote an die Vertriebsstelle Hans Böck, Magdeburg, Alte Neustadt, Schützenstr. 11.

Nährmittel-Fbr. vergibt Alleinvert. e. **Lebensm.-Marken-Artikels** an verkaufstüchtigen Herrn m. Auto für größeren Bezirk. Lohnender Verdienst! Angebote mit Referenzen unter H. G. 8228 an Ala, Hamburg 1.

Organisator — Verkäufer, der in Privatverkauf gut bewandert ist und auf mech. (Pharmaz.) Artikel einen Stab Vertreter ausbilden kann, findet lohnend Arbeit. Der Artikel ist patent., billig, leicht verkäuflich, streng reelles und jede Konkurrenz ist ausgeschlossen. Nur solide fähige Kräfte richten Zuschrift unt. S. 4175 an Ala, München M. 5.

Hausmann sofort gesucht für Bedienung der Zentralheizung, Grundbedingung ist Tauchsiedung. Genaue Angaben unter H. 4218 HN-Ulrichstraße.

Industrie-Unternehmen Mitteldeutschlands sucht sofort **2 selbst. tüchtige Bauführer** auf die Dauer von 6 Monaten für selbständ. Bauführung und Abrechnung. Eilangebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen erbet. unter T. 7617 an HN-Gr. Ulrichstraße.

Geschäftsstelle vergibt bedeutende, private Krankenversicherungs-A.-G. **weltbewerbsfähige Tarife und weitestgehende Unterstützung** durch die Gesellschaft in jeder Weise gewährleisten vollen Erfolg! Ausführliche Bewerbungen erbeten unter B 398 durch **Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.** (Gr

Wir suchen für Halle einen **Stadtinspektor** gegen feste Bezüge. „Direktionsvertrag". Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Bewerbung an **Aachener und Münchener Lebensversicherungs-A.-G.** Bezirks-Direktion Leipzig, Europahaus

Suche Burschen von 15—17 Jahr. für alle Arbeit, auch Pferde. (f Julius Herrmann Landwirt, Großkugel.

Röstkaffee ia Qualität, liefern bei **höchstem Verdienst** an nur reelle Verteiler in Komm. Verkaufsunterstützt. **Hagens & Schmidt, Bremen** Großrösterei gegr. 1850 Postf 529

Vertreter! Aufhorchen! Unser kleiner, billiger u. patentierter Apparat ist sehr begehrt und leicht verkäuflich! Besuchen Sie Dörfer, kleine Städte? Eisen- und Fahrradhdl., Schmiede u. Landw.! 300 RM monatlich und mehr! Eventuell Festanstellung! Nehmen Sie ihn mit! Tausende Aufträge sind bereits eingegangen! Nur verkaufsgewandte, selbstreisende Herren erhalten kostenlose Ausk. durch Firma G. Böhm, Augsburg C 4, 25.

Für klein. Villenhaushalt mit großem Garten, in Crölwitz, z. Herbst dieses Jahres **Hausmannsleute** gesucht. Geboten: 2 Stuben, Küche, Kell. (keine Kellerw.), freies Licht, Heiz., Wasf., groß. eig. Gartenstück, Verdienst: Pflege d. Gart. u. eines Pferdes, Heiz. u. gelegentl. Aufwartg. Dauer- u. Vertrauensst., bes. nur einwandfr. Bewerb. Mit erforderl. Angebot T. 8577 HN-Ulrichstraße.

Für Halle u. Umgegend wird von hiesiger Niederlage einer Großbrauerei zum sofortigen Antritt ein in Kolonialwar.-Gesch. etc. bestens eingeführt. **Reisender** von ca. 30 Jahren bei festem Gehalt und Provision gesucht. Betreffender muß die Befähigung eines tüchtl. Verkäufers nachweisen können. Bewerb. unter T. 8507 HN-Ulrichstr.

Leistungsfähige Magdeburger **Marmeladenfabrik** mit Nebenartikeln (auch verdüftigte Ware) sucht namentlich bei größeren Kolonialwarenhandlungen bestens eingeführten und gewissenhaften **Vertreter** Offert. unter Ann.-Expedit. Weihaus u. Hartung, Magdeburg, Bismarckstraße 26. (Er

Kontorist! unter 25 Jahren, mit Arbeitspass, für sofort gesucht. Angebote unter T. 8997 an HN - Große Ulrichstraße.

Großes Geschäft! Ia. Existenz! Chemische Fabrik vergibt die **Bezirksvertretung** ihres mehrfach patentierten u. staatl. geprüften Insektenbekämpfungsverfahrens. Kleines Kapital für Ausliefergslager nötig, hochbar bezahlt. Einlernung kostenlos. (Er Ang. an Stuttgart, Schließfach 724.

Versicherungs-Gesellschaft, die alle gangbaren Sparten führt, sucht für Halle gewandte, arbeitsfreudige **Persönlichkeit** von gutem Ruf, zur planmäßigen Werbung von Versicherungen aller Art gegen feste Bezüge und Höchstprovisionen. Ausführliche Bewerbung erbeten unter K. X. 3074 an Ala Ang.-K.-G., Köln a. Rh.

HN-„Kleine" die besorgen Alles was Du wünschst schon morgen!

Wir suchen einen **Hauptbuchhalter** der unserer Buchhaltung vorstehen soll. Antritt kann sofort erfolgen. Bewerbungen mit Lebenslauf, einwandfreien Zeugnissen, Referenzen usw. sind zu richten unter T. 8877 an HN-Ulrichstraße. (b

Die Große Glocke

Vierte Denksportaufgabe

Welches Zitat aus „Schillers Glocke" paßt zu diesem Bilde?

Auf die vierte Denksportaufgabe gingen u. a. folgende Antworten ein:

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Er lacht ihr zu — sie lächelt wieder,
man blickt sich an so weltentwunden,
und — in des Postamts Auf und Nieder
ist sie schon seinem Aug' entschwunden.

Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz — er steht verdattert —
erst lockt sie ihn gleich den Sirenen,
und nun ist sie dahingeflattert.

Jetzt hilft kein Zaudern, Zeitvergeuden,
zur Tat er mutig sich auftrafft.
Er muß die „große Glocke" läuten,
vielleicht, daß es die „Kleine" schafft.

Heut' kannst du in den HN-Lesen:
„Mein blondes Mädelchen, kehr' zurück!"
Es geht nicht, daß ein Traum gewesen,
was mir bedeutet — Lebensglück.

*

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen
Der ersten Liebe goldne Zeit!
Am Postschalter Nr. 5
O welch Entzücken,
Da tut der Jüngling
Die Maid erblicken.

Er eilt mit Riesenschritten
Zum nächsten Blumenstand,
Dort kauft er Margueriten,
Weil er nichts andres fand.

Doch als er wollt bekunden,
Was ihn so hoch beglückt,
Da war die Maid entschwunden —
Die Sehnsucht blieb zurück.

Das Schicksal hat gesprochen.
Ich muß sie wiedersehn!
Der Jüngling ist entschlossen,
Zu den HN zu geh'n.

Dort steht in großer Zeile
Das Zeitungsinserat,
Und auch die blonde Kleine,
Die wußte, was sie tat.

*

Paul schwärmte stets für die Blondinen,
Die Dunklen waren nicht sein Schwarm,
Jedoch als Don Juan, zu kühnen
Angriffen war an Mut er arm.

Als gestern eine blonde Circe
Er sah, im Hauptpostschalterraum,
Da sann er nach, wie er bewirke,
Daß Wahrheit würde dieser Traum.

Erröstend folgt er ihren Spuren.
Ihr Blick, er sagt halb ja, halb nein.
Doch nach so mancherlei Abfuhren,
Da pflegt er vorsichtig zu sein.

Und wenn das Glück ihn noch so locke,
Die Kleinanzeige schickt er vor,
Vertraut der HN-Großen Glocke,
Und diese hilft dem reinen Tor.

*

Hört, es stand ein hübsches Kind
Neben Fritz am Eilbriefschalter,
Zart und lieblich wie ein Falter,
Duftig wie ein Frühlingswind.

Lächeln hin und Lächeln her!
Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Er sieht sieben Himmel offen!
Plötzlich — ist der Schalter leer.

Ach, was nützt ihm nun der Blick
In den Himmel? Kaum gefunden,
Spurlos wieder ist entschwunden
Ihm sein in spe Erdenglück!

Doch nicht lange währt der Schmerz.
Schneller noch als Fritz es dachte
Eine „Kleine" Antwort brachte,
Balsam für's zerrissene Herz!

Glücklich sind sie nun zu zwei'n!
Und sie möchten jedem sagen:
Helfer woll'n in allen Lagen
HN-Kleinanzeigen sein!

Jüngerer Buchhalter in Maln- und Klagewesen bewandert, gesucht. Offerten unt. J. 4169 an HN-Ulrichstraße. (e

Jüngerer, tüchtiger, solider und gewissenhafter (h **Bautechniker** für Büro u. Baustelle v. hiesigem, größerem Baugeschäft per sofort bezw. 1. 4. 1936 gesucht. Lückenlose Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lebenslauf erbeten unter N. 4173 HN-Ulrichstraße. (h

Zum Vertrieb des neuen Gebrauchsschlagers 1936, geschützt und konkurrenzlos, der bei Behörden, Eisenbahn und industrie, allen Werkstätten, Autobesitzern, Geschäften u. Privaten, reißenden Absatz findet, werden für Halle und Umgegend **tüchtige Vertreter** auch Herren mit Auto, gesucht. Auf Wunsch größeren Bezirk auf eigene Rechnung. Da laufend Nachbestellungen, für tüchtige Verkäufer, prima Existenz. Angebote unter T. 9617 an HN-Ulrichstraße.

Jüngerer, im Eisenbeton erfahrener **Hochbautechniker** sicherer, Statiker, für Büro und Baustelle von hiesigem größerem Baugeschäft per sofort bzw. 1. 4. 36 gesucht. Lückenlose Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lebenslauf erbeten unter S. 4176 HN-Ulrichstr.

Hiesige größere Bezirks-Direktion erster Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Bearbeitung ihres Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-, Glas- und Lebens-Geschäftes einen tüchtigen **Innenbeamten** der auch gelegentlich Reisen ausführen soll. Für diesen Posten kommt nur eine jüng., intelligente, geistig produktive Kraft in Betracht, deren Leistungen entsprechend bezahlt werden. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an die Expedition dieses Blattes unter T 9077. (b

Tüchtig. Dreher an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Bei Bewährung Höchstlohn zugesichert. **Franz Kohl** Maschinenfabrik Aeuß. Delitzscherstr. 13

Hiesige Eisenwaren-Großhandlung sucht per sof. oder bald einen jüng. gelernten Eisenhändler als **Expedienten** ferner eine **perfekte Stenotypistin** und für Rechnungsschreibung eine **geübte Maschinenschreiberin** Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften unter Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter T. 9157 an die Expedition d. Bl. (b

Großes Gummiwaren-Spezialhaus sucht zu Ostern mehrere männliche **kaufmännische Lehrlinge** mit guter Schulbildung für den Laden-Verkauf. Nur schriftliche Bewerbungen unter H. 4308 HN-Ulrichstraße. (c9

Laufbursche, kräftig, Radfahr. 14 Jahre, zu sof. Antritt gesucht. Angebote B. 4282 HN-Ulrichstr.

Kaufmannslehrling für Kolonialwar.-Geschäft, Junge aus guter Familie zum 1. 4. 36 ges. Ang. M. 4352 HN-Ulrichstraße.

Intelligenter Bürobursche 18 Jahre alt, von hiesig. Bankhaus zu baldmöglichst. Antritt gesucht. Ang. V. 4379 HN-Ulrichstraße. (b

(Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Leistungsfähige, führige, mittlere Strumpffabrik sucht **Strumpfvertreter für Halle.** Angebote nur branchekundiger und gut eingeführter ersicher Herren mit Angabe ihrer Häuser bitte unter „S. D. 12587" an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf.

Für unsere Bezirksvertretung Halle und angrenzendem Gebiet suchen wir einen fertigen Herrn zum Vertrieb unserer elektrisch-automatischen **Kühlanlagen** mit Führerschein IIb und möglichst eigenen Wagen. Der Betreffende muß technisches Verständnis haben, solid, fleißig und ersatzmäßig sein. Der Bezirk ist gut durchgearbeitet und sind ausgezeichnete Referenzanlagen zahlreich vorhanden. Verkaufsunterstützung zur Einarbeitung, Fixum und Provision werden gewährt. Generalvertretung Leipzig S 3, Dir. Fr. Dünte, Brandtvorwerkstr. 66 Tel. 378 57.

Kraftwagenführer, unverheiratet, für Personenwagen **gesucht.** Antritt sofort. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnissen an: **Dr. Lauterback, Bad Lauchstädt**

Ein lustiges Kinderbuch für Jung und Alt

ist die im Verlag der Hallischen Nachrichten erschienene Sammlung von über 100 aus diesjährigen Kinder-Preisausschreiben ausgewählten Einsendungen, der

Kinder-Sonntag

Mit vielen Abbildungen und gut ausgestattet, eignet sich das Buch jederzeit als Geschenk. / Preis nur **Mk. 1.—** Bestellungen nehmen alle Geschäftsstellen, Filialen und die Trägerinnen der Hallischen Nachrichten gern entgegen.

Volontär oder jünger. Verkäufer von Zig.-Geschäft gesucht. Ang. unt. B. 4162 HN-Ulrichstr. (b

Tüchtige Werkzeugschlosser und Armaturen-Dreher z. sofort. Eintritt ges. Meldung, an **Dicke & Wernebburg,** Turmstr. 123. (b

Junger Bäckergeselle für sofort gesucht. Kraftbreirad fahr. oder Führerschein bevorzugt. (f Fritz Dornwald, Bäckerei, Beuchlitz.

Suche ordentlichen, ledigen Geschirrführer in Landwirtschaft. Paul Michel, Radap, Post Petzen.

Privattreis f. Haush.-Neubeiten z. bd. Bert. ges. f. 228 Sachsenland, Leipzig. (

Schachtmeister f. Wasserleitungsbauten gesucht. **Ernst Viewegs** Geiststr. 48

Konditor, Ia. Kraft, selbstständ. arb., zu sof. ges. (e Kittel, Henriettenstr. 39.

Offene Stellen Weibliche

Kräft., jung. Mädchen, 17—20 Jahre für Geschäftshaushalt. Nähe Halle für sofort gesucht. Angebote T. 8217 HN-Ulrichstraße. (b

Älteres Mädchen m. Kochkenntnis, für alt. Ehepaar zur Aushilfe ge. pär. Dauerstellung, nicht ausgeschlos. Mehrg. Montag 4 bis 7 Uhr Kronprinzenstr. 34. II.

Kräftiges Mädchen vom Lande, für Geschäft gesucht, etwas Gartenarb. ist zu verrichten. „Grüne Zanne", Nietleben.

Tages-Mädchen (18—20 J.), ehrl. sauber, j. Kraft für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote u. V. 4139 HN-Ulrichstr. *

Jüngere Kontoristin wird sof. gesucht für Buchhaltungsarb. Exped.-Arbeit, Angeb. erb. unter Angebote T. 8217 HN-Ulrichstraße. (b

Mißbräuche bei der Benutzung unserer Offertbrief-Einrichtung

veranlassen uns, folgendes bekanntzugeben: Die mißbräuchliche Beförderung von Offert-Briefen ist oft schon Gegenstand von Erörterungen in der Fachpresse gewesen. Je stärker der Anzeigenverkehr, je mehr somit auch Offerten auf Zifferanzeigen einlaufen und von der Geschäftsstelle aus zu befördern sind, um so unangenehmer wirkt die Benutzung durch Vermittler und der Mißbrauch dieser Einrichtung auf die Leitung selbst. Rümpfs Anzeiger für Druckereien äußerte sich zu dieser Frage wie folgt: „Da der Unfug, die Expeditionen der Zeitungen mit großem Zinsenaufwand zur Weiterbeförderung von Offerten zu benutzen, die zu dem Inhalt der Anzeige in keinem direkten Zusammenhange stehen und nur den eigenen Zwecken des Einsenders dienen, immer größeren Umfang annimmt, so ist es wohl an der Zeit, dazu auf aufmerksam zu machen, daß die Gerichtsinstanzen, insbesondere, wenn es sich um direkte Konkurrenzunternehmen handelt, unter Umständen als Beitrag ansehen und bestrafen. Hierher gehört das Einsenden von Preislisten auf Inserate, in denen etwas ganz anderes verlangt wird, oder von Offerten der Stellenvermittler auf Stellengesuche bzw. -angebote, die Aufforderung der Konkurrenz, statt in dem vorliegenden in ihrem Blatte zu inserieren, u. a. m." Wir werden daher künftighin alle Zuschriften, die sich nicht auf den Inhalt der in unserer Zeitung veröffentlichten Zifferanzeigen beziehen, von der Beförderung ausschließen müssen. Unsere Auftraggeber seien bitten wir, alle Angebote, die sich nicht auf den Inhalt der von ihnen aufgegebenen Anzeige beziehen, oder geschäftliche Empfehlungen an uns zurückzugeben.

Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten.

Perfekte, jüngere Stenotypistin zum 1. April 1936 oder später gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches an: **Ernst Viewegs, Ing.-Büro** Geiststraße 48

Zuverlässige Stütze mit Kenntnissen im Haushalt und Putzst. z. 1. 4. in Vertrauensstellung gesucht. Schulze, Merseburg, Stadt-Café.

Zielbewußte Dame als Mitarbeiterin für ideale Tätigkeit gesucht. Sprachfeinheit Autoren, gute Garderobe Bedingung. Alter nicht unter 25 Jahre. Vorzustellen Hotel Goldene Kugel Montag 17—19 Uhr. Schriftl. Bewerbg. u. L. N. 5223 durch Mitteldt. Ang.-Ges., Leipzig C 1.

Flotte Stenotypistin welche auch andere Büroarbeiten übernimmt, zum 1. 5. 36 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. K 4170 HN-Ulrichstraße. (b

Gr. Gummiwaren-Spezialgeschäft sucht (e. **I. Verkäuferin** für Abteilung Damen-Hygiene. Nur erste Kräfte wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild senden unter U. 4318 an HN-Ulrichstr.

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193603213/fragment/page=0028